A 886,917

Digitized by Google

PROPERTY OF
The University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Jos. Holnsteiner del. Lor. Naumayer sc.

Die ehemalige Goldburg in Murstetten.

Digitized by Google

Schweichhardt, Friedrich, Freiherr von:

Digitized by Google

Schweickhardt, Friedrich, Freiherr von:

Darstellung

des

Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens,

durch umfassende Beschreibung

aller

Burgen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten ꝛc. ꝛc.

topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearbeitet,

und

nach den bestehenden vier Kreisvierteln gereiht.

Dritter Band.

Viertel Ober-Wienerwald.

Wien, 1836.

Aus J. B. Wallishausser's Buchdruckerei.

Digitized by Google

DB
114.5
.S42
v.3
pt.1

Digitized by Google

555512-013

(Fortsetzung der Herrschaft Murstetten.)

Audorf.

Ein Dörfchen mit 10 Häusern, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach St. Christophen. Landgericht ist Neulengbach, behauste Unterthanen haben hier Murstetten und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Ortsobrigkeit ist Murstetten, Conskriptionsherrschaft Neulengbach. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Die Seelenzahl besteht in 11 Familien, 23 männlichen, 22 weiblichen Personen und 4 schulfähigen Kindern; jene des Viehes in 16 Zugochsen, 37 Kühen, 30 Schafen, 10 Ziegen und 30 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mehr Wald- als Landbauern und mittelmäßig bestiftet, sie bauen Korn und Hafer, dann ziemlich viel Obst, um daraus Obstmost zu bereiten, auch ist die Viehzucht bedeutend, wobei im Sommer das Vieh in den Wäldern geweidet wird.

Die Gründe sind mittelmäßig und wegen abhängiger Lage den Erdabschwemmungen unterworfen. Der Ort Audorf von seiner Lage zwischen Auen und Waldungen so genannt, ist zerstreut gebaut, theils mit Schindeln theils mit Stroh gedeckt, und zieht sich, am Abhange eines mit Wald bedeckten Gebirges, zwischen dem Markte Neulengbach und St. Christophen hin. Seine Häuser liegen zerstreut und sind mit fruchtreichen

Digitized by Google

Obstgärten umgeben, zwischen denen kleine Wäldbäche durchrieseln. Die Lage kann demnach als ein tiefes Gebirgsthal mit romantischen Abwechslungen genannt werden, daneben die fürstlich Croy'sche Straße sich hinzieht. Die Jagdbarkeit, zum Theil Wald- zum Theil Feldjagd, liefert Rehe und Hasen. Klima und Wasser sind in dieser äußerst ansprechenden Waldgebirgsgegend von der besten Beschaffenheit. —

Böding.

Ein ganz kleines Dörfchen mit 8 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Wirmla. Landgericht ist Murstetten. Behauste Unterthanen besitzen hierselbst Murstetten und St. Andrä, Ortsobrigkeit ist erstere, Conskriptionsherrschaft Wirmla. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infantrie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 11 Familien 26 männliche, 24 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 8 Pferden, 2 Ochsen, 20 Kühen und 25 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, welche alle gewöhnlichen Körnerfrüchte nebst Obst erzeugen, und Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung treiben, wobei ihre Gründe von mittelmäßigem Ertrage und den Erdabtragungen bei Regengüssen zum Theil ausgesetzt sind.

Der Ort Böding besteht aus zerstreuten mit Schindeln und Stroh gedeckten Häusern, und ist an einer zwischen Wirmla und Murstetten sich erhebenden Höhe gelegen, von beiden Orten eine Viertelstunde entfernt, in einer angenehmen und einen romantischen Waldanblick gewährenden fruchtbaren Thalgegend, welche vom kleinen Tullnbache durch-

Digitized by Google

flossen wird, in der Nähe des Heitzingberges, auf welchem, wie wir schon bei Heitzing (Herrschaft Wjrmla) berichtet haben, einst ein festes Schloß stand, von dem aber längst jede Spur verschwunden ist. Die Jagdbarkeit, nicht unbedeutend, liefert nur Hasen.

Diesendorf.

Ein Dorf mit 22 Häusern, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Asperhofen. Landgericht ist Neulengbach. Die hiesigen behausten Unterthanen gehören sämmtlich der Herrschaft Murstetten, welche auch Ortsobrigkeit ist. Conskriptionsherrschaft ist Neulengbach. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 26 Familien 55 männliche, 57 weibliche Personen, und 18 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 24 Pferden, 1 Ochsen, 56 Kühen und 93 Schafen.

Die hiesigen Einwohner, verschieden bestiftet, sind theils Wald- theils Feldbauern, unter denen sich 1 Binder, 1 Tabaktraffikant und 1 Weinschenk befinden. Sie fechsen alle gewöhnlichen Körnerfrüchte und Obst, auch treiben sie die zu ihrem Bedarf nöthige Viehzucht, und besitzen Gründe von mittlerer Gattung.

Das Dorf Diesendorf ist zusammenhängend gebaut, mit Schindeln und Stroh gedeckt, und liegt in einer Vertiefung am Rande eines Waldes, eine Viertelstunde von Asperhofen, durchschnitten von einem kleinen namenlosen Waldbache, außer welchem, unfern des Dorfes, der sogenannte Moosbach fließt, der nach anhaltendem Regen oft austritt, und die nahe liegenden Grundstücke überschwemmt.

Digitized by Google

Gottlosberg.

Drei einzelne Häuser, von denen Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehören diese Häuser nach Murstetten. Landgericht ist Pottenbrunn; von den behausten Unterthanen besitzen hierselbst die Herrschaften Murstetten, Pottenbrunn und Stift Herzogenburg jede einen. Ortsobrigkeit und Conskriptionsherrschaft ist Murstetten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 5 Familien 8 männliche und 8 weibliche Personen; sie halten einen Viehstand von 6 Pferden, 16 Kühen und 4 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Feldbauern, welche Weizen, Korn, Gerste und Obst erzeugen und Rindviehzucht mit Stallfütterung treiben; dabei sind ihre Gründe gemischt und nicht von hohem Ertrage. Diese drei Häuser, nur durch Obstgärten getrennt, liegen in einem angenehmen, mit Wein- und Obstgärten bedecktem Thale, zwischen Ober-Moos und Murstetten, von jedem eine Viertelstunde entfernt.

Gunersdorf.

Ein Dorf mit 12 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Murstetten; Landgericht ist Murstetten; behauste Unterthanen besitzen hierselbst die Herrschaften Murstetten, Säusenstein und Jeutendorf. Die Ortsherrlichkeit besitzt Murstetten abwechselnd mit Säusenstein; Conskriptionsherrschaft ist erstere. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 14 Familien 24 männliche, 34 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder. Der Viehstand

Digitized by Google

zählt 8 Pferde, 6 Ochsen, 27 Kühe, 48 Schafe und 17 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Feldbauern, welche nur die nothwendigsten Handwerker unter sich haben, und Weizen, Korn und Gerste fechsen, dabei treiben sie auch Viehzucht mit Stallfütterung, doch sind ihre Gründe nur von mittelmäßigem Ertrage.

Der Ort Gunersdorf ziemlich regelmäßig gebaut, und die Häuser bloß mit Stroh gedeckt, liegt in einer von unbedeutenden Höhen gebildeten Vertiefung, zwischen den eine Viertelstunde entfernten Ortschaften Thalheim und Murstetten, in einer gesunden Gegend, in der die Jagdbarkeit nur Feldjagd und unbedeutend ist. —

Holzleiten.

Ein Dörfchen mit 6 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Wirmla. Landgericht ist Neulengbach. Behauste Unterthanen besitzen hier Murstetten und St. Andrä an der Traisen. Ortsobrigkeit ist Murstetten, Conskriptionsherrschaft Wirmla. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Die Seelenzahl umfaßt 6 Familien, 18 männliche, 16 weibliche Personen und 9 schulfähige Kinder; die des Viehes: 6 Pferde, 12 Kühe, 20 Schafe und 12 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, welche die gewöhnlichen Körnergattungen erzeugen, auch Obstbau treiben, und bei ihrer bloß zu dem Hausbedarf sich erstreckenden Rindviehzucht Stallfütterung anwenden. Ihre Gründe sind gut und nur zum Theil Erdabtragungen durch Regengüsse unterworfen.

Das unregelmäßig und zerstreut gebaute Dorf Holzleiten, aus mit Stroh gedeckten Häusern bestehend, liegt

Digitized by Google

nächst Wirmla am Abhange eines Berges (Waldgestätte), wo von einer Seite der Tulln- von der andern der Perschlingbach dahinfließen. Die bedeutendsten Höhen der Umgegend sind der Vogelberg und die Holzleiten, von welchem letzteren der Ort den Namen hat; wobei die Jagd Hasen und Rebhühner in ziemlicher Menge liefert. — Klima und Wasser sind vortrefflich.

Jetzing.

Ein ganz kleines Dorf mit 4 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Wirmla; behauste Unterthanen besitzen hier die Herrschaften Murstetten und Wirmla. Ortsobrigkeit ist Murstetten. Conskriptionsherrschaft Wirmla. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 6 Familien 19 männliche, 16 weibliche Personen mit 6 schulfähigen Kindern; diese besitzen einen Viehstand von 6 Pferden, 15 Kühen und 12 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, die, nebst den gewöhnlichen Körnerfrüchten, Obst bauen, und deren Rindviehzucht mit Stallfütterung betrieben wird, welche in gutem Stande ist; auch sind ihre Gründe von ergibigem Ertrage.

Die Häuser des Ortes sind zerstreut gebaut, mit Schindeln und Stroh gedeckt, und liegen, zwischen Wirmla und Egelsee, am Abhange eines mit Feldern und Waldung bedeckten Gebirges, in welcher Gegend die Jagdbarkeit nur Niederjagd und wenig ergibig ist. Wasser und Klima sind gut.

Paisling.

Ein Dorf mit 12 Häusern, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist.

Digitized by Google

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Johannesberg. Landgericht ist Neulengbach, Grund- und Ortsobrigkeit Murstetten; Conskriptionsherrschaft ist Rappoltenkirchen. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier befinden sich 17 Familien 37 männliche, 29 weibliche Personen, nebst 13 schulfähigen Kindern. Der Viehstand zählt 12 Pferde, 3 Ochsen, 23 Kühe, 37 Schafe und 34 Schweine.

Die Einwohner, als mittelmäßig bestiftete Feldbauern, treiben Ackerbau und Rindviehzucht mit Anwendung der Stallfütterung; ihre Erzeugnisse sind die vier gewöhnlichen Körnergattungen und Obst, wobei ihre Gründe nur mittelmäßig und in nassen Jahren von sehr geringem Ertrage sind. Der Ort Paisling, zusammenhängend doch nicht regelmäßig gebaut, mit Schindeln und Stroh gedeckt, liegt in einem sehr angenehmen flachen Waldthale, zwischen Wiesen und Feldern, ½ Stunde von Johannesberg, und ¼ Stunde von Wimmersdorf, in einer anmuthigen Gegend, die gutes Klima und Wasser enthält. Die Jagdbarkeit, ziemlich ergibig, liefert Hasen und Rebhühner, letztere in geringer Anzahl.

Wimmersdorf.

Ein Dorf mit 23 Häusern, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Johannesberg, Landgericht ist Neulengbach; behauste Unterthanen besitzen hier die Herrschaften Murstetten, Neulengbach, Baumgarten, Tulln und die Pfarre Sieghartskirchen. Ortsobrigkeit ist Murstetten, Conskriptionsherrschaft Rappoltenkirchen. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Die hiesige Bevölkerung beträgt 34 Familien, 70 männ-

Digitized by Google

liche, 75 weibliche Personen und 28 schulfähige Kinder; der Viehstand: 13 Pferde, 14 Ochsen, 37 Kühe, 56 Schafe und 68 Schweine.

Die Einwohner sind zum Theil Wald-, größtentheils aber Feldbauern, welche Weizen, Gerste, Hafer, Klee und Obst bauen, das sie zu Most verwenden, auch treiben sie Rindviehzucht mit Stallfütterung. Ihre Gründe sind mittelmäßig und in nassen Jahren von schlechtem Ertrage. Der Ort Wimmersdorf ist ziemlich regelmäßig gebaut, die Häuser mit Schindeln und Stroh gedeckt, liegen in der Nähe des Johannesberges, welcher die bedeutendste Höhe in der Umgebung ist, und von wo aus sich ein mit Wald bedecktes Gebirg von niederer Höhe gegen den Ort zu erstreckt, wobei die sogenannte Holzstraße von Wirmla nach dem Markte Sieghartskirchen vorüberführt. Die Jagdbarkeit liefert im Kogelwalde Rehe und Hasen. Andere erwähnenswerthe Gegenstände gibt es hier nicht. —

Zwentendorf.

Ein Dorf von 94 Häusern und eine eigene Herrschaft, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist. Kirche und Schule befinden sich im Orte und gehören in das Dekanat Tulln; das Patronat davon besitzt die k. k. Staatsherrschaft Ober-Stockstall, im V. U. M. B. Das Landgericht, die Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Zwentendorf. Grundherrschaften, welche hier behauste Unterthanen und Grundholden besitzen, gibt es mehrere, nämlich: Zwentendorf, Murstetten, Judenau, Atzenbrugg, St. Andrä, Aumühl, Herzogenburg und Pfarrherrschaft Zwentendorf. Der Werbbezirk gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 127 Familien, 283 männliche, 340 weibliche Personen und 77 schulfähige Kinder.

Digitized by Google

Der Viehstand enthält 52 Pferde, 126 Kühe, 175 Schafe, 8 Ziegen und 94 Schweine.

Die hiesigen Bewohner gehören in die Classe der Feldbauern, wovon die Ganzlehner 24, die Halblehner 12, und die Viertellehner 7 Joch Gründe besitzen, und unter denen sich die nöthigsten Handwerker befinden. Der bedeutendste landwirthschaftliche Zweig ist der Ackerbau, welcher Weizen, Kern, Gerste und Hafer liefert. Die Gründe dazu sind nur mittelmäßig, denn sie haben meist eine Unterlage von Schotter, und selbst die beurbarte obere Erde ist mit diesem vermengt, daher hitzig, und nur bei nassen Jahren fruchtbar; die aber der Donau nahe liegenden Aecker sind der Ueberschwemmung ausgesetzt. Eben so geräth auch das Obst, des Bodens wegen, nur selten. Weinbau wird nicht getrieben, und die Viehzucht ist, wegen Mangel an Wiesen, unbedeutend, übrigens allenthalben die Stallfütterung eingeführt. Weit besser gedeihen hier Erdäpfel und Kraut, womit auch, nebst Holz aus den hiesigen Auen, ein Handel nach Wien getrieben wird. Mehrere der Einwohner beschäftigen sich mit der Fischerei in der Donau, dann mit Verfertigung von Wagenflechten aus Weidenruthen.

Der Ort Zwentendorf liegt im westlichen Theile des Tullnerfeldes, nahe an der Donau, in einer flachen Gegend, eine viertel Stunde von Erpersdorf, eine halbe Stunde von Dürnrohr und dreiviertel Stunden von Bärndorf entfernt, und ist in einer Reihe in zwei breiten Gassen gebaut, wovon die Häuser, von gutem Material aufgeführt, theils mit Schindeln, theils mit Strohdächer gedeckt sind. Die Gegend ist, wegen der Nähe der Donau und den vielen angrenzenden Auen, besonders im Frühjahre und Sommer sehr interessant und lieblich. So ist denn auch im Allgemeinen das Klima mild und gesund, das Wasser trinkbar, doch nicht von vorzüglicher Güte.

Digitized by Google

An der Donau steht eine hierher gehörige Schiffmühle. In den beträchtlichen Auen, worunter die Hochau, Mistbuthen, Rundelln und Brunader die bedeutendsten sind, werden Scheiter- und Geräthholzgattungen geschlagen und nach Wien verführt. Darin besteht auch eine gute Jagdbarkeit, die der Herrschaft Zwentendorf zugehört, und Hirsche, Rehe, Hasen und alle Gattungen Federwild liefert. Bemerkenswerthe Gebäude sind hier das herrschaftliche Schloß, die Pfarrkirche, der Pfarrhof, das Schulhaus und ein Gasthaus, welches eingerichtet ist zur Beherbergung der Wasserfahrer auf der Donau.

Das Schloß, welches beiläufig im Jahre 1750 aufgeführt wurde, ist vor Kurzem umgebaut und mit zwei Thürmen versehen worden. Es enthält ein Stockwerk, und gewährt von der Donau her einen angenehmen Anblick; übrigens aber besteht solches von Außen und Innen in ganz einfacher Art neueren Baustyles. Darin befinden sich auch die Amtskanzlei der vereinigten Herrschaften Murstetten und Zwentendorf, und die Wohnungen der Beamten.

Die hiesige Pfarrkirche, zu Ehren des heiligen Stephans geweiht, ist von neuerer Bauart, mittelmäßig groß, hoch und licht, und mit einem blechernen Glockenthurme geziert. Sie ist von Innen bloß mit einem Hochaltare geschmückt, der von Marmor besteht, und das Bild des heiligen Kirchenpatrons enthält. An der Kirche befindet sich eine von Dominik Schmidt im Jahre 1711 angebaute Loretto-Kapelle, die von den Besitzern der Herrschaft Murstetten und Zwentendorf, Grafen von Althan, bestiftet worden ist. Merkwürdigkeiten oder Grabmäler sind keine vorhanden.

Zu dieser Pfarre gehören außer Zwentendorf noch die Dörfer: Erpersdorf, Klein-Schönbühel, Pischelsdorf, Dürnrohr und Bärndorf, wovon die

Digitized by Google

weiteste Entfernung dreiviertel Stunden beträgt. — Der Gottesdienst und die Seelsorge wird von einem Pfarrer allein versehen. Der Leichenhof ist außerhalb dem Dorfe angelegt.

An dem hohen Alter der hiesigen Kirche ist nicht zu zweifeln, allein die vorhandenen Protokolle reichen nur bis zum Jahre 1690 zurück, und andere Urkunden oder Nachrichten haben wir nicht aufgefunden, woraus wir den Stifter und das Alter derselben hätten entnehmen können. An diesem Abgange scheint die Reformationszeit allerdings Schuld zu seyn, weil auch hier die neue Lehre mächtig Platz gegriffen hatte.

Eben so ist die Zeit der Gründung des Ortes im Dunkel gehüllt; es besteht auch im V. U. M. B. ein Dorf mit Namen Zwentendorf, ob dieses und unser Zwentendorf einen Gründer oder gleiche Veranlassung zu dieser Benennung gehabt haben, dieß ist nicht zu entscheiden. Daß der Name vielleicht von dem vor Alters gebrauchten Worte Zwen, so viel als zwei abgeleitet worden seyn dürfte, bleibt eine bloße Vermuthung. Die Schicksale der Zeit theilt Zwentendorf mit den übrigen Dorfschaften des Tullnerfeldes, namentlich aber litt es im Jahre 1461 durch den Ritter Gamaret von Frohnauer, der in der Parteisache gegen den Kaiser Friedrich IV. das Dorf eroberte und ganz verbrannte. (Haselbach.)

Zwentendorf ist eine eigene Herrschaft, und wie gesagt, mit jener von Murstetten verbunden, allhier aber der herrschaftliche Amtssitz. Außer diesem Orte gehört sonst kein Bestandtheil zur hiesigen Ortsherrlichkeit.

Der Umstand, daß wir bis zum Anfange des XVI. Jahrhunderts keine Besitzer auffinden, und das feindliche Verfahren des Ritters Frohnauer stimmt uns zu der Meinung, der Ort müsse landesfürstlich gewesen seyn.

Wolfhardt von Strein erscheint zuerst im Jahre

1524 als Besitzer von Zwentendorf, darauf im Jahre 1542 Sigmund Oberheimer, in demselben Jahre sein Sohn Hans Georg, und im Jahre 1578 Christoph von Oberheim. Im nämlichen Jahre noch kaufte diese Herrschaft Wolf Jacob Rainer, starb aber kurz darauf, und hinterließ sie seinen Erben, welche dieselbe im Jahre 1595 an Christoph Freiherrn von Althann verkauften. Im Jahre 1611 erhielt Zwentendorf der Freiherr Quintin Leo von Althann, welches nach seinem Tode, im Jahre 1634, seiner Gemalin und seinen Kindern erblich zufiel. Christoph Johann Baptist, anfangs Freiherr, hernach des h. r. Reiches Graf von Althann, Quintins jüngster, mit der dritten Gemalin, Anna Katharina, Herrin von Strein, erzeugter Sohn, überkam im Jahre 1659 Zwentendorf, und bestimmte in seinem, zu Wien am 23. Februar 1705, errichteten Testamente die Herrschaften Zwentendorf, welche er von seiner Mutter bekommen, und Murstetten, als der Althannen ältestes und erstes Erbgut in Oesterreich, sammt allen Zugehörungen zu einem Majorate für seinen Sohn Gundackar Ludwig und dessen Descendenz in männlichen Sprossen, nach deren Abgang er hierzu den Michael Wenzel Grafen von Althann, seinen Vetter und dessen Mannsstamm, substituirte. Im Jahre 1706 nach dessen Tode, trat sein Sohn Gundackar die vereinten Herrschaften an, und starb den 28. December 1747 zu Wien.

Mit ihm erlosch sein Zweig, daher fielen die Herrschaften an die Linie seines oben erwähnten Vetters, die auch noch gegenwärtig blühet. Aus dieser erhielt das Majorat im Jahre 1747 Michael Otto Reichsgraf von Althann; im Jahre 1801 Michael Carl Reichsgraf von Althann; im Jahre 1807 Michael Wenzl Reichsgraf von Althann; im Jahre 1814 Michael Franz Reichsgraf von Althann; im Jahre 1830 Maximilian Reichsgraf von

Digitized by Google

Althann; und gegenwärtig Michael Joseph Reichsgraf von Althann.

Herrschaft Neutenstein.

Diese Herrschaft, welche von dem ganz einfachen, ein Stockwerk enthaltenden, Schlosse Neutenstein den Namen erhalten hat, besteht bloß in diesem unbedeutenden Schlosse, und dem Orte Unter-Grafendorf mit 52 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Der Ort ist zur Pfarre und Schule nach Jeutendorf gewiesen. Das Landgericht wird von der Herrschaft Pottenbrunn ausgeübt; Jeutendorf ist Conskriptionsobrigkeit; Ortsobrigkeit aber Neutenstein, welche auch nebst Thalheim die behausten Unterthanen besitzt. Der hiesige Werbbezirk ist zum 49. Linien-Infanterie-Regimente einbezogen.

Die Seelenzahl besteht in 68 Familien, 136 männlichen, 166 weiblichen Personen und 44 schulfähigen Kindern; der Viehstand in 46 Pferden, 3 Ochsen, 116 Kühen, 167 Schafen, und 104 Schweinen; dann der herrschaftliche Grundstand: in 27 Joch 1171⁹/₁₀ Quadklft. Wälder, 7 Joch 1219⁸/₁₀ Quadklft. Wiesen, 79 Joch 1354⁹/₁₀ Quadratklft. Ackerland, 1591²/₁₀ Quadklft. Gärten, und 9 Joch 1239⁹/₁₀ Quadklft. Wiesen mit Auholz.

Die hiesigen Einwohner sind Ackerbauern, die mit 4 bis 20 Joch Hausgründen bestiftet sind, und als Handwerker 1 Wagner, 1 Schmied, 1 Schneider, 2 Müller, 1 Bäcker, 1 Binder, 1 Fleischhauer, 1 Zimmermeister, 1 Schuster und 1 Hafner unter sich haben.

Es werden hier alle Gattungen Körnerfrüchte mit ergibigem Erfolge gebaut, da alle Gründe gut sind, zudem ist die Obstpflege ziemlich bedeutend, die Viehzucht dagegen ganz gering.

Der Ort Unter-Grafendorf ist regelmäßig gebaut,

Digitized by Google

nur eine Hauptgasse bildend, und die Häuser meist mit Stroh gedeckt; er liegt ganz flach zwischen Jeutendorf und Böheimkirchen, in einer schönen Gegend am rechten Ufer der Perschling, die eine Mühle sammt Sägmühle außer dem Orte, und eine Mühle im Dorfe treibt. Klima und Wasser sind vortrefflich.

Von bemerkenswerthen Gegenständen, die sich hier befinden, sind bloß das herrschaftliche Schloß mit zwei Stockwerken, sonst aber ohne aller Merkwürdigkeit, und ein Gasthaus zu erwähnen.

Unter-Grafendorf ist ein alter Ort, jedoch seine Entstehungsperiode unbekannt, so wie auch die ersten Besitzer davon.

Als der uns bekannte erste Besitzer der Herrschaft Neutenstein, erscheint im Jahre 1468 Heinrich von Himmelberg, darauf im Jahre 1493 Hanns von Himmelberg, ferner Andreas von Himmelberg zu Neutenstein, ein Sohn des obigen Heinrichs. Wie lange diese Familie im Besitze dieser kleinen Herrschaft war, ist unbekannt, doch so viel gewiß, daß später die Herren von Wisent Eigenthümer wurden, wovon Johann Georg von Wisent nach dem Gültenbuche noch im Jahre 1600 bekannt wird. Er trat diese Herrschaft im Jahre 1613 an Wolf Christoph von Velderndorf ab, der solche im Jahre 1631 an seinen Sohn Christoph Wilhelm vererbte. Darauf erkaufte dieselbe Michel Zollickhofer, der sie aber im Jahre 1670 wieder dem Hanns Ferdinand von Velderndorf hintan gab. Nach diesem folgten, laut des n. ö. ständischen Gültenbuches, nachstehende Besitzer: Maria Regina von Lindeck, geborne von Velderndorf; im Jahre 1711 Wolf Georg Leopold Graf von Auersperg durch Heirath von seiner Gemahlin, der Vorigen; im Jahre 1721 Maria Anna Theresia Gräfin von

Auersperg, geborne Gräfin von Enkevoirt; im Jahre 1730. Maria Anna und Theresia Gräfinnen von Auersperg, von ihrer Muter der vorigen; im Jahre 1738 Wenzel Joseph Graf von Breuner durch Kauf; im Jahre 1764 Maria Carolina Magdalena Franziska Fürstin von Trautsohn, geborne Freiin von Hager; im Jahre 1793 Franz Alois Freiherr von Hager, als ein Geschenk von seiner Schwester der Fürstin; in demselben Jahre Maria Anna Freiin von Sala; im Jahre 1796 Franz Xavier Edler von Mennshengen; im Jahre 1808 Franz Anton Maria Graf Mignot von Boussy; und im Jahre 1816 Markus Lorenz Graf von Boussy, der noch gegenwärtig diese Herrschaft besitzt.

Wirmla.

Ein Dorf mit 49 Häusern und die Herrschaft gleichen Namens. Die nächste Poststation ist Perschling, eine gute Stunde entfernt.

Kirche und Schule sind im Orte, im Dekanate Ollersbach. Das Patronat ist herrschaftlich. Das Landgericht wird theilweise von der Herrschaft Neulengbach und zum Theil von Pottenbrunn ausgeübt. Die hier behausten Unterthanen besitzt Wirmla allein, welches auch Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 72 Familien 150 männliche, 146 weibliche Personen und 20 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 32 Pferde, 4 Ochsen, 160 Kühe, 600 Schafe (darunter sind auch die herrschaftlichen verstanden) und 100 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Bauern, welche Ackerbau und Victualienhandel nach Wien treiben; auch die Viehzucht ist bedeutend mit Anwendung der Stallfütterung und liefert einen schönen starken Schlag. Da-

Digitized by Google

bei wird viel Maſtung getrieben. Außer den gewöhnlichen Körnergattungen werden hier vorzüglich viel Klee, Burgunderrüben, Linſen und Erbſen, ziemlich viel und gutes Obſt, aber wenig Wein gebaut. Die Gründe dazu ſind gut, aber meiſt naß, vorzüglich die Wieſen.

Hier befinden ſich: 1 Wundarzt, 1 Krämer, 1 Bäcker, 1 Schloſſer, 1 Schmied, 1 Wagner, 1 Zimmermeiſter, 1 Maurermeiſter, 1 Fleiſchhauer, 1 Schuſter, 1 Schneider, 1 Binder, 1 Weber, 1 Tiſchler, 3 Fragner und 1 Wirth.

Der Ort Wirmla, eine Stunde ſüdlich von der Linzer-Poſtſtraße, liegt in einem breiten ſehr ſanften Thale, welches ſich von Aſperhofen aus, bis gegen Murſtetten zu, in einer Länge von ungefähr drei Stunden dahinzieht, wo in den Umgebungen Wirmlas gegen Süden der Haſpelwald, und gegen Oſten und Norden der Kalteberg und die Windleiten die bemerkenswertheſten Höhen ſind, von welcher letzteren aus man gegen Norden eine ſehr ausgedehnte Ueberſicht der Gegend hat, die, von den Gebirgen um St. Pölten und Göttweih angefangen, bis in das V.U.M.B. reicht, in welcher Richtung der Mannhartsberg, die pitoresken Schlöſſer Thürnthal und Stetteldorf, die erhaben gelegene Kirche von Kirchberg am Wagram, und viele andere Ortſchaften deutlich hervortreten, bis endlich, mehr gegen Oſten, der ſchlanke hohe Thurm von Stockerau ſichtbar wird, während in duftiger Ferne die Gebirge nächſt Greifenſtein, das Tullnerfeld, und mehr in der Nähe die maleriſchen Umgebungen von Traismauer und Atzenbruck ſich ausdehnen, in denen die Linzer-Poſtſtraße ſich als Vordergrund dahinzieht. Gleich wie dieſe herrliche Fernſicht hier das Auge wonnevoll ergötzt, gewährt dieſe Höhe auch gegen Süden zu eine Ausſicht ganz anderer, aber gewiſſermaßen noch lieblicherer Art, da hier das ganze mit Fluren und Waldungen bedeckte Thal in ſanfter Abdachung, faſt ſeiner ganzen Ausdehnung nach, ſich

Digitized by Google

vor den freudetrunkenen Blicken öffnet, mehrere kleine Ortschaften in friedlicher Stille sich lagern, und der schöne Buchberg, dann die andern Bergrücken in der Gegend um Neulengbach und der lange Haspelwald mehr in der Nähe das Auge beschäftigen, wogegen nun in weiter Ferne der majestätische Schneeberg mit seinem silberglitzenden Scheitel und seine Umgebung von gigantischen Gebirgsmassen einen höchst malerischen Hintergrund bilden. Auch vom Kaltenberge aus, welcher sich in der Nähe von diesem Thale erhebt, erblickt man dasselbe in neuer schöner Gestalt, indem der Kirchthurm von dem eine Stunde östlich entfernten Asperhofen, die Kirchen von St. Johannesberg und St. Lorenzen, und in der Nähe das Schloß und die Kirche von Wirmla, letzteres in der Tiefe gelagert, als bemerkenswerthe Punkte hervortreten, dann aber in der äußersten Ferne gegen Westen der hohe Oetscher, und etwas näher der hohe Thurm von St. Pölten emportauchen.

In dieser mit reizenden Umgebungen versehenen Gegend genießt Wirmla, obgleich ziemlich in der Tiefe gelegen, doch ein sehr reines, wenn auch mitunter etwas rauhes Klima und sehr gutes Wasser, und wird westlich von Murstetten eine halbe, östlich von Aspernhofen, eine Stunde entfernt, umgeben. Der Ort besteht übrigens meist in zusammengebauten mit Stroh gedeckten Häusern, eine Gasse bildend, und wird vom sogenannten Moosbache durchflossen, welcher bisweilen Ueberschwemmungen anrichtet. Die Jagd, herrschaftlich, liefert nur Niederwild, darunter auch viele Füchse.

Das Schloß zu Wirmla, am südlichen Ende des Ortes situirt, ist ein Gebäude neueren Styls, mit einem Stockwerke und einem Halbgeschoß darüber, mit Schindeln gedeckt, und einem kleinen Thürmchen an der Hauptfronte, es wird rings von dem Garten umgeben, welcher mehrere hübsche Partien und Laubgänge enthält, und mit einem großen Obst- und Küchengarten in Verbindung steht.

Digitized by Google

Unweit der Hauptfronte des Schlosses befinden sich die Wohnung des Verwalters, die Kanzlei und daneben der Meierhof. Alles dieses war einst von einem breiten Wassergraben umgeben, der aber dermalen, bis auf einen kleinen Theil vor der Verwalterswohnung, unter welcher die Einfahrt zum Schlosse führt, ausgefüllt ist, wo noch jetzt eine hölzerne Brücke darüber besteht. Um diesen ehemaligen Graben zieht sich von drei Seiten eine schöne schattige Kastanienallee, die einen sehr angenehmen Spaziergang und eine große Zierde der Umgebungen des Schlosses bildet.

Außerdem befinden sich hier, mit dem Meierhofe vereint, eine herrschaftliche Schäferei und eine Branntweinbrennerei mit einer Dampfmaschine, und im Orte ein herrschaftliches ebenerdiges Jägerhaus.

Die hiesige Pfarrkirche liegt am andern westlichen Ende des Dorfes, und ist dem heiligen Ulrich geweiht. Sie gehört unter die ältesten dieses Viertels, und es ist nur zu bedauern, daß man weder die Zeit ihrer Entstehung, noch ihren Stifter kennt, da alle alten Urkunden schon während der Reformationszeit zu Grunde gingen. Das früher hier bestandene Gotteshaus brannte im Jahre 1765 ab, worauf die jetzige Kirche im Jahre 1766 von Christoph Edlen von Maienberg, damaligem Herrschaftbesitzer, erbaut wurde.

Sie ist neueren gefälligen Styls, massiv gebaut, mit Ziegeldach, einem viereckigen Thurme mit Blechkuppel, vier Glocken und einer Uhr versehen. Ihr Inneres ist sehr hell und freundlich, und es sind zwei Oratorien vorhanden, die aber beide auf der Seite, wo die Kanzel ist, sich befinden, und sonderbarer Weise so angebracht sind, daß man aus keinem derselben den Prediger sehen kann. Der Hochaltar, von Holz mit Vergoldung, ist mit einem Oehlgemälde, den heiligen Ulrich vorstellend, und die zwei Seitenaltäre, ebenfalls so geziert, einer dem heiligen Joseph und der

Digitized by Google

andere dem heiligen Johann von Nepomuck geweiht, jeder mit dem Bilde des betreffenden Heiligen, doch ohne Kunstwerth, geschmückt. —

Als bemerkenswerthen Gegenstand führen wir unter den Paramenten ein reich gesticktes Meßkleid als ein Geschenk des Grafen von Althann an.

Filialkirchen bestehen keine. Die zur hiesigen Pfarre gehörigen Dorfschaften sind folgende: Wirmla, Saladorf ½, Mitter- und Unter-Moos ½, Holzleiten ¼, Grub ¼ und Ebersdorf ½ Stunde entfernt.

Der Gottesdienst wird nur von einem Pfarrer allein versehen. Pfarrhof und Schulhaus (beide einstöckig mit Schindeldach) liegen zunächst der Kirche. — Der neue Leichenhof, außerhalb des Orts gegen Grub zu gelegen, ist von einer Mauer eingefriedet.

Hierbei kömmt noch zu bemerken, daß, seit den obenangeführten Religionsunruhen während des dreißigjährigen Krieges, die hiesige Pfarre bis zum Jahre 1719 ganz unbesetzt war. Im Orte werden jährlich zwei Jahrmärkte, und zwar einer zu Johanni, der andere zu Michaeli abgehalten, die stets zahlreich besucht werden.

Wirmla ist von hohem Alter, und scheint den Namen ursprünglich von einer Wurmlache erhalten zu haben; es ist dieß um so möglicher, da der Ort tief liegt, und leicht eine Lache oder Sumpf bestanden haben könne, in welchem es viel Gewürmer gab, daher in der celtischen Aussprache die Benennung: Wirmila. In Hanthaler finden wir auch ein adeliches Geschlecht, und namentlich Wainhardt und Wolfhardt von Pain zu Wirmila, welche Beide im Jahre 1337 für ihren verstorbenen Bruder Hanns eine Stiftung zu seinem Seelenheil in Lilienfeld gründeten. Es war übrigens immer ein landesfürstliches Lehen, und fiel als solches, nach dem Tode Bernhardt des Forstmeisters,

Digitized by Google

an Erzherzog Rudolph IV. von Oesterreich, der dann dieß Gut im Jahre 1365 seiner neu gestifteten Propstei Allerheiligen bei St. Stephan widmete, welche Güterstiftung aber, nach erhobener Einsprache seiner Brüder, in der Folge nicht zu Stande kam.

Das Gut Wirmla soll vor Zeiten mit Jeutendorf, welches damals noch ein Amt war, mit Grub verbunden gewesen seyn, und den Titel einer Baronie geführt haben.

Die Herrschaft Wirmla.

Diese besteht gegenwärtig in den Dörfern: Wirmla, Erbersbach, Grub und Schaubing. Sie zählt im Ganzen: 90 Häuser, 125 Familien, 283 männliche, 304 weibliche Personen, 78 schulfähige Kinder, 58 Pferde, 4 Ochsen, 238 Kühe, 1200 Schafe (herrschaftliche) und 179 Schweine.

Die Herrschaft Wirmla grenzt mit den Herrschaften Murstetten, Totzenbach und Plankenberg. Das Terrain derselben ist mehr hügelig als flach und wird von Schwarzwaldungen durchzogen. Klima und Wasser sind besonders gut.

Die Erzeugnisse sind jene des Acker- und Gemüsebaues, eine ziemlich bedeutende Obstpflege und eine gute Rindviehzucht, die von starkem Schlag ist, wobei durchaus die Stallfütterung in Anwendung steht. Was den Weinbau betrifft, so ist er ganz geringfügig. Alle Gründe können zu den mittelmäßigen gezählt werden, wobei gemischte Wechselwirthschaft beobachtet wird. —

Die gewöhnlichen Feldfrüchte sind Weizen, Rocken, Gerste, Hafer, Erdäpfel, Kraut, Rüben ꝛc. ꝛc. In trockenen Jahren ist der Wiesenbau von gutem Ertrage; die Wiesen sind zweimähig und liefern theils süßes, theils saures Heu. Es bestehen nur gewöhnliche Verbindungswege, außer bei Erbersbach, allwo die Linzer-Poststraße vorüberzieht. — An

Wässern ist bloß der Moosbach vorhanden, welcher bei Wirmla vorbeirieselt; an Gebirgen aber der Kalteberg, die Windleiten und der Haspelwald, in welchem die Herrschaft bei 200 Joch Waldungen besitzt, wogegen die Unterthanen Haus- und Ueberländholzungen haben, die alle in Nadelholz, Buchen-, Eichen- und Lerchbäumen bestehen, in ordentliche Schläge eingetheilt und gut behandelt sind. Die Schafzucht ist ziemlich gut, davon bei der Herrschaft veredelte Sorten getroffen werden. In Fabrikszweigen bemerken wir die herrschaftliche Branntweinbrennerei in Wirmla, dann den Ziegelofen bei Grub. Der Handel mit Produkten wird meist nach Wien getrieben.

An bemerkenswerthen Gegenständen enthält die Herrschaft in Wirmla ein Schloß, einen Meierhof, ein Jägerhaus, ein Gasthaus, die Kirche, Pfarrhof und Schule, in Erbersbach ein Gasthaus, ein solches in Schaubing, und eine herrschaftliche Schäferei in Grub.

Zu Anfang scheint der Ort und respektive die Herrschaft Wirmla ein landesfürstliches Eigenthum gewesen zu seyn, welches als Lehen verliehen wurde; darauf lernen wir die Herren von Pain zu Wirmila (Wirmla) kennen, nach deren Ausblühen gegen Ende des XV. Jahrhunderts Hemma von Pain, die mit Hansen von Himmelberg vermählt war, ihr väterliches Erbgut Wirmla im J. 1493 dem Sigmund Höchenberger verkaufte. Indessen scheint die Familie der Höchenberger schon früher Wirmla besessen zu haben, ob pfandweise, ist nicht bekannt, da ein Schuldbrief des obigen Vater, Georg Höchenberger, vom 1. Jän. 1467 vorhanden ist, welcher in Wirmla ausgestellt wurde. Im J. 1500 besaß es Sebastian Höchenberger als ein ererbtes Gut seines Bruders Sigmund, und hinterließ dasselbe seiner Tochter Magdalena im Jahre 1512, die dann die

Digitized by Google

Herrschaft Wirmla ihrem Gatten Hanns von Kornfail im Jahre 1542 zubrachte. Im Jahre 1559 erhielten diese Herrschaft dessen Erben; darauf im Jahre 1583 Andreas III. von Kornfail; im Jahre 1595 dessen Sohn Hector; im Jahre 1635 Hector Seifried Freiherr von Kornfail von seinem Vater, unter welchem Grub und Erbersbach (damals Erdpörsdorf) schon mit Wirmla vereiniget wurden; im Jahre 1669 dessen Sohn Georg Seifried; im Jahre 1683 Hector Friedrich Graf von Kornfail, als Erbschaft von seinem Bruder dem Vorigen; im Jahre 1718 dessen Sohn Hector Wilhelm Graf von Kornfail, welcher die Herrschaft Wirmla sammt den dazu gehörigen Gütern im Jahre 1730 an den damaligen N. Oe. Regierungskanzler Christoph Friedrich Schmiedt Edlen von Mayenberg verkaufte. Von diesem kam Wirmla an dessen Sohn Joseph Anton im Jahre 1743; dann im Jahre 1798 an die beiden minorennen Kinder des vorigen, Josephy und Franziska von Mayenberg, und in demselben Jahre kaufweise an Joseph Edlen von Grosser. Im Jahre 1807 brachte es die Gräfin Louise Beatrix von Kavanac durch Kauf an sich; im J. 1819 Jakob Amand Graf von Kavanac, und Victoria Carolina Gräfin von Bombelles, geborne Gräfin von Kavanac; in demselben Jahre Georg Freiherr von Münch-Bellinghausen; im Jahre 1820 Anton Graf von Triangi; im Jahre 1824 Jakob Franz Bernklau, mit Ausnahme sämmtlich damit verbundener Lehen; im Jahre 1825 Emanuel Puchberger; und in demselben Jahre noch Johann Adolph Hanke, welcher diese Herrschaft noch gegenwärtig besitzt.

Zur Herrschaft Wirmla gehören nachfolgend beschriebene Ortschaften:

Digitized by Google

Erbersbach.

Ein Dörfchen von 9 Häusern, wovon Perschling, ¾ Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach dem eine Stunde entlegenen Wirmla. Das Landgericht ist die Herrschaft Neulengbach; Grund-, Orts- und Conskriptionsobrigkeit Wirmla. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Die Seelenzahl besteht in 11 Familien, 25 männlichen, 30 weiblichen Personen und 25 schulfähigen Kindern. Der Viehstand zählt 4 Pferde, 14 Kühe und 12 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind fast sämmtlich Gewerbsleute, als: Sattler, Binder, Schuster, Schneider, Zimmerleute und Maurer; die andern sind Tagwerker.

Dieß Oertchen liegt ganz flach an der Linzer Poststraße, zwischen Michelndorf und Saladorf, von jedem ungefähr 10 Minuten entfernt, und besteht bloß aus ebenerdigen einzelnen Häusern mit Stroh gedeckt. Dasselbe ist erst seit dem Jahre 1830 angelegt, auch wird noch mehr dazu hingebaut werden. Das Klima ist gut, das hiesige Wasser aber von ganz vorzüglicher Güte.

Grub.

Ein Dorf mit 13 Häusern, wovon Perschling, eine und eine Viertelstunde entfernt, die nächste Poststation bildet. Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem eine kleine halbe Stunde davon gelegenen Wirmla. Behauste Unterthanen besitzen hierselbst die Herrschaften Wirmla und Murstetten; Landgericht ist Pottenbrunn, Orts- und Conskriptionsherrschaft Wirmla. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 20 Familien 60 männliche, 70 weibliche

Digitized by Google

Personen und 15 schulfähige Kinder. Den Viehstand bilden 8 Pferde, 30 Kühe und 25 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Bauern, unter denen sich 1 Weber, 1 Schuster und 1 Wasenmeister befinden. Sie bauen die gewöhnlichen Getreidearten, viel und gutes Obst, und etwas wenig Wein; auch treiben sie gute Viehzucht mit Stallfütterung. Die Gründe sind von mittelmäßiger Beschaffenheit, aber auch hie und da etwas naß.

Das Dorf Grub bildet eine Reihe mit Stroh gedeckter, von Obstgärten umgebener Häuser, und liegt in einem breiten, von Feldern und Wiesen bedeckten Thale, eine Viertelstunde südlich von Saladorf, an der Linzer-Poststraße, und nordöstlich von dem eben so weit entfernten Wirmla.

Hier befindet sich eine herrschaftliche Schäferei, einen geschlossenen Hofraum bildend, mit Schindeldachung, die 600 Stück Schafe enthält; neben dem Dorfe liegt der herrschaftliche Ziegelofen.

Schaubing.

Ein kleines Dörfchen von 4 Häusern, mit der nächsten 1¾ Stunden entfernten Poststation St. Pölten.

Dieß Oertchen gehört zur Pfarre und Schule nach Hain. Landgericht ist die Herrschaft Walpersdorf; Grund- und Ortsobrigkeit Wirmla, und Conskriptionsherrschaft Viehofen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Bewohnt wird dasselbe von 5 Familien, 10 männlichen, 12 weiblichen Personen und 6 schulfähigen Kindern, welche an Viehstand 6 Pferde, 14 Kühe und 10 Schweine besitzen. —

Die Einwohner sind Landbauern mit einer guten Grundbestiftung, welche den Ackerbau treiben, der ihnen die gewöhnlichen Körnerfrüchte liefert, und wozu die Gründe mit-

Digitized by Google

telmäßig sind. Nebst diesen haben sie eine gute Obstpflege und eine ihren Hausbedarf deckende Viehzucht.

Das Dörfchen Schaubing mit seinen vier Gehöften hat eine sehr angenehme Lage, drei Viertelstunden westlich von der von St. Pölten nach Krems führenden Straße, am Fuße des sich unweit davon erhebenden Wartberges.

Zunächst dem Oertchen befindet sich eine gemauerte Kapelle mit Ziegeldach und kleinem Glockenthurm. Ihr Inneres ist sehr nett und enthält einen Altar von Holz und Vergoldung und eine Kanzel, darin bisweilen gepredigt und Messe gelesen wird.

Außerdem verdient die hiesige, dem heiligen Leonhardt geweihte Filialkirche unsere besondere Bemerkung. Sie ist zum Theil neuerer, zum Theil ganz alter Bauart, wovon das Presbyterium, mit seinen hohen gothischen Spitzfenstern und derlei Wölbungen, ehemals allein die Kirche bildete, da noch dem Hochaltar gegenüben, da, wo das stukkadorte Schiff der Kirche sich jetzt anschließt, die Löcher im Gewölbe vorhanden sind, durch welche die Seile herabhängen, womit die zwei Glocken geläutet werden, die sich in dem kleinen, aus Tufstein bestehenden Thürmchen befinden, das in seiner rein gothischen Form auf der Spitze des Ziegeldaches sich erhebt, und eine ehrwürdige Zierde dieses kleinen Gotteshauses bildet. Im Innern ist sie mit einem Hochaltar und zwei Seitenaltären geschmückt, wovon ersterer aus künstlichem Marmor mit Vergoldung, letztere, der Mutter Gottes und den vierzehn Nothhelfern geweiht, von Holz mit reicher Vergoldung bestehen, und die Bildnisse ihrer Heiligen enthalten. Diese Kirche ist 600 Jahre alt, und war ursprünglich dem heiligen Jakob geweiht. Weickardt von Toppel, Herr zu Carlstetten, stiftete zu ihrem Dienste, mit Einwilligung des Propstes Nickolaus zu Herzogenburg, weil Schaubing damals in die Pfarre Herzogenburg gehörte, im Jahre

1369 einen Weltpriester als Capellan. Täglich mußte dieser dort die heilige Messe lesen, ausgenommen waren nur der Charfreitag, Georgstag und das Fest der Kirchweihe zu Herzogenburg, weil an diesen Tagen die Gemeinde und auch der Capellan verbunden waren, dem Pfarrgottesdienste beizuwohnen. Die Türken verwüsteten im Jahre 1683 zum Theile auch diese Kirche, sie ward aber im Jahre 1710 mit dem gegenwärtigen structurten Schiff, durch die von dem damaligen Pfarrer zu Carlstetten, Christoph Hartel, gesammelten milden Beiträge vergrößert, und zu Ehren des heiligen Leonhardt neu eingeweiht. Dreimal im Jahre wird von Carlstetten aus hier Gottesdienst gehalten; ein kleiner Leichenhof umgibt die Kirche.

Jeutendorf.

Ein Dorf von 45 Häusern und zugleich eine eigene Herrschaft mit herrschaftlichem Schlosse, eine halbe Stunde von der nächsten Poststation Perschling entfernt.

Pfarre und Schule befinden sich im Orte, welche in das Dekanat Pottenbrunn gehören, und dessen Patronat dem Servitenkloster daselbst zusteht. Das Landgericht wird von der Herrschaft Pottenbrunn ausgeübt. Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Jeutendorf. Grundherrschaften gibt es mehrere, welche hierorts behauste Unterthanen und Grundholden besitzen, nämlich: Jeutendorf, Pottenbrunn, Wasserburg, Thalheim, Rassing, Wirmla, Walpersdorf, die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, die Pfarren Pottenbrunn und Capellen, und die Pfarrherrschaft Hadersdorf im V. O. M. B. Der Werbkreis ist dem 49. Linien-Infanterie-Regimente zugewiesen.

In 58 Familien befinden sich 114 männliche, 118 weibliche Personen, nebst 38 schulfähigen Kindern. Diese besitzen

Digitized by Google

einen Viehstand von 30 Pferden, 1 Stier, 81 Kühen, 147 Schafen und 90 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner als Bauern sind von 7 bis 50 Joch Gründen bestiftet, sie haben mehrere Kleinhäusler und auch die nothwendigsten Handwerker unter sich. Der vorherrschendste Zweig ist der Ackerbau, wozu die Gründe größtentheils gut sind, und die mit den gewöhnlichen vier Körnergattungen bebaut werden. Wein, der nicht von guter Qualität ist, bauen sie nur für den Hausbedarf, Obst aber in ziemlicher Menge. Die Viehzucht anbelangend, so wird sie mit Stallfütterung getrieben, jedoch kann sie nicht bedeutend genannt werden. Klima und Wasser sind vortrefflich, und die Jagdbarkeit, ein Eigenthum der Herrschaft Pottenbrunn, liefert nur Hasen und Feldhühner.

Es dürfte nicht bald eine angenehmere Gegend zu treffen seyn, als die ist, welche sich um Jeutendorf ausbreitet. Von der Linzer-Poststraße aus, gleich außerhalb Capellen, führt links eine mit Wallnußbäumen besetzte Fahrstraße zum Orte, der eine Viertelstunde von der Poststraße in einer überaus anmuthigen mit Thal und Höhen lieblich abwechselnden und fruchtbaren Gegend gelegen ist, und von den Ortschaften: Unter-Grafendorf, Mautersheim, Capellen und Pottenbrunn (beide letztere an der Poststraße situirt) umgeben wird. Das Dorf ist nicht regelmäßig gebaut, sondern besteht aus zerstreut liegenden Häusern, die übrigens, aber wohlgebaut, mit Schindeln gedeckt, und von Obstgärten umgeben sind. Einige liegen im Thale, andere an der Anhöhe, auf der das Servitenkloster erbaut ist. —

Das alte herrschaftliche Schloß, welches Eberhardt Kaufmann, als Eigenthümer von Jeutendorf, im Jahre 1532 zu bauen anfing, und die Meierei (einer der schönsten Meierhöfe) liegen im Thale einander gegenüber, mit einer Roßkastanien-Allee verbunden; ersteres ist ein ganz ein-

Digitized by Google

faches, länglich viereckiges altes Gebäude mit einem Stockwerke, von einem niedlichen Garten und kleinen Teiche umgeben, und enthält die Beamtenwohnung, nebst der herrschaftlichen Amtskanzlei; letztere aber bildet ein im italienischen Geschmack aufgeführtes, regelmäßiges Viereck, einen großen Hof einschließend und weitläufige schöne Stallungen, Scheunen, Schupfen, so wie auch ein Wohngebäude enthaltend.

Das Serviten-Kloster, resp. Pfarrkirche, und das neue herrschaftliche Schloß liegen ebenfalls einander gegenüber, aber auf zwei Anhöhen, die den Ort von zwei Seiten einschließen.

Die Kirche ist dem gekreuzigten Heiland und seiner schmerzhaften Mutter geweiht, und liegt auf einem Hügel, zu welchem aus dem Thale, worin das Dorf liegt, eine steinerne Stiege in drei Absätzen führt, nämlich auf dem Platze, wo ursprünglich die Kapelle stand. Das äußere Ansehen der Kirche und des Klosters stellt sich, von der Poststraße aus, sehr schön dar, doch fehlen die zwei Thürme, die der Anlage nach hätten erbaut werden sollen, und es steht nur ein Thurm von Holz auf dem Frontispitz. Dieses Gotteshaus ist licht und geräumig, mit Zirkelabschnittgewölben. Die ursprüngliche Ordenskirche war ehedem eine der schmerzhaften Mutter Maria geweihte Kapelle, welche bei Stiftung des hiesigen Klosters im Jahre 1698 der Stifter, Baron von Sala, damaliger Besitzer der hiesigen Herrschaft, der das erste kleine Kloster für 7 Geistliche bauen ließ, zur Klosterkirche übergab. Sie wurde im Jahre 1715 von Baron Maximilian von Sala mit zwei Kapellen vergrößert, und da sie dennoch zu klein war, wurde zur dermaligen im Jahre 1717 der Grundsteiu gelegt, und selbe, laut eines ober dem Hauptthore befindlichen Chronographikons CrVCIFIXo ReDeMtorI et VIrgInI ParentI, im Jahre 1727 vollendet, sammt dem großen Trakte des Klosters, und zwar

Digitized by Google

zum Theil von den Beiträgen der Nachbarschaft, meist aber aus der Provinzkasse des Ordens. Das Innere derselben ist weiß und grün übertüncht, und enthält einen Hochaltar nebst acht Seitenaltären von Holz, die marmorartig staffirt und reich vergoldet sind; die vier vordern haben gemalte Altarblätter, die vier andern Statuen von Holz anstatt derselben. Auf der Epistelseite sind die Altäre gewidmet: 1. Dem heiligen Philipp Benitius, Propagator des Ordens, 2. der heiligen Juliana Falkoneria und dem heiligen Peregrin des Ordens, 3. dem heiligen Sebastian, 4. dem heiligen Florian. Auf der Evangelienseite: 1. eine schön gemalte Gruppe: Jesus, Maria und Joseph, die Mutter Anna und den heiligen Donat und Anton, 2. die sieben seligen Väter, Stifter des Serviten-Ordens, 3. dem heiligen Johann von Nepomuck, 4. Jesum mit der Seitenwunde. Die Ausschmückung des Hochaltars, ebenfalls marmorartig staffirt und vergoldet, besteht in sechs großen weiß gefaßten Statuen. Anstatt des Altarblattes ist ein großes stark vergoldetes, von Holz geschnitztes Cruzifixbild, mit Künstlerhand von einem gewissen Laienbruder Joseph, aus dem Orden, gearbeitet. Unter demselben, und auf dem ganz vergoldeten Tabernakel, befindet sich, in einer zierlichen Rahme, das auf Leinwand gemalte Brustbild der schmerzhaften Mutter Maria, welches schon seit langer Zeit von der Familie des Stifters im Schlosse andächtig verehrt worden, der, wegen bei diesem Bilde verrichteten und erhörten Gebete in der Krankheit seiner ältern Tochter, die erste Kapelle hat erbauen lassen. Beim sieben Väter-Altar ist ein anderes kleines Marienbild, ähnlich dem sogenannten Brünner-Muttergottesbild, das, laut Urkunden, von dem berühmten Cardinal Klesel an die Familie des Stifters gekommen, und im Jahre 1701 der hiesigen Kirche übergeben worden ist.

Digitized by Google

Besondere Merkwürdigkeiten sind sonst keine vorhanden, aber wohl eine ziemliche Anzahl schöner Meßkleider, und vieler ganzer, meist gestickter Ornate; auch eine sehr schöne silberne Monstranze, mit guten Steinen besetzt, mehrere silberne Kelche ꝛc.

Außer der Pfarr- und Ordenskirche, ist noch eine kleine zur Pfarre hierher gehörige Filialkirche im Dorfe Schildberg, ¾ Stunden weit entfernt, vorhanden.

Zur Pfarre Jeutendorf gehören nur 4 Ortschaften: Jeutendorf, Mautersheim ¼, Unter-Grafendorf ½ und Schildberg ¾ Stunden weit entfernt.

Gegenwärtig versehen die Serviten-Ordensgeistlichen den Pfarr- und Gottesdienst, in zwei Priestern und einem Laienbruder bestehend. —

Der Leichenhof befindet sich unweit des Klostergartens außer dem Dorfe, und enthält nichts Merkwürdiges. — Der Stifter und Baron Maximilian Franz von Sala haben ihre Ruhestätte in der unter der Kirche befindlichen Gruft, und ihre Grabsteine liegen in der Kirche am Boden.

Die Kirche und das Kloster haben während der feindlichen Invasion 1809 sehr stark durch die Feuersbrunst gelitten, bei welcher auch das ganze Dorf und alte Schloßgebäude abbrannte. Da erstere lange Zeit ohne Dach war, und durch drei Jahre nur ein dürftiges Nothdach hatte, so haben die Gewölbe und Mauerwerke sehr viel gelitten und große Risse bekommen. Die bedrängten Zeitumstände setzten das Convent bisher außer Stande, die nöthige aber sehr kostspielige Reparatur zu unternehmen, besonders da das Conventgebäude selbst noch halb im Schutte liegt, und der andere Theil auch große Reparaturen nöthig hat.

Wie schon erwähnt worden, liegt auf der andern Seite des Ortes, nun ebenfalls auf einer sanft sich abdachenden Anhöhe das neue herrschaftliche Schloß, welches im

Digitized by Google

Jahre 1826 zu bauen angefangen wurde, bis jetzt aber noch nicht vollendet worden ist. Es bildet ein längliches Viereck im großartigen Style mit zwei Stockwerken, wovon aber nur das erste bewohnbar ist. Die Hauptfronte ist gegen das Dorf gekehrt, vor welchem sich Gartenanlagen ausbreiten, die bis zu der am Fuße der Anhöhe gelegenen Meierei hinab sich erstrecken.

Die hiesige prachtvolle Gegend erhält durch die Anhöhen, welche das Thal durchfurchen, einen besondern Reiz, indem solche gegen Osten mit Weinreben, auf der Nordseite aber mit Wald bepflanzt sind. Von beiden Anhöhen, worauf das Schloß und Kloster stehen, genießt man eine herrliche Aussicht auf die stets belebte Poststraße und in die Umgegend. — Nicht fern von Jeutendorf rauscht in silberklaren Fluthen über kiesiges Beet die Perschling dahin. — Eine besondere Zierde sind die vielen hundert um das Schloß gepflanzten Maulbeerbäume, wovon eine Plantage auch an der Poststraße sich befindet. Der frühere Besitzer, Graf Geniceo, beabsichtigte die Seidenraupenzucht einzuführen, was aber leider, in Folge des plötzlichen Verkaufs der Herrschaft, unterblieb.

Jeutendorf ist ein sehr alter Ort, wir bedauern daher, daß wir über die Ableitung der Benennung, so wie über die ältern Schicksale desselben unsern verehrten Lesern keinen Aufschluß zu geben vermögen. Auch war vor Alters schon eine Kirche im Dorfe, die im Jahre 1243 eine St. Pöltner-Pfarrfiliale von Capellen war.

Herrschaft Jeutendorf.

Diese besteht in den Dörfern: Jeutendorf sammt Pfarre und Servitenkloster und Schloß, Fuchsberg, Greisgraben (ein einzelnes Haus), Praunsberg und Wolfsbach (Ober-). Der Seelen-, Vieh- und herrschaftliche Grundstand besteht in 84 Familien, 189 männlichen,

Digitized by Google

189 weiblichen Personen, 69 schulfähigen Kindern, 44 Pferden, 7 Ochsen, worunter 1 Stier, 147 Kühen, 147 Schafen, 172 Schweinen, 14 Joch 266⁶/₁₀ Quadklft. Hochwald, 4 Joch 1326⁴/₁₀ Quadklft. Ackerland, und 2 Joch 627⁷/₁₀ Quadklft. Gärten.

Der dießherrschaftliche Bezirk wird von jenen der Herrschaften Neutenstein, Totzenbach, Neulengbach, Murstetten, Thalheim und Pottenbrunn begrenzet. Die Lage besteht in Hügeln und Thälern voll Anmuth ländlicher Schönheit, wobei gesundes Klima und gutes Wasser getroffen werden. Nebst den gewöhnlichen Körnerfrüchten werden auch Burgunderrüben, Erdäpfel ꝛc. ꝛc. gebaut. Grund und Boden kann ziemlich ertragsfähig genannt werden, dabei wird die Dreifelderwirthschaft angewendet. Die Viehzucht ist dem Bedarfe des hiesigen Landmannes angemessen; der Weinbau ist ganz geringfügig, die Obstpflege dagegen bedeutender. Die Linzer-Poststraße führt eine kleine Viertelstunde durch die Ortsfreiheit von Jeutendorf, mit der das Dorf durch einen gewöhnlichen Weg in Verbindung steht. Das Recht zur Jagdbarkeit besitzt die Herrschaft Pottenbrunn. — Fabriken, Handelszweige oder sonstige Freiheiten bestehen keine. —

Wer die Gründer, und resp. ersten Besitzer von Jeutendorf waren, ist nicht bekannt, nicht unwahrscheinlich aber dürfte solches im XII. und XIII. Jahrhundert, wie das nahe Pottenbrunn, ein landesfürstliches Eigenthum gewesen seyn. Die Familie Pair erscheint zuerst mit Jeutendorf begütert, und von Wernher, dem Pair von Rußbach, kaufte es dessen Schwager Wulfing der Häusler und seine Gattin Chunigund am St. Veitstage im J. 1334 um 172 Pfund Pfennige. Darauf erscheint im Jahre 1350 Conrad von Pergau als Herr dieses Guts. Im Jahre 1360 lernen wir Heinrich von Jedendorf (Jeutendorf) kennen, der den Namen vom Orte führte. Wie

lange diese adeliche Familie blühte, konnten wir nicht ermitteln, doch dürfte ihr Stamm wohl bei hundert Jahre gedauert haben. Bald darauf scheinen die Feyertage zum Besitz desselben theilweise gelangt zu seyn, da die andere Hälfte dem Stifte St. Pölten gehörte. Eberhard Kaufmann erhielt von seiner Gattin Regina Elisabetha, verwitwete Feyertager, den einen Theil von Jeutendorf im Jahre 1526, und den andern erkaufte er von besagtem Stifte. Diesem folgte im Jahre 1535 sein Sohn Johann Eustach Kaufmann; dann 1593 dessen Sohn Hanns Christoph; im Jahre 1618 dessen Sohn Wolf Christoph; und 1639 Wolf Dietrich Kaufmann.

Diese Familie, welche von Schwaben nach Tirol, und von dort nach Oesterreich zu Anfang des XVI. Jahrhunderts kam, besaß Jeutendorf und das nahe dabei gelegene Gut Rassing. Mit dem letzterwähnten Wolf Dietrich Kaufmann erlosch im Jahre 1665 diese adeliche Familie. Dieß Geschlecht führte als Wappen einen quadrirten Schild, in dessen ersten und vierten Feld ein Mannsarm mit einem emporgehaltenen eisernen Hammer, im zweitem und dritten in der Mitte getheilten Felde ein mit Smaragd besetzter goldener Ring, und in der untern Abtheilung mehrere Spitzen enthalten waren. Zwei goldene Helme, mit Adlerflügel, der Mannsarm, und ein Löwe mit dem Ringe, zierten oben den Wappenschild.

Johann Paul Jakob Freiherr von Gienger auf Grünbühel löste im Jahre 1669 von den Kaufmannischen Erben und derselben Gläubiger die Herrschaft Jeutendorf an sich, die er aber ebenfalls sammt andern Mitkreditoren im Jahre 1685 an Maximilian von Sala wieder verkaufte. Darauf erhielt sie Maximilian Franz von Sala im Jahre 1720 von seinem Großvater, dem

Digitized by Google

Vorigen, durch Erbschaft, und im Jahre 1777 Ferdinand Freiherr von Sala durch Abtretung seines Vaters Maximilian Franz.

Nach den Vormerkungen des n. ö. ständischen Gültenbuches erscheinen darauf folgende Besitzer: Im Jahre 1800 Franz Anton Maria Graf Mignot von Boussy; im Jahre 1801 Franz de Paula Edler v. Strehmayer, in demselben Jahre Wenzel Delavos; im Jahre 1807 Aloys Graf von Geniceo; im Jahre 1831 Niklas Fürst von Esterhazi; in demselben Jahre Cäsar Marquis von Boccella; und im Jahre 1834 Virgine Marquise von Boccella, geborne Plaideux, die noch gegenwärtig Besitzerin ist.

Nachfolgende Ortschaften sind die Bestandtheile der Herrschaft Jeutendorf.

Fuchsberg.

Ein aus 9 Häusern bestehendes kleines Dörfchen, mit der nächsten Poststation Perschling.

Dieß Oertchen gehört zur Pfarre und Schule nach Totzenbach. Landgericht ist die Herrschaft Neulengbach; Grund- und Ortsobrigkeit Jeutendorf und Conskriptionsherrschaft Totzenbach. Der Werbkreis ist zum 49. Linien-Infanterie-Regimente einbezogen.

Hier befinden sich in 13 Familien, 33 männliche, 28 weibliche Personen und 16 schulfähige Kinder; dann 2 Ochsen, 13 Kühe und 27 Schweine.

Die Einwohner sind Bauern, mit einer mittelmäßigen Bestiftung, und ernähren sich von ihrem Feldbau, der Obstpflege und Viehzucht, die aber kaum ihren eigenen Bedarf deckt.

Der Ort liegt am sogenannten Haspelwald, unfern von Totzenbach und Sening, in einer angenehmen und ge-

Digitized by Google

ſunden Gegend, zu welchem jedoch nur die nöthigen Communicationswege beſtehen. Merkwürdigkeiten gibt es hier keine.

Goisgraben.

Ein einzelnes Haus, mit der nächſten Poſtſtation Perſchling. Daſſelbe gehört zur Kirche und Schule nach Totzenbach, und zum Landgerichte nach Neulengbach. Grund- und Ortsobrigkeit iſt Jeutendorf, Conſkriptionsherrſchaft Totzenbach. Der Werbbezirk gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Dieß Haus wird von 1 Familie, 2 männlichen, 3 weiblichen Perſonen bewohnt, die 2 Ochſen, 4 Kühe und 6 Schweine beſitzen.

Als Bauersleute treiben ſie den Ackerbau der gewöhnlichen vier Körnergattungen, haben einiges Obſt, und das zu ihrem Bedarf nöthige Nutzvieh. Das Haus von Goisgraben — von der örtlichen Lage ſo benannt! — liegt zunächſt Böheimkirchen und Totzenbach.

Praunsberg.

Zwei Häuſer, wovon Perſchling die nächſte Poſtſtation iſt, und die zur Kirche und Schule nach Kaſten gehören. Das Landgericht übt die Herrſchaft Neulengbach aus, Grund- und Ortsobrigkeit iſt Jeutendorf, Conſkriptionsherrſchaft Kaſten, reſp. die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Der Werbkreis iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regimente einbezogen.

In 3 Familien leben 7 männliche, 7 weibliche Perſonen und 1 ſchulfähigs Kind. Dieſe halten einen Viehſtand von 4 Pferden, 12 Kühen und 10 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner treiben den Ackerbau, Viehzucht und eine Obſtpflege, jedoch dieſes Alles nur zu ihrem häuslichen Bedarf.

Digitized by Google

Die zwei Häuser von Praunsberg liegen am Fuße des Hohenberges, bei Kasten, in einer freundlichen Waldgegend, die gutes Wasser und gesundes Klima enthält. Bemerkenswerthe Gegenstände gibt es keine.

Wolfsbach (Ober-),

ein aus 13 Häusern bestehendes Dorf, mit der nächsten Poststation Perschling.

Der Ort ist zur Pfarre und Schule nach dem eine halbe Stunde entfernten Totzenbach angewiesen. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Neulengbach ausgeübt, die Ortsobrigkeit ist Jeutendorf, die auch mit Totzenbach die hier behausten Unterthanen besitzt, und wovon letztere zugleich die Conskriptionsherrschaft bildet. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Die Einwohnerzahl besteht in 13 Familien, 33 männlichen, 33 weiblichen Personen und 14 schulfähigen Kindern. Diese besitzen einen Viehstand von 10 Pferden, 2 Ochsen, 37 Kühen und 39 Schweinen.

Die Bewohner sind Landbauern und treib den Ackerbau, eine ziemlich gute Viehzucht, und haben Obst in ihren Hausgärten. Die Gründe dürfen zu den mittelmäßigen gezählt werden, welche mit etwas Weizen, meist Korn, Gerste, Hafer, Rüben und Erdäpfel bebaut werden. Der Ort Ober-Wolfsbach liegt mehr von dem zur Herrschaft Neulengbach gehörigen Unter-Wolfsbach in einer sehr angenehmen thalförmigen Gegend, gegen Westen sich die langgedehnte Erhöhung des Haspelwaldes erhebt, und dem Dorfe eine ländliche Lage verleiht. Klima und Wasser sind vortrefflich, und die Jagdbarkeit sehr gut. Zu den umliegnden Ortschaften bestehen die nöthigen Verbindungswege.

Digitized by Google

Totzenbach.

Ein Pfarrdorf von 36 Häusern und zugleich eine Herrschaft, mit der nächsten Poststation Perschling, in einer Entfernung von zwei Stunden.

Kirche und Schule befinden sich im Orte welche in das Decanat Ollersbach gehören, und wovon die Herrschaft Totzenbach das Patronat besitzt. Das Landgericht ist Neulengbach, Grund-, Orts- und Conskriptionsobrigkeit aber Totzenbach. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Die Einwohnerzahl besteht in 51 Familien, 98 männlichen, 120 weiblichen Personen und 49 schulfähigen Kindern. Diese halten einen Viehstand von 25 Pferden, 15 Zugochsen, 106 Kühen, 104 Schafen und 50 Schweinen.

Die Bewohner hier sind gut bestiftete Bauern, die als Handwerker bloß: 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner, 1 Schmied und 1 Wirth unter sich haben. Ihre landwirthschaftliche Beschäftigung besteht in Ackerbau, der Obstpflege in ihren Hausgärten, einem geringen Weinbau, und einer sehr guten Viehzucht, mit Anwendung der Stallfütterung. Von ihrem ersteren Zweig erhalten sie die gewöhnlichen vier Körnergattungen und Knollengewächse, wozu aber die Gründe sehr gemischt und den Frösten stark ausgesetzt sind.

Totzenbach liegt in einem Gebirgskessel, von drei Seiten mit waldigen Gebirgen umgeben, in einer sehr angenehmen, zwar etwas rauhen, aber überaus gesunden Gegend, die mit vortrefflichem Wasser bereichert ist. Die entferntere Umgebung ist Böheimkirchen und Ollersbach, die nähere Paltram und Doppl. Eine halbe Stunde südlich vom Orte führt die Comerzialstraße von Neulengbach nach St. Pölten vorüber. Die Häuser des Ortes liegen meist zerstreut, haben Stroh- und

Digitized by Google

Schindeldächer, und werden von Gärten umgeben, welche das Ganze anmuthig ländlich ausschmücken.

Die bemerkenswerthen Gegenstände hierselbst sind die Kirche, der Pfarrhof, die Schule, das herrschaftliche Schloß, Jägerhaus und Meierhof, dann eine oberschlächtige Mahlmühle mit einem Gang, die ein Privateigenthum ist.

Die Kirche liegt zunächst dem Orte gegen Westen an einer kleinen Anhöhe, und ist zu Ehren aller Heiligen geweiht. Das Gebäude enthält die gothische Bauart, es ist mit einem Schindeldach versehen, und hat einen hölzernen Thurm mit drei Glocken und einer Uhr. Ihr mit gothischen Spitzgewölben versehenes Inneres wird durch einen Hochaltar und zwei Seitenaltäre geschmückt. Ersterer ist von schwarzgebeitztem Holze mit einigem Schnitzwerk, und einem sehr mittelmäßigen Bilde, den heiligen Petrus und Paulus vorstellend. Neben demselben, links in der Wand, ist eine kleine, mit eisernem Gitter versehene Oeffnung, worin in den ältesten Zeiten das Allerheiligste aufbewahrt wurde, welches man Sakramentarium heißt. Der Gebrauch, die heilige Hostie solcherart wohlzuwahren, wurde in der zu St. Pölten im Jahre 1274 abgehaltenen Synode anbefohlen, um frevelhafte Hände von den Eingriffen in dieß Heiligthum hintan zu halten, da Verunehrungen in den damaligen Zeiten öfters versucht wurden. Die Seitenaltäre sind von Holz mit Vergoldung, und einer davon dem gekreuzigten Heilande, der andere der heiligen Anna geweiht.

In der Kirche befindet sich ein großer rothmarmorner Grabstein mit dem Trautmannsdorfischen Wappen, welcher die für diese Familie einst hier bestandene Gruft deckt. Ein anderer, mit unleserlicher, ganz alter gothischer Schrift, ist ebenfalls von rothem Marmor an einer Seitenwand errichtet, der wohl bei fünfhundert Jahre alt seyn, und

Digitized by Google

ohne Zweifel von der adelichen Familie von Totzenbach herrühren dürfte. Ferner ist noch eine, unter einem Fenster der Kirche, gegen den Pfarrhof zu, eingemauerte Steinplatte zu bemerken, auf welcher eine Gruppe kleiner, ungefähr einen Fuß langer Figuren, von guter erhabener Arbeit ausgearbeitet sind, welche vielleicht einst zu einem zertrümmerten Grabmale gehörten; doch was sie vorstellen, und ob ihr Platz ursprünglich hier war, weiß Niemand anzugeben.

Eingepfarrt sind hierher außer Totzenbach, die Dörfer: Fuchsberg, Paltram, Doppl, Sening und Wolfsbach, sämmtlich gegen ¾ Stunden entfernt, mit einer Seelenzahl von 550.

Der Leichenhof ist um die Kirche, der nette ebenerdige Pfarrhof zunächst derselben. Den Gottesdienst versieht ein Localkaplan.

Es ist außer allem Zweifel, daß schon die Herren von Totzenbach im XIII. Jahrhundert hier eine Kirche erbaut haben, die als eine Filiale nach Ollersbach gehörte und im Jahre 1784 zur Localkaplanei erhoben wurde; ob aber die gegenwärtige Kirche noch aus dieser Zeitperiode herrührt, ist unbekannt, jedoch wahrscheinlich, daß sie um die Mitte des XVI. Jahrhunderts von den Trautmannsdorfern, die durch dritthalb hundert Jahre Totzenbach eigenthümlich besaßen, größtentheils neu erbaut worden seyn mag.

Das herrschaftliche Schloß liegt am nördlichen Ende des Ortes, und ist ein uraltes unregelmäßiges Gebäude mit mehreren Veränderungen neuerer Zeit. Es ist in länglich runder Form, einen ungleichen Hofraum einschließend, enthält ein Stockwerk, an der Westseite einen dreistöckigen Thurm mit Schindelkuppel, und am nördlichen Ende einen kleinen runden Eckthurm, dann eine gewölbte Einfahrt, zu welcher eine gemauerte Brücke, anstatt der ehemaligen Zugbrücke, führt. Ueber den Eingang befinden sich die in Stein gearbeite-

Digitized by Google

ten Wapen mit der Ueberschrift: Hiob Hartmann von Trautmannsdorf zu Totzenbach und Maria Kirchpergerin, nebstbei in den vier runden Schildern des Wapens die Jahreszahl: 1575 steht.

Die älteren Gemächer des Schlosses sind bei 2½ Klafter hoch und theils gewölbt; besonders aber ist ein sehr großer gewölbter Vorsaal bemerkenswerth, welcher auf der Seite, wo der Eingang angebracht ist, eine Gallerie hat, die wahrscheinlich dazu diente, um von dieser herab die Verordnungen und Befehle kund zu machen, oder die Zuseher bei ritterlichen Belustigungen und Festen aufzunehmen. Ehemals umgab das Schloß ein Wassergraben, welcher mit zwei gegen Norden in der Nähe des Schlosses befindlichen Teichen in Verbindung stand, doch diese sind jetzt schon längst zu Wiesen verwendet, so wie die Gräben seit lange schon ausgetrocknet sind. In früheren Zeiten war das Schloß, wie man sagt, ein Jagdschloß, was auch aus seiner Lage und Bauart hervorzugehen scheint, doch diente solches den Herren von Totzenbach, und auch mehreren Gliedern der Trautmannsdorfischen Familie zur Wohnung. Im Ganzen macht dieses Gebäude, wegen seiner tiefen etwas versteckten Lage, und wegen des sehr sichtbaren Verfalles, einen düstern Eindruck, so wie überhaupt der ganze Ort eine nicht freundliche feuchte Situation hat.

Der Ort Totzenbach ist übrigens uralt, und hat den Namen von dem zwar unbedeutenden gleichnamigen Bache erhalten. Ort, Schloß und Kirche wurden von der alten adelichen Familie von Totzenbach gegründet. Was die Schicksale betrifft, so sind solche unbekannt, jedoch im Allgemeinen mit jenen der nahen Umgebung gleich.

Die Herrschaft Totzenbach.

Diese besteht aus dem Markte: Böheimkirchen sammt Pfarre, und den Dörfern: Bruckhof (ein einzelnes

Digitized by Google

Haus), Dornberg, Edhof (Oedhof), Geigelberg, Germersdorf, Graben, Hinterberg, Hinterholz, Hohenau (eigentlich Hagenau), Penzing, Kronstein, Reithof (ein einzelnes Haus), Totzenbach sammt Kirche, Schloß, Meierei und Jägerhaus, und Wallnreith. Sie zählt 179 Häuser, 243 Familien, 467 männliche, 521 weibliche Personen, 200 schulfähige Kinder, 111 Pferde, 77 Ochsen, 264 Kühe, 564 Schafe, 449 Schweine, und nach der Angabe der Herrschaft 224 Joch 111 Quadr. Klftr. Wälder, 64 Joch 974 Quadr. Klftr. Wiesen, 1378 Joch 793 Quadr. Klftr. Ackerland, und 2 Joch 25 Quadr. Klftr. Huthweiden.

Die Herrschaft Totzenbach liegt von der nach Linz führenden Hauptstraße zwei Stunden entfernt, an der linken Seite südlich, und gränzt mit den Herrschaften Kasten, Thalheim, Murstetten und Neulengbach. Das Terrain ist mehr gebirgig als flach, und von zerstreuten Waldungen hie und da durchschnitten. Der Hauptnahrungszweig der Unterthanen ist der Feldbau und die Viehzucht. Die Spinnerei ist sehr gering; die Gründe sind theils gut, theils mittelmäßig, die an Körnergattungen mit Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Wickengerste, dann mit Erdäpfel, Burgunderrüben, Hülsenfrüchten und Klee bebaut werden, wobei die Wechselwirthschaft mit Brache angewendet wird. Der Weinbau ist äußerst unbedeutend und schlecht, der Wiesboden aber ziemlich stark, liefert jedoch mehr saures als süßes Heu. Die Baumzucht kann mittelmäßig genannt werden, da die Obstpflege bedeutend ist. Was die Waldungen betrifft, so bestehen sie vorzüglich im Nadelholze, in Buchen- und Lerchenbäumen. An Straßen ist im Gebiete der Herrschaft jene vorhanden, welche von Neulengbach nach St. Pölten führt, an der sich in Böheimkirchen eine Wegmauth befindet. Die Perschling und der Michelbach durchfließen der Länge nach die Herrschaft, an der

Digitized by Google

bei Böheimkirchen zwei Mühlen bestehen. Die Fischerei, so wie die Jagdbarkeit, besitzt die Herrschaft Totzenbach, welch letztere von gutem Ertrage ist.

Die bemerkenswerthen Gegenstände haben wir bei Böheimkirchen, Hohenau und Totzenbach bereits angegeben; im übrigen gibt es weder Fabriks- noch Handelszweige oder andere Freiheiten, da die Körner- und andere Erzeugnisse, gleichwie von den umliegenden Ortschaften, nach St. Pölten, Neulengbach und Wien verkauft werden. Das Klima ist gut, das Wasser vortrefflich.

Die erlittenen Schicksale waren die Spaltungen der auch hier Platz gegriffenen Religionsneuerungen und die beiden Türkenkriege, in welchen Totzenbach jedoch nicht genommen worden ist.

Als Gründer und ersten Besitzer dürfen wir die Herren von Totzenbach annehmen, wovon Alber Gneuß von Totzenbach zuerst erscheint, der im Jahre 1292 Dorf, Mühle und Wald zu Steinbach und Grub dem Kloster Lilienfeld verkaufte. Rudolph von Totzenbach und sein Bruder Chunrad zu Pillichdorf lebten im Jahre 1300, Otto und sein Bruder Hertel im Jahre 1320; und Ulrich von Totzenbeckh erscheint als Zeuge in einer Urkunde des Otto von Hagenau im Jahre 1320. Hartneid von Totzenbach lebte um's Jahr 1335. Hanns war der Letzte seines Geschlechtes, der die Herrschaft Totzenbach an seine Tochter Dorothea vererbte, welche an Wickart von Pohlheim verehlicht war. Dieser verkaufte die Herrschaft im J. 1418 an Seifried Ritzendorfer. Im Jahre 1438 erscheint der edle Jörg Steiner als Herr zu Totzenbach, bei welcher Familie es durch geraume Zeit verblieb, dann aber wieder in die Hände der Ritzendorfer kam, wovon Andrä von Oberheim im Jahre 1518 gedachte Herrschaft von den Erben des Michael Ritzendorfers erkaufte. Darauf

Digitized by Google

folgte die altberühmte Familie der Trautmannsdorfe zu Totzenbach, und zwar: David von Trautmannsdorf im Jahre 1542; in demselben Jahre noch nebst dem Erstgenannten, Ehrenreich und Bernhard; im Jahre 1572, Johann David, Wolfgang und Job Hartmann; im Jahre 1590 Wolfgang allein; im Jahre 1594 Johann David, und im Jahre 1624 Georg Ludwig von Trautmannsdorf. Dieser hinterließ Totzenbach im Jahre 1628 seinen beiden Töchtern Eva und Regina Mechtilde von Trautmannsdorf, welch' letztere an Herrn von Kronegg verehlichet war. Graf Maximilian von Trautmannsdorf erkaufte Totzenbach im Jahre 1634 von den beiden Vorigen. Nach diesen erscheinen, laut den Vormerkungen des n. öster. ständischen Gültenbuches, noch folgende Besitzer: Im Jahre 1655 Johann Friedrich Graf von Trautmannsdorf; im Jahre 1697 Franz Wenzel Graf von Trautmannsdorf; im Jahre 1748 dessen Bruder Franz Friedrich durch Erbschaft; im Jahre 1761 Adam Franz Graf von Trautmannsdorf; im Jahre 1772 Norbert Graf von Trautmannsdorf; im Jahre 1793 Ferdinand Graf von Trautmannsdorf; im Jahre 1807 Ferdinand Fürst von Trautmannsdorf, und im Jahre 1822 Fürst Johann von und zu Lichtenstein durch Kauf vom Vorigen, welcher diese Herrschaft noch gegenwärtig besitzet.

Nachfolgende Ortschaften gehören als Bestandtheile zur Herrschaft Totzenbach.

Böheimkirchen.

Ein Markt von 55 Häusern, wovon Perschling als die die nächste Poststation bei 2 Stunden entfernt ist.

Pfarre und Schule befinden sich hierselbst, welche in das Dekanat Ollersbach gehören, und wovon das Patronat

dem Bisthum in St. Pölten zusteht. Das Landgericht übt die Herrschaft Pottenbrunn aus; Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Tozenbach, welche auch mit der k. k. Staatsherrschaft St. Pölten die behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis ist zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49 einbezogen.

Die Bevölkerung besteht in 93 Familien, 205 männlichen, 219 weiblichen Personen und 75 schulfähigen Kindern. Diese halten einen Viehstand von 34 Perden, 5 Ochsen, 119 Kühen, 154 Schafen, und 165 Schweinen.

Die Markt-Einwohner sind größtentheils Handwerker, worunter sich ein Wundarzt, dann eine Mauth und 3 Gasthäuser befinden, unter denen jenes zum Steg in jeder Stadt, ob der guten und bequemen Einrichtung und prompten Bedienung, stehen könnte. Die Grundbestiftung ist daher nur gering, obschon Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Erdäpfel, Burgunderrüben und auch einigermaßen Wein gebaut wird. Grund und Boden gehören zur mittlern Gattung, und erleiden zuweilen Ueberschwemmungen von dem Perschling-, Michel- und Stessingbach. Die Obstpflege ist ziemlich bedeutend, weniger dagegen aber die Viehzucht.

Böheimkirchen, ein gut gebauter freundlicher Markt, ohne Mauern, ist in einer meist von Waldgebirgen gebildeten Thalgegend gelegen, welcher von der nach St. Pölten führenden Neulengbacher-Straße durchschnitten wird. Er besteht aus einer Gasse und zwei unbedeutenden Nebengassen, wovon die Häuser meist einstöckig und mit Ziegel gedeckt sind. An der westlichen Seite wird der Ort von der Perschling, und östlich vom Michelbach umflossen, welche beide sich am nördlichen Ende des Marktes vereinigen, und 2 Mühlen nebst einer Bretersäge treiben. Die Lage von Böheimkirchen selbst, so wie die nahe Umgebung gegen Hinterberg,

Digitized by Google

Lanzendorf und Tiefenbach, ist romantisch schön, wobei die mittleren Höhen, mit Laub- und Nadelholz besetzt, sich höchst anmuthig gestalten. Klima und Wasser sind vortrefflich; die Fischerei unbedeutend, die Jagd aber gut, in Hasen und Rebhühnern bestehend.

Die Pfarrkirche, sammt einstöckigem Pfarrhof und Schule und einige Häuser, liegen auf einem Berge im Rücken des Marktes. Sie ist dem heiligen Apostel Jakob geweiht, dessen Fest auf den 25. Juli fällt, und am darauf folgenden Sonntag feierlich abgehalten wird. Das Presbyterium besteht noch in der ursprünglich gothischen Bauart mit Spitzfenster und derlei Gurtengewölbe, als der älteste Theil aus dem XII. Jahrhundert, das Schiff dagegen im neuern gefälligen Styl, mit halbrunden Bogenfenstern, bildet ein großes Gebäude, dessen Inneres freundlich und hell ist. Unter dem Schiffe befindet sich ein Gewölbe, das vor Zeiten, wie bei andern uralten Kirchen, zu gottesdienstlichen Handlungen für die Verstorbenen bestimmt gewesen seyn mag, weil man an der Mauer noch deutlich die Consecrationszeichen wahrnehmen kann, und welches den Beweis liefert, daß das gegenwärtige Schiff der Kirche auf dem alten Fundamente gebaut worden ist.

Der Thurm ist von einfacher gewöhnlicher Bauart, mit Ziegeldach, einer Uhr und drei Glocken. Die innere Ausschmückung besteht, nebst dem Hochaltar, in vier Seitenaltären, deren einer der heiligen Anna, Jesus, Maria und Joseph, der seligsten Jungfrau Maria, und dem gekreuzigten Heilande geweiht ist. Sie sind sämmtlich von Holz errichtet, und nur geringfügig verziert. Außerdem befinden sich noch in der Kirche die Bildnisse der Lebensgroßen zwölf Apostel, des Erlösers und der heiligen Maria, die aber einer Renovation bedürfen. Der Chor, die Orgel, Paramente und Kirchenwäsche sind

Digitized by Google

im geringen Zustande, und übrigens keine Merkwürdigkeiten vorhanden. — Die Seelsorge und der Gottesdienst wird von einem Pfarrer und Cooperator versehen. — Der Leichenhof ist geräumig und liegt um die Kirche herum. Daselbst befindet sich ein Monument des verstorbenen Dechantes Weindelmayer, nebst einem Epitaphium eines Pfarrers.

Die zur hiesigen Pfarre gehörigen Ortschaften sind außer Böheimkirchen: Außer-Kasten, Burland, Blosdorf, Blindorf, Dürnberg, Dietmannsberg, Dorfern, Furth, Gemersdorf, Gronesdorf, Hintersberg, Hinterholz, Kollersberg, Lanzendorf, Mechters, Röhrenbach, Rehgraben, Reith, Siebenhirten, Tiefenbach, Weisching, Wiesen und Weinzettel, davon die größte Entfernung 1½ Stunde, und die Zahl 1733 Seelen beträgt.

Auch gehören zwei Filiale zur hiesigen Kirche, nämlich jene in Lanzendorf und Außer-Kasten, erstere zu Ehren des heiligen Bischofs Martin, letztere dem heiligen Petrus geweiht, welche auch ein ansehnliches Vermögen an Obligationen und Grundstücken besitzt. In diesen werden nur einige Male im Jahre die Patrocinimusfeste gefeiert.

Von dem hochgelegenen Kirchhofe aus genießt man eine angenehme Aussicht in das Thal gegen Totzenbach und Baumgarten, wo die Gebirge um Neulengbach den Blick beschränken. Böheimkirchen hat das Recht zwei Jahrmärkte zu halten, nämlich den ersten am Jubilate- und den zweiten am Jacobitage.

Das hohe Alter von Böheimkirchen wird schon dadurch bestätigt, da Bischof Berengar von Passau den Ort 1045 besaß. Im Jahre 1142 wurde das hiesige Gotteshaus, wovon ein Theil ganz sicherlich das noch vorhandene Presbyterium ist, von dem Bischof Reginbert eingeweiht, und im Jahre 1248 kam diese Pfarre durch Bischof Rudger von

Digitized by Google

Radeck zu Passau an das Stift St. Pölten, daher auch das gegenwärtige Bisthum das Patronatsrecht darüber besitzt. Die bestehende Sage, daß der Markt von böhmischen Ansiedlern, eigentlich Hussitten, den Namen Böheimkirchen erhalten habe, ist ganz falsch, denn die Benennung deutet auf eine Kirche, die im grauen Alterthume für die umliegenden Bewohner bestand, ehe der Ort erbaut wurde; übrigens ist die Benennung gegenwärtig durchaus verstümmelt, da solche im Jahre 1136 Berenchirchen (Bergkirche) und im Jahre 1350 Pergenkirchen hieß, daher man denn jetzt viel richtiger den Markt: »Bergkirchen« nenne sollte.

Es erscheint auch zu Anfang des XII. Jahrhunderts ein adeliches Geschlecht, wovon Adalrich von Bernchirch in einer Bulle des Papstes Innocenz II. im Jahre 1136 angeführt wird. Reginperht von Pehemchirchen ist unter den Zeugen um dieselbe Zeit in einer Schenkungsurkunde der Kunigunde von Asparn in dem Klosterneuburger-Saalbuche enthalten. Wenn gleich des Letztern Name vom Erstern wesentlich abweicht, so glauben wir wohl, daß dieß in der Unkunde des Schreibens in den damaligen Zeiten gelegen seyn mag, und Pehemchirchen nichts anders als Pergenkirchen zu bedeuten habe.

Was die frühern Schicksale vom Markte und der Kirche betrifft; so ist davon nichts aufzufinden; aus neuerer Zeit ist bekannt, daß im Jahre 1786, durch eine entstandene Feuersbrunst, die Kirche, der Pfarrhof, die Schule und der ganze Markt Böheimkirchen, bis auf wenige Häuser, ein Raub der Flammen geworden sind.

Eine Viertelstunde südlich vom Markte, ganz flach am Abhange eines hügeligen Feldes, sind Spuren eines Wallgrabens und innerhalb desselben die einer Veste ohne merkliche Ueberreste oder Mauerwerke zu schauen, wovon die Sage besteht, daß vor Jahrhunderten hier die Wolfsburg gestan-

Digitized by Google

den habe. Man nennt den Platz auch Wolfsberg, ohne daß aber ein Berg vorhanden wäre, und es soll die ganze Herrschaft Totzenbach vor Zeiten die Herrschaft Wolfsberg geheißen haben. Wir haben uns alle Mühe gegeben, darin nachzuforschen, haben aber der Herrschaft Wolfsberg wegen nicht das Mindeste auffinden können; was jedoch die Wolfsburg betrifft, so haben wir Nachrichten darüber erhalten, die aber nicht hierher, sondern zur Beschreibung von Hagenau oder Hohenau gehören, und die wir bei der Darstellung dieses Ortes, welcher auch zur Herrschaft Totzenbach gehört, umständlich anreihen werden.

Bruckhof (Kleiner-).

Ein einzelnes Gehöft, 2 Stunden von Perschling als der nächsten Poststation.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem einige Minuten entfernten Totzenbach. Grundherrschaft ist Totzenbach, Landgericht Neulengbach, Orts- und Conskriptionsherrschaft Totzenbach. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 2 Familien, 4 männliche, 5 weibliche Personen und zwei schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 2 Pferde, 4 Kühe, 10 Schafe und 10 Schweine.

Dieses Gehöft, mit guten Gründen bestiftet, liegt, von einem Obstgarten umgeben, ganz eben und frei zwischen Totzenbach und Ollersbach, von ersterem südlich fünf Minuten, von letzterem nördlich eine gute Viertelstunde entfernt, unweit der von St. Pölten nach Neulengbach führenden Straße, und wird, zum Unterschiede von dem ebenfalls ganz nahe liegenden großen Bruckhof, welcher zur Herrschaft Judenau gehört und auch bedeutender ist, der kleine Bruckhof genannt.

Digitized by Google

Dornberg.

Ein Dorf mit 8 Häusern, wovon Sieghartskirchen, eine Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche gehört der Ort nach Johannesberg, eine halbe Stunde weit, zur Schule nach Kogel, fast in gleicher Entfernung. Die behausten Unterthanen hierselbst besitzt die Herrschaft Totzenbach, Landgericht ist Neulengbach, Ortsobrigkeit Totzenbach und Conskriptionsherrschaft Rapoltenkirchen. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 8 Familien, 11 männliche, 13 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 16 Ochsen, 22 Kühen, 12 Schafen und 16 Schweinen.

Die Beschäftigung der hiesigen Einwohner, welche aus mittelmäßig bestifteten Waldbauern bestehen, sind Ackerbau und einige wenige Viehzucht. Gebaut werden: Korn, Hafer, Mischling und etwas weniges Obst, dabei sind auch die Gründe nur von geringem Ertrage.

Das Oertchen Dornberg, aus zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern bestehend, liegt ziemlich hoch in waldiger Gebirgsgegend, auch rings mit Waldung umgeben, unweit der unter dem Namen »Johannesberg« bekannten Höhe. Klima und Wasser sind sehr gesund und gut. Die hiesige Jagdbarkeit ist, obgleich bisweilen Rehe und Füchse vorhanden sind, doch im Ganzen gering, und zwischen dem k. k. Waldamt und den Herrschaften Totzenbach und Neulengbach getheilt. —

Edhof auch Oedhof.

Zwei Bauernhäuser, mit der nächsten Poststation Perschling, zwei Stunden entfernt.

Zur Kirche und Schule gehören sie nach dem eine Viertelstunde davon gelegenen Totzenbach, welches auch Ortsobrig-

Digitized by Google

keit, Grund- und Conskriptionsherrschaft ist. Landgericht ist Neulengbach. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 2 Familien 4 männliche, 5 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 4 Pferde, 8 Kühe, 6 Schafe und 9 Schweine.

Diese zwei, einem gut bestifteten Bauer gehörigen Häuser liegen, eine Viertelstunde nördlich von Totzenbach, in einem ziemlich engen Waldthale, an dem von ersterem Orte nach Murstetten und Thalheim führenden Wege.

Auf den hierher gehörenden Gründen, welche sehr gemischter Art sind, werden alle vier Körnergattungen, auch Obst und etwas wenig Wein gebaut.

Den Namen Oedhof führen diese Häuser wahrscheinlich von ihrer ganz einsamen Lage, weßhalb auch die Benennung Edhof ohne eigentlichem Sinn ist.

Geigelberg.

Ein Dörfchen mit 4 Häusern, von dem Sieghartskirchen, eine Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche gehört dasselbe nach dem eine halbe Stunde davon gelegenen Johannesberg, zur Schule nach Kogel, eine Viertelstunde weit. Behauste Unterthanen besitzen hierselbst die Herrschaften Totzenbach und Rappoltenkirchen. Landgericht ist Neulengbach, Ortsobrigkeit Totzenbach und Conskriptionsherrschaft Rappoltenkirchen. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 4 Familien 5 männliche, 6 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 8 Ochsen, 10 Kühe, 12 Schafe und 16 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind sämmtlich Waldbauern, welche Korn, Hafer, Mischling und etwas Obst bauen. Dieses Dörfchen liegt mit seinen zerstreuten Häusern mitten im Wald-

Digitized by Google

gebirge unweit des Johannesberges, am Abhange einer mit Wald und Wiesen bedeckten Höhe. Die hiesige Jagdbarkeit, von mittelmäßigem Ertrage, und nur niederes Wild liefernd, ist zwischen die Herrschaften Totzenbach und Rappoltenkirchen getheilt.

Germersdorf.

Ein kleines Dörfchen von 7 Häusern, wovon Perschling, in einer Entfernung 2½ Stunden, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört solches nach dem nahen Böheimkirchen, und zum Landgerichte nach Wald. Orts- und Conkriptionsherrschaft ist Totzenbach. Ueber die sieben Häuser bestehen sieben Grundherrschaften, nämlich: Baaden und Klein-Mariazell im V. U. W. W., dann Goldegg, Reutenstein, Wald, Baumgarten und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Den Werökreis besitzt das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 8 Familien, 19 männliche, 22 weibliche Personen und 9 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 10 Pferde, 30 Kühe, 24 Schafe und 21 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Bauern mit einer guten Grundbestiftung, welche den Ackerbau mit den gewöhnlichen Körnerfrüchten, eine geringe Obstpflege, aber eine vortreffliche Viehzucht treiben.

Dieß kleine Oertchen liegt ¼ Stunde von dem Markte Böheimkirchen südlich nahe am Perschlingbach, zwischen Diemannsberg und Tiefenbach in einer angenehmen Gegend, die gesundes Klima und gutes Wasser enthält. Zu den umliegenden Ortschaften bestehen bloß die nöthigen Verbindungswege. Die Jagdbarkeit ist ein Eigenthum der Herrschaft Totzenbach. Merkwürdigkeiten gibt es keine.

Digitized by Google

Graben.

Ein Dorf mit 25 Häusern, wovon Perschling, in der Entfernung von 2 Stunden, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem eine halbe Stunde entfernten Asperhofen. Behauste Unterthanen haben hierselbst die Herrschaften Tozenbach, Neulengbach, Murstetten und der Magistrat Tulln. Landgericht ist Neulengbach, Ortsobrigkeit Tozenbach, Conskriptionsherrschaft Wirmla; Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 26 Familien, 30 männliche, 45 weibliche Personen und 16 schulfähige Kinder. Der Viehstand enthält: 16 Pferde, 60 Kühe, 50 Schafe und 40 Schweine.

Die hiesigen Einwohner bestehen aus gut bestifteten Bauern, welche Acker- und Obstbau, so wie eine nicht unbedeutende Viehzucht treiben, bei welcher auch Stallfütterung statt findet. Sie erzeugen auf ihren meist guten, nur etwas feuchten Gründen: Korn, Hafer, Klee, vieles und gutes Obst und auch etwas Wein.

Der Ort Graben, von seiner tiefen Lage so genannt, zieht sich, eine Gasse bildend, in einem engen Waldthale am Fuße des sogenannten Haspelwaldes, zunächst Waldendorf und Asperhofen hin, und enthält, außer einer kleinen gemauerten Bethkapelle, keine bemerkenswerthen Gegenstände.

Hinterberg.

Ein Dorf mit 12 Häusern, wovon Perschling, zwei Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem Markte Böheimkirchen, eine halbe Stunde davon gelegen. Behauste Unterthanen besitzen hierselbst die Herrschaft Tozenbach und das Stift Herzogenburg. Landgericht ist Neulengbach, Orts-

Digitized by Google

und Conskriptionsherrschaft Totzenbach. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 15 Familien, 31 männliche, 38 weibliche Personen und 9 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt: 14 Pferde, 2 Ochsen, 36 Kühe, 65 Schafe und 36 Schweine.

Die hiesigen Einwohner, als mittelmäßig bestiftete Bauern, erzeugen außer den gewöhnlichen vier Körnergattungen noch Wickengerste, auch Mischling genannt, Burgunderrüben und Erdäpfel, so wie auch Obst und Wein, letzteren jedoch nur in geringerem Maße; dabei sind ihre Gründe von mittelmäßigem Ertrage. Die Viehzucht ist sehr gering, ohne Stallfütterung, indem Klee zum nothwendigsten Bedarfe gebaut wird.

Das Dörfchen Hinterberg, zwei Häuserreihen, mit Stroh und Schindeln gedeckt, bildend, liegt in einer angenehmen Gegend am Fuße des Lanzendorfes- und sogenannten todten Hengst-Berges, und wird von dem von Totzenbach nach dem Markte Böheimkirchen führenden Wege durchschnitten.

Hinterholz.

Ein Dörfchen mit 5 Häusern, wovon Perschling, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Böheimkirchen, eine Viertelstunde davon. Behauste Unterthanen besitzen hierselbst die Herrschaften Totzenbach und Pottenbrunn. Landgericht ist Pottenbrunn, Ortsobrigkeit Totzenbach, Conskriptionsherrschaft Pottenbrunn. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 7 Familien, 16 männliche, 10 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 6 Pferde, 1 Ochsen, 26 Kühe, 73 Schafe und 18 Schweine.

Die hiesigen Einwohner, mittelmäßig bestiftet, treiben

Digitized by Google

Ackerbau und sehr geringen Weinbau, wobei sie, außer den gewöhnlichen Körnerfrüchten, auch etwas Obst erzeugen. Ihre Viehzucht ist nur mittelmäßig, ohne Stallfütterung.

Uebrigens liegt das Oertchen Hinterholz am Fuße einer mit Wald und Feldern bedeckten Anhöhe, seitwärts der von St. Pölten nach Böheimkirchen führenden Straße, unweit letzterem, in einer von Waldgebirgen gebildeten Thalgegend.

Hohenau,

eigentlich Hagenau, ein kleines Dorf von 7 Häusern, mit der eine Stunde entfernten Poststation Sieghartskirchen.

Das Oertchen ist zur Pfarre nach Johannesberg, mit der Schule aber nach Kegel gewiesen. Das Landgericht wird von der Herrschaft Neulengbach ausgeübt. Grund- und Ortsobrigkeit ist Totzenbach, Conskriptionsherrschaft Rappoltenkirchen. Der Werbkreis ist dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49 untergeordnet.

In 8 Familen leben 12 männliche, 13 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder. Diese halten einen Viehstand von 8 Ochsen, 12 Kühen, 16 Schafen und 18 Schweinen.

Die Einwohner sind gering bestiftete Waldbauern, die Ackerbau und Viehzucht treiben. Ihre Gründe sind von geringem Ertrage, auch bisweilen dem Hagel ausgesetzt, und werden daher nur mit Korn, Hafer und Mischling bebaut. Obst gibt es wenig, und auch die Viehzucht ist nicht bedeutend.

Hohenau liegt mit seinen zerstreuten, mit Stroh gedeckten Häusern eine Stunde südlich von Rappoltenkirchen, auf einer Anhöhe in einer überaus angenehmen Gebirgsgegend, die sehr gesund und das Wasser vortrefflich ist, von den Dörfern Kegel, Johannesberg und Starzing umgeben, zu welchem auch die nöthigen Verbindungswege bestehen.

Digitized by Google

Die Jagdbarkeit, meist unbedeutend, gehört nach Rappoltenkirchen, Totzenbach und Neulengbach.

Dieß kleine Dörfchen erhält noch durch seine Benennung das Andenken der edlen Herren von Hagenau. Hier war nie ein Schloß gestanden, doch dürfte von dieser Familie der Ort gegründet worden sein, der in früherer Zeit viel größer gewesen sein mag.

Wir haben schon beim Markte Böheimkirchen bemerkt, daß, eine Viertelstunde südlich davon, geringe Reste eines Walles und Grabens von der sogenannten Wolfburg sichtbar sind, welche Veste ohne Zweifel den Herren und Rittern von Hagenau gehörte, und die auch dieselben bewohnten. Daß hier die Veste dieser uralten und angesehenen Familie wirklich gestanden, werden wir aus nachfolgender Darstellung beweisen, wie diese aber zu dem Namen Wolfsburg kömmt, ist uns nicht möglich zu erforschen, und kann wohl mehr als wahrscheinlich als eine nicht glaubwürdige Sage betrachtet werden, da in den Urkunden meist das Schloß Hagenau genannt wird.

Nach Wißgrills landsäßigen n. ö. Landadel, war das Geschlecht der Hagenauer eines der ältesten im Lande, davon noch im V. O. W. W. der geringe Ort Hagenau (in der Hagenau) mit einer Kirche zu St. Peter und mit einigen Bruchstücken eines längst verfallenen Schlosses unweit des Ortes Kasten und Böheimkirchen vorhanden ist. Auf diese und noch andere folgende urkundliche Bemerkungen stützen wir unsere Behauptung, weil die gegenwärtige Filialkirche St. Peter nahe bei Kasten und Böheimkirchen, und so auch die Ueberbleibsel der alten Burg gelegen sind.

Nach Hunds baierischem Stammbuch stammen die Herren von Hagenau aus dem Lande ob der Ens, und zwar aus der Grafschaft Neuburg am Inn. Zuerst erscheint davon Gumpoldus Nobilis de Hagenowe, welcher um das Jahr 1090

Digitized by Google

lebte; sein Sohn Luitold wird aus Urkunden im Jahre 1157 bekannt. Reginbert von Hagenowge ist als Zeuge in einem Schenkungsbriefe des Herzogs Heinrich VIII. von Baiern im Jahre 1125 an das Chorherrnstift Ranshofen aufgeführt, und Wernhard von Hagenau kömmt ungefähr 1185 vor. Herting von Hagenowe war Zeuge im Jahre 1142 in einem von dem römischen König Conrad dem Kloster Garsten ertheilten Donationsschreiben; Echimbert von Hagenowe im Jahre 1158 in Urkunden des Stifts Monsee; Erchinger von Hagenowe im Diplom des Herzogs Ottokar von Steier über die Schenkung von zwei Gütern und eines Waldes zunächst dem Flusse Gavlenz an das Kloster U. L. F. in Garsten im Jahre 1181; und Sifried Marschall von Hagenowe in einem Freiheitsbrief Kaisers Heinrich IV. für das Kloster Tegernsee im Jahre 1193.

Vorgedachter Reginbert, welcher mit einer Gräfin von Stille und Heft vermählt war, erzeugte mit ihr die beiden Söhne Reginbert (der jüngere) und Hertwich, dann die Tochter Richardis, welche im Rufe der Heiligkeit verstarb. Reginbert (der jüngere) war der zweite Propst im Chorherrenstifte zu St. Pölten, stand in dieser Würde bis zum Jahre 1138, wurde darauf zum Bischof von Passau erhoben, aber sein heiliger Eifer trieb ihn in's gelobte Land, wo er auf der Reise dahin am 10. November 1148 verstarb. Hartwic oder Hertwich von Hagenowe stiftete mit seiner Gemahlin Leutgardis, nebst ihren Söhnen Chunrad, Siegfried und Erchinbert, zu ihrem Seelenheil und jährlichen Messen ein Gut und Grundstück zu Ober-Tern (V. U. M. B.) von jährlichen vier Talent zu dem Kloster U. L. F. zu Garsten im Jahre 1168. Diese Beiden sind die ersten sammt des letztern Söhne, welche in Oesterreich begütert erscheinen, und wovon alle

Digitized by Google

nachfolgenden Glieder dieser angesehenen Familie abzustammen scheinen.

Berthold**us de Hagenae**, mit dem Beisatz Nobilis vir (der edle Mann), wird im Jahre 1264 in einer Urkunde des Dietmars von Paumgarten, einige an Ebran und Egino von Als verkaufte Grundstücke betreffend, die früher sein Eigenthum waren, aufgeführt.

Syfried und Albert von Hagenowe, Brüder, kommen im Jahre 1267 und 1278 in zwei Urkunden des Heinrich Grafen von Schaumburg vor. — Philipp und Friedrich von Hagenau, Brüder, gaben dem Propste Heinrich und dessen Stifte zu St. Pölten eine Verzichtsurkunde eines demselben dienstbaren Hauses in der Stadt St. Pölten, welches der Propst daselbst ihrer Schwester Margaretha, auf Zurathen ihres Bruders Otto von Hagenau, Chorherrn allda, übergeben hat, die ausgestellt ist am Sunnewentag (Sonnenwende) im Jahre 1330. Nebst mehreren adelichen Zeugen befinden sich der Obigen Vettern Seifried und Stephan von Hagenau. Otto von Hagenau war es auch, der im Jahre 1337, aus dem Schlosse seiner Vorältern, den Grabstein von der Gruft ausheben und in das Chorherrenstift St. Pölten übertragen ließ.

Philipp und Seifried von Hagenau schlossen auch einen Vertrag mit dem Pfarrer zu Böheimkirchen am St. Michaelstag 1347, in Betreff des gestifteten Gottesdienstes in ihrer Kapelle zu St. Peter auf dem Anger nächst ihren Sitz und Schloß Hagenau, dabei auch von Friedrichs von Hagenau Erben Erwähnung gemacht wird. Diese Urkunde liefert zu unserer Behauptung den zweiten und untrüglichen Beweis, daß die sogenannte Wolfsburg der Sitz und die Veste der Hagenauer war, und nie unter den Namen Wolfsburg vorkömmt.

Digitized by Google

Haidenreich der Hagenauer, Cathrei (Katharina), seine Hausfrau, und Seifried, sein Bruder, erscheinen gleichfalls in einer St. Pöltner Urkunde im Jahre 1366. Friedrich von Hagenau und seine Gattin Agnes verkauften im Jahre 1374 einen Hof und ein Gehölz an den Propst Leopold und dessen Stift zu St. Pölten, wobei, als Zeugen und nächste Anverwandte, Hans, Jacob und Stephan die Hagenauer aufgeführt worden sind.

Seifried Hagenauer wurde im Jahre 1378 einstimmig zum Abte des Benedictinerstiftes Melk, unter Papst Urban's VI. Regierung gewählt, begleitete aber diese Würde kaum vier Jahre und starb im Jahre 1382.

Der ehrbare Ritter Hans Hagenauer ist, mit Anhängung seines Siegels, im Vermächtnißbrief des Herbot von Auersperg im Jahre 1428 enthalten. Darauf erscheint noch der Edle Georg Hagenauer, ebenfalls mit seinem Siegel, im Jahre 1439 in melkerischen Urkunden, und mag der Letzte von diesem berühmten Geschlechte in Oesterreich gewesen sein.

Das Wappen, wie uns solches Duellius und Philibert Huber durch Sigillen darstellt, ist ein verdorrter Baum auf einem kleinen Hügel; oben ein geschlossener Helm mit zwei Büffelshörnern.

Haag bedeutet im alten Sprachgebrauche ein Zaun von Reisern (verdorrtem Holze), daher der verdorrte Stamm in dem Siegel.

Wenn Georg der Letzte dieses Stammes war, so darf man als wahrscheinlich annehmen, daß die Veste in den Kriegen mit König Mathias Corvinus von Ungarn, oder in dem Türkenkriege 1529 zu Grunde gegangen sein kann. Wir haben öfters schon erwähnt, daß der Vandalismus vor einigen Jahrhunderten und auch noch in neuerer Zeit, viele der ehrwürdigen Ueberreste des Ritterthums

Digitized by Google

durch Abbrechung der Mauern von den Burgen, und Wegschleppung des Materiales zu andern Bauten, gänzlich vernichtet habe; und so mag es auch hier schon frühzeitig geschehen sein, als uns sonst der fleißige Topograph Mathäus Fischer gewiß eine Abbildung geliefert hätte, wenn um die Mitte des XVII. Jahrhunderts noch bedeutende Ruinen vorhanden gewesen wären. So also erlosch mit dem Aussterben dieses rühmlichen Zweiges und dem Verschwinden der Stammburg, nebst dem Glanze auch das sprechende Andenken der Hageuauer!

Kronstein,

ein Dörfchen mit 6 Häusern, wovon Sieghartskirchen, eine Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem drei Viertelstunden davon gelegenen Rappoltenkirchen.

Behauste Unterthanen besitzen hierselbst die Herrschaften Totzenbach, Neulengbach und Baumgarten. Landgericht ist Neulengbach, Ortsobrigkeit Totzenbach, Conskriptionsherrschaft Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 6 Familien 8 männliche, 7 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder. Der Viehstand enthält nur 4 Kühe und 14 Schweine.

Die das Dörfchen Kronstein bildenden 6 Häuser, mit Stroh gedeckt, liegen zerstreut in einem von waldigen Höhen gebildeten Thale, zwischen den Oertern Penzing und Gaigelberg, von ersterem einige Minuten, von letzterem eine Viertelstunde entfernt.

Die Einwohner bestehen sämmtlich aus Holzhackern, welche um Taglohn arbeiten, weßhalb auch kein eigentlicher Ackerbau hier getrieben wird. Unter ihnen befindet sich ein Schenkwirth.

Digitized by Google

Klima und Wasser sind von bester Beschaffenheit. Die der Herrschaft gehörige Jagdbarkeit, meist Niederwild liefernd, ist von mittlerem Ertrage.

Penzing.

Ein kleines Dorf mit 8 Häusern, wovon Sieghartskirchen, eine Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem eine Stunde entfernten Rappoltenkirchen. Behauste Unterthanen besitzen hierselbst die Herrschaften Tozenbach und Neulengbach. Landgericht ist Neulengbach, Ortsobrigkeit Tozenbach, Conskriptionsherrschaft Rappoltenkirchen. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

In 8 Familien leben 10 männliche, 6 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 14 Ochsen, 15 Kühe, 30 Schafe und 20 Schweine.

Das Dörfchen Penzing, mit seinen zerstreuten, mit Stroh gedeckten Häusern, liegt ziemlich hoch in dem nördlich von Anzbach gegen den Buchberg sich hinziehenden Waldgebirge ganz abgeschlossen, theils von den kaiserlichen, theils von den Anzbacher-Waldungen umgeben.

Die Nahrungszweige seiner gering bestifteten, aus Waldbauern bestehenden Einwohner sind Ackerbau und Viehzucht, wobei auf den nur mittelmäßig zu nennenden Gründen bloß Korn und Hafer und etwas weniges Obst erzeugt werden.

Obgleich hier Klima und Wasser von bester Beschaffenheit sind, so wird dennoch, im Verhältniß der Einwohner, eine nicht unbedeutende Anzahl von Kropfmenschen (sogenannte Cretins) hier angetroffen.

Reithof.

Ein einzelnes Haus, wovon Perschling, zwei Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Digitized by Google

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem eine Viertelstunde davon gelegenen Totzenbach. Landgericht ist Neulengbach, Orts- Grund- und Conskriptionsherrschaft Totzenbach. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in einer Familie 4 männliche und 4 weibliche Personen. Der Viehstand beträgt 2 Ochsen, 4 Kühe und 6 Schweine.

Auf den hierher gehörigen Gründen, welche von mittelmäßiger Beschaffenheit sind, werden Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Obst gebaut; übrigens liegt dieses, ziemlich gut bestiftete, mit Schindeln gedeckte Gehöft, einem Bauer gehörig, in einem angenehmen Waldthale, ganz allein, einige Minuten nördlich von Totzenbach, wohin es auch numerirt ist, am Wege der von diesem Dorfe nach den benachbarten Oertern Seming und Fuchsberg führt.

Wallreith

Zwei einzelne Häuser, von der nächsten Poststation Perschling drei Stunden entfernt.

Sie gehören zur Kirche und Schule nach dem eine Stunde davon gelegenen Orte Kasten. Von einem dieser Häuser ist Ortsobrigkeit und Grundherrschaft Totzenbach; vom anderen die Herrschaft St. Andrä an der Traisen. Landgericht ist Neulengbach; Conskriptionsherrschaft die Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in vier Familien, 10 männliche, 8 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 6 Ochsen, 8 Kühe, 8 Schafe und 10 Schweine. Die Bewohner dieser zwei mit Stroh gedeckten Häuser, welche, rings vom Waldgebirge umgeben, ganz einsam gelegen sind, bauen auf ihren nur mittelmäßigen Ertrag gebenden Gründen: Korn,

Digitized by Google

Hafer, Mischling und Obst, woraus sie Most bereiten. — Die in den nächsten Waldungen bestehende Jagdbarkeit, wo auch oft Rehe angetroffen werden, ist von gutem Ertrage und gehört der Herrschaft Baumgarten.

Wasserburg.

Ein Dorf mit 27 Häusern und zugleich eine eigene Herrschaft, eine Stunde von St. Pölten, der nächsten Poststation, entfernt.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Pottenbrunn, eine Viertelstunde davon gelegen. Die behausten Unterthanen hierselbst gehören sämmtlich der Herrschaft. Landgericht ist Pottenbrunn, Ortsobrigkeit Wasserburg, Conskriptionsherrschaft Pottenbrunn. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 30 Familien, 36 männliche, 40 weibliche Personen und 20 schulfähige Kinder. Den Viehstand bilden 32 Pferde, 4 Ochsen, 70 Kühe, 200 Schafe und 32 Schweine.

Die hiesigen Einwohner, welche gering-bestiftete Landbauern sind, und unter denen sich 1 Schneider und 1 Weber befinden, treiben bloß Ackerbau und nur unbedeutende Viehzucht. Sie erzeugen auf ihren im Ganzen bloß mittelmäßig zu nennenden Gründen, welche bisweilen auch den Ueberschwemmungen des Traisenflusses zum Theil ausgesetzt sind, zwar alle die vier gewöhnlichen Körnerfrüchte, doch Weizen nur sehr wenig, mehrerentheils Korn und Linsfutter, auch Mischling genannt, dabei ist der Obstbau nicht unbedeutend, doch wird von Wein nur wenig erzeugt.

Als bemerkenswerthe Höhe ist der unweit des Dorfes gegen Osten sich erhebende Grasberg vorhanden, zum Theil mit Rebenpflanzungen, zum Theil mit Waldung bedeckt; auch ziehen sich längs des Ufers des Traisenflusses, welcher westlich am Dorfe vorüberfließt, bedeutende Auen hin, durch

Digitized by Google

welche, von jenem Flusse aus, der sogenannte Mühlbach abgeleitet ist, der im Dorfe zwei Mühlen treibt, die Privateigenthum sind.

Die der Herrschaft gehörige Jagd, meist niedere, ist nicht unbedeutend, indem in den erwähnten Auen sich wilde Fasanen aufhalten, und auch oft Rehe getroffen werden. Klima und Wasser sind gesund und gut.

Das Dorf Wasserburg, meist zerstreut gebaut und mit Stroh gedeckt, liegt in einer sehr angenehmen Thalebene an der nordwestlichen Abdachung des Grasberges, und hat gegen Süden Pottenbrunn, gegen Westen Unter-Radelberg, beide eine Viertelstunde, und gegen Norden den Markt Herzogenburg, drei Viertelstunden entfernt, zu den nächstgelegenen Ortschaften, zu denen gute Verbindungswege führen.

Das herrschaftliche Schloß, in geringer Entfernung östlich vom Dorfe, ist massiv, von neuerer Bauart mit Schindeldachung, und umschließt mit seinen vier, ein Erdgeschoß und zwei Stockwerke enthaltenden Flügeln, einen kleinen Hofraum. Am Frontispice ist das in Stein ausgearbeitete gräflich Zinzendorfische Wapen und darunter eine Uhr angebracht. Zu beiden Seiten des Schlosses, ganz nahe demselben, befinden sich zwei kleinere, einstöckige Nebengebäude, ebenfalls mit Schindeln gedeckt, und ein jedes derselben am vorderen und hinteren Ende mit einem runden Thürmchen versehen, welche runde Schindelkuppeln mit blechernen Spitzen tragen. In einem dieser Nebengebäude, welche das Ansehen großer Gartenpavillons haben, befand sich vor Zeiten die Schloßkapelle, und noch jetzt erinnern alte Tapeten und Vergoldungen, an den Wänden und Thüren, an die bereits entschwundene Pracht in den Gemächern, die wahrscheinlich einst zu Speisezimmern und Wohnungen für Gäste dienten.

Zu dem Schlosse führt, von der Linzer-Poststraße aus, ein gut unterhaltener Weg, zwischen Feldern und Wiesen sich

hinziehend, der in der Nähe des Dorfes eine Allee bildet, und an einer gemauerten mit Bäumen besetzten Terrasse endet, die mit einem steinernen Geländer umgeben ist, wo am Eingange zwei colossale steinerne Jagdhunde angebracht sind, und am andern Ende dieser Terrasse ein großes steinernes Portal, mit eisernem Gitterthor, in den Vorhof des Schlosses führt, welches dessen Vorderfronte und auf den beiden Seiten die erwähnten Nebengebäude einschließt.

In früheren Zeiten waren Schloß und Nebengebäude, die auf sogenannten Bürstengrund gebaut sind, von einem großen Teiche umgeben, weßhalb man damals nur über eine Zugbrücke zu jener Terrasse gelangen konnte, die, den befestigten Eingang zum Schlosse bildend, ebenfalls rings mit Wasser umgeben war, von welcher Lage das Schloß auch seine Benennung »Wasserburg« hat. Doch in neuerer Zeit ist dieser einen breiten Wassergraben bildende Teich, der das ohnehin etwas tief liegende Schloß zu einem sehr feuchten Aufenthalt machte, zum Theil ausgefüllt und zu Küchen- und Obstgärten verwendet worden.

Rechts vom Schlosse liegt der herrschaftliche Meierhof, während auf der andern Seite freundliche Anlagen und ein großer Blumen- und Gemüsegarten sich ausdehnen.

Westlich, in geringer Entfernung vom Schlosse, gegen das Dorf zu, befindet sich ein nettes einstöckiges Gebäude, worin die Herrschaftskanzlei und die Wohnung des Verwalters sich befinden. Hinter dem Schlosse, am Fuße des Berges, liegt das herrschaftliche Jägerhaus.

Den vorzüglichsten Punkt von Wasserburgs Umgebung bildet unstreitig der bereits erwähnte Grasberg, auf dessen Höhe gegen Süden, wohin ein angenehmer Pfad durch Weingärten und Laubwaldung führt, ein bedeckter Ruheplatz angebracht ist, von wo sich eine höchst malerische Fernsicht ausbreitet indem man hier den ganzen Gebirgszug vom Wie-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Joh. Hellnsteiner del. Lor. Neumayer sc.

Schloſs Waſserburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

ner-Waldgebirge an bis gegen Steiermark und Oberösterreich vor sich hat, wo dann das weiße Haupt des Schneeberges, näher aber die Lilienfelder-Alpen, und weiter gegen Westen der spitze Oetscher als Hauptpunkte des großartigen Hintergrundes emportauchen, dann mehr in der Nähe die bewaldeten Höhen nächst Jeutendorf und Böheimkirchen, so wie die Thürme von St. Pölten hervortreten, denen zunächst das hochgelegene Schloß von Viehofen sich zeigt, während in der fruchtbaren Fläche, die den Vordergrund bedeckt, die Linzer Poststraße durch lachende Fluren dahinzieht, und seitwärts derselben das nahe Pottenbrunn mit seinen alterthümlichen Schloßgebäuden und den weit gedehnten Parkanlagen sich ausbreitet.

Der Ort Wasserburg ist übrigens ohne Zweifel einer der älteren dieser Gegend, indem bereits im XIII. Jahrhundert ein Besitzer von Wazzerberg, woraus der jetzige Name hervorging, in Urkunden gelesen wird, auf welchen wir später wieder zurückkommen werden. Seit langer Zeit gehört auch schon zu dieser Herrschaft die zwei Stunden westlich gelegene Herrschaft Karlstetten, welche von hier aus verwaltet wird, aber als ein für sich bestehendes Ganzes als solches dargestellt erscheint.

Herrschaft Wasserburg.

Zu dieser Herrschaft gehören, in Bezug auf Ortsobrigkeit, bloß die zwei Orte Wasserburg und das Dorf Unter-Radelberg, welche sonach im Allgemeinen 65 Familien, mit 76 männlichen und 88 weiblichen Personen, so wie einen Viehstand von 54 Pferden, 4 Ochsen, 116 Kühen, 200 Schafen und 72 Schweinen enthält. Ihre Gründe haben meist eine ebene, gegen Osten und Westen von Bergen begränzte Lage, welche aus dem genannten Grasberge und den sich zunächst Unter-Radelberg dahinziehenden Höhen bestehen, und theils mit Weinpflanzungen, theils mit Waldungen bedeckt sind,

Digitized by Google

wobei ein Theil der ebenen Gründe aus Auen bestehen, welche vom Traisenflusse und dem davon abgeleiteten Mühlbache durchflossen werden, worin die Fischerei herrschaftlich ist.

Ueber den ersteren führt zwischen Wasserburg und Unter-Radelberg ein langer hölzerner Steg. Bisweilen tritt der Traisenfluß weit über seine Ufer, wodurch die zunächstgelegenen Gründe nicht unbedeutenden Schaden leiden. Den westlichen Theil des herrschaftlichen Bezirkes durchzieht die von St. Pölten nach Herzogenburg führende Straße. — Die übrigen bemerkenswerthen Gegenstände beliebe der geehrte Leser aus den beiden Ortschaften zu entnehmen.

Als Besitzer der Herrschaft Wasserburg erscheinen Folgende: bereits im Jahre 1230 der schon oben erwähnte Heinrich von Wazzerberg; im Jahre 1283 Otto von Haßlau; im Jahre 1444 Otto und Wilhelm von Toppel; i. J. 1508 Christoph von Zinzendorf, durch Kauf von Christoph von Toppel; i. J. 1535 dessen Sohn Stephan; i. J. 1571 dessen Sohn Hans Adam; i. J. 1581 Hans Christoph von Zinzendorf; i. J. 1616 Hans Joachim von Zinzendorf; i. J. 1643 Albrecht von Zinzendorf; i. J. 1649 Hans Cyriak von Abensperg und Traun, durch Kauf von Vorigem; i. J. 1681 dessen Sohn Graf Hans Wilhelm; i. J. 1692 Graf Ludwig von Zinzendorf durch Kauf von Vorigem; i. J. 1723 Graf Georg Friedrich von Laßberg durch Kauf von Vorigem; i. J. 1728 Graf Ludwig von Zinzendorf durch Abtretung von Vorigem; i. J. 1742 Graf Friedrich Christian von Zinzendorf durch Erbschaft von Vorigem; i. J. 1757 dessen Sohn Graf Ludwig Friedrich Julius; i. J. 1785 Graf Friedrich August von Zinzendorf; i. J. 1804 Graf Carl von Zinzendorf durch Erbschaft von Vorigem; i. J. 1821 Graf Heinrich August von Baudissin-Zinzendorf durch Erbschaft von Veri-

Digitized by Google

gem, nach dessen i. J. 1834 erfolgten Tode diese Herrschaft an dessen noch unmündigen Sohn überging.

Der zur Herrschaft Wasserburg noch gehörige Ort ist, wie folgt:

Radelberg (Unter-)

Ein Dorf mit 33 Häusern, wovon St. Pölten, 1½ Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche gehört dasselbe nach dem gegen drei Viertelstunden davon gelegenen Markte Herzogenburg, zur Schule nach Kleu-Hain, eine halbe Stunde entfernt. Behauste Unterthanen besitzen hierselbst die Herrschaften Wasserburg, Walpersdorf und das Stift Herzogenburg. Landgericht ist Walpersdorf, Ortsobrigkeit Wasserburg und Conskriptionsherrschaft Herzogenburg. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 35 Familien, 40 männliche, 48 weibliche Personen und 18 schulfähige Kinder. Sie halten einen Viehstand von 22 Pferden, 46 Kühen, 98 Schafen und 40 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Landbauern, unter denen die nothwendigsten Handwerker sich befinden. Sie leben bloß vom Ackerbau, indem sie die gewöhnlichen Körnergattungen, doch wenig Weizen, dabei etwas Obst, aber sehr wenig Wein bauen. Die Gründe, größtentheils von mittelmäßigem Ertrage, sind, wie bereits erwähnt, zum Theil den Ueberschwemmungen des Traisenflusses ausgesetzt. Von der Jagdbarkeit gilt das bei Wasserburg Angeführte.

Das Dorf Unter-Radelberg, theils zerstreut, theils zusammengebaut und mit Strah gedeckt, liegt flach am Fuße einer meist bewaldeten Höhe, die sich unweit Herzogenburg erhebt und nordwestlich bis Viehofen sich dahinzieht, wobei die von St. Pölten nach Herzogenburg führende Straße den

Digitized by Google

Ort durchschneidet und nördlich der letztere Ort, drei Viertelstunden, östlich Wasserburg und südlich Pottenbrunn, beide eine Viertelstunde und westlich Viehofen, drei Viertelstunden entfernt, die nächsten Ortschaften sind.

Am nördlichen Ende des Dorfes befinden sich zwei von dem vom Traisenflusse abgeleiteten Mühlbache getriebene Mühlen, die eine, eine nach Walpersdorf gehörende Sägemühle, die andere ein Privateigenthum.

Diesen Mühlen gegenüber, auf einem Vorsprunge der Höhe, steht eine kleine gemauerte Kapelle, der heil. Gertrud geweiht, mit Schindeldach und hölzernem Glockenthürmchen; ihr Inneres enthält einen kleinen einfachen Altar mit dem Bilde der Heiligen und einen kleinen hölzernen Chor. An der einen Ecke der Außenseite dieser Kapelle, rechts vom Eingange, befindet sich, in der Höhe von ungefähr einer und einer halben Klafter, ein Stein, worauf Spuren lateinischer Buchstaben auf der einen Seite, auf der andern aber eine Figur, die einem Adler, wie er auf Wapen dargestellt wird, zu gleichen scheint, vorkommen, was jedoch nur als eine Vermuthung angegeben werden kann, da dieser Stein, als Eckstein dienend, so eingemauert ist, daß die Buchstaben gestürzt erscheinen, auch der größte Theil derselben mit Mörtel und Kalk überzogen ist, weßhalb auch seine frühere Bestimmung nicht angegeben werden kann.

Neben der Kapelle ist ein kleiner mit einer hölzernen Planke umgebener Leichenhof für die Bewohner von Unter-Radelberg, wo gleich links vom Eingange ein ungefähr anderthalb Ellen langer und eine Elle breiter Stein auf dem Boden liegt, von dem auf der linken Seite ein Stück abgeschlagen ist, und worauf zwei menschliche Figuren, ungefähr von der Höhe einer Elle, in halb erhabener Arbeit dargestellt sind, an denen man, obgleich Zeit und Witterung sie bedeutend verstümmelt haben, dennoch sehr deutlich die altrömische

Digitized by Google

Tracht, und an einer derselben bemerkt man, daß sie ein längliches Instrument oder wie es auch scheint, eine Fackel, in der linken Hand trägt. Sollte dieß vielleicht ein römischer Grabstein, ein Bruchstück eines in jene Zeiten gehörenden Monumentes seyn, wozu vielleicht die zwei daneben liegenden kleineren viereckigen Steine gehörten? oder sollten also auf diesem stillen Plätzchen schon Römer ihre Ruhestätte gefunden haben? ward dieser Stein mit mehreren andern von einem benachbarten Orte hierhergebracht, um vielleicht zum Bau der Kapelle verwendet zu werden? — rührt vielleicht der oben erwähnte, eingemauerte Stein aus eben dieser Zeit her? — Diese Fragen sind es, die sich dem Alterthumsforscher hier aufdrängen. Jeden Falls stand schon vor sehr langer Zeit an diesem Orte eine Veste, die ursprünglich wohl ein Römerwerk seyn mochte, und in späterer Zeit wahrscheinlich zu einem befestigten Schlosse ward, welches, wie man noch deutlich sieht, einen großen Hofraum und doppelten Wall mit Graben enthielt, und aus zwei durch eine Vertiefung getrennten Theilen bestand. Im Mittelalter saßen hierselbst die alten Herren von Rödel- oder Radelberg, welche zu Ende des XIV. oder zu Anfang des XV. Jahrhunderts ausstarben, und unter denen diese Veste vielleicht als Raubschloß diente, da man von hier aus gegen Norden und Süden die ganze Thalebene übersehen kann. Diese Meinung wird noch durch die Sage von zwei unterirrdischen Gängen bestätigt, dessen einer seinen Eingang am Fuße des Berges, der andere in der oben erwähnten Vertiefung, welche zwischen beiden Höhen, auf denen die Veste stand, sich hinzieht, haben soll; auch von letzterem noch eine kleine Oeffnung im Erdboden zu sehen ist, von wo aus man, wie alte Leute im Orte erzählen, einst zu einer eisernen Gitterthür gelangte. Leider hat man beinahe seit Menschengedenken diese Spuren nicht mehr verfolgt, und so ist von Allem, was man darüber anführen könnte, nichts mehr übrig, als die Vertiefungen, die man als die Ein-

Digitized by Google

gänge dazu bezeichnet. Auch sind alles Mauerwerk und andere Spüren ehemaliger Gebäude längst verschwunden und wahrscheinlich zu andern Bauten benützt worden; zum Theil mit Schutt bedeckte Erhöhungen, von denen die eine mit Bäumen bedeckt, die andere kahl ist, lassen noch den Platz vermuthen wo vielleicht Thürme standen. Die kleine Kapelle ist wahrscheinlich auch schon sehr alt, war ohne Zweifel die ehemalige Schloßkapelle, und erhielt, nach Abbrechung des Schlosses, ihre dermalige Gestalt; jetzt wird darin bei Begräbnissen von einem Geistlichen aus Herzogenburg Leichengottesdienst gehalten.

Uebrigens breitet sich ein erquickender Friede über dieses zu einem Orte der Ruhe so ganz geeignete Plätzchen aus, wo mancher müde Waller den Gedanken nicht wird unterdrücken können, einst in so anmuthigen Umgebungen zu schlummern, wo ländliche Abgeschiedenheit und der Reiz einer lieblichen Gegend sich verschwistern. Wenn dann das Auge mit einem Blick das sanfte Thal übersieht, in dem blühende Fluren, breite grünende Auen und wallende Saaten einen Teppich bilden, über welchen gegen Norden der schlanke Thurm des freundlichen Marktes Herzogenburg als schöner Fernpunkt emportaucht, da wird das Gemüth mit wonnevollen Bildern der gottesherrlichen Natur erfüllt.

Carlstetten,

ein Dorf mit 73 Häusern und zugleich eine eigene Herrschaft, wovon St. Pölten, 1¾ Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Kirche und Schule sind im Orte, im Decanate St. Pölten, wovon das Patronat dem Bisthum St. Pölten zugehört.

Das Landgericht versieht die Herrschaft Walpersdorf; Ortobrigkeit ist Carlstetten; und Conskriptionsherrschaft Wasserburg. Die hier behausten Unterthanen besitzen die Dominien Pottenbrunn, Carlstetten und Walpersdorf. Der

Digitized by Google

hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regimentes.

Hier leben in 97 Familien, 202 männliche, 237 weibliche Personen nnd 62 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 33 Pferden, 28 Ochsen, 140 Kühen, 166 Schafen und 80 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Landbauern, welche meistens Korn und Hafer, weniger Weizen und Gerste, etwas Obst und wenig Wein bauen; die Viehzucht ist gut und wird mit Stallfütterung betrieben, auch werden hier hübsche Pferde gezogen. Die Gründe sind, wegen ihrer hohen Lage, theilweise etwas kalt, doch keinen Elementarbeschädigungen ausgesetzt. Das Klima, gewöhnlich etwas rauh, ist doch sehr gesund, das Wasser, wegen der erhöhten Lage des Ortes, zwar wenig, aber ebenfalls sehr gut.

Das Dorf Carlstetten, nächst dem sich östlich erhebenden Wartberges, zieht sich, meist zusammenbaut und mit Stroh gedeckten Häusern, in einer kleinen von Hügeln gebildeten Vertiefung hin, wobei seine Lage im Allgemeinen, wie schon erwähnt, hoch ist. Die nächsten, bloß durch Feldwege verbundenen, Ortschaften sind: Schaubing, gegen Osten; Mamau, gegen Südost; Heitzing und Hausenbach gegen Westen und Nordwest, sämmtlich in der Entfernung von ½ bis ¾ Stunden.

Die Jagdbarkeit, nur niederes Wild liefernd, da die Waldungen nicht bedeutend, und außer dem Wartberge bloß kleine Höhen vorhanden sind, ist ziemlich ergiebig und gehört der Herrschaft.

Im Orte Carlstetten befinden sich übrigens: 1 Wundarzt, 3 Krämer, 1 Perlmutterarbeiter, 5 Weber, 1 Schlosser, 1 Drechsler, 1 Tischler, 2 Wagner, 2 Schmiede, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 1 Fleischhauer, 1 Bäcker und 2 Gastwirthe.

Digitized by Google

Die hiesige Kirche, dem heiligen Ulrich geweiht, liegt etwas erhöht im Orte, von dem mit einer Mauer versehenen Leichenhofe eingeschlossen; sie ist ein schönes Gebäude neuern sehr gefälligen Styles, massiv mit Ziegeldach, einem starken viereckigen Thurme mit Schindelkuppel, der drei Glocken, eine Uhr und einen Blitzableiter enthält.

Ihr helles und geräumiges Inneres, in italienischem Style, mit hohen Bogenwölbungen, macht gleich großartigen wie freundlichen Eindruck. Der schön gestellte Hochaltar, von Holz mit Vergoldung, enthält ein sehr hohes Oehlgemälde, welches, sehr gut ausgeführt, den heiligen Ulrich in Wolken schwebend vorstellt.

Die zwei Seitenaltäre, im Schiffe der Kirche, sind der Mutter Gottes und dem heiligen Joseph geweiht, von Holz mit Vergoldung, das erstere mit einem kleinen, aber sehr guten Oehlgemälde, den Leichnam des heiligen Johann von Nepomuck darstellend, vom Maler Schmid von Krems.

Auch die Bilder des Kreuzweges an den Wänden der Kirche, von den Schülern dieses Meisters, verdienen bemerkt zu werden, vorzüglich aber das Letzte derselben, die Kreuzerhöhung darstellend, links vom Hochaltar, von seiner eigenen Hand. Auf der Epistelseite des Hochaltars sind an der Wand drei Grabsteine für Glieder der gräflich Zinzendorfischen Familie, Besitzer der Herrschaft Carlstetten, die auch ihre Gruft in der Kirche haben. Der eine derselben betrifft den Grafen Julius Zinzendorf, gestorben im Jahre 1780, der andere dessen Bruder Carl, mit welchem diese Familie erloschen. Beide Grabsteine bestehen aus großen schwarzen Steinplatten mit vergoldeten Rahmen und Buchstaben, wobei letzterer eine gedrängte Lebensbeschreibung des Grafen Carl, des Letzten seiner Familie, enthält, welcher i. J. 1739 zu Dresden geboren, vier Beherrscher

Digitized by Google

der österreichischen Monarchie diente, nämlich: Marien Theresien, Joseph II., Leopold II. und Franz I. als Oberst-Erland-Jägermeister in Oesterreich unter der Ens, k. k. Kämmerer, Hofrath und wirkl. geheimer Rath, Gouverneur zu Triest, Hof-Rechen-Kammer-Präsident, Staats- und Conferenz-Minister in inländischen Geschäften, durch eine Zeit als dirigirender Staats- und Conferenz-Minister, auch als n. ö. Land-Marschall und als Präsident des Josephinischen Steuer-Peräquat-Versuches; er starb zu Wien den 5. Jänner 1813. Zwischen beiden Tafeln befindet sich eine kleinere von weißem Stein, ebenfalls mit vergoldeten Buchstaben und Rahmen, für die Gemahlin des Grafen Julius, einer gebornen Fürstin Schwarzenberg, gestorben im J. 1782. Unter dem Chore ist die ehemalige Gruft der Zinzendorfe, in welcher auch der Graf Julius und seine Gemahlin ruhen; Graf Carl hingegen und sein Großneffe, Graf Heinrich August Baudissin-Zinzendorf, der Vater des jetzigen Herrschaftsbesitzers, gestorben im Jahre 1834, welcher die Herrschaften Carlstetten und Wasserburg von ihm erbte und seinem Namen den jenes alten Geschlechtes beifügte, ruhen auf dem Leichenhofe, wo ein Grabmal von grauem Granit, an der Mauer, die Stätte bezeichnet.

Bemerkenswerth für den Alterthumsforscher ist hier ein an der Ecke der äußeren Kirchenmauer befindlicher römischer Grab- oder Gedächnißstein, der wahrscheinlich einst die Form eines Opferaltars hatte und frei stand. Der auf einer Seite desselben angebrachten Inschrift zu Folge, welche aber zu Anfang eines jeden Wortes mangelhaft ist, da solche meist einzeln unter einander stehen, gehörte derselbe für einen römischen Augurn oder Priester, Markus Alpius, und ward ihm wahrscheinlich von einem nahen Angehörigen errichtet; auf der andern Seite erblickt man die zum Theil auch

verstümmelte Figur eines Widders, auf welchem ein Knabe reitet.

Die hiesige Pfarre, ursprünglich eine Filiale von St. Pölten, wird als solche in einer Urkunde des Bischofs Rüdiger von Passau vom Jahre 1248 erwähnt, und ward im Jahre 1361 landesfürstlich, nachdem sie, nebst der Pfarre Hafnerbach in diesem Jahre vom Stifte St. Pölten gegen die Pfarre Rötz an Herzog Rudolph IV. abgetreten wurde, worauf späterhin die Besitzer der Herrschaft Carlstetten auch zum Patronat der Kirche gelangten, wovon jedoch die Ursache unbekannt ist. Die frühere Kirche, welche an der Stelle der jetzigen stand, von der auch noch Spuren eines Theiles ihrer Grundmauern sichtbar sind, ward wahrscheinlich im Jahre 1723 wegen Baufälligkeit abgebrochen, darauf die dermalige schöne Kirche vom Grafen Julius von Zinzendorf, den wir bereits oben erwähnten, zu bauen angefangen und im Jahre 1755 vollendet; doch deren ganze Ausschmückung erlebte er nicht, da dann noch Manches in schönerem Style errichtet worden wäre.

Eingepfarrt sind hierher: die Dreihöfe, eine Viertelhaitzing, Hausenbach, beide eine halbe, Lauterbach, anderthalbe, Rosenthal eine halbe, Schaubing drei Viertelstunden mit einer Filialkirche, Weyersdorf in gleicher Entfernung, und Wieshöf eine Viertelstunde. Den Gottesdienst versieht bloß ein Pfarrer.

Der Pfarrhof, ein einstöckiges Gebäude, liegt dem Leichenhofe gegenüber, jenseits des Weges, der durch das Dorf geht; das ehemalige Schulhaus ebenfalls. Vom herrschaftlichen Schlosse, an der Westseite des Ortes, unweit der Kirche, besteht gegenwärtig nur noch der älteste und ein ungefähr vor zwanzig Jahren angebauter neuer Theil. Ersterer ist fast ganz Ruine, umgeben von altem Mauerwerk, welches zu dem ehemals bedeutenden Schlosse

Digitized by Google

gehörte, das mit zwei Thürmen, wovon einer viereckig, ziemlich hoch und fest, der andere aber nur ein kleinerer runder Eckthurm und zwar an der Stelle war, wo jetzt das neue Schloßgebäude angefügt ist.

Dermalen besteht derselbe Theil nur aus einem Erdgeschoß und einem Stockwerke mit einem Rothdache versehen, damit die Witterung nicht zu zerstören walte, weil man das Mauerwerk noch beim Bau des neuen Schlosses benutzen wollte; noch bemerkt man am ersten Stockwerk, gegen die Kirche zu, einen Ausgang, wodurch man in früheren Zeiten vielleicht zu derselben gelangte. Die großen, das ehemalige Schloß umgebenden Gärten, schloß eine zum Theil noch bestehende Mauer, mit Schießscharten versehen, ein, neben welcher sich ebenfalls jetzt in Trümmer versunkene Einfahrtsbögen befanden. Der neue Anbau, wie erwähnt, vor ungefähr zwanzig Jahren errichtet, besteht aus einem Erdgeschoß, einem Stockwerk und einem Halbgeschoß darüber, doch ist dasselbe noch ganz unausgebaut, seine Mauern sind noch unbeworfen und ebenfalls mit einem Rothdach versehen. Unweit davon sind der dermalen verpachtete herrschaftliche Meierhof und die Wohnung des herrschaftlichen Jägers.

Wie wir bereits oben, bei Anführung jenes Gedächtnißsteines sahen, war Carlstetten schon von den Römern bewohnt, und wahrscheinlich ein von ihnen besetzter fester Punct, auch wurden hier zu verschiedenen Zeiten römische Münzen, vorzüglich aus der Zeit des Kaisers Alexander Severus, so wie auch Pfeilspitzen ausgegraben, welche sich größtentheils im Stifte Herzogenburg befinden. So fand vor einigen Jahren ein hiesiger Bauer bei seinem Hause eine kupferne Urne, welche leider von ihm, aus Unkenntniß, an einen herumziehenden Juden um weniges Geld verkauft ward. Uebrigens mag Carlstetten in früheren Zeiten ein viel bedeutenderer Ort als jetzt, und wahrscheinlich ein Markt gewesen sein, denn

Digitized by Google

noch sieht man an dem westlichen Ende einen großen gemauerten Schwibbogen, unter dem noch jetzt ein Weg durchgeht; so wie auch noch an mehreren andern Stellen Bruchstücke ehemaliger Mauern vorhanden sind, die den Ort einschlossen.

Urkundlich erscheint Carlstetten bereits im Stiftbriefe des Stiftes Göttweih vom Jahre 1083. Späterhin war hier der Sitz der Familie der Carlstetter, von denen in einer Göttweiher-Urkunde vom Jahre 1188 Hugo von Carlstetten als Zeuge gelesen wird; eine Mathilde von Carlstetten war Benediktinernonne in diesem Kloster unweit Göttweih; außer welchen noch Heinrich von Carlstetten im spätern Lilienfelder Stiftbriefe von Markgraf Leopold VII. vom Jahre 1209 als Ministeriale vorkömmt.

Im XV. Jahrhunderte besaßen Carlstetten die Toppler von Toppl, auch Doppler, welche wahrscheinlich von der nächst Carlstetten gelegenen alten Veste Doppel, (Toppl) abstammten, die meist durch diese Familie mit Carlstetten verbunden war und erst in neuerer Zeit von derselben getrennt wurde, und zum Unterschiede von andern Gliedern dieser Familie sich einige derselben Doppler von Carlstetten nannten.

Nachdem im Jahre 1529 eine türkische Streifparthei den Ort bereits hart mitgenommen hatte, führten späterhin die durch die Reformation entstandenen Unruhen auch hier mancherlei Störungen herbei; und es gab damals eine Zeit, wo hier ein lutherischer Prediger den neuen Pfarrhof bewohnte, und der katholische Pfarrer, in einem kleinen gewölbten Gemache des alten Pfarrhofes, welches noch besteht, während der Pfarrhof jetzt zu einer Bauernwohnung dient, den wenigen hiesigen Katholiken die Messe las, bis gegen Ende des XVII. Jahrhunderts wieder die alte Lehre Platz griff. Dieser alte Pfarrhof, gleich neben dem jetzigen gelegen, ist zwar zum Theil verfallen und hat gegenwärtig das Ansehen eines kleinen

Digitized by Google

Bauernhauses, jedoch findet sich an seinem Eingange noch ein großer gemauerter Schwibbogen, welcher die ehemalige Einfahrt bildete; auch finden sich im Gebäude mehrere alte Bogenthüren, Fenster, Gänge und andere Ueberreste von festem Mauerwerk, welches nebst jenem kleinen Gemache, das wir oben erwähnten, an ein ehemals sehr solides Gebäude erinnern. Im Jahre 1661 wurden Ort, Kirche und Schloß ein Raub der Flammen, und kaum hatte derselbe sich etwas erholt, als im Jahre 1683 die Türken den Ort gänzlich verwüsteten und fast alle Einwohner umbrachten, zu welcher Zeit auch das Schloß und der alte Pfarrhof zu Grunde gingen, worauf später der jetzige neue gebaut ward. Während dieser grauenvollen Epoche flüchteten sich, wie man erzählt, der größte Theil der Ortsbewohner in den Keller des alten Pfarrhofes, sich dort vor dem Wüthen des Feindes versichert glaubend, allein die Türken entdeckten den Schlupfwinkel der Unglücklichen alsbald, und ermordeten Alle auf's grausamste. Die vor längerer Zeit im Raume des Schlosses in großer Anzahl gefundenen menschlichen Gebeine gehörten wahrscheinlich auch andern zu dieser Schreckenszeit Umgekommenen an; seitdem sank aber auch der Wohlstand des Ortes unwiderbringlich, wozu noch die zweimaligen französischen Einfälle kamen, bei denen derselbe ebenfalls außerordentlich viel litt. Ob übrigens der Ort die schöne Benennung Carlstetten wirklich von Kaiser Carl dem Großen erhalten hat, der, wie die Sage geht, hier eine kurze Zeit eine Stätte gewählt haben soll, können wir zwar nicht verbürgen, aber als wahrscheinlich annehmen, weil dieser glorwürdige Regent in dieser Umgegend ganz bestimmt sich aufhielt, bis er die ganzen Stämme der wilden Avaren unterjochte.

Die Herrschaft Carlstetten.

Zur Herrschaft Carlstetten, als Ortsobrigkeit, gehören

außer dem Orte Carlstetten, noch die Dörfer: Dietersberg, Flinzbach, Heitzing, Pultendorf und Wieshöf, welche weiter unten dargestellt erscheinen.

Die ganze Herrschaft enthält somit in 159 Familien, 358 männliche, 419 weibliche Personen und 221 schulfähige Kinder; an Viehstand: 79 Pferde, 70 Ochsen, 254 Kühe, 410 Schafe und 135 Schweine.

Ihre Lage ist durchgängig ziemlich hoch und von mehreren mit Waldung bedeckten Höhen und fruchtreichen Hügeln durchzogen, wobei die hiesigen Gründe mehrentheils mittelmäßig, zum Theil auch etwas kiesig, und die Wiesen mitunter ziemlich feucht sind. Die Einwohner treiben durchgängig die Dreifelderwirthschaft, und bauen von den gewöhnlichen Körnerarten meist Korn und Hafer, weniger Weizen und Gerste, nebst Linsfutter; der Wein- und Obstbau ist im Allgemeinen gering, da für ersteren die hohe, den Winden ausgesetzte Lage nicht günstig ist. Die Viehzucht ist nicht unbedeutend und wird meistens mit Stallfütterung betrieben.

Die Jagdbarkeit, der Herrschaft zustehend, ist durchgehends Feldjagd, aber gut. Das Klima, wegen der nahen Gebirge und der hohen Lage der Gegend, ist etwas rauh, doch sehr gesund; das Wasser nicht eben sehr viel, aber vortrefflich.

Außer dem, daß man fast von jedem Puncte dieser Herrschaft sich einer schönen Aussicht zu erfreuen hat, welche vorzüglich gegen Westen und Norden liebliche Bilder bietet, trägt vorzüglich der östlich von Carlstetten sich erhebende Wartberg zur Annehmlichkeit der Gegend bei, welcher, zum Theil mit Weingärten, Feldern und Waldung bedeckt, als eine der bedeutendsten Höhen der Gegend, eine herrliche Umsicht darbietet, denn man erblickt von hier gegen Nordost das ferne Marchfeld, die Gebirge des Wienerwaldes, unter ihnen den Niederberg, weiter vor das Tullnerfeld mit den Thürmen

Digitized by Google

von Tulln, gegen Süden die Gebirge um den Schneeberg, überragt von seinem weithin schimmernden schneeigen Gipfel, dann den schönen Gebirgsgürtel, der sich an jene anschließend, bis Oberösterreich fortzieht, mit den näheren Lilienfelder-Alpen, dem spitzen Oetscher und andern Gebirgen der mannigfachsten Formen, bis in neblichter Ferne sogar der Traunstein in Oberösterreich emportaucht! — Gegen Norden ist der Blick zwar etwas beschränkt, wegen der gegen Göttweih sich hinziehenden Waldhöhen, doch vorzüglich ist gegen das nahe Wölbling und dessen Umgebungen die Aussicht überraschend angenehm.

Seitwärts des, von Carlstetten nach dem eine kleine halbe Stunde südöstlich gelegenen Dorfe Mamau und von da nach St. Pölten führenden Weges, finden sich zum Theil, am Abhange einer mittelmäßigen mit Wald bedeckten Höhe, die geringen Ueberreste der ehemals gewesen seyn sollenden Veste »Auleiten«, welche nur noch in einer gemauerten Vertiefung, die der untere Theil eines Thurmes gewesen seyn mag, und einigem andern, bloß als Grundvesten erscheinenden Mauerwerk bestehen, und wo sich deutliche Ueberreste eines ehemaligen Grabens und Walles herumziehen. Uebrigens sind alle Spuren dieser alten Burg verschwunden, welche, längst ihres Mauerwerks beraubt, auch in ihren Trümmern bald unkenntlich seyn wird, indem die Nadelwaldung sie schon ganz umgibt und dem Auge des Wanderers verbirgt. Ueber diese Burg haben wir gar keine Nachrichten aufgefunden, und wir müssen an der Benennung starken Zweifel tragen, denn eine Veste ward in alten Zeiten nicht so benannt, besonders da Auleiten nichts anders als ein Auweg bedeutet, der für eine Burg gewiß nicht passet. Am Fuße der Höhe, wo sie gelegen, zeigen sich Spuren ehemaliger Teiche und dazu gehörender Dämme, jetzt schon längst zu schönen Wiesen umgestaltet. Uebrigens finden sich in den Umgebun-

Digitized by Google

gen von Carlstetten mehrere edle Steinarten, als: Sardonix, Achat und Granaten, so wie auch Spuren von Zinn, sogenannte Zinngrabbe.

Die Verwaltung der Herrschaft Carlstetten geschieht, wie schon bei der Herrschaft Wasserburg erwähnt worden, von dieser aus.

Als Besitzer der Herrschaft Carlstetten werden, nachdem die Familie der von Carlstetten ausgestorben und Ort und Herrschaft landesfürstlich geworden waren, nachfolgende angeführt: im Jahre 1455 Otto von Toppel, welcher dieselbe von Herzog Ladislaus als Lehen erhielt; im Jahre 1467 Siegmund von Toppel, als Lehen von Kaiser Friedrich IV.; im Jahre 1500 Christoph von Toppel; im Jahre 1515 Christoph von Zinzendorf durch Kauf von Vorigem; im Jahre 1535 dessen Sohn Stephan; im Jahre 1542 dessen Sohn Hans Adam; im Jahre 1581 Hans Christoph von Zinzendorf; im Jahre 1611 Hans Joachim von Zinzendorf; im Jahre 1642 Hans Wilhelm und Ferdinand von Zinzendorf, durch Erbschaft von Vorigem; im Jahre 1643 Hans Cyriak von Abensperg und Traun durch Kauf von Vorigem; im Jahre 1650 Freiherr Hans Seyfried von Laßberg durch Kauf von Vorigem; im Jahre 1699 dessen Sohn Georg Ehrenreich; im Jahre 1723 dessen Sohn Graf Georg Friedrich; im Jahre 1728 Graf Ludwig von Zinzendorf durch Abtretung von Vorigem; im Jahre 1742 Graf Friedrich Christian durch Erbschaft von Vorigem; im Jahre 1757 dessen Sohn Graf Ludwig Friedrich Julius von Zinzendorf; im Jahre 1804 Graf Carl von Zinzendorf durch Erbschaft von Vorigem; im Jahre 1821 Graf Heinrich August von Baudissin-Zinzendorf durch Erbschaft von Vorigem, und nach des-

Digitized by Google

sen im Jahre 1834 erfolgten Tode dessen dermalen noch unmündiger Sohn.

Nun folgen die zur Herrschaft Carlstetten, als Ortsobrigkeit, gehörenden Dörfer, welche bereits oben angeführt wurden.

Dietersberg.

Ein Dorf mit 12 Häusern, von dem St. Pölten 2 Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Neidling, eine Viertelstunde davon. Landgericht ist Goldegg; behauste Unterthanen haben hierselbst die Dominien Carlstetten, Walpersdorf, Goldegg und Pottenbrunn; Ortsobrigkeit ist Carlstetten, Conskriptionsherrschaft Wasserburg. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 14 Familien, 32 männliche, 26 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder, welche einen Viehstand von 28 Ochsen, 22 Kühen, 51 Schafen und 18 Schweinen halten.

Sie leben bloß vom Ackerbau, wobei sie aber meist Korn und Hafer, wenig Obst, noch weniger Wein erzeugen. Die Gründe sind von mittelmäßigem Ertrage. Das Dorf Dietersberg liegt auf einer ziemlichen Anhöhe, von Feldern bedeckt, in einer angenehmen Gegend, umgeben von Neidling, Ennigelberg und Kriechenberg, sämmtlich in der Entfernung von einer Viertelstunde.

Flinzbach.

Ein Dorf mit 24 Häusern, von St. Pölten, als der nächsten Poststation, ein und eine halbe Stunde entfernt.

Zur Kirche gehört dasselbe nach Carlstetten, eine halbe, zur Schule nach Neidling, eine Viertelstunde weit. Landgericht ist Walpersdorf; behauste Unterthanen haben hierselbst

Digitized by Google

die Herrschaften Carlstetten, Walpersdorf, Ulmerfeld und das Stift Melk. Ortsobrigkeit ist Carlstetten, Conskriptionsherrschaft Wasserburg.

Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 32 Familien, 63 männliche, 75 weibliche Personen und 21 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 17 Pferden, 2 Ochsen, 21 Kühen, 96 Schafen und 30 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mehrentheils gut bestiftete Landbauern, unter denen sich die nöthigsten Handwerker befinden; sie bauen meist Korn und Hafer, wenig Weizen, Obst und Wein. Ihre Gründe sind mittelmäßig, auch die Viehzucht ist ganz unbedeutend.

Das Dorf Flinzbach, welches von dem kleinen dasselbe durchfließenden Bache den Namen haben mag, liegt zusammenhängend, die Häuser mit Stroh gedeckt, in einer von mäßigen Hügeln gebildeten Vertiefung, übrigens aber ganz flach in einer sehr angenehmen Gegend, zwischen Pultendorf und Neidling, von jedem dieser Orte eine Viertelstunde entfernt.

Heitzing.

Ein Dorf mit 9 Häusern, wovon St. Pölten, in der Entfernung von 2 Stunden, die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Carlstetten, eine halbe Stunde entfernt. Landgericht ist Walpersdorf; behauste Unterthanen haben die Dominien Carlstetten und Kreisbach; Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Carlstetten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 9 Familien, 19 männliche, 28 weibliche

Digitized by Google

Personen und 13 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 5 Pferden, 12 Ochsen, 18 Kühen und 15 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner, als mittelmäßig bestiftete Landbauern, erzeugen die gewöhnlichen Körnerarten, aber wenig Obst. —

Das Dorf Heitzing, zusammengebaut, dessen Häuser mit Stroh gedeckt sind, liegt am Fuße eines mit Feldern bedeckten Hügels, übrigens aber flach zwischen Carlstetten und Weyersdorf, von ersterem eine Viertel-, vom anderen eine halbe Stunde entfernt.

Von einem ehemals hier bestandenen Schlosse, welches der Sitz einer Familie dieses Namens gewesen war, ist keine Spur mehr vorhanden. Heimo und Gundacker von Hetzing erscheinen schon vor dem J. 1085 in einer Urkunde des Markgrafen Ernst's, und gehören zu den ältesten der österreichischen Geschlechter. Wann dieser Stamm ausblühte, ist ganz unbekannt.

Pultendorf.

Ein Dorf mit 11 Häusern, wovon St. Pölten, zwei Stunden weit, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Neidling, eine Viertelstunde entfernt. Landgericht ist Walpersdorf; behauste Unterthanen besitzen hier: Carlstetten, Kremsmünster, Viehofen und Goldegg; Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Carlstetten. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 15 Familien, 38 männliche, 43 weibliche Personen und 12 schulfähige Kinder; der Viehstand enthält 18 Pferde, 41 Kühe, 67 Schafe und 16 Schweine.

Die Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Landbauern, welche die vier gewöhnlichen Körnergattungen, Obst- und etwas Weinbau, so wie auch nicht unbedeutende Stallfütte-

Digitized by Google

rung treiben, wobei ihre Gründe mehrentheils von gutem Ertrage sind.

Der Ort Pultendorf, meist zusammenhängend gebaut, die Häuser mit Stroh gedeckt und von Obstgärten umgeben, liegt flach zwischen Flinsbach und Neidling, von jedem eine Viertelstunde weit, und wird von einem kleinen namenlosen Bache durchflossen, der hier eine Mühle treibt, welche ein Privateigenthum ist.

Wieshöf.

Zwei einzelne Gehöfte, die zwei Stunden von St. Pölten entfernt sind.

Zur Kirche und Schule gehören sie nach Carlstetten, eine Viertelstunde weit. Landgericht ist Goldegg, Grund-, Orts- und Conskriptionsherrschaft Carlstetten. Den Werbkreis besitzt das 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 2 Familien, 7 männliche, 14 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 6 Pferde, 12 Kühe, 30 Schafe und 6 Schweine.

Diese von zwei Bauernfamilien bewohnten Gehöfte, welche gut bestiftet sind, liegen nördlich von Carlstetten, auf einer kleinen mit Feldern bedeckten Anhöhe, in sehr angenehmer Gegend, zum Theil mit Schindeln, zum Theil mit Stroh gedeckt und von Obstgärten umgeben.

Die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten.

Diese Herrschaft besteht aus allen jenen Gütern, Theilen und Dorfschaften, welche bei dem am 16. Juli 1784 aufgehobenen Chorherrenstifte St. Pölten vorgefunden wurden, die wir auch schon am Schlusse der Darstellung dieses Stiftes und der Pröpste namentlich aufgezählt haben, und aus den seit dieser Zeit durch erfolgte Veränderung hin-

Digitized by Google

zugekommenen Oertern, die nun von dieser k. k. Staatsherrschaft im Namen des n. ö. Religionsfondes verwaltet werden, und wovon der Amtssitz in der l. f. Stadt St. Pölten ist, welche Verwaltung auch jene der Herrschaften Ochsenburg und Kasten verbindet, die zwar für sich selbstständig bestehen, in unserm Werke auch separat dargestellt erscheinen, jedoch mit der schon erwähnten k. k. Staatsherrschaft St. Pölten verbunden sind.

Alle diese Bestandtheile, meist ein Eigenthum des besagten vormaligen Stiftes, mehrere davon durch viele Jahrhunderte hindurch, worüber die Herrschaft die Ortsherrlichkeit besitzt, sind folgende: Das herrschaftliche Amtsgebäude und Zubehörungen in und außer St. Pölten, dann die Ortschaften: Adeldorf, Ahrnberg (ein Amt), Atzling, Au (Ober- und Mitter-), Blindorf, Diemannsberg, Dörfel, Dorfern, Eck, Eggsdorf, Etzersdorf, Feilendorf (ein Amt), Fugging (ein Amt), Haarland, Harthof, Hart (vormals ein eigenes selbstständiges Gut), Hintergrub, Hinterholz, Hürm (vormals ein eigenes Gut), Hummelberg, Kapellen (ein Amt), Katzenberg, Killing (Ober-, Mitter- und Unter-), Küning (ein Amt), Landhausen, Lilienhof, Merking (Mitter), Miesting (Ober-), Nenndorf, Oed, Pummersdorf, Ragelsdorf (ein Amt), Ramersdorf, Reichenhaag, Saudorf, Schauching (ein Amt), Schildberg, Schnabling, Steiningsdorf (ein Amt), Steinfeld, Tiefenbach, Wagram (Ober-), [ein Amt], Wagram (Unter-), Weizendorf (ein Amt), Weiding (ein Amt), Weisching (ein Amt), Weissenkirchen, Winckling, Witzendorf und Wözling (ein Amt).

Diese 53 Ortschaften enthalten 285 Häuser, 371 Familien, 838 männliche, 917 weibliche Personen, 268 Schul-

Digitized by Google

kinder, 366 Pferde, 119 Zugochsen, 688 Kühe, 1929 Schafe und 794 Schweine.

Die der Herrschaft selbst eigenthümlichen und uns angegebenen Gründe bestehen in 753 Joch 740 Quadratklft. Waldungen, 118 Joch 761 Quadratklft. Wiesen, 83 Joch 682 Quadratklft. Ackerland, 33 Joch 1345 Quadratklft. Hutweiden und 24 Joch 1598 Quadratklft. Auen.

Außer den vorgenannten Ortschaften und mehreren Höfen, Meiereien und Mühlen, die zu den erwähnten Aemtern gehören, besitzt die Herrschaft auch in fremden Jurisdiktionen mit Grundherrlichkeit behauste Unterthanen, und zwar: zu Völlerndorf, Pummersdorf, Mätzleinsdorf, Ganzendorf, Eggendorf, St. Georgen, Hankelberg, Hart, Windpassing, Böhmern, Wielandsberg, Engelsdorf, Wantendorf, Nieder-Edlitz, Mitter-Radel, Linsberg, Affing, Weiden Ober- und Unter-Mamau, Diestelburg, Weinzierl, Gerasdorf, Pingersdorf, Windpassing, Körning, Radelberg, Groß- und Klein-Rust, Ober- und Unter-Merking, Heinrichsteten, Mauternbach, Egelsee, Trasdorf, Asperhofen, Königstetten, Frauendorf, Ranzelsdorf, Rapotendorf, Pening, Perschling, Grunddorf, Murstetten, Röhrenbach, Blosdorf, Doppel, Mechters, Reichgraben, Siebenhirten, Blindorf, Unter-Ratzersdorf, Unter-Zwischenbrunn, Mutzlesdorf, Wolfsbach, Rapotenbach, Böheimkirchen, Paltern, Reuth, Tiefenbach und Wiesen.

Die Herrschaft grenzt an die Dominien Mitterau, Viehofen, Herzogenburg, Pottenbrunn, Jeutendorf, Lilienfeld, Grünbühl ꝛc. ꝛc., und enthält im herrschaftlichen Gebäude zu St. Pölten: die herrschaftliche Kanzlei, Wohnungen der Beamten, die Körnerschüttböden, die große Scheu-

Digitized by Google

ne, eine herrschaftliche Mahlmühle, Bäckerei, eine mit Hornvieh besetzte Meierei und zwei Gärten.

Der dießherrschaftliche Bezirk wird von der Reichspoststraße von Osten nach Westen, von der Kremser- und Lilienfelderstraße von Norden nach Süden durchschnitten, und in derselben letztern Richtung, von Süden nach Norden, von dem Traisenflusse durchströmt, wodurch die Communikation mit den übrigen Verbindungswegen hergestellt ist, und durch die der Absatz für die Erzeugnisse des hiesigen Landmannes sehr befördert wird, der in den benachbarten Städten und Märkten St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Traismauer, Mautern und Neulengbach Statt findet.

Sie besitzt Grund-, Orts- und conskriptionsherrliche Rechte, aber kein Landgericht. Die Lage der Herrschaft ist größtentheils flach, nur hier und da ein wenig hügelig.

Die Ortschaften haben meist angenehme Gegenden, mit gesundem Klima und vortrefflichem Wasser. Ein Theil des Traisenflusses mit der Fischerei und die Jagdbarkeit im ganzen Bezirke, im offenen Felde Niederwild und in den Wäldern und Auen Rehe ꝛc. ꝛc. enthaltend, sind Regalien der Herrschaft.

Die hiesigen Feldgründe im Allgemeinen können, in Bezug auf Ertragsfähigkeit, zu den mittelmäßigen gezählt werden, bei welchen die Dreyfelderwirthschaft besteht. Es werden vorzüglich Rocken und Wickenfutter, Hafer, Gerste, Hanf, Erdäpfel, Kraut und Rüben, dann viel steyerischer Klee gebaut, da bei jedem Orte Wiesen von guter Beschaffenheit vorhanden sind, die auch gutes Heu liefern. Jedoch werden bei Spratzern und St. Georgen am Steinfelde auch öde Strecken Landes getroffen. — Die Viehzucht in den gebirgigen Gegenden ist gut, mit bedeutendem Handel, bei der meist schon die Stallfütterung, gleichwie bei der Herrschaft in den Meiereien, eingeführt ist. So ist auch die Obstpflege

Digitized by Google

vom Belange, ein Artikel des Handels und vieles bestimmt zur Erzeugung von Branntwein und Essig. Was die herrschaftlichen Wälder und Auen betrifft, so werden solche gut unterhalten, und liefern Buchen, Eichen, Föhren, Tannen und Fichten.

Nach dieser Haupt-Uebersicht besteht der Hauptnahrungszweig der Unterthanen in Ackerbau, und größtentheils in der Viehzucht. Die besonders bemerkenswerthen Gegenstände findet der verehrte Leser in den nachfolgenden dargestellten Ortschaften. Alle jene Güter, welche zum vormaligen Chorherrenstifte und zur nunmehrigen k. k. Staatsherrschaft St. Pölten gehören, waren ursprünglich ein Eigenthum des Bisthumes zu Passau, wohin auch das Stift selbst gehörte. Wir finden aber während so vieler Jahrhunderte auch andere Herren als Besitzer, und zwar: im Jahre 1446 die Herren von Walsee, durch Kauf vom Bisthume Passau; im Jahr 1481 den Ungarkönig Mathias Corvinus, als Pfand vom gedachten Bisthume; im Jahre 1495 Kaiser Maximilian I.; im Jahre 1529 Wolfgang Gräswein, als Pfand vom Kaiser Ferdinand I.; im Jahre 1532 Herrn von Pröfing, ebenfalls pfandweise; im J. 1542 das Chorherrenstift St. Pölten; und im Jahre 1784, bei Aufhebung desselben, den Religionsfond, in dessen Namen die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten besteht.

Adelsdorf.

Ein Dörfchen mit 8 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Pyhra; Landgericht ist die Herrschaft Wald; behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, die Herrschaft Wald und das Stift Lilienfeld. Ortsobrigkeit ist erstere; Conskriptionsherrschaft Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Digitized by Google

Hier leben in 9 Familien, 20 männliche, 19 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 19 Pferden, 30 Kühen und 16 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner gehören zu den Landbauern, und sind von 10 bis 21 Joch Gründen bestiftet; unter ihnen befinden sich 1 Leinweber, 1 Binder und 1 Ziegelbrenner. Sie erbauen außer den vier gewöhnlichen Körnergattungen, auch Obst und Wein, letztern jedoch nur in unbedeutenden Weingärten; die Viehzucht ist in gutem Stande und wird mit Stallfütterung betrieben, dagegen sind die Gründe nur von mittelmäßigem Ertrage. Klima und Wasser sind sehr gesund und gut. Der Ort Adeldorf besteht aus zerstreuten, meist gut gebauten mit Schindeln oder Stroh gedeckten Häusern, welche in einer von geringen Höhen umgebenen Fläche unfern dem Pfarrort Pyhra liegen, wo sich mehrere Waldungen, jedoch nicht von großem Umfange befinden; dabei liefert die der Herrschaft zustehende Jagdbarkeit Rehe und Hasen in nicht unbedeutender Anzahl.

Ahrnberg.

Ein Dorf mit 14 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Reidling Landgericht ist die Stiftsherrschaft Herzogenburg; behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, das Stift Herzogenburg und die Herrschaft Sitzenberg. Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Sitzenberg. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 19 Familien, 37 männliche, 50 weibliche Personen und 14 schulfähige Kinder, der Viehstand zählt: 10 Pferde, 35 Kühe, 18 Schafe und 28 Schweine. Die hiesigen Einwohner bestehen aus Halblehnern, Weinbauern

Digitized by Google

und Hauslern, unter denen nur die nothwendigsten Handwerker sich befinden. Sie bauen Korn, Gerste, Hafer, und treiben Obst- und etwas Weinbau; auch beschäftigen sie sich mit der Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung, zumal da sie fast gar keine Wiesen besitzen. Ihre Gründe sind von mehr geringem als gutem Ertrage und leiden bisweilen durch Hagelwetter. Das Klima ist gesund, das Wasser nur mittelmäßig. —

Das Dorf Ahrnberg, zusammenhängend in zwei Reihen gebaut, welche sich von Osten nach Westen ziehen, und theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckt sind, liegt unfern der sogenannten Zeisel-Straße, zwischen Sitzenberg und Gemeinlebarn, am Fuße des sich gegen Norden erhebenden sogenannten Eichberges, gegen Süden und Westen am Abhange eines Weingebirges, wobei sich gegen Westen bedeutende Waldstrecken ausdehnen, welche theils der Herrschaft, theils den Unterthanen gehören; und wo die Jagd Rehe, Hasen, Füchse und Rebhühner liefert, jedoch im Ganzen schlecht ist, weil sie durch zahlreiche Wilddiebe verödet wird.

Atzling.

Ein Dörfchen mit 5 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Pyhra. Landgericht ist Wald; behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten und die Herrschaft Thalheim. Ortsobrigkeit ist erstere, Conskriptionsherrschaft Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 6 Familien, 14 männliche, 11 weibliche Personen und 7 schulfähige Kinder. Sie halten einen Viehstand von 13 Ochsen, 16 Kühen, 30 Schafen und 10 Schweinen. Die hiesigen Einwohner gehören im Allgemeinen zu den

Digitized by Google

Waldbauern und sind gering bestiftet, doch erbauen sie alle vier Körnergattungen und Obst; auch treiben sie Viehzucht, jedoch ohne Stallfütterung, indem das Vieh meist auf die Weide beschränkt ist. Die hiesigen Gründe sind höchst mittelmäßig, und obgleich sie auf einem Berge liegen, doch feucht, weßhalb auch in nassen Jahren ihr Ertrag sehr gering ist. Das Klima ist gesund, das Wasser vortrefflich.

Der Ort Atzling besteht aus zerstreuten, mit Stroh gedeckten Häusern, wie erwähnt, auf einem Berge im Rücken von Pyhra südlich, etwa ½ Stunde entfernt, gelegen und von Feldern und kleinen Waldungen umgeben, wo die Jagd, ein Eigenthum der Herrschaft Wald, Rehe und Hasen liefert.

a) Au (Ober-).

Drei einzelne Häuser, von denen Perschling, eine Viertelstunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehören dieselben nach Capellen, eine halbe Stunde weit. Landgericht ist Pottenbrunn; behauste Unterthanen haben hierselbst die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten und die Herrschaften Thalheim und Pottenbrunn. Ortsobrigkeit ist erstere, Conskriptionsherrschaft Thalheim. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 7 Familien, 21 männliche, 19 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 14 Pferden, 15 Kühen, 24 Schafen und 10 Schweinen.

Die Bewohner dieser drei Häuser sind gut bestiftete Landbauern, welche die gewöhnlichen Körnergattungen und etwas Obst erzeugen, auch treiben sie etwas Viehzucht, wobei ihre Gründe einen guten Ertrag geben. Uebrigens ist die Lage dieser drei Häuser, welche mit Stroh gedeckt sind, ganz flach, von Feldern und Wiesen umgeben, an der St. Pöltner Poststraße, zunächst der Poststation Perschling.

Digitized by Google

b). Au (Unter=).

Drei einzelne Häuser, von denen Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehören dieselben nach Capellen. Landgericht ist Pottenbrunn; behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten und die Herrschaften Pottenbrunn und Thalheim. Ortsobrigkeit ist erstere, Conskriptionsherrschaft Thalheim. Der Werbkreis gehört dem Linien=Infanterie=Regimente Nr. 49.

In 6 Familien befinden sich 11 männliche und 14 weibliche Personen, welche einen Viehstand von 5 Pferden, 8 Kühen, 10 Schafen und 9 Schweinen halten.

Diese drei einzelnen Häuser an der von Wien nach St. Pölten führenden Poststraße, zunächst Perschling gelegen, werden von gut bestifteten Bauern bewohnt; welche die gewöhnlichen Körnerfrüchte, aber sehr wenig Obst erzeugen, auch etwas Viehzucht treiben. Uebrigens sind ihre Gründe gut beschaffen.

Blindorf.

Ein kleines Dörfchen von 5 Häusern, mit der nächsten, 2 Stunden entfernten Poststation St. Pölten. Dasselbe ist zur Kirche und Schule nach Böheimkirchen angewiesen. Landgericht ist die Herrschaft Neulengbach; Grund= und Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Totzenbach. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien=Infanterie=Regimentes.

In 5 Familien befinden sich 15 männliche, 15 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; der Viehstand enthält 4 Pferde, 13 Kühe, 27 Schafe und 15 Schweine.

Die Einwohner treiben den Feldbau, Obst= und Viehzucht, ersterer liefert Weizen, Korn und Hafer, dann Erdäpfel

Digitized by Google

und Burgunderrüben, letztere wird mit Anwendung der Stallfütterung betrieben. Das Oertchen, welches auch zum Unterschiede von jenem bei Pyhra gelegenen, Unter-Blindorf genannt wird, liegt eine kleine halbe Stunde rückwärts (südlich) vom Pfarrorte Böheimkirchen, in einer angenehmen, gesunden Gegend, welche auch gutes Wasser enthält. Die andern nächsten Ortschaften sind Reith, Germersdorf und Blosdorf, zu welchen allen die nöthigen Verbindungswege bestehen. Bemerkenswerthe Gegenstände gibt es hier nicht.

Diemannsberg.

Drei einzelne Häuser, mit der nächsten Poststation Perschling, die jedoch drei Stunden davon entfernt ist.

Diese sind nach Böheimkirchen eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Wald ausgeübt. Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Totzenbach und Grunddominien sind Viehofen und Klein-Mariazell. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier befinden sich in 3 Familien, 6 männliche und 3 weibliche Personen, welche 6 Pferde, 15 Kühe und 9 Schweine besitzen.

Die Einwohner sind Bauern mit einer mittelmäßigen Grundbestiftung, und beschäftigen sich mit dem Feldbau, der Obstbaumzucht blos in ihren Hausgärten, und einer ziemlich gedeihlichen Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung. Diese drei Häuser haben eine schöne Lage, südlich von Böheimkirchen ½ Stunde entfernt, nicht ferne vom Perschlingbache, der, oberhalb derselben, Pererdorf berührt. Klima und Wasser sind vortrefflich. Die Jagd ist ein Eigenthum der Herrschaft Wald.

Digitized by Google

Dorfern.

Ein aus 8 Häusern bestehender Ort, mit der nächsten Poststation Perschling.

Zur Kirche und Schule ist derselbe nach Böheimkirchen gewiesen. Das Landgericht übt die Herrschaft Wald; Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, welche auch nebst Pottenbrunn, die behausten Unterthanen besitzt. Als Conskriptionsherrschaft wird Totzenbach bezeichnet. Der Bezirk gehört zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Der Seelenstand besteht in 9 Familien, 26 männlichen, 24 weiblichen Personen nebst 13 schulfähigen Kindern, jener des Viehes: in 6 Pferden, 6 Ochsen, 21 Kühen, 37 Schafen und 24 Schweinen.

Die Einwohner, als Bauern mittelmäßig bestiftet, treiben den Ackerbau, von welchem sie Weizen, Korn und Hafer fechsen. Obst erhalten sie aus ihren Hausgärten, und die Viehzucht, bei welcher Stallfütterung angewendet wird, deckt den häuslichen Bedarf.

Dorfern liegt in südlicher Richtung, von Böheimkirchen ¾ Stunden entfernt, zwischen dem Michelbach und der Perschling, wobei Dürnhag, Siebenhirten und Reichenhag die nächst gelegenen Ortschaften sind. —

Dörfel.

Sieben zerstreute Häuser, von denen St. Pölten, in einer Entfernung von 4 Stunden, die nächste Poststation ist. Zur Pfarre und Schule gehören dieselben nach Bischofstetten. Landgericht ist Mitterau; behauste Unterthanen besitzen hier, die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, die Pfarre Bischofstetten und die Herrschaften Leonhardt am Forst- und Mitterau. Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten,

Digitized by Google

Conskriptionsherrschaft Grünbühl. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 7 Familien, 16 männliche, 22 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 10 Pferde, 8 Ochsen, 16 Kühe, 30 Schafe und 80 Schweine.

Die hiesigen Einwohner treiben nur Feldbau, indem sie etwas Weizen, mehr Korn und Hafer bauen, und auch Viehzucht mit Stallfütterung unterhalten, dabei besitzen sie gute Gründe, die auch keinen Elementarbeschädigungen ausgesetzt sind.

Der Ort Dörfel besteht aus zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern, welche in meist flacher mit Feldern bedeckter Gegend, nur 10 Minuten von Bischofstetten, entfernt liegen, in der die Jagdbarkeit mittelmäßig ist, auch nur meist Hasen liefert.

Eck.

Eine Rotte von 8 Häusern, wovon Sieghartskirchen, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dieselbe nach Christophen. Landgericht ist Neulengbach; behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten und die Herrschaften Neulengbach und St. Andrä. Ortsobrigkeit ist erstere; Conskriptionsherrschaft Neulengbach. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Die Seelenzahl besteht in 5 Familien, 10 männlichen, 7 weiblichen Personen, nebst 8 Schulkindern, jene des Viehes in: 14 Ochsen, 21 Kühen und 23 Schafen.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftet, und theils Land-, theils Waldbauern, welche Korn, Hafer und vieles Obst erzeugen, woraus sie Obstmost bereiten, auch ist die Viehzucht im guten Stande, doch geben ihre Gründe nur einen mittelmäßigen Ertrag. Diese zerstreuten, mit Stroh

Digitized by Google

gedeckten und meist durch Obstgärten getrennten Häuser, liegen auf einem Bergrücken südwestlich von Altlengbach, ½ Stunde entfernt, zunächst dem Brandwald, welcher allgemein »die Eck« heißt. Nächst einem Hause dieser Rotte entspringt ein kleiner Bach, der sich in dem drei Viertelstunden entfernten Kastner-Thale mit andern Gewässern und dem Kienwasser verbindet, und dann den Namen Michelbach führt.

Eggsdorf.

Ein Dorf mit 10 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Gerersdorf. Landgericht ist Mitterau; behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, die Herrschaft Goldegg und die Pfarre Ober-Wölbing. Ortsobrigkeit ist erstere, Conskriptionsherrschaft Goldegg; der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 10 Familien, 67 männliche, 43 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 21 Pferde, 1 Ochsen, 38 Kühe, 73 Schafe und 20 Schweine.

Die hiesigen Einwohner, aus gut bestifteten Landbauern bestehend, erzeugen die vier gewöhnlichen Körnergattungen und etwas Obst, von welchen erstern sie einen Theil verkaufen, auch treiben sie Viehzucht mit Stallfütterung, und besitzen im Ganzen gut zu nennende Gründe. Klima und Wasser sind es ebenfalls.

Die Häuser dieses Dorfes sind zusammenhängend mit Stroh gedeckt, und zum Theil mit Obstgärten umgeben, dabei ist die Gegend zwar flach aber sehr angenehm, und unweit des Ortes, der zwischen St. Pölten und Gerersdorf gelegen ist, führt in einer kleinen Entfernung die Linzer Poststraße

Digitized by Google

vorüber. Die Jagd, nicht unbedeutend, liefert bloß Hasen und Rebhühner.

Etzersdorf.

Ein Dorf, welches 39 Häuser zählt, und wovon Perschling, in einer halbstündigen Entfernung, die nächste Poststation ist.

Dasselbe gehört zur Pfarre und Schule nach dem sehr nahen Capellen. Das Landgericht versieht die Herrschaft Pottenbrunn; Conskriptionsobrigkeit ist Thalheim, Ortsherrschaft aber die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, welche sowohl, als auch die Dominien Pottenbrunn, Thalheim und Herzogenburg die hierorts behausten Unterthanen besitzen. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Der Ort enthält eine Bevölkerung von 61 Familien, 134 männliche, 149 weibliche Personen, und 58 schulfähige Kinder, die an Viehstand 30 Pferde, 4 Ochsen, 40 Kühe, 100 Schafe und 50 Schweine besitzen. Die Einwohner sind Bauern mit einer ziemlichen Grundbestiftung, welche den Ackerbau treiben, der die gewöhnlichen Körnerfrüchte, Rüben, Erdäpfel ꝛc. ꝛc. liefert. Auch erhalten sie Obst aus ihren Hausgärten und halten eine Viehzucht, die jedoch nicht bedeutend ist, und kaum den Hausbedarf decket.

Etzersdorf liegt sehr nahe bei Capellen an der Straße, die nach Herzogenburg führt, in einer angenehmen und gesunden Gegend.

Der Ort enthält zwar keine bemerkenswerthen Gegenstände, er ist aber von hohem Alter, denn schon vor dem Jahre 1113 erscheint solcher urkundlich, bei Gelegenheit als dem Stifte Klosterneuburg zu Ezecindersdorf (Etzersdorf) ein Weingarten geschenkt wurde. Daß vor Jahrhunderten hier ein Schloß gestanden habe, und solches dem Landesherrn gehörte, erscheint aus Pilgrams Manuscripte, indem es

Digitized by Google

heißt: »1413 wird das durch den Tod Wilhelms; des Feuerschützen, heimgefallene Haus Etzleinstorf Nicklas dem Trachter und Hansen dem Zink von Herzog Albert zun Lehen verliehen.« Trachter kaufte in diesem Jahre noch ein Drittel dieses Hauses (vermuthlich Schlosses) von Herrn Georgen dem Paltendorfer.

Feilendorf.

Ein kleines Oertchen von 9 Häusern, mit der nächsten Poststation St. Pölten, in einer Entfernung von zwei und einer halben Stunde. Dieses ist zur Pfarre und Schule nach St. Margarethen an der Sirning, angewiesen. Das Landgericht ist die Herrschaft Mitterau, die Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, welche auch, nebst St. Andrä und Friedau, die behausten Unterthanen besitzt, und die Conskriptionsherrschaft Friedau. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

In 11 Familien leben 28 männliche, 25 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder, welche 20 Pferde, 8 Kühe, 72 Schafe und 22 Schweine besitzen.

Die hiesigen Einwohner sind Bauern, welche sich mit dem Ackerbau beschäftigen, wozu die Gründe, ohne Elementarbeschädigungen zu erleiden, gut sind, und Weizen, Rocken Hafer ꝛc. ꝛc. liefern. Sie haben auch Obstgärten und wenden bei ihrer, den häuslichen Bedarf umfassenden Viehzucht, die Stallfütterung an.

Feilendorf liegt ganz flach zwischen der Sirning und der Pielach, zwischen St. Margarethen, dem Pfarrorte und Grafendorf, in einer angenehmen, gleichwie gesunden Gegend, die auch gutes Wasser hat.

Das Dörfchen ist sehr alt, es war vor Zeiten ein eigenes Gut, und hatte zeitweise verschiedene Namen; so hieß es einmal Völlerndorf, dann Velderndorf; im Jahre

Digitized by Google

1385 Felderndorf, und 1455 Polterndorf. Georg Otto von Polterndorf erscheint im Jahre 1385 und dann 1398 in Urkunden, Wolfgang, der Velderndorfer zu Brandthof, lebte um das Jahr 1455 (Hohenegg und Weiskern). Hiernach ist mit Grund zu vermuthen, daß vor Alters ein Schloß hier gestanden habe, und der Ort viel größer war. Leider kennt man die Schicksale nicht, welche den Ort so hart heimsuchten, daß er bis gegenwärtig auf 9 Häuser herabsank.

Fugging.

Ein Dorf von 25 Häusern, mit der nächsten 2½ Stunden entfernten Poststation St. Pölten.

Der Ort gehört zur Kirche und Schule nach Obritzberg, mit dem Landgerichte nach Viehofen und Walpersdorf, der Ortsobrigkeit zur k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, der Conskriptionsherrschaft nach Obritzberg. Dominien, welche die hier behausten Unterthanen besitzen, gibt es mehrere, nämlich: die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, die Stiftsherrschaften Göttweih, Herzogenburg und Melk, die Herrschaft Walpersdorf und der Nickoleyhof zu Mautern. Der Werbkreis ist dem 49. Linien-Infanterie-Regimente untergeordnet.

Der Seelenstand enthält 29 Familien, 56 männliche, 61 weibliche Personen und 13 schulfähige Kinder; jener des Viehes: 32 Pferde, 1 Ochsen, 75 Kühe, 83 Schafe und 78 Schweine.

Die Bewohner sind Feldbauern, ziemlich gut bestiftet und mit ertragsfähigen Gründen versehen, die Weizen, Korn, Rocken, Hafer, Rüben und Erdäpfel liefern; nebst diesen erhalten sie Obst aus ihren Hausgärten und unterhalten eine ziemlich bedeutende Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung. Ihre Erzeugnisse bringen sie nach St. Pölten, Her-

Digitized by Google

zogenburg und Krems zum Markte, wo sie guten Absatz finden. Der Ort Fugging liegt nahe am Flanitzbache und der Kremser-Straße, und wird von Obritzberg, Klein-Rust, Neppendorf und Statzendorf, als nächste Ortschaften, umgeben. Er ist in zwei Reihen Häuser, die eine Gasse bilden, regelmäßig gebaut, die hiesige Gegend ist sehr schön, es herrscht gesundes Klima und vortreffliches Wasser.

Fugging ist auch ein Amt, zu welchem die Dörfer: Landhausen, Ober-, Mitter- und Unter-Merking u. s. w. gehören.

Harland.

Ein Dorf mit 8 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche gehört dasselbe nach dem Markte Phyra, zur Schule nach Stattersdorf. Das Landgericht übt die Herrschaft Wald aus.

Behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, das Stift Lilienfeld und die Herrschaft Viehofen, Ortsobrigkeit ist erstere, Conskriptionsherrschaft Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 13 Familien 30 männliche, 31 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 20 Pferden, 35 Kühen und 20 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Landbauern, unter denen sich 1 Leinweber, 1 Ziegelbrenner und 2 Müller befinden. Sie erbauen die gewöhnlichen Körnerfrüchte und Obst, auch treiben sie gute Viehzucht mit Stallfütterung, und verkaufen ihre Produkte nach St. Pölten. Ein Theil der Einwohner beschäftiget sich mit Ziegelbrennen.

Was ihre Gründe betrifft, so sind solche nur von mittelmäßigem Ertrage, und die Auen, nebst den Wiesen, den öfteren

Ueberschwemmungen des Traisenflusses unterworfen. Klima und Wasser sind gesund und gut.

Die Häuser des Ortes liegen eine halbe Stunde westlich von Phyra zerstreut, und sind theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckt, in einer angenehmen, mit Auen und Feldern bedeckten Gegend, vom Harlandbache durchflossen, wobei an dem nahen Traisenflusse 2 Mühlen stehen, und worin die Fischerei der Herrschft Ochsenburg gehört. Die Jagdbarkeit, nur Hasen liefernd, ist zwischen ersterer und mit einem kleinen Theile zwischen die Herrschaft Wald getheilet.

a) Hart,

oder Schweighof, vor Zeiten ein Edelsitz, gegenwärtig aber nur aus einem ebenerdigen, mit Schindeln gedeckten Wohngebäude und gleichen Wirthschaftsgebäuden bestehend, und von einem Obstgarten umgeben, ist ein Eigenthum der k. k. Staatsherrschaft St. Pölten.

Dieser ist zur Kirche nach St. Georgen am Steinfeld eingepfarrt; das Landgericht ist die Herrschaft Kreisbach, Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft aber die fürstlich Auerspergische Herrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Es befindet sich hier bloß eine Familie, 4 männliche und 6 weibliche Einwohner, welche Bauersleute sind. Der vorhandene Viehstand zählt 2 Pferde, 4 Ochsen, 4 Kühe und 900 Schafe.

Der Grundstand: 21 Joch 1324 Quadratklftr. Wälder, 35 Joch, 1020 Quadratklftr. Wiesen, 64 Joch 1317 Quadratklftr. Ackerland, 2 Joch 9 Quadratklftr. Gärten und 123 Joch 240 Quadratklftr. Hutweiden. Dieser Hof liegt flach, südlich eine halbe Stunde von St. Pölten, auf dem sogenann-

Digitized by Google

ten Steinfelde, am linken Ufer des Traisenflusses, von welchem die von St. Pölten nach Wilhelmsburg führende Straße vorbeizieht. Es wird der Feldbau getrieben, wozu die Gründe steinig sind, und die Schafzucht. Obst erhalten sie aus dem dabei befindlichen Garten. Die Feldjagdbarkeit ist unbedeutend und ein Regale der Staatsherrschaft.

Der Hof hat in früheren Zeiten dem Stifte St. Pölten gehört, und ist, wie die andern Güter bei Auflösung desselben, an die k. k. Staatsgüter-Administration gekommen, gegenwärtig aber verpachtet.

b) Hart.

Ein Dorf von 15 Häusern, mit der nächsten Poststation St. Pölten.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach St. Georgen am Steinfeld, zum Landgerichte Kreisbach, und mit der Ortsobrigkeit zur k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Grund-Dominien sind die Staatsherrschaft St. Pölten, Lilienfeld und Kreisbach; die Conskriptionsobrigkeit ist die fürstlich Auersperg'sche Herrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49. Die Einwohnerzahl besteht in 16 Familien, 34 männlichen, 46 weiblichen Personen und 12 schulfähigen Kindern; jene des Viehes in 24 Pferden, 33 Kühen, 60 Schafe und 38 Schweinen.

Als Bauern, die den Ackerbau treiben, besitzen die Bewohner eine mittelmäßige Grundbestiftung, die aber nicht sehr ertragsfähig ist, weil die Feldgründe von steiniger Natur sind; außerdem erhalten sie einiges Obst von den Hausgärten, und beschäftigen sich auch mit der Viehzucht, die jedoch bloß den häuslichen Bedarf umfaßt. Die Erzeugnisse werden meist nach St. Pölten zu Markte gebracht.

Der Ort Hart liegt eine halbe Stunde südlich von St. Pölten am Steinfelde, in einer Gegend, die wenig Reiz ent-

Digitized by Google

hält. Uebrigens aber ist das Klima gut, und so auch das Wasser.

Hintergrub.

Eine Rotte mit 4 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dieselbe nach Bischofstetten. Landgericht ist Mitterau, behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, und die Herrschaften Friedau, Osterburg und Grünbühel; Ortsobrigkeit ist erstere, Conskriptionsherrschaft Grünbühel. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 7 Familien, 11 männliche, 16 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 6 Pferden, 6 Ochsen, 14 Kühen, 80 Schafen und 65 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner, aus meist gut bestifteten Bauern bestehend, bauen alle gewöhnlichen Körnerfrüchte und Obst, auch treiben sie etwas Viehzucht mit Stallfütterung; übrigens sind ihre Gründe von gutem Ertrage.

Der Ort Hintergrub, ist zerstreut gebaut, mit Stroh gedeckt und liegt ¼ Stunde vom Pfarrorte Bischofstetten entfernt, in einer flachen aber angenehmen Gegend; Waldungen und Berge sind nicht vorhanden; die meist Hasen liefernde Jagd ist von mittelmäßigem Ertrage.

Hinterholz.

Ein Dörfchen mit 12 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche gehört dasselbe nach dem Markte Pyhra, zur Schule nach St. Georgen am Steinfeld. Landgericht ist das Stift Lilienfeld; Grund- und Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Conskriptionsherrschaft ist

Digitized by Google

Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 17 Familien 30 männliche, 37 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 28 Ochsen, 30 Kühe und 36 Schweine. Die hiesigen Einwohner gehören zu den Waldbauern, und sind im Ganzen von mittlerer Bestiftung; sie erbauen alle vier Körnerfrüchte und Obst, und handeln mit Vieh und Holz nach St. Pölten. Ihre Gründe gehören zu den schlechtern der Gegend und sind sehr steinig.

Der Ort Hinterholz, ½ Stunde westlich vom Schlosse Wald entfernt gelegen, besteht aus zerstreuten Häusern mit Stroh gedeckt, zum Theil an einer mit Feldern und Waldung bedeckten Anhöhe, woher wahrscheinlich sein Name kommen mag. Die Jagbarkeit, nur Niederwild liefernd, gehört der Herrschaft Ochsenburg. —

Hürm.

Ein Dorf mit 20 Häusern, wovon die nächste Poststation der drei Stunden weit gelegene Markt Melk, die Briefaufgabe aber das zwei Stunden entfernte Loosdorf ist.

Kirche und Schule sind im Orte, im Decanate Melk, das Patronat ist landesfürstlich. Landgericht ist die Herrschaft Schollaburg und Peilenstein, die Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten; die Conskriptionsherrschaft ist Sooß. Grundherrschaften, welche hierorts behauste Unterthanen und Grundholden besitzen, sind: die Staatsherrschaft St. Pölten, Mitterau, Peilenstein und die Pfarre Hürm. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier befinden sich in 22 Familien, 48 männliche, 59 weiblichen Personen nebst 18 schulfähigen Kindern. An

Digitized by Google

Viehstand besitzen diese 38 Pferde, 20 Ochsen, 69 Kühe, 100 Schafe und 64 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, welche die nothwendigsten Handwerker unter sich haben, und Ackerbau und Viehzucht treiben, indem sie die gewöhnlichen Körnerfrüchte, viel und gutes Obst bauen, und eine vorzügliche Wiesencultur anwenden, weßhalb ihre mit Stallfütterung betriebene Viehzucht sehr gut genannt werden kann, wobei auch die hiesigen Gründe meistentheils von guter Beschaffenheit sind, was vom Klima und Wasser ebenfalls gilt. Das Dorf Hürm, eine Hauptgasse und zwei Seitengäßchen bildend, ist meist zusammenhängend gebaut, theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckt, und liegt in einem langen, angenehmen und fruchtbaren Thale, dessen Wände üppige Saatfelder und Waldhöhen bilden, zwischen denen ein Waldbach »der Hürmer-Bach« genannt, dahinrieselt, wobei die Dörfer Margarethen und Sooß, ersteres zwei, letzteres eine Stunde entfernt, die nächsten, und außer diesen noch Grafendorf, Arnersdorf, Unter- und Mitter-Radel, in weiterer Entfernung, die umliegenden Ortschaften sind. Die Kirche, dem heiligen Martyrer Stephan geweiht, liegt mitten im Orte, und ist ein sehr altes unregelmäßiges Gebäude mit Ziegeldach, und einem viereckigen ziemlich hohem Thurme mit Schindeln gedeckt. Das Innere derselben, lichtgrün ausgemalt und freundlich, hat außer dem Hochaltar noch zwei Seitenaltäre, sämmtlich von Holz und marmorirt, der eine dem heiligen Sebastian, Rochus und der heiligen Rosalia; der andere der Mutter Gottes geweiht. Das Gemälde auf dem Hochaltar stellt die Steinigung des heiligen Stephan vor, das auf dem erstern Seitenaltare den Martyrertod des heiligen Sebastian, wo zugleich die Statue dieses Heiligen sich befindet; außerdem sind, oberhalb dem Altar-

Digitized by Google

blatte, die Statue des heiligen Rochus und unterhalb auf dem Altare selbst, in einer Nische, die Statue der heiligen Rosalia in liegender Stellung angebracht; der andere Seitenaltar hat nichts Bemerkenswerthes. Die Zeit der Gründung der hiesigen Kirche und ihr Erbauer sind unbekannt, doch soll dieselbe bereits sieben bis achthundert Jahre bestehen, und erhielt vor ungefähr dreihundert Jahren, durch den Zubau des jetzigen Schiffes an das Presbyterium, welches die ursprüngliche Kirche war, eine bedeutende Vergrößerung, was man auch deutlich bemerkt; indem sowohl das Dach desselben viel niedriger als das des Schiffes ist, indem letzteres weit darüber hinausragt, so wie auch die Gewölbe im Innern von einander verschieden sind. Uibrigens gehörte die hiesige Kirche ehemals den regulirten Chorherren zu St. Pölten, und zwar bis zu deren Aufhebung im Jahre 1782; während der letzten französischen Invasion, im Jahre 1809, wurde der Thurm der Kirche, welcher für eine Landkirche sehr schön gebaut war, und eines der besten Geläute in der ganzen Gegend hatte, von den Franzosen angezündet und abgebrannt, wobei die Glocken theils zerschmolzen, theils zersprangen und die Uhr gänzlich ruinirt ward, während die Kirche selbst durch eilige und umsichtige Hilfe gerettet wurde.

Filialen oder Capellen zur hiesigen Kirche gehörend, sind nicht vorhanden, jedoch sind außer Hürm noch 25 Ortschaften hierher eingepfarrt, und zwar: Arnersdorf, Atzing, Diendorf, Grub, Harmannsdorf, Janing, Kronaberg, Löbersdorf, Maxenbach, Murschrotten, Mitterndorf, Neustift, Pettendorf, Ober- und Mitter-Radel, Sooß, Serben, Schoragraben, Ober- und Unter-Singdorf, Ober- und Unter-Thurnhofen, Unter-Haag, Hainberg und Häsing, sämmtlich in der Entfernung von einer Viertel- bis einer und einer Viertelstunde.

Digitized by Google

Den Gottesdienst versehen ein Pfarrer und ein Cooperator. Der bisher um die Kirche befindlich gewesene Leichenhof, mit einer Mauer umgeben, ist seit kurzem außerhalb des Ortes verlegt worden. Auch befindet sich noch, in geringer Entfernung vom Orte, am Fuße einer gegen Süden das Thal begrenzenden waldigen Anhöhe, ein zweistöckiges massives Gebäude, welches von der Ferne einem hübschen Wohnhause gleicht, welches den herrschaftlichen Weinkeller nebst der Presse und den Körnerkasten enthält. Uebrigens hatte Hürm, welches ein uralter Ort ist, und den Namen von dem vorerwähnten Bache erhalten hat, früher auch Hürmb und Hürben genannt wurde, einst eine eigene Gülteneinlage, denn dasselbe war eine selbst bestehende Herrschaft, und enthielt einige ihr gehörende Aemter.

Hummelberg.

Ein aus 7 Häusern bestehendes Dorf mit der nächsten Poststation St. Pölten.

Dasselbe gehört zur Kirche nach Pyhra. Das Landgericht wird durch die Stiftsherrschaft Lilienfeld ausgeübt. Grund- und Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft ist Wald. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier befinden sich 8 Familien, 19 männliche, 23 weibliche Personen und 7 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 5 Pferde, 6 Ochsen, 20 Kühe, 32 Schafe und 22 Schweine.

Die hiesigen Bewohner sind Waldbauern, welche den Ackerbau, die Viehzucht und Obstpflege treiben. Ersterer Zweig ist geringfügig, der zweite gedeihlich mit Beobachtung der Stallfütterung, und letzterer liefert gute Sorten Obstes. Die Gründe gehören zu den mittelmäßigen, dagegen ist Klima und Wasser vortrefflich.

Digitized by Google

Die Häuser von Hummelberg, welcher Name von dem Berge genommen wurde, liegen 1¼ Stunde südlich vom Pfarrorte Pyhra zwischen Atzling und Hinterholz, von denen östlich sich der sogenannte Propstwald erhebt. Straßen gibt es hier keine, sondern blos die nöthigen Verbindungswege zu den umliegenden Ortschaften.

Capellen.

Ein Dorf aus 20 Häusern bestehend, mit der ½ Stunde entfernten Poststation Perschling.

Die Pfarre und Schule befinden sich im Orte und gehören in das Decanat Pottenbrunn; das Patronat von ersterer ist landesfürstlich, das Landgericht wird durch die Herrschaft Pottenbrunn ausgeübt, die Conskriptionsherrschaft ist Thalheim, und die Ortsherrlichkeit besitzt die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, welcher auch, nebst der Pfarre Capellen und Herrschaft Pottenbrunn, die hier behausten Unterthanen gehören. Der Werbkreis ist dem 49. Linien-Infanterie-Regimente untergeordnet. Die Seelenzahl zählt 28 Familien, 47 männliche, 69 weibliche Personen und 30 schulfähige Kinder, jener des Viehes: 32 Pferde, 30 Kühe, 80 Schafe, nebst 44 Schweinen.

Die Einwohner sind gut bestiftete Bauern, unter denen sich die nöthigsten Handwerker, zwei Einkehrwirthshäuser und ein Krämer befinden. Sie beschäftigen sich mit dem Feldbau, mit der zum Hausbedarf nöthigen Viehzucht, und einer, jedoch geringen Obstpflege in den Hausgärten. Die Gründe können gut genannt werden, sie unterliegen aber öfters den Ueberschwemmungen des nahen Perschlingbaches. — Klima und Wasser sind gut.

Capellen ist, wie schon erwähnt, ½ Stunde von der Post Perschling entfernt, ebenfalls an der Poststraße gelegen und meist zusammengebaut, wovon einige Häuser mit ein

Digitized by Google

Stockwerk versehen und mit Schindeln gedeckt sind. Am westlichen Ende des Ortes führt die Straße über Etersdorf nach Herzogenburg und an die Kremser-Commerzialstraße. Der Ort ist übrigens äußerst belebt, da die Poststraße Tag und Nacht stark befahren wird. Die hiesige uralte Pfarrkirche, auf einer Anhöhe im Dorfe liegend, ist der heiligen Jungfrau Petronilla geweiht, das Presbyterium von gothischer Bauart mit Quadersteinen aufgeführt, das Schiff der Kirche aber neueren Styles. Nach einer Inschrift an der Ecke des Thurmes gegen das Schulhaus, mit abgekürzter gothischer Jahreszahl, fällt ihre Entstehung in das Jahr 1100. Der Thurm ist nicht so alt, und nach der im Steine gehauenen Zahl scheint es das Jahr 1500 auszudrücken. Der ursprünglich alte Thurm wäre hiernach zu der Zeit abgebrochen, und vor 30 Jahren der gegenwärtige erbaut worden. Der nicht gewölbte hintere Theil der Kirche wurde von dem Probste des St. Pöltner-Stiftes, Johann IX. Michael Rührer, 1727 erbaut.

Die innere Ausschmückung besteht in dem Hochaltar mit dem Altarblatte: Maria Himmelfahrt, und zwei Seitenaltären, nämlich jener rechts zur heiligen Petronilla und links zum heiligen Petrus.

An Denkmalen führt der hochw. Herr Pfarrer, Franz Wolfram, einen links neben dem Hochaltare befindlichen marmornen Grabstein an; der die im Jahre 1552 verstorbene Sophie Lottinger und ihre am 1. Mai 1553 verstorbene Mutter, Barbara Bottinger, geborne Hauserin von Carlstein betrifft. Rechts, beim Hochaltar, ist das Grabmal des Hipolyts Grafen von Malaspina Herr zu Rassing. Außer diesen werden uns keine bemerkt, obschon in den frühern Jahrhunderten mehrere adeliche Familien in der Kirche zu Capellen ihre Ruhestätte wählten, worunter nebst einigen Herrn von Capell, auch Johann Eustach Kauf-

many, Herr zu Teutendorf und Rassing mit seiner Ehefrau Barbara, geborne Ennenklin, ersterer 1569 und letzterer den 25. September 1562 gestorben, gehören.

Noch befinden sich im Innern dieses Gotteshauses an den Seitenwänden vier Gemälde, biblische Geschichten darstellend, von dem rühmlichen bekannten Maler Schmidt. Das Geläute ist harmonisch gestimmt. — Als Filialkirche gehört jene alte Kirche hierher, welche sich in Katzenberg befindet, und welche wir bei der dortigen Beschreibung bereits erwähnt haben.

Zur hiesigen Kirche sind folgende Ortschaften eingepfarrt: Capellen, Etzersdorf, Katzenberg, Mitter- und Unter-Au, Ober- und Mitter-Killing, Ober- und Unter-Miesting, Penzing, Pönning, Rassing und Rappoltendorf in einer Entfernung von zehn Minuten bis fünf Viertelstunden.

Der Gottesdienst wird von dem hochwürdigen Herrn Pfarrer versehen. Der Leichenhof befindet sich noch immer im Orte, rings um die Kirche herum.

Die Kirche und Pfarre in Capellen ist sehr alt, wie wir schon oben gesehen haben, es ist nur zu bedauern, daß der Stifter derselben nicht bekannt ist; als Pfarre finden wir sie schon im dreizehnten Jahrhundert, indem im Jahre 1286 ein Pfarrer von Capellen dem Stifte von St. Pölten eine Schenkung machte, damit für den Tisch der Brüder und Schwestern (im Frauenstifte) Oel angeschafft werden könne.

Es ist übrigens auch nicht gehörig ermittelt, ob die Herren von Capell den Ort gegründet haben, doch läßt es sich vermuthen, weil sie den von hier sehr nahe gelegenen Ort Weissenkirchen nebst vielen andern Gütern besaßen. Die Glieder dieses uralten, seit 400 Jahren schon erloschenen Herrenstandsgeschlechtes waren reiche Dynasten, und zu Anfange des eilften Jahrhunderts im Lande ob der Ens vorhanden,

Digitized by Google

und waren sowohl dort als in Niederösterreich mit den Herrschaften und Schlössern: Pottenbrunn, Stetteldorf, Peilenstein, Tulbing, Drosendorf, Ottenschlag, Grünberg, Spitz, Weissenkirchen, Arbesbach, Felß, Weickersdorf, Gerhardtsdorf, Gumpendorf (heut zu Tage eine Vorstadt der Residenz Wien), Simoning (Simmering); im Lande ob der Ens mit: Steyreck, Ruttenstein, Reichenstein, Prandeck, Schwertberg, Windeck, Pührenstein, Weitersfelden ꝛc. begütert.

Cuspinian und Suntheim wollen dieß Geschlecht von dem bekannten und berühmten Feldherrn Azzo von Gobatsburg, dem Stammvater der Chunringe, Bertholdsdorfer, Ekartsauer, Sonnberger u. m. a. ableiten, wozu aber auch nicht eine Wahrscheinlichkeit vorhanden ist. Indessen ist dieses Geschlecht ebenfalls so alt, wie jenes von Azzo, indem schon im Jahre 1073 Berengerus de Capella in dem von Herzog Guelpho von Baiern dem Kloster Lambach ertheilten Bestätigungsbrief erscheint. Godihold von Capell, wie auch Georg und Friedrich von Capell, welche 1147, 1165 und 1173 lebten, werden für Berengerus Söhne oder Enkel gehalten. Von Godihold entsprossen vier Söhne, nämlich: Rudiger, Wiccard, Albert und Degenhardt, wovon letzterer allein dieß Geschlecht fortpflanzte. Dieser hinterließ die Söhne: Conrad Ulrich und Pilgram von Capell; Ulrich und Pilgram theilten ihr Geschlecht in zwei Linien. Es scheint, daß Ulrich seinen Stamm in Niederösterreich fortsetzte, denn er stand bei Kaiser Rudolph I. von Habsburg in großem Ansehen, war mit demselben in der Marchfeldsschlacht im Jahre 1278, und zuletzt Landeshauptmann im Lande ob der Ens. Nebst mehreren Töchtern erzeugte er nur einen Sohn in seiner dritten Ehe, Namens Johann Herrn von Capell, welcher sich mit Chunigunde von Wallsee im J. 1303 vermählte. Dessen Söhne waren Ulrich und Eberhardt,

welche Beide die Güter ihres Vaters gemeinschaftlich theilten. Ersterer hatte die Söhne Johann, Eberhardt und Wenzel; Eberhardt, der III. genannt, war der letzte männliche Sprosse dieser Familie, und starb am 20. März 1408 ohne Kinder. Seine Schwester Dorothea, die alle ihre Geschwister überlebte, war an Hartneid von Lichtenstein verheirathet, und bekam überhaupt alle Capellische Herrschaften, Schlösser, Stamm- und Ritterlehen, die sie an das Lichtensteinische Haus brachte.

Das Geschlechtswappen der alten Herren von Capell besteht in einem weißen oder silbernen Schilde, der mit zwei gewölbten rothen Gehängen oder Bändern, von der rechten gegen die linke Seite, schräg belegt ist. Ueber dem Schild steht auf einem gekrönten offenen Helm ein hoher weißer Federbusch, gleichfalls mit zwei rothen Bändern schräg umwunden, empor.

So wie es der Fall mit dem nahen Weissenkirchen war, wurde Capellen späterhin ebenfalls ein Eigenthum des Stiftes St. Pölten, und kam, bei Auflösung desselben, an den niederösterreichischen Religionsfond, als ein Bestandtheil der nun bestehenden k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Die Schicksale vor Alters sind von diesem Orte nicht bekannt, jedoch wie sehr derselbe unter dem Einfalle der Türken 1683 gelitten habe, erhellet daraus am besten, indem, laut Taufprotokoll, im Jahre 1682 in der hiesigen Pfarre 99 Kinder getauft, vom 10. Juli 1683 aber bis Anfangs März 1684 gar keines, und vom März bis Ende 1684 nur sieben getauft wurden. Im Jahre 1713 wurde auch die Gemeinde Capellen von der in Oesterreich damals allgemein herrschenden Pestseuche schwer heimgesucht, die damit begann, daß an mehreren Orten, z. B. in einer Weinhütherhütte am Weirelberg gegen Etzersdorf, ferner außer dem Posthause zu Perschling an dem Thalheimerweg, bei der steinernen

Digitized by Google

Säule, am Fuße des Katzenweges, und auf dem Rassingerweg, wo jetzt eine Säule steht, Fremde, unkenntlich gewesene Personen, nach den Anmerkungen im Sterbeprotokolle, todt gefunden worden sind. Desgleichen schlich sich auch im Jahre 1832 die Cholera hier ein, von der 32 Menschen befallen wurden, wovon aber, durch den Eifer und die umsichtige Behandlung des in Rassing wohnenden Chirurgen Joseph Mülleutner 3 starben.

Katzenberg.

Ein Dörfchen mit 11 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist. Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach dem eine Viertelstunde entfernten Cozellen. Landgericht ist Pottenbrunn; behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten und die Herrschaften Thalheim und Pottenbrunn, Ortsobrigkeit ist erstere. Conskriptionsherrschaft Thalheim. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 15 Familien, 29 männliche, 38 weibliche Personen und 9 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 12 Pferden, 4 Ochsen, 10 Kühen, 40 Schafen und 12 Schweinen. Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Bauern, welche Acker- etwas Obstbau und Viehzucht treiben, wobei ihre Gründe einen guten Ertrag geben.

Uebrigens ist der Ort Katzenberg zusammengebaut, mit Obstgärten umgeben, mit Stroh gedeckt, und liegt in einer sehr angenehmen mit Feldern bedeckten Fläche, welche der Perschlingbach durchfließt, am Fuße einer unbedeutenden Höhe, wo die Linzer-Poststraße zunächst dem Orte vorüberführt. Den Namen scheint der Ort von dieser Anhöhe erhalten zu haben.

Auch ist hier eine uralte Filialkirche vorhanden, die dem heiligen Sebastian geweiht ist, und worin öfters Messe

Digitized by Google

gelesen wird. Diese soll vom Propste Sifrid I. des Stiftes St. Pölten im Jahre 1148 gegründet worden seyn, wovon das Presbyterium noch im ursprünglich gothischen Style, ganz aus Quadersteinen aufgeführt, pranget. Der rückwärtige Theil enthält blos eine hölzerne Decke.

a) Killing (Ober-).

Vier einzelne Häuser, von denen Perschling die nächste Poststation ist. Zur Kirche und Schule gehören dieselben nach Capellen. Landgericht ist Pottenbrunn, Grundherrschaft und Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Thalheim. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 8 Familien, 19 männliche, 28 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 8 Pferden, 15 Kühen, 24 Schafen und 7 Schweinen.

Die Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, welche die gewöhnlichen Körnergattungen nebst etwas Wein erzeugen und einige Viehzucht treiben, wobei auch ihre Gründe von guter Beschaffenheit sind. Uebrigens liegen diese zerstreuten mit Stroh gedeckten Häuser in einer fruchtbaren von sanften Höhen gegen Norden begrenzten Fläche, welche mit Weingärten bedeckt sind, zwischen dem Dorfe Weissenkirchen und der Linzer-Poststraße, von beiden ungefähr eine Viertelstunde entfernt.

b) Killing (Mitter-).

Ein Dörfchen mit 7 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist. Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Capellen. Landgericht ist Pottenbrunn; behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Sitzenberg, Thalheim, Pottenbrunn, Jeutendorf, das Stift Herzogenburg und die Pfarre Capellen; Ortsobrigkeit

Digitized by Google

ist die Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Thalheim. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 11 Familien, 22 männliche, 20 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 7 Pferden, 8 Kühen, 10 Schafen und 10 Schweinen. Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, welche, außer den gewöhnlichen Körnerfrüchten, einiges Obst und etwas wenig Wein erzeugen, wozu auch ihre Gründe von ziemlich guter Beschaffenheit sind. Der Ort Mitter-Killing besteht aus zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern, und liegt in einer fruchtbaren, gegen Norden von Rebenhügeln begrenzten Gegend, zwischen den Dörfern Weissenkirchen und Ober-Killing, eine kleine Viertelstunde von der sich südlich dahinziehenden Linzer-Poststraße.

c) Killing (Unter-).

Ein Dörfchen mit 5 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist. Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Weißenkirchen. Landgericht ist Pottenbrunn, Grund- und Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Thalheim. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 8 Familien, 13 männliche, 22 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 8 Pferden, 6 Kühen, 10 Schafen und 5 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, welche, außer den gewöhnlichen Körnerfrüchten, auch etwas Wein erzeugen und deren Gründe von meist gutem Ertrage sind.

Dieses aus fünf zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern bestehende Dörfchen liegt zunächst Mitter-Killing, in einer fruchtbaren und ländlich angenehmen, vom Perschlingbach durchflossenen Gegend, wozu südlich das von der Linzer-Post-

Digitized by Google

straße durchschnittene Perschling und nördlich das am Fuße sanfter Anhöhen gelegene Weissenkirchen die nächsten Ortschaften sind.

Küning.

Ein Oertchen von 9 Häusern, mit der nächsten, bei 3 Stunden entfernten, Poststation St. Pölten.

Dasselbe ist nach dem eine Stunde entfernten Ober-Grafendorf eingepfarrt und eingeschult. Landgericht ist Lilienfeld, Conskriptionsherrschaft Friedau, und Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, welche auch, nebst Lilienfeld und Friedau, die behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

In 11 Familien befinden sich 27 männliche, 20 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder, die einen Viehstand von 10 Pferden, 4 Ochsen, 17 Kühen, 20 Schafen und 27 Schweinen besitzen.

Die Einwohner sind Landbauern und beschäftigen sich mit dem Ackerbau, wozu die vorhandenen Gründe mittelmäßig sind und die gewöhnlichen Fruchtkörner liefern. Nebst der für den Hausbedarf beschränkten Viehzucht mit Stallfütterung, haben sie auch Obst von ihren Hausgärten.

Küning ist regelmäßig gebaut, die Häuser sind mit Stroh gedeckt, und liegen ganz flach zunächst Rennersdorf und Kammerhof, zwischen Wilhelmsburg und Friedau, in einer hübschen und auch gesunden Gegend, die gutes Wasser enthält. Erwähnenswerthe Gegenstände hat dieß Oertchen keine. —

Landhausen.

Ein Dorf mit 13 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Obritzberg.

Digitized by Google

Das Landgericht üben abwechselnd Viehofen und Walpersdorf aus, Grundherrschaft und Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Obritzberg. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 15 Familien, 38 männliche, 36 weibliche Personen und 11 schulfähige Kinder. Den Viehstand bilden 6 Pferde, 23 Kühe, 44 Schafe und 39 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind meistens Bauern, im Ganzen gering bestiftet, unter ihnen befinden sich die nothwendigsten Handwerker. Gebaut werden hier, da der Boden nur mittelmäßig genannt werden kann, bloß Korn und Hafer und etwas wenig Obst, auch die Viehzucht ist gering, wird aber mit Stallfütterung betrieben. Das Klima ist gesund und das Wasser gut.

Der Ort Landhausen besteht aus zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern und liegt auf einer Anhöhe nächst Obritzberg, in einer angenehmen Gegend, wo weder Waldungen noch Gewässer vorhanden sind, und nur ein Berg, »der Griffling«, genannt, sich erhebt, der die bedeutendste Höhe der Gegend ist und größtentheils aus Schotter bestehet. Die Jagdbarkeit liefert nur Hasen.

Lilienhof.

Ein einzelner Wirthschaftshof, wovon St. Pölten, eine Viertelstunde entfernt, die nächste Poststation ist. Zur Kirche und Schule gehört derselbe eben dahin; Landgericht ist die Herrschaft Wald; Grund-, Orts- und Conskriptionsherrschaft die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in einer Familie 1 männliche und 2 weibliche Personen; der Viehstand zählt 2 Pferde und 12 Kühe.

Dieser Hof besteht aus einem Wohnhause, einer Ka-

Digitized by Google

pelle, und den eigentlichen Wirthschaftsgebäuden. Ersteres ist massiv mit Ziegeldachung, einstöckig in gefälligem Style errichtet, und enthält mehrere hübsche Zimmer, die bisweilen den englischen Fräuleins von St. Pölten, bei ihren öftern Spaziergängen hierher, zum Aufenthalte dienen; hinter der Rückseite desselben, an welche ein Obstgarten stößt, befindet sich, in der Entfernung von einigen Schritten, eine kleine Kapelle mit runder Kuppel und einem Glockenthürmchen, ebenfalls im geschmackvollen Style errichtet; vor der Hauptfronte des Wohnhauses liegen die Wirthschaftsgebäude, mit Schindeln gedeckt, die einen von drei Seiten geschlossenen Hofraum bilden. Uebrigens umgeben Obst- und Küchengärten, von einer mit zwei kleinen runden Pavillons und Einfahrten versehenen Mauer umschlossen, das ganze Gehöft, welches, eine Viertelstunde südlich von St. Pölten, gegen Statersdorf zu am rechten Ufer des Traisenflusses, von Feldern, Wiesen und Gehölz umgeben, eine zwar flache aber sehr angenehme Lage hat, wobei die von jener Stadt nach dem Markte Pyhra führende Holzstraße vorübergeht. Auf den hierher gehörigen Gründen, welche im Ganzen mittelmäßig zu nennen, und bisweilen den Ueberschwemmungen des nahen Traisenflusses ausgesetzt sind, werden alle vier Körnergattungen und einiges Obst erbaut; das Vieh genießt die Stallfütterung.

Dieser Hof, welcher seit dem XVI. Jahrhundert ein Eigenthum des Stiftes St. Pölten war, gehört mit der Grundherrlichkeit jetzt dem Stifte der englischen Fräulein in St. Pölten, und soll früher den Namen Ilgenhof, dann Cäcilienhof geführt haben.

Merking (Mitter-).

Zwei Häuser, von denen St. Pölten die nächste Poststation ist.

Digitized by Google

Zur Pfarre und Schule gehören dieselben nach Obritzberg. Landgericht ist Viehofen; behauste Unterthanen haben hierselbst die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten und Nußdorf. Die Ortsobrigkeit ist erstere, Conskriptionsherrschaft Obritzberg. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 2 Familien, 8 männliche und 4 weibliche Personen, welche einen Viehstand von 6 Pferden, 11 Kühen, 27 Schafen und 8 Schweinen halten.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Bauern, welche alle vier gewöhnlichen Körnerfrüchte erzeugen, Obst und etwas Wein bauen, und eine ziemlich gute Viehzucht treiben, wobei Stallfütterung angewendet wird; auch sind die hiesigen Gründe größtentheils von gutem Ertrage. Diese zwei Häuser, mit Stroh gedeckt, liegen neben einander, nächst dem Dorfe Unter-Merking, in einer ziemlich flachen aber angenehmen Gegend, zwischen Groß-Rust und Schaubing.

Miesting (Ober-).

Zwei einzelne Häuser, von der nächsten Poststation Perschling eine halbe Stunde entfernt.

Zur Kirche und Schule gehören dieselben nach Capellen, eine Stunde weit. Landgericht ist Murstetten; Grundherrschaften sind Jeutendorf und Murstetten; Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, und Conskriptionsherrschaft Thalheim. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 4 Familien, 6 männliche, 10 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder, diese halten einen Viehstand von 4 Pferden, 8 Kühen, 10 Schafen und 8 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner, mittelmäßig bestiftete Bauern, erzeugen die gewöhnlichen Körnergattungen nebst etwas wenig Obst, wobei ihre Gründe gut sind, und mit Wechselwirth-

Digitized by Google

schaft betrieben werden. Uebrigens liegen diese zwei Häuser in einem angenehmen Thale zwischen den Dörfern Thalheim und Unter-Miesting.

Nenndorf.

Vier Häuser, mit der nächsten, zwei Stunden entfernten, Poststation St. Pölten. Diese gehören nach dem sehr nahen Markersdorf zur Kirche und Schule. Das Landgericht und die Conskriptionsherrschaft ist Mitterau, Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, welche auch, nebst Goldegg, die Grundherrschaft ist. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

In 5 Familien befinden sich 10 männliche, 11 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder; der Viehstand besteht in 4 Pferden, 6 Ochsen, 12 Kühen und 10 Schweinen.

Die Einwohner sind Ackerbauern mit einer ziemlichen Grundbestiftung, welche die gewöhnlichen Körnerfrüchte bauen, Obst in ihren Hausgärten und eine Viehzucht unterhalten, die zu ihrem häuslichen Bedarf hinreichend ist.

Nenndorf ist ½ Stunde von der Poststraße, zwischen der Sirning und Pielach, zunächst Poppendorf und dem Orte Haindorf, gelegen, in einer gesunden und anmuthigen Gegend, die auch gutes Wasser hat. — Bemerkenswerthe Gegenstände gibt es hier keine.

Oed.

Eine Rotte von 5 Häusern, wovon Sieghartskirchen, in einer Entfernung von 3 Stunden, die nächste Poststation ist.

Diese Häuser sind zur Pfarre und Schule nach Anzbach gewiesen. Das Landgericht und die Conskriptionsherrschaft ist Neulengbach; die Orts- und Grundobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der hierortige Bezirk gehört zum Werbkreise des Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 49.

Digitized by Google

Es befinden sich hier 6 Familien, 18 männliche und 20 weibliche Personen nebst 6 schulfähigen Kindern, welche einen Viehstand von 14 Ochsen, 17 Kühen und 16 Schafen halten.

Die Einwohner bauen Korn, Hafer und etwas Obst, auch wird Viehzucht getrieben. Die Gründe aber sind von sehr geringer Gattung. Die Rotte Oed liegt ¾ Stunden von Anzbach entfernt, in einer Waldgegend, in der jedoch gesundes Klima und gutes Wasser zu treffen ist.

Pummersdorf.

Ein Dorf von 16 Häusern, mit der nächsten Poststation St. Pölten, in einer Entfernung von ¾ Stunden. Dasselbe ist zur St. Pöltner Stadtpfarre der P. P. Franziskaner und zur Stadtschule angewiesen. Das Landgericht versieht die Herrschaft Friedau, Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Viehofen. Als Grunddominien werden bezeichnet: die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Friedau, Lilienfeld, Nußdorf, Emmersdorf, Kirnberg und Pfarre Ferschnitz. Der Werbkreis ist zum 49. Linien-Infanterie-Regimente einbezogen.

Der Seelenstand enthält 20 Familien, 47 männliche, 50 weibliche Personen und 19 schulfähige Kinder; jener des Viehes: 27 Pferde, 59 Kühe, 91 Schafe, 33 Ziegen und 64 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern, welche ziemlich ertragsfähige Gründe besitzen, und Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Erdäpfel und Rüben bauen. Sie unterhalten eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung, und eine mittelmäßige Obstpflege in den Hausgärten.

Pummersdorf ist unfern dem Teufelhof und Wöllersdorf, in einer ländlich schönen Gegend gelegen, und die Häuser sind mit Stroh gedeckt. Es herrscht hier gutes Klima

Digitized by Google

und vortreffliches Wasser. Die Jagdbarkeit ist ein Eigenthum der Herrschaft.

Nagelsdorf.

Ein aus 21 Häusern bestehendes Dorf, mit der eine Stunde entfernten Poststation St. Pölten.

Der Ort ist zur Stadtpfarre der P. P. Franziskaner nach St. Pölten, und zur Schule nach Viehofen angewiesen. Landgericht ist Zagging zu Viehofen, Conskriptionsobrigkeit Viehofen. Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, welche auch, nebst dem Dominium Viehofen, die hierorts behausten Unterthanen besitzt. Der Werbbezirk gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

In 24 Familien leben 60 männliche, 53 weibliche Personen und 26 schulfähige Kinder. Den Viehstand bilden 36 Pferde, 76 Kühe, 174 Schafe, 1 Ziege und 97 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern mit einer guten Grundbestiftung, und beschäftigen sich meist mit dem Ackerbau, der die gewöhnlichen Körnerfrüchte liefert, zumal die Feldgründe von guter Beschaffenheit sind. Nebstdem haben sie eine Viehzucht, die ihren häuslichen Bedarf sichert, und wobei die Stallfütterung in Anwendung steht, dann eine Obstpflege. Die entbehrlichen Erzeugnisse setzt der hiesige Landmann in der Stadt St. Pölten an Markttagen ab.

Nagelsdorf, auch Nackelsdorf, und vor Zeiten Rappelsdorf, liegt zunächst an der von St. Pölten nach Krems führenden Commerzialstraße, ¼ Stunde von Viehofen, in einer freundlichen Gegend.

Rannersdorf.

Ein Oertchen von 7 Häusern, wovon St. Pölten, 2½ Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Dasselbe gehört zur Pfarre und Schule nach dem nahe

Digitized by Google

gelegenen Margarethen, mit dem Landgerichte zur Herrschaft Mitterau, zur Conskriptionsherrschaft Friedau, und mit der Ortsobrigkeit zur k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. An Grunddominien werden die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Mitterau, Stranersdorf, Herzogenburg, Schallaburg und die Pfarre Margarethen bezeichnet. Der Werbkreis ist zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49 einbezogen.

Hier befinden sich 11 Familien, 31 männliche, 25 weibliche Personen nebst 8 schulfähigen Kindern. Der Viehstand zählt 21 Pferde, 46 Kühe, 26 Schafe und 18 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Bauern, die Obst und Getreide bauen, und eine bedeutende Viehzucht halten, wobei sie Stallfütterung anwenden. Ihre Gründe betreffend, so sind solche ziemlich ertragsfähig. Klima und Wasser sind gut.

Rannersdorf ist regelmäßig gebaut, die Häuser sind mit Stroh gedeckt, und liegen zwischen dem Sirning- und Pielachbache in einer angenehmen Gegend, in der Mitte der beiden Pfarrörter Margarethen und Ober-Grafendorf.

Straßen bestehen keine, sondern bloße Communikationswege. Die Feldjagd, meist Hasen liefernd, gehört der Herrschaft Friedau. Das Oertchen Rannersdorf ist schon alt, und wurde, nach Huber, im Jahre 1318 Renzleinstorf, und im Jahre 1383 Renherstorf genannt.

Reichenhag.

Ein Dorf mit 12 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Pyhra. Landgericht ist die Herrschaft Wald-, Grund- und Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten; Conskriptionsherrschaft Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Digitized by Google

Hier leben in 12 Familien 29 männliche, 37 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; der Viehstand beträgt 22 Pferde, 2 Ochsen, 45 Kühe, 72 Schafe und 36 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Bauern, welche alle vier Körnergattungen, Obst und etwas Wein erzeugen; auch treiben sie gute Viehzucht mit Stallfütterung, und verkaufen ihre Erzeugnisse nach St. Pölten. Die Gründe sind mittelmäßig, wobei ein Theil derselben, welcher an dem Perschlingbache liegt, durch das Austreten desselben bisweilen Schaden leidet.

Der Ort Reichenhag, zusammengebaut, theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckt, liegt auf einer mäßigen Anhöhe, eine halbe Stunde vom Markte Pyhra entfernt; in einer sehr angenehmen Gegend, welche, vorzüglich gegen Neulengbach und erstern Ort zu, schöne Aussichten bietet; dabei durchfließt der genannte Perschlingbach die Ortsfreiheit, in welchem die Fischerei unbedeutend ist und der Herrschaft Wald zusteht. Bedeutende Waldungen sind nicht vorhanden, sondern nur einzelne Bauerwaldungen. Die Jagd liefert Rehe und Hasen, und gehört ebenfalls jener Herrschaft.

Wie die Sage geht, soll, nach dem Einfalle der Türken im J. 1683, ein hier wohnender reicher Bauer seine Wirthschaft zu gleichen Theilen unter seine neun Söhne vertheilt haben, auch befinden sich wirklich hier neun gleichbestiftete Bauernhäuser, von welchem reichen Bauern also der Ort den Namen Reichenhag haben dürfte. Uebrigens brannte derselbe im Jahre 1829 fast ganz ab.

Saudorf.

Ein Dörfchen von 5 Häusern, mit der nächsten, 2 Stunden entfernten, Poststation St. Pölten.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem nahen Margarethen an der Sirning. Das Landgericht ist Mitterau,

Digitized by Google

die Conskriptionsherrschaft Friedau, Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, welche auch, mit dem Dominium Mitterau, die behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis von hier ist dem 49. Linien-Infanterie-Regimente zugewiesen.

In 7 Familien, werden 17 männliche, 13 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder gezählt, welche einen Viehstand von 10 Pferden, 19 Kühen, 50 Schafen und 22 Schweinen besitzen.

Die hiesigen Einwohner sind Bauern ohne Handwerker, welche sich mit dem Ackerbau beschäftigen, die gewöhnlichen Körnerfrüchte und Obst bauen, wozu Grund und Boden gut ist, und eine gute Viehzucht unterhalten, wobei sie Stallfütterung anwenden.

Die 5 Häuser von Saudorf, welche mit Stroh gedeckt sind, liegen ganz flach ¼ Stunde von Margarethen an der Sirning, zwischen Wieden und Fallendorf, zu welchen die nöthigen Verbindungswege bestehen. Die Gegend ist freundlich, Klima und Wasser sind gut.

Schauching.

Ein Dorf mit 16 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Phyra. Landgericht ist Wald. Grundherrschaft und Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft ist ebenfalls Wald. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 19 Familien, 42 männliche, 41 weibliche Personen und 12 schulfähige Kinder, diese halten einen Viehstand von 5 Pferden, 17 Ochsen, 32 Kühen, 65 Schafen und 40 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner gehören theils zu den Land-,

Digitized by Google

theils zu den Waldbauern, und sind im Allgemeinen mittelmäßig bestiftet, unter ihnen befinden sich 1 Ziegelbrenner, 1 Zimmermann und 1 Wirth. Sie erbauen alle vier Körnergattungen und Obst, auch treiben sie gute Viehzucht mit Stallfütterung. Die Gründe sind im Ganzen mittelmäßig, aber in nassen Jahren sehr feucht, daher dann von sehr geringem Ertrage. Klima und Wasser sind gesund und gut.

Der Ort Schauching ist zerstreut gebaut, mit Schindeln und Stroh gedeckt, und liegt, zum Theil von bedeutenden Waldungen umgeben, in der Nähe von Pyhra, Wieden und Atzling, wobei die nur Niederwild liefernde Jagdbarkeit mittelmäßig ist und theilweise nach Wald und Ochsenburg gehört.

Schildberg.

Ein Dörfchen von 11 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Jeutendorf. Landgericht ist die Herrschaft Pottenbrunn, Conskriptionsherrschaft Jeutendorf. Die Grund- und Dorfherrlichkeit besitzt die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbbezirk ist zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49 einbezogen.

In 14 Familien leben 27 männliche, 35 weibliche Personen mit 6 Schulkindern. Diese halten einen Viehstand von 6 Pferden, 1 Ochsen, 30 Kühen und 22 Schweinen.

Als Ackerbauern sind die Bewohner mit 4 bis 19 Joch mittelmäßigen Gründen bestiftet, doch ohne Handwerker, und bauen die nöthigen Körnerfrüchte. Sie haben Obstgärten und halten eine gute Viehzucht. Der Ort ist unzusammenhängend, aber doch ziemlich regelmäßig gebaut, die Häuser sind mit Stroh gedeckt.

Derselbe liegt von der Hauptstraße südlich eine starke Stunde auf einer mäßigen Anhöhe, zunächst Pengersdorf

Digitized by Google

und Untergrafendorf, nahe am Walde, welcher der Schildbergerwald genannt wird, von welchem Berge der Ort auch den Namen erhalten hat. Das Klima ist gesund, das Wasser gut. An dem Mühlbache, der zunächst dem Dorfe fließt, und sich hier in den Perschlingbach mündet, steht eine Mühle mit zwei Mahlgängen. Die Jagdbarkeit im hiesigen Bezirke ist ein Eigenthum der Herrschaft Pottenbrunn.

Bemerkenswerthe Gegenstände gibt es sonst keine, als eine kleine Filialkirche von gothischer Bauart, die ein mehr hundertjähriges Alter beurkundet, und zu Ehren des heiligen Nicolaus besteht. Außer dem Hochaltar sind noch zwei Seitenaltäre vorhanden. Gegenwärtig wird nur einigemal im Jahre Gottesdienst gehalten. Darin befindet sich ein Grabstein vom Jahre 1631, den Wolf Christoph von Velderdorf betreffend, welcher Besitzer der Herrschaft Neutenstein war.

Schnabling.

Drei einzelne Häuser, von denen St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehören dieselben nach dem Markte Pyhra; Landgericht ist Wald; Grundherrschaft und Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 4 Familien, 8 männliche, 9 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder, sie halten einen Viehstand von 12 Kühen und 6 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind gering bestiftete Landbauern, welche alle vier Körnergattungen und Obst bauen und ihre Erzeugnisse nach St. Pölten verkaufen; auch treiben sie etwas Viehzucht mit Stallfütterung, wobei ihre Gründe von mittlerem Ertrage sind. Diese drei Häuser, mit Stroh ge-

Digitized by Google

deckt, liegen einzeln in einer mit Waldung umgebenen Gegend, wovon Pyhra, Gezersdorf, Harland und Brunn die nächsten Ortschaften sind. Die hiesige Jagdbarkeit, Rehe und Hasen liefernd, gehört zum Theil nach Wald, zum Theil nach Ochsenburg.

Steiningsdorf.

Ein kleines Dorf, welches nur 9 Häuser enthält, und wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Der Ort ist zur Pfarre und Schule nach dem sehr nahen Gerersdorf gewiesen. Die Rechte eines Landgerichts werden von der Herrschaft Friedau ausgeübt. Conskriptionsherrschaft ist Goldegg, und die Dorfherrlichkeit besitzt die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten.

Jene Dominien, die hierorts behauste Unterthanen und Grundholden besitzen, sind folgende: Staatsherrschaft St. Pölten, St. Andrä, Göttweih, Melk und Goldegg, der Werbkreis ist zum 49. Linien-Infanterie-Regimente einbezogen.

Die Einwohnerzahl beträgt 10 Familien, 24 männliche, 25 weibliche Personen mit 5 schulfähigen Kindern; die des Viehes: 14 Pferde, 26 Kühe, 47 Schafe, 3 Ziegen und 30 Schweine.

Als gut bestiftete Landbauern, jedoch ohne Handwerker, treiben die hiesigen Bewohner den Feldbau, die Viehzucht und haben eine geringe Obstpflege. Von ersterem, wozu die Gründe auch gut sind, fechsen sie die vier Hauptkörnergattungen, so wie hier allgemein die Stallfütterung eingeführt ist.

Steiningsdorf liegt unfern der Hauptpoststraße, links zwischen Gerersdorf und Salau, 1 Stunde von St. Pölten südlich entfernt, in einem angenehmen Thale, welches rings von Hügeln gebildet wird. Es herrscht hier gesundes Klima und sehr gutes Wasser. — Die Jagd liefert blos Hasen und Hühner. Merkwürdigkeiten sind keine vorhanden.

Digitized by Google

Steinfeld.

Ein Dorf von 14 Häusern, mit der nächsten, ½ Stunde entfernten Poststation St. Pölten. Dasselbe gehört zur Pfarre und Schule nach St. Georgen am Steinfeld, und zum Landgerichte Kreisbach zu Lilienfeld. Die Dorfherrlichkeit besitzt die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Als Grund-Dominien werden bezeichnet: Lilienfeld, Kreisbach, Goldegg, Pottenbrunn und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben 16 Familien, 40 männliche, 49 weibliche Personen und 11 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 30 Pferde, 12 Ochsen, 50 Kühe, 40 Schafe und 42 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern mit einer mittelmäßigen Bestiftung, und haben die nöthigsten Handwerker unter sich. Sie beschäftigen sich mit dem Ackerbau, wozu die Gründe, am Steinfeld gelegen, wenig ertragsfähig sind. Außerdem treiben sie Viehzucht mit Stallfütterung, und erhalten einiges Obst aus ihren Hausgärten.

Der Ort liegt ¼ Stunde südlich vom Pfarrdorfe St. Georgen im Steinfeld, zunächst der von St. Pölten nach Lilienfeld führenden Poststraße, in einer angenehmen mit gutem Klima und Wasser versehenen Gegend. Uebrigens ist das Dorf schon alt und hat seinen Namen vom Steinfelde erhalten.

Tiefenbach (Unter-).

Ein Dörfchen von 9 Häusern, wovon die nächste Poststation St. Pölten zwei Stunden entfernt ist. Es ist zur Kirche und Schule nach dem nahen Böheimkirchen angewiesen und gehört zum Landgerichte der Herrschaft Wald. Die Ortsobrigkeit besitzt die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, die Conskriptions-Herrschaft ist Totzenbach, die Grundherrlichkeit

Digitized by Google

Schwandorf, Pottenbrunn und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbkreis ist zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49 einbezogen.

Der Seelenstand besteht in 10 Familien, 18 männlichen, 24 weiblichen Personen und 13 schulfähigen Kindern; jener des Viehes: in 15 Pferden, 4 Ochsen, 46 Kühen, 88 Schafen und 20 Schweinen.

Die Bewohner sind Waldbauern, welche aber auch den Feldbau treiben, wozu die Gründe nur mittelmäßig sind, und Weizen, Gerste und Hafer liefern. Die Obstpflege ist gut, und die Viehzucht, mit Anwendung der Stallfütterung, bedeutend, auch das Hornvieh von schönem Schlage.

Unter-Tiefenbach ist ½ Stunde südlich entfernt von Böheimkirchen gelegen, in einer anmuthig ländlichen Gegend, die vortreffliches Wasser hat. Die übrigen nächsten Ortschaften sind Kollersberg, Unterholz, Auhof und Gemersdorf, zu welchen allen die nöthigen Verbindungswege bestehen.

Die Jagdbarkeit, blos Hasen und Rebhühner liefernd, ist ein Eigenthum der Herrschaft Wald.

a) Wagram (Ober-).

Ein aus 19 Häusern bestehendes Dorf, wovon St. Pölten, ¼ Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Der Ort ist zur Schule und zur Stadtpfarre der PP. Franziskaner in St. Pölten angewiesen; das Landgericht wird von der Herrschaft Wald ausgeübt; die Ortsherrlichkeit besitzt die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, die Conskriptionsherrschaft ist Viehofen. Als Grund-Dominien werden die k. k. Staats- und fürstl. Auerspergische Herrschaft St. Pölten, dann Viehofen bezeichnet; der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

In 24 Familien befinden sich 52 männliche, 57 weibliche Personen und 21 schulfähige Kinder. Diese besitzen einen

Digitized by Google

Viehstand von 23 Pferden, 66 Kühen, 189 Schafen, 2 Ziegen und 56 Schweinen.

Die Einwohner sind Landbauern, welche sich vorzüglich mit dem Feldbau beschäftigen. Sie erhalten Weizen, Korn, Gerste, Hafer und andere Knollengewächse, zu deren Erzeugung die Gründe gut sind. Auch treiben sie eine nicht unbedeutende Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung, und haben Obst in ihren Hausgärten. Die Jagdbarkeit, bloß in Niederwild bestehend, ist ein Eigenthum der Herrschaft Wald. Klima und Wasser sind gut.

Das Dorf Ober-Wagram liegt, in zusammengebauten, mit Stroh und Schindeln gedeckten Häusern bestehend, ganz flach, zunächst St. Pölten, in östlicher Richtung zwischen Zillingdorf und Unter-Wagram, in einer von Feldmarken reichen Gegend. Sowohl nach St. Pölten, als auch zu den nachbarlichen Ortschaften, bestehen die nöthigen Verbindungswege.

Unfern vom Orte befindet sich die sogenannte Pappelmühle. Der Ort ist sehr alt, er hatte einen Freihof, und vor Jahrhunderten ein adeliges Geschlecht, nämlich die Herren von Wagram, welche aber längst ausgestorben sind. In den vier Vierteln bestehen sieben Orte, welche diesen Namen führen, weßhalb man nicht genau bestimmen kann, welcher von diesen der älteste ist; doch scheint jenes mit dem adeligen Gute Rudolphsberg bei Hollenburg der Stammsitz der ersterwähnten Familie gewesen zu seyn.

b) Wagram (Unter-).

Ein Dörfchen von 9 Häusern, mit der ¼ Stunde entfernten Poststation St. Pölten.

Dasselbe ist zur Schule und Kirche nach St. Pölten zu den P.P. Franziskanern eingepfarrt, und gehört zum Landgerichte Wald. Ort- und Grundobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten; Conskriptionsherrschaft Viehofen. Der

Digitized by Google

hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regimentes.

Hier befinden sich 10 Familien, 27 männliche, 24 weibliche Personen, nebst 8 schulfähigen Kindern; an Viehstand 22 Pferde, 1 Ochse, 50 Kühe, 179 Schafe und 45 Schweine.

Die landwirthschaftlichen Zweige sind in Unter-Wagram ganz dieselben, wie jene bei Ober-Wagram, nur bemerken wir, daß dieß kleine Oertchen nahe bei Ober-Zwischenbrunn gelegen ist. Bemerkenswerthe Gegenstände gibt es hier keine.

Waitzendorf.

Ein Dorf von 17 Häusern, mit der nächsten, eine halbe Stunde entfernten, Poststation St. Pölten.

Solches gehört zur Staatpfarre der P. P. Franziskaner und zur Stadtschule nach St. Pölten, dann theilweise zu dem Landgerichte Goldegg, Walpersdorf und Mitterau. Grund- und Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Viehofen. Der Werbkreis ist dem 49. Linien-Infanterie-Regimente untergeordnet.

In 19 Familien leben 40 männliche und 54 weibliche Personen, nebst 17 Schulkindern. An Viehstand sind 29 Pferde, 1 Stier, 74 Kühe, 138 Schafe, 9 Ziegen und 68 Schweine vorhanden.

Die Einwohner sind Feldbauern, mit einer ziemlich bedeutenden Grundbestiftung, welche die gewöhnlichen Körnerfrüchte bauen, wozu sie gute Gründe besitzen. Nebst diesen unterhalten sie eine namhafte Viehzucht von kräftigem Schlage und eine Obstpflege in ihren Gärten. Die über den Hausbedarf erhaltenden Erzeugnisse werden an den Wochenmärkten zu St. Pölten verkauft.

Der Ort Waitzendorf liegt unfern von St. Pölten,

Digitized by Google

rechts von der nach Linz führenden Poststraße, in einer durch freundliche Gebilde ländlich angenehmen Gegend, die gesundes Klima und Wasser enthält.

Weiding.

Ein Dorf mit 8 Häusern, wovon Sieghartskirchen, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche gehört dasselbe nach Christophen, zur Schule nach Neulengbach. Landgericht und Grundobrigkeit ist Neulengbach, Ortsobrigkeit die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Neulengbach. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 8 Familien 29 männliche und 16 weibliche Personen, welche einen Viehstand von 26 Pferden, 40 Kühen, 62 Schafen und 24 Schweinen halten.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Bauern, welche Ackerbau und Viehzucht treiben, und die vier gewöhnlichen Körnerfrüchte nebst Wickengerste und etwas Obst erzeugen, nebst welchem landwirthschaftlichen Zweige sie eine nicht unbedeutende Viehzucht mit Stallfütterung und Weide unterhalten. Auch sind ihre Gründe größtentheils von sehr guter Beschaffenheit. Der Ort Weiding ist zusammengebaut, mit Stroh gedeckt und liegt flach von mäßigen Höhen umgeben, welche Felder und Obstgärten bedecken, wodurch die hiesige vom sogenannten Seebachel durchflossene Gegend ein überaus anmuthiges Ansehen erhält, wobei der Markt Neulengbach eine Viertelstunde entfernt ist, und die Dörfer Ober-Eichen, Räßberg und Umsee die nächstgelegenen Ortschaften sind.

Das Klima ist sehr gesund, das Wasser aber nur mittelmäßig. Die nicht unbedeutende Jagd, der Herrschaft Neulengbach gehörend, liefert Hasen, Rebhühner und Wachteln.

Digitized by Google

Weiſching.

Ein Dorf von 23 Häuſern, mit der nächſten, 1½ Stunde entfernten, Poſtſtation Perſchling.

Daſſelbe gehört zur Pfarre und Schule des nahe gelegenen Böheimkirchen, mit dem Landgerichte zur Herrſchaft Pottenbrunn, zur Ortsobrigkeit der k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten und zur Conſkriptionsherrſchaft Totzenbach. Grunddominien von hier ſind Thalheim, Totzenbach, Pottenbrunn, Viehofen, Neutenſtein und die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Der Seelenſtand beſteht in 26 Familien, 48 männlichen, 55 weiblichen Perſonen und 22 ſchulfähigen Kindern; jener des Viehes in 25 Pferden, 65 Kühen und 30 Schweinen.

Die Einwohner ſind gut beſtiftete Ackerbauern, die auch die zu ihrem Hausbedarf nöthige Viehzucht treiben und eine Obſtpflege unterhalten. Die Gründe ſind von ziemlicher Ertragsfähigkeit, und liefern Weizen, Gerſte, Hafer und Wickenfutter, dann andere Knollengewächſe und Erdäpfel.

Weiſching iſt eine Viertelſtunde weſtlich vom Pfarrorte entfernt gelegen, zunächſt dem Perſchlingbache, in welchem die Fiſcherei unbedeutend iſt. Die Gegend iſt anmuthig und enthält geſundes Klima mit gutem Waſſer.

Weißenkirchen.

Ein Dorf mit 18 Häuſern, wovon Perſchling, zehn Minuten entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Kirche und Schule ſind im Orte, im Decanate Pottenbrunn, das Patronat beſitzt die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Landgericht iſt Pottenbrunn, Ortsobrigkeit iſt erſtere. Conſkriptionsherrſchaft Thalheim. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 31 Familien 62 männliche, 71 weibliche

Digitized by Google

Personen und 18 schulfähige Kinder, sie halten einen Viehstand von 21 Pferden, 4 Ochsen, 30 Kühen, 80 Schafen und 20 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner aus mittelmäßig bestifteten Landbauern, welche die nothwendigsten Handwerker und 1 Gastwirth unter sich haben, treiben Feldbau und Krauthandel nach Wien, da das Kraut hier vorzüglich gedeiht; übrigens bauen sie alle vier Körnergattungen, Obst und etwas Wein, auch wird mittelmäßige Viehzucht mit Stallfütterung getrieben, wobei die hiesigen Gründe von meist guter Beschaffenheit sind. Der Ort Weißenkirchen, größtentheils zusammenhängend gebaut, mit Ziegeln, Schindeln und Stroh gedeckt, liegt zum Theil eben, zum Theil an einer sich gegen Norden erhebenden, mit Feldern und Weingärten bedeckten Anhöhe, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, wobei er von der sogenannten Zeiselstraße durchschnitten wird, welche von den bekannten Zeiselwagen ihren Namen hat, die, wenn sie von Stockerau nach Traismauer und St. Pölten fahren, durch diesen Ort ihren Weg nehmen; auch geht gegen Süden, in einer Entfernung von 10 Minuten, die Linzer-Poststraße vorüber, wo das von derselben durchschnittene Dorf Perschling in gleicher Entfernung die nächste Ortschaft ist.

Die hiesige Kirche, dem heiligen Simon und Juda geweiht, steht auf einem Hügel an der Nordseite des Dorfes, sie ist massiv, neuen Styls mit Ziegeldach, und hat einen viereckigen Thurm, ebenfalls mit spitzer Ziegeldachung, welcher eine Uhr und drei Glocken enthält. Ihr helles und geräumiges Inneres hat außer dem Hochaltar noch zwei Seitenaltäre, der Maria Verkündigung und dem sterbenden Heilande geweiht, alle drei sind von Holz und mit guten vom Kremser Schmid verfertigten Oelgemälden geziert, welche die Heiligen, denen diesel-

Digitized by Google

ben geweiht sind, vorstellen, und die einzigen bemerkenswerthen Gegenstände hier sind. Wenn und von wem die Kirche gegründet worden, ist unbekannt, doch allem Vermuthen nach ist sie schon sehr alt, und gab dem wahrscheinlich später entstandenen Orte den Namen, da ihre ziemlich erhabene Lage gegen Westen, Süden und Osten so frei ist, daß ihre weißschimmernden Mauern weithin leuchten.

Bis zum Jahre 1783 war sie bloß eine Filiale vom nahen Capellen, und ward, nachdem sie im Jahre 1818 durch Flammen verwüstet worden war, im Jahre 1829 vergrößert, und in ihrer jetzigen Gestalt hergestellt. Eine hierher gehörige Filialkirche, dem heiligen Laurentius geweiht, besteht in Haselbach, worin jährlich einmal, nämlich am Laurenzitage, Messe gelesen wird.

Eingepfarrt sind hierher die Ortschaften: Mannersdorf, eine halbe Stunde, Perschling, zehn Minuten, Haselbach, mit einer Filialkirche, eine halbe Stunde, Grunddorf eben so weit, Wieselbruck, eine Viertelstunde und Unter-Killing zehn Minuten entfernt.

Der Gottesdienst wird von einem Pfarrer versehen. Der Pfarrhof und das Schulhaus befinden sich unweit der Kirche, der Leichenhof aber außerhalb des Ortes.

Weißenkirchen gehörte übrigens im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert zu den vielen Besitzungen der Herren von Capell, die dann, nach Ausblühen dieses berühmten Geschlechtes im Jahre 1408, an den letzten weiblichen Sprossen, Dorothea von Capell, kamen, welche mit Hartneid von Lichtenstein vermählt war, und ihrem Gemale das reiche Erbe zubrachte. Von diesem kam Weißenkirchen durch Kauf an das Stift St. Pölten, und nach Auflösung desselben an den Religionsfond, gegenwärtig die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten.

Digitized by Google

Winkling.

Ein Dörfchen mit 10 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Murstetten, Landgericht ist Neulengbach, behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten und die Herrschaften Jeutendorf, Thalheim, Säusenstein, Walpersdorf und Totzenbach. Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Conskriptionsherrschaft Murstetten. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 11 Familien 28 männliche, 28 weibliche Personen und 9 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 17 Pferden, 31 Kühen und 15 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Landbauern, im Ganzen gut bestiftet, welche Weizen, Korn, Gerste und etwas Obst bauen, und gute Viehzucht, zum Theil mit Stallfütterung, treiben.

Die hiesigen Feldgründe sind übrigens von guter Beschaffenheit und ertragsfähig.

Der Ort Winkling ist zwar nicht regelmäßig, doch zusammenhängend gebaut, und die Häuser theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckt, dabei liegt derselbe in einer anmuthigen Waldgegend, am Fuße einer mit Wald bedeckten Höhe, drei Viertelstunden von Murstetten und eine halbe Stunde von Thalheim. Die Jagdbarkeit von mittelmäßigem Ertrage, liefert Rehe und Hasen.

Witzendorf

und Moshöfen, ein Dorf von 14 Häusern, mit der drei Viertelstunden entfernten Poststation St. Pölten.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe zu den P. P. Franziskanern in St. Pölten; dann zum Landgerichte der

Digitized by Google

Herrschaft Mitterau. Grund- und Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Conskriptionsherrschaft Viehofen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Es befinden sich hier 17 Familien, 41 männliche, 39 weibliche Personen und 16 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 19 Pferden, 2 Ochsen, 44 Kühen, 75 Schafen, 11 Ziegen und 56 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner beschäftigen sich mit dem Feldbau, der Obstpflege und der Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung, die jedoch bloß den häuslichen Bedarf des Landmannes sichert.

Der Ort Witzendorf mit den sogenannten Moshöfen, liegt rechts von der Linzer-Poststraße abwärts, zwischen Weitzendorf und Friesing, in einer lieblichen und gesunden Gegend, mit gutem Wasser versehen.

Wötzling.

Ein Dörfchen mit 8 Häusern, wovon St. Pölten, 5 Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Külb. Landgericht ist St. Leonhard, behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, das Stift Herzogenburg, und die Herrschaften Plankenstein, Mitterau und Grünbühel. Ortsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft Grünbühel. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 10 Familien 25 männliche, 20 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 4 Pferden, 17 Ochsen, 20 Kühen, 22 Schafen und 18 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, welche die gewöhnlichen Körnerfrüchte und etwas Obst bauen,

Digitized by Google

auch wird Viehzucht mit Stallfütterung getrieben, wobei die Gründe theils gut, theils mittelmäßig sind.

Der Ort Wötzling ist zerstreut gebaut, mit Stroh gedeckt, und liegt ¼ Stunde vom Markte Kilb entfernt, ganz flach, von Feldern und Obstgärten umgeben, in einer angenehmen Gegend, wo die Jagd gut beschaffen ist, und meistens Hasen liefert.

Ochsenburg.

Ein Dorf mit 21 Häusern und zugleich die Herrschaft gleiches Namens, wovon St. Pölten, eine und eine halbe Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem eine halbe Stunde davon gelegenen Dorfe St. Georgen am Steinfeld. Landgericht ist Lilienfeld, und Grundobrigkeit die Herrschaft Ochsenburg, Conskriptionsherrschaft die fürstlich Auersperg'sche Herrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 21 Familien 40 männliche, 41 weibliche Personen und 50 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 6 Pferden, 8 Ochsen, 40 Kühen und 60 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Landbauern, unter denen sich ein Müller, ein Fleischer, ein Schuster, ein Bäcker, ein Wagner, ein Schmied und ein Gastwirth befinden; übrigens wird hier blos Acker- und etwas Obstbau getrieben, auch werden alle vier Körnergattungen erzeugt, wozu die hiesigen Gründe von mittelmäßigem Ertrage und zum Theil den Ueberschwemmungen des Traisenflusses ausgesetzt sind. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig und genießt die Weide. Das Dorf Ochsenburg, meist zusammengebaut, und theils mit Schindeln, theis mit Stroh gedeckt, liegt am südlichen Ende des sogenannten Steinfeldes, welches unweit St. Pölten beginnt, hart am Abhange eines bedeu-

Digitized by Google

tenden Waldgebirges, welches sich weiterhin an die höhern Gebirge um Lilienfeld anschließt, in einer sehr angenehmen Gegend, welche der Traisenfluß durchzieht, über den, zunächst dem Orte, eine lange hölzerne Brücke führt, und der im Orte selbst eine Mahlmühle mit 3 Gängen treibt, die zugleich Sägemühle und ein Privateigenthum ist.

Die Jagdbarkeit, der Herrschaft zustehend, ist gut, und liefert im Gebirge Rehe und bisweilen Füchse, in der Fläche Hasen und Rebhühner. Das Klima, obgleich wegen der häufigen Winde etwas rauh, ist dennoch sehr gesund, so wie auch das Wasser gut ist. Am rechten Ufer des Traisenflusses, auf einem kahlen mit Gras bewachsenen Vorsprunge des Gebirges, erhebt sich das herrschaftliche Schloß, wohin ein breiter Fahrweg hinauf führt. Dasselbe ist massiv, neuern Styls, zweistöckig und umschließt mit seinen vier Flügeln einen ziemlich geräumigen Hofraum; seine Dachung besteht theils aus Ziegeln, theils aus Schindeln, wobei an der nördlichen Seite ein kleiner Uhrthurm mit Glocke angebracht ist. Längst der Ostseite des Schlosses, wo die Einfahrt sich befindet, zieht sich ein Graben hin, über den eine gemauerte Brücke zur erwähnten Einfahrt führt, und vor der Nordseite dehnt sich ein kleines Gärtchen aus, »das Basteigärtchen« genannt, da es von drei Seiten mit Mauerwerk eingeschlossen ist, welches einst zwei runde Basteien bildete, die an den entgegengesetzten Ecken hervorspringen, mit Schießscharten versehen sind, und in der Form halbrunder Thürme einen Theil des Berges hinabreichen. Das Innere des Schlosses enthält mehrere größere und kleinere ausgemalte und tapezirte Zimmer, aus denen man eine schöne weitreichende Aussicht genießt, wo gegen Süden die Höhen um Lilienfeld, gegen Westen ferne Gebirgszüge, vom Oetscher überragt, bis zu den Höhen gegen Melk hin, gegen Norden die Gebirge nächst der

Digitized by Google

Donau mit dem Stifte Göttweih, und die jenseits dieses Stromes, so wie mehrere Gegenden des V. O. und U. M. B. den Horizont begrenzen, während in der Nähe der Markt Wilhelmsburg, das Steinfeld, weiterhin die Schlösser Hoheneck und Goldegg, die Stadt St. Pölten, das Schloß Viehofen und das Stift Herzogenburg die bemerkenswertheſten Punkte in dieſer ſchönen Landſchaft bilden, welche von dem zwiſchen waldigen Auen und Wieſen ſich dahin ſchlängelnden Traiſenfluſſe durchſchnitten wird. Ein Theil des zweiten Stockwerkes dient als Schüttkaſten. Die in dem ſüdlichen Flügel befindliche Schloßkapelle, dem heiligen Nicolaus geweiht, iſt geräumig und in edlem Styl errichtet, mit rundem Bogengewölbe. Der Altar beſteht aus rothem und grauem Marmor, von welchem letzteren vorzüglich zwei Säulen bemerkenswerth ſind, und enthält viele und reiche Vergoldung; das Altarbild ſtellt den heiligen Nicolaus vor, und iſt ein großes Oelgemälde vom Kremſer Schmidt, außer welchem ſich noch an den beiden Seitenwänden der Kapelle vier große Oelgemälde befinden, nämlich: Maria Empfängniß, die Geburt des Heilandes, die Reinigung und Himmelfahrt. Eben ſo iſt unter dem Altarblatte ein kleines Bild der Mutter Gottes, ein Bruſtſtück, angebracht, und dieſe alle von demſelben Meiſter. Auch enthält dieſe ſchöne Kapelle ein geräumiges Chor, wo das frühere Altarblatt hängt, ebenfalls ein großes Oelbild, den genannten Heiligen vorſtellend, nicht ohne Kunſtwerth. Uebrigens iſt dieſes Schloß der gewöhnliche Sommeraufenthalt des jeweiligen St. Pöltner Biſchofes.

Die Umgebungen vom Schloſſe, ohnedem ſchon ſehr angenehm und einladend, wurden in neuerer Zeit noch durch freundliche Anlagen im engliſchen Geſchmack verſchönert, und bieten vorzüglich durch ſchöne ſchattige Baumgänge zunächſt demſelben und mehrere Ruheſitze und Gänge, von denen eine weite

Digitized by Google

Aussicht das Auge ergötzt, einen sehr ansprechenden Aufenthalt. Einige Schritte davon, gegen Osten, liegt der herrschaftliche Meierhof, von vier Seiten geschlossen und mit Schindeln gedeckt, zunächst welchem sich ein großer Obstgarten ausdehnt. Im Schlosse ist die Wohnung des herrschaftlichen Revierjägers. Außerdem befinden sich in Ochsenburg noch: ein Spital unweit des Ortes, für verarmte Unterthanen, und ein herrschaftlicher Kalkofen. Das Dorf Ochsenburg ist ein sehr alter Ort, und hieß ursprünglich Ossenburg, welche Benennung auch eine edle Familie führte, die das Gut besaß; wir kennen davon Rudolph von Ossenburg, der zwischen den Jahren 1159 und 1181 dem Stifte St. Pölten einen Weingarten schenkte. Bald mag dieses Geschlecht erloschen seyn, weil andere Besitzer folgten, wie wir bei der Darstellung der Herrschaft ersehen werden.

Die Herrschaft Ochsenburg.

Zu derselben gehören, nebst dem bereits beschriebenen Orte Ochsenburg, noch die Ortschaften: Dörfel, Hummelberg und Hinterholz. Im Ganzen zählt sie 37 Häuser, 37 Familien, 61 männliche und 65 weibliche Personen nebst 86 Schulkindern; ferner einen Viehstand von 8 Pferden, 30 Ochsen, 77 Kühen, 30 Schafen und 127 Schweinen. Der Gründestand enthält an herrschaftlichen Gründen: 105 Joch 846 Quadklft. Waldungen; 72 Joch 1132 Quadklft. Wiesen; 57 Joch 14 Quadklft. Ackerland; 18 Joch 1313 Quadratklft. Hutweiden.

Ihre Lage ist größtentheils gebirgig und nur der geringste Theil flach, welcher letztere vom Traisenflusse und der von St. Pölten nach Wilhelmsburg führenden Straße durchschnitten wird, wobei die auf den Höhen gelegenen Gründe nur mittelmäßig und den Erdabtragungen bei Regengüssen

Digitized by Google

ausgesetzt, auch zum Theil etwas schotterig sind. Die in der Ebene hingegen fruchtbar, aber zum Theil durch die Ueberschwemmungen des Traisenflusses leiden; übrigens werden sie sämmtlich nach der Dreifelderwirthschaft behandelt. Die Gebirge, meist mit Waldung bedeckt, bilden den größten Theil der Herrschaft, haben aber keine besonderen Namen. Die Jagdbarkeit, der Herrschaft gehörig, ist im Ganzen von mittelmäßigem Ertrage, und liefert Rehe, Füchse, Hasen und Rebhühner. Das Klima ist etwas rauh, doch gesund, und das Wasser gut. —

Die Erzeugnisse der Herrschaft sind hauptsächlich Holz, indem Acker- und Obstbau, so wie auch die Viehzucht, im Allgemeinen nur gering sind. Die bemerkenswerthen Gebäude auf der Herrschaft sind: Das Schloß in Ochsenburg nebst Meierhof, das unbestiftete Spital und die Mühle daselbst.

Was die Besitzer dieser Herrschaft betrifft, so haben wir bereits angemerkt, daß im XI. Jahrhundert und bis um die Mitte des XIII. solche von den Herren von Offenburg besessen wurde. Darauf erscheinen als Eigenthümer die Herren von Altenburg zu Offenburg, ein Beweis, daß das Schloß schon vor der Gründung des Ortes stand, von diesen Herren, welche den Namen vom Schlosse und Dorfe annahmen, erscheint Chunradt von Altenburg zu Offenburg im J. 1292, als er ein Lehen zu Oberndorf dem Siechenhause zu Lilienfeld schenkte. Gisela von Offenburg stiftete im J. 1307 ihre Ruhestätte und einen Jahrtag im gedachten Kloster. Cadold von Offenburg wird im Jahre 1340 bekannt. Von diesem kam die Herrschaft an die Neitberge, und von denen an die Herren von Wallsee, welche Offenburg im Jahre 1374 sammt der Lehenschaft, nämlich dem Patronate über die Schloßkapelle, Hanns dem Pirendorfer verkauften.

Digitized by Google

Die nahe Lage dieser Herrschaft von St. Pölten versprach dem Propste Friedrich des Stiftes viele Vortheile für sein Haus, daher erkaufte er selbe im Jahre 1383 um die damals bedeutende Summe von 1500 Pfund Pfennige von dem vorgedachten Pixendorfer. Bei dem Stifte blieb sie über hundert Jahre, jedoch als Kaiser Maximilian I. den Thron bestieg, erheischte die Noth des Staates den Verkauf geistlicher Güter zum dringenden Bedürfnisse der Zeit, und Ochsenburg wurde zu diesem Zwecke verkauft. Hanns Meidhart hatte es überkommen, und seine Erben überließen solche im Jahre 1531 den Brüdern Hanns und Veit Laßberg. Von diesen überkam es im Jahre 1542 Hanns allein; im Jahre 1559 die Erben desselben, im Jahre 1568 die Brüder Michael und Sebastian von Laßberg; im Jahre 1582 Leonhard von Laßberg, im Jahre 1592 dessen Sohn Johann Georg; im Jahre 1667 Georg Rudolph Freiherr von Laßberg; im Jahre 1675 dessen hinterlassene Witwe Johanna Sidonia geborne von Leisser; im Jahre 1679 ihr zweiter Gemahl, Jaroslaw von Steinbach, und im Jahre 1689 Georg Wilhelm Freiherr von Leisser durch Kauf vom vorigen, der die Herrschaft Ochsenburg, mit Erlaubniß des Kaisers, im Jahre 1700 wieder dem Stifte St. Pölten verkaufte. Bei Aufhebung desselben kam die Herrschaft im Jahre 1800 an die k. k. Staatsgüter-Administration im Namen des Religionsfondes.

Nachstehende Ortschaften sind die übrigen Bestandtheile dieser Herrschaft.

Dörfel.

Ein Oertchen mit 5 Häusern, wovon St. Pölten, in einer Entfernung von 2 Stunden, die nächste Poststation ist. Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem drei Viertelstunden entfernten St. Georgen am Steinfeld. — Das Landge-

Digitized by Google

richt wird von der Herrschaft Ochsenburg ausgeübt. Grundobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Conskriptionsherrschaft die fürstlich Auerspergische Herrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 5 Familien, 5 männliche, 4 weibliche Personen und 12 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von einem Pferde, 10 Kühen und 15 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind gering bestiftete Landbauern, unter denen sich bloß ein Zimmermann befindet; sie treiben Ackerbau, indem sie alle vier Körnergattungen erzeugen, und bauen Obst, woraus sie Most bereiten; auch ist ihre Viehzucht mittelmäßig und genießt die Stallfütterung; die hiesigen Gründe sind übrigens mehr gering als gut. Klima und Wasser sind von guter Beschaffenheit. Dieses Oertchen, von Feldern und Obstgärten umgeben, zusammengebaut und mit Stroh gedeckt, liegt einige Minuten östlich von Ochsenburg, auf der Höhe zwischen Waldgebirgen, von denen der Eichwald und der Gaisbügel die bedeutendsten sind, in sehr angenehmer Gegend.

Hinterholz.

Ein Dorf mit 5 Häusern, wovon St. Pölten, dritthalb Stunden entfernt, die nächste Poststation ist. Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem Markte Pyhra, anderthalb Stunden davon gelegen; die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Wald. Das Landgericht und die Conskriptionsobrigkeit ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 5 Familien, 6 männliche, 5 weibliche Personen und 9 schulfähige Kinder, welche einen Viehstand von 1 Pferde, 10 Ochsen, 12 Kühen und 16 Schweinen halten.

Digitized by Google

Die hiesigen Einwohner, gering bestiftete Landbauern, leben vom Acker- und Obstbau, indem sie alle vier Körnergattungen und Obstmost erzeugen, auch treiben sie eine mittelmäßige Viehzucht mit Stallfütterung, doch sind ihre Gründe im Ganzen nur von geringem Ertrage. Die hiesige Jagdbarkeit, der Herrschaft gehörig, ist gut, und liefert Rehe und Hasen. Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Das Dorf Hinterholz, zerstreut gebaut und mit Stroh gedeckt; liegt ¼ Stunde von Hummelberg, von einer bedeutenden Waldung, dem sogenannten »Propstwalde«, umgeben, wovon es auch den Namen haben mag; am Fuße einer von jenem Walde bedeckten Höhe, in einer sehr angenehmen Gegend.

Hummelberg.

Ein Dörfchen mit 6 Häusern, wovon St. Pölten, 2 Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach St. Georgen am Steinfelde, ¾ Stunden davon gelegen. Landgericht ist die Herrschaft Wald, die Ortsobrigkeit besitzt Ochsenburg; Grund- und Conskriptionsherrschaft ist die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten; der hiesige Bezirk gehört in Werbsachen zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 6 Familien, 10 männliche, 15 weibliche Personen und 15 schulfähige Kinder, sie halten einen Viehstand von 12 Ochsen, 15 Kühen, 30 Schafen und 36 Schweinen.

Die Nahrungszweige der hiesigen, aus mittelmäßig bestifteten Landbauern bestehenden Einwohner, sind Acker- und Obstbau, wobei sie die vier gewöhnlichen Körnergattungen erzeugen, und gute Viehzucht, meist mit Stallfütterung, treiben, doch sind ihre Gründe nur zum Theil gut zu nennen.

Das Dorf Hummelberg, zusammen gebaut und mit Stroh gedeckt, hat eine hohe Lage auf einem Vorgebirge

Digitized by Google

der mit Wald und Aeckern bedeckten Höhen, welche sich an der Südseite des Steinfeldes erheben, und liegt ganz allein, von Obstgärten und Feldern umgeben, in schöner Waldgegend, wo der Heuberg und der Eichwald die bedeutendsten Höhen bilden. Die Jagd, der Herrschaft gehörig, ist ziemlich gut, und liefert Rehe und Hasen; das Klima ist gesund, das Wasser jedoch mittelmäßig.

Der Name Hummelberg mag vielleicht daher kommen, daß auf den würzigen Wiesen, die auf der Höhe, wo der Ort liegt, sich ausbreiten, immer eine große Anzahl von Hummeln sich aufhalten, welche aus den duftenden Blumen dieser Wiesen ihre Nahrung ziehen. —

Kasten.

Ein Dorf mit 13 Häusern und zugleich die eigene Herrschaft, wovon St. Pölten, drei Stunden entfernt, die nächste Poststation ist. Kirche und Schule sind im Orte, im Dekanate Ollersbach, das Patronat ist landesfürstlich. Als Landgericht ist Neulengbach und Wald aufgestellt. Grundherrschaft ist Kasten, so wie auch Orts- und Conskriptionsherrschaft. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 15 Familien, 30 männliche, 35 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 8 Pferden, 2 Ochsen, 25 Kühen und 12 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner bestehen aus lauter Kleinhäuslern und Handwerkern, es befinden sich hier ein Bäcker, ein Fleischhacker, ein Krämer, ein Schneider, ein Wagner und zwei Gastwirthe.

Es werden Ackerbau, Viehzucht und etwas Handel mit Holz und Weinstecken getrieben. Gebaut werden meist Korn und Hafer und etwas Obst, auch wird Viehzucht mit Stallfütterung getrieben; die hiesigen Gründe sind von guter Be-

Digitized by Google

schaffenheit, nur aber den Ueberschwemmungen des Stößingbaches ausgesetzt, der bisweilen sehr weit über seine Ufer tritt. Das Klima ist gut, das Wasser nur mittelmäßig. Das Dorf Kasten, meist zusammengebaut, besteht größtentheils aus einstöckigen mit Schindeln gedeckten Häusern, und liegt an der Nordseite eines ziemlich breiten Waldthales, von Feldern umgeben, wobei der erwähnte Stößingbach in vielen Krümmungen sich vorüberwindet, über welchen hier mehrere hölzerne Stege bestehen.

Uebrigens ist die hiesige Gegend eine der angenehmsten dieses Viertels, und bildet, wie bereits erwähnt, ein ziemlich breites von Waldgebirgen begränztes Thal, wobei der südlich von Kasten sich erhebende Högerberg die bedeutendste Höhe ist, und welches sich gegen Westen nach Böheimkirchen, und gegen Osten nach Christophen hin, öffnet. Die Jagdbarkeit ist herrschaftlich, nur eine Feldjagd und von geringem Ertrage.

Die hiesige Kirche, dem heiligen Märtyrer Mauritius geweiht, liegt auf einer kleinen Anhöhe, die sich, nördlich vom Orte, hart hinter demselben erhebt, und wird von einer alten mit Schießscharten versehenen Mauer umgeben, die auch den hinter der Kirche gelegenen Leichenhof einschließt. Das Presbyterium, so wie ein kleiner Theil der Seitenkapelle, sind von gothischer Bauart, nebst dem ist die Kirche ringsherum mit Strebepfeilern versehen, welche auch bei dem übrigen Theile derselben, der neueren Bauart, angebracht sind, und ein alterthümliches Ansehen verursachen. An der Nordseite befindet sich der ziemlich hohe viereckige massive Thurm mit einem stumpfen Ziegeldache, drei Glocken und eine Uhr enthaltend. Das Ziegeldach der Kirche erscheint, wegen der mehrmaligen Zubaue, ganz ungleich, indem das des Presbyteriums das höchste, und das des Schiffes und der Seitenkapelle wieder ein jedes niederer als das andere ist. Das In-

Digitized by Google

nere der Kirche ist ebenfalls in seiner Bauart verschieden, indem das Presbyterium und ein Theil der Seitenkapelle gothisches Spitzgewölbe, das Uebrige aber eine rund gewölbte Decke enthält, auch ist dasselbe etwas düster und schmal. Nebst dem Hochaltare befindet sich hier nur ein Seitenaltar, beide von Holz; ersterer enthält ein mittelmäßiges Gemälde, den Tod des heiligen Mauritius, und über demselben ein kleineres, die Himmelfahrt Maria darstellend. Der Seitenaltar in der erwähnten Seitenkapelle enthält ein Bildniß des heiligen Johann von Nepomuk und ein anderes Gemälde, eine Scene aus dem Leben der heiligen Katharina vorstellend, weshalb er auch der Katharinenaltar genannt wird. Außerdem befinden sich in der Kirche noch vier andere Oelgemälde, als Christus am Kreuze, ein heiliger Paulus, ein heiliger Augustin und die heilige Barbara, sämmtlich aber von geringem Kunstwerth.

Auch waren hier einst zwei Grüfte, indem unweit des Hochaltars und weiterhin im Schiffe der Kirche zwei Grabsteine im Boden liegen, allein auf beiden sind die Inschriften gänzlich unleserlich geworden. Allem Vermuthen nach ward dieses Gotteshaus von dem Herrn von Kasten erbaut, und später von dem einst zu St. Pölten bestandenen regulirten Chorherrnstifte vergrößert, jedoch kann man, bei gänzlichem Mangel aller Urkunden, darüber nichts Näheres angeben, es findet sich zwar an einem der äußern Strebepfeiler die Jahreszahl 1499 eingehauen, da aber dieser Pfeiler an dem neueren Theile steht, so läßt sich vermuthen, daß das Presbyterium noch viel älter ist, und diese Jahreszahl nur auf den Zubau Bezug hat.

Daß in den Zeiten des Mittelalters, vielleicht auch noch später, diese Kirche als Vertheidigungspunkt diente, dafür scheinen die alte sie umgebende Mauer und die darin be-

Digitized by Google

findlichen Schießscharten zu sprechen. Auch sollen, in den Reformationsunruhen, die zur neuen Lehre Uebergetretenen des Ortes und der Umgegend ihren Gottesdienst hier abgehalten haben, während welcher Zeit die wenigen Katholiken, die es noch gab, in dem Beinhause des Leichenhofes dasselbe thaten, und deßhalb einen eigenen Eingang in der Mauer desselben an der Nordwestseite hatten, der, obgleich längst zugemauert, noch bemerkbar ist, auch sieht man an den Wänden des Beinhauses noch gemahlte Kränze, ein Consekrations-Zeichen, daß dies kleine Gebäude einst für den katholischen Gottesdienst geweiht war.

Eingepfarrt sind hierher noch, außer Kasten, die Dörfer: Mitterfeld ⅛, Dörfel ⅛, Steinerbruck ¼, Gwöhrt ¼, Hummelberg ¼, Lielach ½, Braunsberg ½, Kirchsteig ½, Baumgarten ¾, Domberg ¾, Fahrafeld ¾, Lanzendorf ¾, Stallbach ¾, Wallereitz ¾, Berg 1 und Kronberg eine Stunde entfernt.

Den Gottesdienst versieht dermalen ein Pfarrer allein. Neben der Kirche steht der große Pfarrhof, ein einstöckiges Gebäude mit Schindeldach neuern Styls, an welches ein großer mit einer Mauer umgebener Garten stößt.

Oestlich von der Kirche, ebenfalls etwas hoch, befindet sich ein großer massiver herrschaftlicher Körnerkasten mit Ziegeldachung, unter welchem auch der herrschaftliche Keller angebracht ist; einer daran befindlichen Inschrift zu Folge war derselbe im Jahre 1729 von dem erwähnten Chorherrenstifte erbaut, um die hier zu empfangenden Zehenten zu bewahren. Uebrigens ist Kasten einer der ältesten Orte der Gegend, und erscheint in alten Urkunden als Veste Kasten, wovon die Veste wohl seit Jahrhunderten nicht mehr besteht. Es war auch ein edles Geschlecht, welches die Herrschaft und den Ort besaß, den Namen davon führte, und bis zu Anfang des

Digitized by Google

XIV. Jahrhunderts blühete, wovon uns Seifried von Kasten im Jahre 1315 bekannt wird.

Die Herrschaft Kasten.

Diese enthält an Bestandtheilen, worüber sie die Ortsherrlichkeit besitzt, folgende Dörfer: Kasten, Baumgarten, Dörfel, Gwöhrt, Hummelberg, Außer-Kasten, Lanzendorf, Lielach, Klein-Mannersdorf, Mitterfeld und Stallbach, bei welchem mit Neulengbach die Ortsobrigkeit gewechselt wird, und zählt im Ganzen, in 92 Häusern, 119 Familien, 231 männliche, 257 weibliche Personen, 70 schulfähige Kinder, 13 Pferde, 86 Zugochsen, 165 Kühe, 93 Schafe, 141 Schweine, und an Gründen, der Herrschaft gehörig: 42 Joch Wiesen, 21 Joch Ackerland, und 1 Joch Gärten.

Die Lage derselben ist meist gebirgig, und nur der geringste Theil Fläche, weßhalb auch der Feldbau im Ganzen gering ist, und größtentheils Waldwirthschaft Statt findet; dabei sind die auf den Bergen und Abdachungen gelegenen Gründe nur mittelmäßig, die in der Fläche hingegen sehr gut zu nennen. Uebrigens werden auf letzteren zwar alle vier Körnergattungen, auf den Höhen, jedoch fast nur Korn und Hafer und überhaupt wenig Obst erbaut. Es wird größtentheils dabei die Dreifelderwirthschaft getrieben.

Die Höhen im herrschaftlichen Bezirke sind Waldgebirge, ohne besondere bemerkenswerthe Namen; so ist auch die Jagdbarkeit, welche Rehe, Hasen und einige Rebhühner liefert, im Ganzen unbedeutend. An Gewässern ist bloß der Stößingbach vorhanden, welcher den ebenen Theil der Herrschaft durchfließt. Das Klima, mitunter etwas rauh, ist dennoch sehr gesund und das Wasser gut.

Die bemerkenswerthen Gebäude in der Herrschaft sind: die Kirche zu Kasten, der Pfarrhof daselbst, eine Fi-

Digitized by Google

Kalkirche zu Außer-Kasten, und der große herrschaftliche Schüttkasten im Orte Kasten.

Unserer bereits gemachten Bemerkung gemäß, war die Herrschaft Kasten bis in das XIV. Jahrhundert ein Eigenthum der Herren von Kasten, kam darauf in andere Hände, und im Jahre 1571 durch Kauf an das Stift St. Pölten, bei deren Auflösung im Jahre 1800 dieselbe, im Namen des Religionsfondes, an die k. k. Staatsgüter-Administration kam. Nachfolgend beschriebene Orte sind die oben angedeuten Bestandtheile der Herrschaft.

Baumgarten.

Ein Dorf mit 7 Häusern, wovon St. Pölten, 4 Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem eine halbe Stunde entfernten Kasten. Landgericht ist Neulengbach. Grundherrschaften sind hier die Herrschaften Kasten und Jeutendorf; Orts- und Conskriptionsherrschaft erstere. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 9 Familien, 21 männliche, 24 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 8 Ochsen, 10 Kühen und 10 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Waldbauern, welche den Ackerbau treiben, sie bauen meist nur Korn und Hafer, nebst etwas Obst und Klee, auch ist ihre Viehzucht nur mittelmäßig mit Weide. Die hiesigen Gründe sind nicht vom besten Ertrage, wobei die nieder gelegenen bei Regengüssen oft mit Schotter bedeckt werden. Das Klima ist gesund, das Wasser aber nur mittelmäßig. Das Dorf Baumgarten, aus zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern bestehend, liegt in einem angenehmen Thale, eine halbe Stunde östlich von Kasten, von Feldern umgeben, wo-

Digitized by Google

bei im Orte der sogenannte Kienwasserbach und der Stößingbach zusammenkommen, wovon letzterer hier eine Mühle treibt, die auch eine Bretersäge enthält. Bemerkenswerthe Gegenstände gibt es hier sonst keine.

Dörfel.

Ein Dorf mit 12 Häusern, wovon St. Pölten, 3½ Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem eine Viertelstunde davon gelegenen Kasten. Landgericht sind Neulengbach und Wald; Grundherrschaften Kasten und letztere, Orts- und Conskriptionsobrigkeit ebenfalls die Herrschaft Kasten. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 12 Familien, 26 männliche, 25 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder; den Viehstand bilden 2 Pferde, 10 Ochsen, 15 Kühe, 15 Schafe und 16 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Waldbauern, unter denen sich ein Schneider und ein Schuster befinden.

Sie bauen Korn, Hafer, etwas Klee, und treiben eine mittelmäßige Viehzucht mit Benützung der Huthweide; übrigens sind ihre Gründe größtentheils gut, und nur bisweilen den Ueberschwemmungen des Stößingbaches ausgesetzt, welcher zwischen ihnen dahinfließt. Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Der Ort Dörfel, zusammengebaut und mit Stroh gedeckt, liegt eine kleine Viertelstunde östlich von Kasten, in einem breiten schönen Waldthale, welches der erwähnte Stößingbach durchfließt. Bemerkenswerthe Gegenstände sind hier nicht vorhanden.

Digitized by Google

Gwörth.

Ein Dörfchen mit 5 Häusern, wovon St. Pölten, viertelhalb Stunden entfernt, die nächste Poststation ist. Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem eine halbe Stunde davon gelegenen Kasten. Landgericht ist Neulengbach, Grund-, Orts- und Conskriptionsobrigkeit die Herrschaft Kasten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 6 Familien, 10 männliche, 12 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 1 Pferd, 2 Ochsen, 8 Kühe und 6 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern, unter denen sich 1 Müller, 1 Weber und 1 Gastwirth befinden.

Sie bauen Korn, Hafer und etwas Obst, und treiben Viehzucht mit Weidegang. Nebstbei sind ihre Gründe nur mittelmäßig. Dieses Oertchen, zerstreut gebaut und mit Stroh gedeckt, liegt im Waldgebirg zwischen Baumgarten und Kasten, allwo der Stößingbach vorüberfließt, der hier eine Mühle treibt, die zugleich auch Sägemühle ist. Bemerkenswerthe Gegenstände sind hier keine vorhanden.

Hummelberg.

Ein Dörfchen mit 5 Häusern, wovon St. Pölten, in der Entfernung von drei und einer halben Stunde, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem eine Viertelstunde entfernten Kasten. Landgericht ist Wald, Grundherrschaften sind Kasten und Wald; Orts- und Conskriptionsherrschaft erstere; der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 5 Familien, 13 männliche, 14 weibliche Personen und 7 schulfähige Kinder, welche einen Viehstand von 6 Ochsen, 10 Kühen, 15 Schafen und 10 Schweinen halten.

Digitized by Google

Die hiesigen Einwohner sind gering bestiftete Waldbauern, welche nur Korn und Hafer erbauen, und gute Viehzucht mit Weidegang treiben, wobei ihre Gründe von mittelmäßigem Ertrage sind, und bei Regengüssen durch Erdabtragungen leiden. Dieses Oertchen, welches zerstreut gebaut und mit Stroh gedeckt ist, liegt von Wiesen, Feldern und Obstgärten umgeben, auf einer von Wald umgürteten Höhe, am Abhange des Gebirges gegenüber von Kasten, in einer sehr angenehmen Gegend, von wo man einen großen Theil des schönen Waldthales mit den Dörfern Außer-Kasten, Kasten und Dörfel übersieht. Die Benennung dürfte dasselbe vielleicht dadurch erhalten haben, daß auf den üppigen Wiesen, mit denen diese Höhe bedeckt ist, eine große Anzahl Hummeln herumschwärmen, die dort ihre Nahrung finden.

Kasten (Außer-).

Ein Dorf mit 13 Häusern, wovon St. Pölten, in dreistündiger Entfernung, die nächste Poststation ist. Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem eine halbe Stunde entfernten Kasten. Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind hier die Herrschaften: Kasten, Wald, Dürrenstein, Friedau, Jeutendorf und Totzenbach; Ortsobrigkeit ist erstere, Conskriptionsherrschaft ist Totzenbach. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 25 Familien, 35 männliche, 40 weibliche Personen und 12 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 20 Ochsen, 30 Kühe, 10 Schafe und 30 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern, unter denen sich ein Weber, ein Schuster und ein Gastwirth befinden. Sie treiben Ackerbau und Viehzucht, indem sie wenig Weizen, mehr Korn, Gerste, Hafer, etwas Klee und Obst erbauen, und mittelmäßige Viehzucht mit Anwendung der Weide im Sommer treiben. Dabei sind ihre Gründe ebenfalls nur von mittle-

Digitized by Google

rem Ertrage, und die niedergelegenen den Ueberschwemmungen des Michel- und des Stößingbaches ausgesetzt, die außerhalb dem Orte zusammenkommen. Klima und Wasser sind gut.

Der Ort Außer-Kasten besteht aus zerstreuten, meist mit Stroh gedeckten Häusern, die sich, mitunter ziemlich weit entfernt, an einer mit Feldern und Waldung bedeckten Anhöhe hinziehen, und von ihrer Lage, eine halbe Stunde westlich von Kasten, ihre Benennung Außer-Kasten haben. Unter den Höhen zunächst dem Orte, ist der eine Viertelstunde entfernte Eichberg der bedeutendste, so wie an Gewässern die beiden genannten Bäche vorhanden sind, die sich daselbst vereinigen.

Unweit einer gegen Nordost sich erhebenden Anhöhe steht eine nach Böheimkirchen gehörende Filialkirche, St. Peter am Anger genannt, von einem ehemaligen, mit einer Mauer eingefaßten, Leichenhofe umgeben. Sie zeigt von hohem Alter, hat einen viereckigen Thurm, gleich der Kirche mit Schindeln gedeckt, mit einer Glocke versehen. Ihre Fenster sind gothisch und auch ihr Inneres enthält Spitzwölbungen. Der Altar ist von Holz, marmorirt, mit dem Bilde des heiligen Peter und Paul versehen, die Kanzel ist ganz von Stein. Jetzt wird nur am St. Peter- und Paulstage von einem Geistlichen aus Böheimkirchen hier Gottesdienst gehalten.

Aus einer Urkunde, in der Ppilipp und Seyfried von Hagenau, Vettern, im Jahre 1347 einen Vertrag mit dem Pfarrer zu Böheimkirchen, wegen dem gestifteten Gottesdienst in ihrer Kapelle zu St. Peter am Anger, schlossen, ersehen wir nicht nur das mehr als 500 jährige Alter derselben, sondern auch, daß sie von den Herren von Hagenau gestiftet worden ist, indem sie dieselbe ihre Kapelle nennen. Uebrigens besitzt diese Filialkirche ein ansehnliches Vermögen.

Digitized by Google

Lanzendorf.

Ein Dorf mit 11 Häusern, wovon St. Pölten, in einer vierstündigen Entfernung, die nächste Poststation ist. Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Kasten, drei Viertelstunden entfernt, Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind: Kasten, Neulengbach und Baumgarten; Ortsobrigkeit und Conskriptionsherrschaft ist Kasten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 15 Familien, 30 männliche, 35 weibliche Personen und 11 schulfähige Kinder, welche einen Viehstand von 2 Pferden, 10 Ochsen, 15 Kühen, 20 Schafen und 15 Schweinen halten.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern, unter denen sich ein Hammerschmied und ein Gastwirth befinden; sie bauen Korn, Hafer, wenig Obst und treiben etwas Viehzucht mit Weidegang. Uebrigens sind ihre Grundstücke nur von geringem Ertrage, und sowohl den Erdabtragungen bei Regengüssen als auch den Ueberschwemmungen durch den Kienwasserbach ausgesetzt. Klima und Wasser sind gut.

Der Ort Lanzendorf besteht aus lauter zerstreuten Häusern, von welchen manche wohl eine halbe Stunde weit von einander gelegen sind, und die Ziegel-, Schindel- und Strohdächer haben. Die Lage des Dorfes ist in einer angenehmen Thalgegend, vom genannten Kienwasserbach durchflossen, und von Waldgebirgen begränzt, zwischen den Dörfern Baumgarten und Christophen.

Lielach.

Vier zerstreute Häuser, von denen St. Pölten, vier Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehören sie nach dem eine halbe Stunde entfernten Kasten. Landgericht ist Wald, Grund-

Digitized by Google

herrschaft Kasten, welche auch Orts- und Conskriptionsherrschaft ist. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 5 Familien, 10 männliche, 12 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder, mit einem Viehstand von 8 Ochsen, 12 Kühen, 10 Schafen und 10 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind gering bestiftete Waldbauern, welche Korn und Hafer, so wie etwas Obst erbauen, und eine mittelmäßige Viehzucht mit Weide treiben; dabei sind ihre Gründe meist gering, und leiden bei Regengüssen durch Erdabschwemmungen.

Die mit Stroh gedeckten Häuser dieses Oertchens liegen zerstreut und von Obstgärten umgeben auf der Höhe eines Waldgebirges dem Dorfe Kasten fast gegenüber, in einer sehr angenehmen Gebirgsgegend.

Mannersdorf (Klein-),

eine Rotte von 11 Häusern, wovon Sieghartskirchen, in einer Entfernung von zwei und einer halben Stunde, die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach Christophen. Landgericht ist Neulengbach; behauste Unterthanen besitzen hier die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten und die Herrschaften Neulengbach und St. Andrä. Ortsobrigkeit ist erstere. Conskriptionsherrschaft Neulengbach. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 14 Familien, 26 männliche, 25 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder, welche einen Viehstand von 8 Ochsen, 26 Kühen, 23 Schafen und 22 Schweinen besitzen.

Die Einwohner bestehen aus Bauern und Häuslern, unter denen sich bloß ein Wirth befindet, der zugleich Holzhändler ist.

Digitized by Google

Sie erbauen, da ihre Gründe nur sehr mittelmäßig sind, bloß Korn und Hafer, und erhalten etwas Obst, dagegen ist ihre Viehzucht gut, und wird theilweise mit Stallfütterung betrieben.

Die einzelnen Häuser dieser Rotte ziehen sich südlich vom Pfarrorte Christophen in einer angenehmen, von Waldgebirgen gebildeten Thalgegend hin, welche, nach dem sie durchfließenden Bache »die Laaben« genannt wird, zwischen Almersberg und Gumbelsberg.

Mitterfeld.

Ein Dorf mit 11 Häusern, wovon St. Pölten, 3½ Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Kasten, eine Viertelstunde davon gelegen. Landgericht ist Neulengbach; Grundherrschaften sind: Kasten, Wald und Jeutendorf. Orts- und Conskriptionsherrschaft erstere, der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 13 Familien, 30 männliche, 35 weibliche Personen und 7 schulfähige Kinder. Diese besitzen einen Viehstand von 12 Ochsen, 14 Kühen und 10 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Waldbauern, unter denen sich 1 Müller, 1 Hufschmied, 1 Binder und ein Gastwirth befinden; sie erbauen Korn, Hafer und etwas Obst, und treiben geringe Viehzucht mit Stallfütterung; ihre Grundstücke sind übrigens von mittelmäßigem Ertrage und werden bisweilen von dem Stössingbache überschwemmt. Die mit Stroh gedeckten Häuser dieses Ortes liegen mitunter eine Viertelstunde entfernt, in einem von Waldgebirgen gebildeten Thale, westlich von Kasten gegen Böheimkirchen zu, wobei der mit Auen umgebene Stössingbach vorüberfließt, welcher hier eine Mühle

Digitized by Google

mit 2 Gängen treibt, auch geht der Weg von Kasten nach Böheimkirchen zwischen den Häusern dieses Ortes durch.

Stallbach.

In Betreff des Ortes Stallbach ist anzuführen, daß 4 Häuser dieses Ortes mit der Ortsobrigkeit nach Neulengbach, die andern 6 nach Kasten gehören, daher solcher auch schon bei Neulengbach beschrieben worden ist. —

Wald.

Ein Dorf mit 31 Häusern und die Herrschaft gleiches Namens, wovon St. Pölten, in der Entfernung von zwei Stunden, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Pyhra, drei Viertelstunden davon. Landgericht, Grund-, Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Wald. Der Werbezirk gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 42 Familien, 126 männliche, 116 weibliche Personen und 37 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 4 Pferde, 19 Ochsen, 53 Kühe und 50 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind sämmtlich Kleinhäusler, von denen der größte Theil mit 3 Joch Gründen bestiftet ist, unter ihnen befinden sich: 1 Müller, 1 Leinweber, 1 Schneider, 2 Schuhmacher und 1 Gastwirth.

Ihre Nahrungszweige sind übrigens Ackerbau und Tagwerkarbeit, so wie auch Handel mit Schindeln. Gebaut werden hier alle vier Körnergattungen und etwas Klee, wobei die Viehzucht mittelmäßig zu nennen ist und größtentheils Stallfütterung genießt; auch wird viel Obst gebaut, und daraus Obstmost bereitet. Die Gründe sind im Allgemeinen nur von mittelmäßigem Ertrage, weil sie öfters Erdabtragungen durch Regengüsse erleiden. Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Digitized by Google

Das Dorf Wald, östlich von St. Pölten 2 Stunden entfernt, rückwärts Pyhra gelegen, besteht theils aus neben einander, theils zerstreut gebauten, mit Schindeln und Stroh gedeckten Häusern, die von Wiesen und Obstgärten umgeben, in einem langen von Waldgebirgen gebildeten Thale, woher auch der Name kommen mag, zu beiden Seiten des Perschenegg- oder Perschlingbaches sich hinziehen, welcher hier eine herrschaftliche Sägemühle treibt.

Die hiesige Gegend, wo das Düstere des Waldgebirges einen sanftern Charakter annimmt, indem hier üppige Wiesen und Fluren sich zwischen die Waldungen mehr und mehr hineindrängen, und so in glücklicher Vereinigung den Uebergang vom Rauheren zum Zarteren zeigen, erhält noch einen großen Reiz durch die zwei auf und an den östlichen Höhen gelegenen herrschaftlichen Schlösser, die ebenfalls wieder, in Uebereinstimmung mit der ganzen Umgebung, hier gleichsam das Bild des ernsten ritterlichen Mittelalters und der neuern freundlichern Zeit in ihrer so verschiedenartigen Bauart abspiegeln.

Das alte Schloß, einige Schritte östlich vom Dorfe, gegen die sich dort erhebenden waldigen Anhöhen situirt, zu welchem neben dem Fahrwege noch ein angenehmer mit Bäumen und Ruhesitzen versehener Fußpfad führt, wird rings von einem breiten an den meisten Stellen ausgemauerten Graben umgeben, der aber jetzt fast ganz ohne Wasser und zum Theil ausgefüllt ist. Vor der auf das Dorf gerichteten Seite des Schlosses befinden sich zu beiden Seiten noch bedeutende und sehr starke Mauerstücke mit Schießscharten versehen, die einst, wie man sieht, viel höher waren, und einen Raum einschlossen, der aus einer Art von Turnierplatz oder sonst ein zu Waffenübungen bestimmter Platz gewesen zu seyn scheint; am Ende desselben erheben sich, gegen den erwähnten Wassergraben, der diesen Platz ebenfalls umgibt,

Digitized by Google

zwei halbrunde Bastionen mit gewölbten Casematten, die mit Schießscharten in den klafterdicken Mauern versehen sind, und obgleich schon zum Theil Ruinen von der ehemaligen Befestigung des Schlosses zeugen, und dabei von dem mit Schilf bewachsenen, fast ausgefüllten Wassergraben, in ihrer thurmähnlichen Form, von der andern Seite aber mit Küchengärten und Obstpflanzungen umgeben werden, die jetzt den Platz einnehmen, wo ehedem Ritter sich tummelten, oder wo das feste Gestein gegen den anrückenden Feind hinausstarrte, als Bilder der Vergänglichkeit mitten im jungen blühenden Leben dastehen.

Das Schloß, zu welchem eine kleine Brücke, die einst eine Zugbrücke war, über den Graben führt, ist ein massives, unregelmäßiges, zweistöckiges Gebäude alter Art mit Ziegeldachung, dessen Erbauung verschiedenen Zeiten angehören mag, und das einen kleinen viereckigen Hof umschließt. Ueber der Einfahrt erinnern große steinerne in der Mauer befindliche Kugeln an eine einstige Belagerung desselben, auf die wir später zurückkommen werden.

Im Hofe erhebt sich, rechts vom Eingange, ein großer runder Thurm, zu welchem zwar von Außen eine Thüre führt, die aber so hoch vom Boden angebracht ist, daß man nur auf einer Leiter dazu gelangen kann; neben derselben befindet sich das in Stein gehauene Wappen der Herren von Greißen, ehemaligen Besitzern dieser Herrschaft. Sein Inneres diente wahrscheinlich als Gefängniß, wie die in seiner Tiefe befindlichen kerkerähnlichen Gewölbe zeigen, während seine Spitze ein gedeckter Gang umläuft, welcher mehrere Oeffnungen zur Vertheidigung enthält.

Im hintern Theile des Schlosses führt eine über einen Brunnen sich erhebende Schneckenstiege in das Innere desselben, welches im ersten Stockwerke die Wohnung des Verwalters und einige Nebengemächer enthält, zu welcher erste-

Digitized by Google

ren noch eine andere Stiege in der Einfahrt besteht, und wo ein über derselben befindliches Gemach als ehemalige Schloßkapelle bezeichnet wird. Im zweiten Stockwerke sind die herrschaftliche Kanzlei und eine Reihe von Zimmern, nebst einem großen Speisesaale, welche zum Gebrauche für die Herrschaft dienen, und sämmtlich nach neuerer Art meublirt, als Gastzimmer gebraucht werden, von denen die meisten mit guten englischen und andern Kupferstichen geziert sind; in einem derselben sieht man in eine Fensterscheibe eingeschnitten: 1576 den 19. December, Hanns Jakob von Greisen zu Wallt. Die vormals hier befindlichen Rüstungen, Waffen u. d. gl. wurden vor mehreren Jahren schon entfernt, so, daß nur noch das Unregelmäßige der Eintheilung der Zimmer, die großen Oefen und die spitzgewölbten und zum Theil stuccaturten Decken an die alte Zeit erinnern.

Südlich vom Schlosse, nur durch den Fahrweg in das Dorf und einen Obstgarten getrennt, befindet sich ein großer, in neuerem Styl errichteter herrschaftlicher Schüttkasten und gleich daneben eine ehemalige Bethkapelle, die jedoch jetzt ganz leer und nicht im Gebrauche ist. Weiter gegen den Berg zu liegt der herrschaftliche Meierhof neuerer Bauart und mit Schindeln gedeckt.

Von hier, so wie von dem aus Obstgärten bestehenden Umgebungen des alten Schlosses aus, leiten ein breiter Fahrweg und mehrere Fußpfade zwischen über eine mit Bäumen und Strauchwerk besetzte Wiese auf die Höhe, von welcher das neue Schloß herabblickt, ein freundliches Gebäude neuern Styls, welches aus einem drei Flügel bildenden Erdgeschoß mit Schindeldachung besteht, worin in der Mitte der Vorderfronte der Speisesaal und, zu beiden Seiten desselben und in den Seitenflügeln, die Wohnzimmer enthalten sind, von denen aus sich eine malerische Aussicht gegen das Thal öffnet, während um das Schloß Anlagen nach englischer

Digitized by Google

Art sich bis an den Fuß der Höhe hinabziehen, und im Rücken desselben der den Berg zum Theil bedeckende Wald bis fast an das Gebäude stößt, dessen schöner Baumgang, man darf sagen Buchengewölbe, einen freien aus Feld und Wiesen bestehenden Platz durchblicken läßt, der ehemals einen großen mit einer Mauer umgebenen Thiergarten bildete, wie er auch noch auf der Abbildung des Schlosses Wald in Vischers Topographie zu sehen ist, von welcher Mauer aber jetzt keine Spur mehr erblickt wird. Rechts vom neuen Schlosse zieht sich, zwischen der erwähnten Waldung und dem Orte, der große mit einem Glashause versehene und mit Planken eingezäunte herrschaftliche Küchengarten hin, in welchem auch viele Obstbäume, an Spalieren und freistehend, und zwar von den besten Sorten, gezogen werden.

Wohl kann man bei allen diesen auf einen nicht zu weiten und nicht zu gedrängten Raume aneinander gereihten lieblichen Schöpfungen, diese Gegend zu einer der vorzüglichsten Niederösterreichs zählen, welche vorzüglich in neuerer Zeit, durch die von dem gegenwärtigen Herrn Besitzer gemachten Verbesserungen an Gebäuden und Anlagen, einen der herrlichsten Parke bildet, bei dessen Entstehen Natur und Kunst das freundlichste Zusammenwirken entfalteten.

Wald ist unstreitig von hohem Alter, und gab wahrscheinlich dem Geschlechte, das hier seinen Sitz hatte, den Namen, welches unter die geachtetsten des Landes gehörte, und von welchem in Urkunden des Stiftes Klosterneuburg bereits im Jahre 1140 Adalschalk, so wie im Jahre 1188 Rudolph von Wald nebst drei Brüdern, in einer von Duellius angeführten Urkunde des Bischofs Theobald von Passau, dann Otto von Wald bei Hueber urkundlich in den Jahren 1326 und 1329 vorkommen, worauf dann der beinahe 80jährige Wulfing von Wald, welcher schon im Jahre 1304, in einem von ihm ausgestellten Stiftbrief, beim

Kloster St. Pölten mit der Benennung: »Wulfing der alte vom Wald« erscheint, um die Mitte des XIV. Jahrhunderts der Letzte seines Geschlechtes gewesen seyn mag. Was die übrigen Besitzer von Wald betrifft, so werden wir solche in der nachstehenden Beschreibung der Herrschaft Wald chronologisch aufführen.

Die Herrschaft Wald.

Dieselbe ist Ortsobrigkeit in folgenden 21 Ortschaften, nämlich: Durlaß (Klein-), Finsteregg, Fohra, Fohrafeld, Goin (Unter-), Gstätten, Heuberg, Kirchweg, Kollersberg, Kronberg, Kropsdorf, Maierhöfeln, Michelbach (Markt), Michelbach (Rotte), Perersdorf, Perschenegg, Plosdorf, Pyhra (Markt), Wald, Waldhäusel und Windhag.

Sie enthält somit in 357 Häusern 483 Familien, 1115 männliche, 1221 weibliche Personen und 265 schulfähige Kinder, nebst einem Viehstande von 93 Pferden, 403 Ochsen, 770 Kühen, 725 Schafen und 987 Schweinen.

Der herrschaftliche Gründestand beträgt: 793 Joch 94 Quadrat-Klafter Waldungen, 356 Joch 200 Quadrat-Klafter Wiesengründe, 137 Joch 1582 Quadrat-Klafter Ackerland, 9 Joch 849 Quadrat-Klafter Gärten, 19 Joch 998 Quadrat-Klafter Hutweiden, und 444 Quadrat-Klafter Weingärten.

Die Lage der ganzen Herrschaft ist größtentheils gebirgig, und geht nur nordöstlich vom Markte Pyhra in eine flachere Gegend über, welche aber den geringsten Theil ausmacht, und ebenfalls von Waldhöhen umgeben ist. Der Boden ist im Allgemeinen von mittelmäßiger Beschaffenheit und wird nach der gewöhnlichen Wechselwirthschaft bebaut, wobei zwar alle vier Körnerarten, jedoch im Ganzen nicht viel davon gebaut werden, da die bergige Lage der Gründe für den Ackerbau

Digitized by Google

nicht sehr günstig ist, bedeutender ist die Viehzucht, die übrigens meist mit Weide betrieben wird, neben welcher der Obstbau ein Hauptnahrungszweig der Einwohner der Herrschaft ist, die davon einen sehr guten Obstmost bereiten. Wein wird nur beim Dorfe Kollersberg gebaut. Uebrigens wird auch ein nicht unbedeutender Handel mit Knoppern und Holz getrieben. Die bedeutendsten Höhen der die Herrschaft durchziehenden waldigen Gebirgszüge sind: der Draxel und die Ameiswiese, unweit Wald, so wie die Kuckerbauerwiese bei Michelbach, wobei die Jagd durchgängig herrschaftlich und von gutem Ertrage ist, indem sie Rehe, Hasen, Füchse und Rebhühner liefert.

An Gewässern sind die Perschenegg, beim Orte Perschenegg, im sogenannten Binderholze entspringend, weiter gegen das flache Land hin Perschling genannt, und der Michelbach vorhanden, welche beide im herrschaftlichen Bezirke 13 Mühlen treiben und in denen die Fischerei herrschaftlich ist.

Den nördlichen Theil der Herrschaft durchzieht, eine Strecke weit, die von St. Pölten über Pyhra nach Wald führende sogenannte Pyhraer Holzstraße, welche sehr gut unterhalten und mit mehreren hölzernen Brücken und Stegen über die Perschling versehen ist.

Das Klima ist in den meisten Gegenden mitunter etwas rauh, aber sehr gesund, das Wasser überall gesund.

An Privilegien oder Freiheiten sind bloß die in den Märkten Pyhra und Michelbach abzuhaltenden Jahrmärkte zu nennen, welche bei der Darstellung dieser beiden Ortschaften angeführt erscheinen.

Bemerkenswerthe Gebäude sind im herrschaftlichen Bezirke: das schon besprochene alte und neue Schloß zu Wald, die Kirchen in Pyhra und Michelbach nebst Pfarrhof und Schulhaus, die ehemalige Kapelle zu Wald, das

Digitized by Google

herrschaftliche Schloß zu Perersdorf, dermalen die Jägerswohnung, unweit davon eine verfallene Kirche, zur heiligen Cäcilia; ferner die herrschaftlichen Meierhöfe zu Wald, ein herrschaftlicher Schüttkasten, und das herrschaftliche Jägerhaus ebenfalls daselbst; Steinbrüche sind zwei, und zwar beim Dorfe Heuberg, vorhanden.

Wie wir schon oben bemerkt haben, erlosch das Geschlecht der Herren von Wald zwischen den Jahren 1330 bis 1336, worauf die Püber Besitzer von Wald wurden. Hanthaler nennt uns einen Heinrich Püber von Wald im Jahre 1312, welches aber nicht seyn kann, da um diese Zeit noch die alte Familie von Wald vorhanden war, worüber wir auch Urkunden gelesen haben, und die überhaupt ihren mehrhundertjährigen Stammsitz nicht veräußert haben würden. Dieser Heinrich Püber muß daher in spätern Jahren zum Besitze dieser Herrschaft gelangt seyn, bei welchem Geschlechte dieß Besitzthum wohl durch 80 Jahre verblieben seyn mag. Man vermuthet, daß auch dieser Stamm hier in Wald ausblühte, worauf wir im Jahre 1430 den Ritter Georg Scheck mit Wald begütert finden, der Pfleger der dem Herzoge Ernst von Oesterreich gehörigen Herrschaft Steyer, und später als Herzog Alberts Kammermeister bekannt war; durch viele Räubereien und Ungerechtigkeiten, ferner durch unerhörte Grausamkeiten, in dem er öfters die in seine Hände gefallenen Gefangenen vom schroffen Felsen seiner Burg Aggstein in den Abgrund stürzen ließ, welchen Weg dazu er sein Rosengärtlein nannte; von der ganzen Umgegend gefürchtet und gehaßt, hatte endlich die Stunde für den grausamen Ritter Georg Scheck von Wald, den man allgemein den Schreckenwald hieß, geschlagen, er mußte seine begangenen Unthaten mit dem Leben büßen, und seine Herrschaften, wor-

Digitized by Google

unter auch Wald war, wurden vom Landesfürsten confiszirt und der Hofkammer im Jahre 1467 zugewiesen. Das Jahr darauf ward diese Herrschaft vom Kaiser Friedrich IV. an Ulrich Freiherrn von Gravenegg verkauft, der bekanntlich kaiserlicher Feldherr war, dann aber bei dem ersten Einfalle des Ungarnkönigs Mathias Corvinus, in Oesterreich, zu demselben überging. Zwar hatte Freiherr von Gravenegg, im Jahre 1477, sich wieder an Kaiser Friedrich gewendet, der ihm auch in Gnaden aufnahm, jedoch mehrere seiner Güter abtreten mußte, unter denen sich die Herrschaft Wald befand, welche sodann Friedrich sogleich um 6000 ungarische Ducaten an seinen Kanzler Siegmund Schlick von Weissenkirchen pfandweise überließ, worauf sie im Jahre 1479 wieder ausgelöst, und später, als Eigenthum des Kaisers, im Jahre 1485, von König Mathias Corvinus belagert und erstürmt wurde, aus welcher Epoche die über der Einfahrt eingemauerten Kugeln herrühren mögen. Noch im Jahre 1486 erhielt sie Jakob von Hinterholz, ward aber vom diesem im Jahre 1507 an Kaiser Maximilian I. abgetreten, der mit derselben im Jahre 1510 seinen Hof- und Landjägermeister, Wilhelm Greiß, belehnte. Die Familie der Greiß stammte ursprünglich aus der sächsischen Provinz Thüringen, und pflanzte sich später in Bayern fort, von wo sie, von Kaiser Maximilian I. aufgefordert, im Jahre 1497 ihren Wohnsitz in Oesterreich nahm. Von diesem Wilhelm von Greiß ward auch der vorerwähnte Thiergarten angelegt. Er hinterließ die Herrschaft Wald seinem Sohne Wilhelm im Jahre 1515, und dieser im Jahre 1533 wieder seinem Sohne Johann, von welchem sie erbweise im Jahre 1542 an dessen Bruder Christoph kam, der ein tapferer Ritter war, und sich bei einem unter Kaiser Maximilian II. in Wien gehaltenen Turniere besonders auszeichnete; im Jahre 1576 erkaufte

Wald, Christophs Bruder, Johann Jakob von Greiß, welche im Jahre 1589 Johann Wilhelm Greiß Freiherr von Greisser, Sohn des Vorigen, bekam, und der durch Kaiser Rudolph II. das Baronat erhielt. Dieser war auch, als sich Luthers Lehre in Oesterreich auszubreiten anfing, derselben eifrig zugethan, und einer von denjenigen österreichischen Edelleuten, welche im Jahre 1608 das zu Horn entworfene Bündniß unterzeichneten; er war überhaupt ein Mann von vielen Kenntnissen, vorzüglich im Fache der Geschichte, indem von ihm noch eine geschichtliche Abhandlung in Druck, und eine solche in Handschrift, letztere vom Jahre 1610, in der k. k. Hofbibliothek vorhanden sind. Ohne Söhne erhielten seine Töchter Margaretha Renata und Esther Maria, im Jahre 1660, die Herrschaft Wald, welche unverheirathet, die letzten ihres Stammes waren, und die erste im Jahre 1668 und die andere im folgenden Jahre zu St. Pölten starben, daher sie diese ihre Herrschaft den Jesuiten in Krems vermachten. Die k. k. Hofkammer schritt jedoch gegen dieses Vermächtniß ein, und erklärte solches als ein dem Landesfürsten anheim gefallenes Lehen.

Mit dieser Erklärung und der Besitznahme ward die Herrschaft Wald im Jahre 1670 an den Hofkammerpräsidenten Grafen Georg Ludwig von Sinzendorf verkauft. Nach dessen Tode, im Jahre 1684, fiel sie seinem Sohne, dem Carl Ludwig Grafen von Sinzendorf, erblich zu, der solche im Jahre 1687 an Franz Adam Freiherrn von Spindler zu Hofeck verkaufte. Im Jahre 1708 kam Wald an dessen Gemahlin Maria Anna Freiin von Spindler zu Hofeck; im Jahre 1735 an ihren Sohn Johann Albert Freiherrn von Spindler; im Jahre 1781 an die Johanna Gräfin von Unverzagt, geborne Freiin von Spindler, durch Abtretung von ihrem

Digitized by Google

Vater, dem Vorigen; im Jahre 1782 an Joseph Johann Nepomuck Grafen von Fuchs; im Jahre 1815 an dessen Sohn Franz Xavier Grafen von Fuchs; im Jahre 1817 kaufweise an Hieronimus Fürsten von Montfort; und im Jahre 1823 an Franz Freiherrn von Pillersdorf, der noch gegenwärtig diese Herrschaft im Besitze hält.

Nachfolgend dargestellte Ortschaften sind die Bestandtheile der Herrschaft Wald.

Durlas (Klein-).

Ein Dorf mit 16 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Michelbach. Landgericht, Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Wald, Grundherrschaften sind Wald und Stift Lilienfeld. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 22 Familien, 62 männliche, 53 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 30 Ochsen, 44 Kühen, 58 Schafen und 52 Schweinen.

Die Einwohner sind Waldbauern, deren größte Bestiftung 156 Joch und die mittere 50 Joch Gründe (meist Wälder) beträgt, und die sich vom Ackerbau, Viehzucht und Holzarbeiten nähren; sie erbauen alle vier Körnergattungen und Obst, wobei ihre Grundstücke mehr zu den mittelmäßigen als guten gehören, und auch in nassen Jahren durch Erdabtragungen leiden. Die Viehzucht ist gut, wird aber noch größtentheils nur mit Weide betrieben. Klima und Wasser sind vortrefflich.

Die mit Stroh gedeckten Häuser dieses Ortes liegen zerstreut, theils flach, theils auf Anhöhen, zwischen den Dörfern Unter-Goin, Waldhäusel, Stolberg und Groß-Durlaß, in einer meist mit Waldungen bedeckten Gegend, welche der

Digitized by Google

Michelbach durchfließt, der hier eine Sägemühle treibt. Die Jagd ist herrschaftlich und liefert Rehe und Hasen.

Finsteregg.

Ein Dörfchen mit 6 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Michelbach. Landgericht, Grund-, Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 7 Familien, 26 männliche, 19 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 12 Ochsen, 17 Kühe, 23 Schafe und 20 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern, deren größte Bestiftung 55 Joch, die mittlere 31 Joch und die kleinste 26 Joch (meist Wälder) beträgt. Feldbau, etwas Viehzucht und Holzarbeit sind ihre Nahrungszweige, wobei sie, auf ihren mittelmäßigen und den Erdabschwemmungen ausgesetzten Gründen, alle vier Körnergattungen und etwas Obst bauen.

Die Viehzucht wird gut betrieben, wobei Stallfütterung mit Weide abwechselt. Dieses Oertchen, dessen Häuser zerstreut und mit Stroh gedeckt sind, liegt in einer mit Wiesen und Waldung bedeckten Gebirgsgegend, zum Theil von letzterer umgeben, woher vielleicht der Name kommen dürfte, unweit der Orte Windhag, Wald und der Rotte Michelbach.

Fohra.

Ein Dorf mit 7 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Pyhra, eine starke Viertelstunde weit. Landgericht, Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Wald, welche auch mit der k. k. Staatsherrschaft St. Pölten die behausten Unterthanen

Digitized by Google

besitzt. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 8 Familien, 16 männliche, 20 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 8 Pferden, 4 Ochsen, 25 Kühen, 42 Schafen und 18 Schweinen.

Die Einwohner sind Landbauern mit der größten Bestiftung von 46 Joch, der mittlern von 20 und der kleinsten von 9 Joch, welche von Feldbau, Viehzucht und etwas Weinbau leben, indem sie alle vier Getreidearten, auch Obst erzeugen, und in einem nahen Gebirg, welches aber nicht zur Dorfsfreiheit nach Fohra gehört, Weingärten besitzen, da im Orte nur ein einziger vorhanden ist. Ihre Viehzucht ist gut, und wird mit Stallfütterung betrieben. Die hiesigen Gründe, von mittelmäßiger Beschaffenheit, leiden oft durch den Austritt des Perschlingbaches.

Die mit Stroh gedeckten Häuser dieses Ortes liegen meist flach, aber zerstreut, in einer hügelichen zum Theil von Waldungen begrenzten Gegend, durch welche der genannte Perschlingbach fließt, und wovon Perersdorf, der Markt Pyhra und Obergrub die nächsten Ortschaften sind.

Fohrafeld.

Ein Dorf mit 19 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche gehört dasselbe nach dem Markte Pyhra und nach Kasten, zur Schule nach letzterem. Landgericht ist Wald, Grund-Dominien sind Wald, Thalheim und Kasten, Ortsobrigkeit ist die Herrschaft Wald, Conskriptionsherrschaft aber Kasten. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

In 26 Familien leben 52 männliche, 64 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand

Digitized by Google

von 2 Pferden, 20 Ochsen, 30 Kühen, 20 Schafen und 80 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern, unter denen sich 2 Müller, 1 Binder, 1 Schmied, 1 Schuster und 2 Gastwirthe befinden, und die sich mit Feldbau, Viehzucht und Holzarbeit beschäftigen, indem sie alle vier Körnergattungen und Obst bauen, und ihre Viehzucht größtentheils mit Stallfütterung betreiben, nebst welchen ihre Gründe nur mittelmäßig sind, und noch durch den Austritt des Michelbaches Schaden leiden. Das Klima ist gesund, das Wasser sehr gut.

Die Häuser des Ortes, theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckt, liegen meist zerstreut in einem langen Thale, durch welches der Weg vom Markte Böheimkirchen nach Michelbach geht, und der erwähnte Michelbach fließt, welcher hier 2 Mahl- und 2 Sägemühlen treibt, gleichsam in der Mitte dieser zwei Pfarrörter, unfern Burbach, Braunsberg, Baumgarten und Berg.

Goin (Unter-).

Ein Dorf mit 13 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Michelbach; Landgericht ist Wald; Grundherrschaften sind: Wald, Neulengbach, Pottenbrunn, Kasten, Stolberg und Tulln; Orts- und Conskriptions-Herrschaft ist Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 17 Familien, 38 männliche, 44 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 14 Ochsen, 35 Kühe, 29 Schafe und 54 Schweine. Die Einwohner sind Waldbauern mit mittelmäßiger Bestiftung, unter denen sich 1 Müller und 1 Gastwirth befinden.

Feldbau, Viehzucht und Holzarbeit sind ihre Nahrungszweige, wobei sie alle vier Körnergattungen nebst Obst bauen,

Digitized by Google

und Viehzucht, doch meist nur mit Weide, treiben. Die Gründe sind mittelmäßig und unterliegen in nassen Jahren den Erdabtragungen.

Die Häuser dieses Ortes, mit Schindeln oder Stroh gedeckt, liegen zerstreut am Michelbache, welcher hier 1 Mahl- und 1 Sägemühle treibt, in einer waldigen Berggegend, in der Nähe des Marktes Michelbach, zwischen diesem und dem Orte Hochstraß. Die Jagd, von mittelmäßigem Ertrage, ist zwischen den Herrschaften Wald und Stolberg getheilt.

Gstötten.

Ein Dörfchen mit 7 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Michelbach und nach Kasten. Landgericht ist Wald, Grundherrschaften sind: Wald, Walpersdorf und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten; Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

In 11 Familien befinden sich 27 männliche, 28 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder, sie halten einen Viehstand von 6 Ochsen, 11 Kühen, 5 Schafen und 20 Schweinen.

Die Einwohner sind Waldbauern, von denen die größte Bestiftung 44, die mittlere 14 und die kleinste 2 Joch beträgt, und welche an Handwerkern einen Schneider unter sich haben.

Ihre Beschäftigung besteht in Feldbau, Viehzucht und Holzarbeit, wobei sie alle vier Körnergattungen und Obst bauen, und ihre Viehzucht mit Stallfütterung und Weide betreiben. Die Gründe sind von mittlerer Gattung und unterliegen auch bei Regenwetter den Erdabschwemmungen.

Digitized by Google

Diese mit Stroh gedeckten Häuser liegen zerstreut, nächst dem Michelbach in einem Waldthale, zwischen den Ortschaften Amt Michelbach, Zell und Mayerhöfeln.

Heuberg.

Ein Dorf mit 22 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Pyhra. Landgericht ist Wald; Grundherrschaften sind: Wald, Thalheim, Pfarre Pyhra und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten; Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Wald. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Der Seelenstand umfaßt 35 Familien, 70 männliche, 89 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 2 Pferden, 20 Ochsen, 33 Kühen und 60 Schweinen.

Die hiesigen, zu den Waldbauern gehörenden Einwohner, haben als größte Bestiftung 43, als mittlere 25, und als kleinste 2 Joch. An Handwerkern befinden sich unter ihnen: 1 Müller, 1 Drechsler, 1 Zimmermann und 2 Schneider. Sie leben von Feldbau, Viehzucht, Holzarbeit und Steinbrechen, und bauen alle vier Körnergattungen nebst etwas Obst; die Viehzucht wird mit Stallfütterung getrieben. Die Gründe sind gut und theilweise mittelmäßig, leiden aber bisweilen durch den Austritt des Perschlingbaches. Das Klima ist gesund, das Wasser sehr gut.

Der Ort Heuberg besteht blos aus zerstreuten, theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckten Häusern, zu beiden Seiten der vom Markte Pyhra nach St. Pölten führenden sogenannten Holzstraße, in einer angenehmen hügeligen Gegend nächst jenem Markte, welchen der Perschlingbach durchfließt, der hier eine Mahlmühle mit 2

Digitized by Google

Gängen treibt, und wo die Jagd, als ein Eigenthum der Herrschaft, Rehe und Hasen liefert. Hier befinden sich zwei Steinbrüche, woraus Bausteine für die Umgegend gebrochen werden, ferner ist hier ein der Herrschaft Thalheim gehöriges Jägerhaus, weil diese im Pfarrbezirke Pyhra dreihundert Joch Waldungen besitzt.

Kirchweg.

Vier Häuser, von denen St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche gehören sie nach dem Markte Pyhra, zur Schule nach Kasten. Landgericht, Grundherrschaft, Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Wald, der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

In 6 Familien werden 16 männliche, 11 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder gezählt; der Viehstand beträgt 4 Ochsen, 5 Kühe und 12 Schweine.

Die Einwohner sind Waldbauern, deren größte Bestiftung 22 Joch, die kleinste 9 Joch beträgt. Sie bauen alle vier Körnergatungen und etwas Obst, auch wird die Viehzucht, so klein der Viehstand ist, doch gut betrieben, und zwar mit Weide und Stallfütterung.

Die Gründe sind mittelmäßig, in nassen Jahren gibt es Erdabtragungen, auch schadet bisweilen der Austritt des Perschlingbaches.

Diese vier mit Stroh gedeckten Häuser liegen auf einer Anhöhe zwischen Fohrafeld und Furth, und zwar drei beisammen und eines entfernt, unweit davon fließt der Perschlingbach. Bemerkenswerthes ist nichts vorhanden.

Kollersberg.

Fünf Häuser, von denen St. Pölten die nächste Poststation ist.

Digitized by Google

Zur Kirche und Schule gehören sie nach dem Markte Böheimkirchen. Landgericht ist Pottenbrunn, Grundherrschaften sind Wald und Gutenbrunn, Ortsobrigkeit ist Wald, Conskriptionsherrschaft Totzenbach. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 5 Familien, 14 männliche, 11 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder, welche einen Viehstand von 9 Pferden, 2 Ochsen, 26 Kühen, 50 Schafen und 15 Schweinen halten.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, welche sich von Feldbau, Viehzucht und Weingartenarbeit nähren, und die vier gewöhnlichen Körnergattungen, so wie auch Wein und Obst, bauen. Die Viehzucht ist gut und genießt die Stallfütterung; dabei sind die Gründe mehr gut als mittelmäßig, und unterliegen auch keinen Elementareinwirkungen.

Das Dorf Kollersberg, zusammengebaut und mit Stroh gedeckt, liegt auf einer mit Feldern bedeckten Anhöhe, zunächst den Ortschaften Mechters und Hinterholz und eine halbe Stunde von Perersdorf. Bemerkenswerthes ist nichts vorhanden.

Kronberg.

Vier zerstreute Häuser, von denen St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche gehören dieselben nach Kasten, zur Schule nach dem Markte Michelbach. Landgericht ist Wald, Grundherrschaften sind Wald und das Stift Lilienfeld, Ortsobrigkeit ist Wald, Conskriptionsherrschaft die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 6 Familien, 16 männliche, 18 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt:

Digitized by Google

10 Ochsen, 12 Kühe, 8 Schafe und 8 Schweine. Die Einwohner sind Waldbauern, unter denen sich 1 Binder und 1 Schneider befinden, und treiben Feld- und Obstbau, Viehzucht und Holzarbeit.

Diese mit Stroh gedeckten Häuser liegen zerstreut, von Feldern und Obstgärten umgeben, auf einer Anhöhe am Fuße des mit Waldung bedeckten Höhen- oder Högerberges, wie gesagt, zwischen den beiden Oertern Kasten und Michelbach.

Kropsdorf.

Ein Dorf mit 15 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Michelbach. Landgericht ist Wald, Grundherrschaften sind Wald, Stolberg und Kasten; Orts- und Conskriptionsherrschaft Wald. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Der Seelenstand umfaßt 21 Familien, 48 männliche, 59 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; jener des Viehes: 2 Pferde, 14 Ochsen, 25 Kühe, 26 Schafe und 50 Schweine. Die Einwohner sind Waldbauern, mit der größten Bestiftung von 66 Joch, der mittlern von 31 Joch und der kleinsten von 2 Joch, unter denen sich 1 Schmied, 2 Schuster, 3 Weber und 1 Gastwirth befinden. Sie nähren sich von Feldbau, Viehzucht und Holzarbeit, bauen alle vier Körnergattungen, so wie auch Obst, und treiben gute Viehzucht, theils mit Stallfütterung, theils mit Weide.

Ihre Gründe sind mittelmäßig und leiden in nassen Jahren durch Abschwemmungen. Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Die Häuser dieses Ortes, mit Schindeln oder Stroh gedeckt, liegen zerstreut längs dem Michelbache, in einer

Digitized by Google

fruchtbaren von Waldgebirgen umgebenen Gegend, unweit dem Markte Michelbach.

Mayerhöfeln.

Ein Dorf mit 14 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Michelbach und nach Stößing. Landgericht und Ortsobrigkeit ist Wald, Grundherrschaften sind Wald, Kasten, Stolberg und das Stift Lilienfeld; Conskriptionsherrschaft Stolberg. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 17 Familien, 38 männliche, 44 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 14 Ochsen, 36 Kühen, 20 Schafen und 45 Schweinen.

Die Einwohner sind Waldbauern, welche Feldbau, Viehzucht und Holzarbeit treiben, wobei sie alle vier Körnergattungen und Obst bauen; die Viehzucht ist gut, die Gründe sind von mittelmäßiger Gattung und leiden bei Regengüssen durch Erdabtragungen.

Die Häuser dieses Ortes, mit Stroh gedeckt, liegen alle zerstreut in waldiger Gebirgsgegend, und einige von ihnen, den untern Theil desselben bildend, unweit des Michelbaches, welcher ihn von der gegenüber liegenden Rotte Michelbach trennt, wovon aber der Markt Michelbach selbst drei Viertelstunden entfernt ist.

a) Michelbach.

Ein Markt mit 26 Häusern, wovon St. Pölten, in der Entfernung von vier Stunden, die nächste Poststation ist.

Pfarre und Schule sind im Orte, im Decanate Ollersbach; das Patronat besitzt das Stift Göttweih. Landgericht,

Digitized by Google

Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Wald, Grundherrschaften sind Wald, Kasten, Stolberg und Neulengbach. Der Werbbezirk gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

In 37 Familien befinden sich 88 männliche, 107 weibliche Personen und 16 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 20 Ochsen, 36 Kühen, 28 Schafen und 50 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern, bei denen die stärkste Bestiftung 36 Joch, die mittlere 26 und die geringste 2 Joch beträgt, unter ihnen befinden sich 3 Müller, 1 Nagelschmied, 1 Binder, 1 Wagner, 1 Tischler, 1 Fleischer, 1 Bäcker, 1 Krämer, 1 Kirschner, 1 Hufschmied, 1 Rothgärber, 2 Schuster und 1 Gastwirth; auch ist hier im Orte ein Wundarzt.

Die Nahrungszweige der hiesigen Einwohner sind Ackerbau, Viehzucht, Holzhandel und Holzarbeit, als Weinstecken, Schindeln u. d. gl.

Uebrigens werden hier auch alle vier Körnergattungen und viel und gutes Obst gebaut, woraus Obstmost bereitet wird. Die Viehzucht kann, da auch der Kleebau nicht unbedeutend ist, gut genannt werden, wobei noch die Weide meist im Gebrauche steht. Die hiesigen Gründe, obgleich mehr gut als mittelmäßig, leiden jedoch, wegen ihrer abhängigen Lage, in nassen Jahren oft an Erdabtragungen, wie alle in der Umgegend.

Der Markt Michelbach, in einem ziemlich engen aber höchst lieblichen Waldthale gelegen, enthält meist mit Schindeln doch auch mit Stroh gedeckte Häuser, von denen einige, zunächst der Kirche, zusammengebaut sind, wo sie einen kleinen viereckigen Platz bilden, und die andern, von einander entfernt und von Obstgärten umgeben, längs des Michelbaches, der vom Orte den Namen hat, sich dahinziehen, welcher Bach eine halbe Stunde von hier gegen Westen entspringt, und drei

Digitized by Google

Mahlmühlen treibt, von denen zwei zugleich Sägemühlen sind.

Mit diesem Bache vereinigt sich, gleich beim Orte, der südöstlich von Stolberg herkommende Durlaßbach, außer welchen beiden im hiesigen Bezirke noch mehrere namenlose Waldbäche vorhanden sind.

Die hiesige Gegend, wie bereits erwähnt, ein enges von Waldgebirgen gebildetes Thal, gewinnt vor vielen andern dadurch an hoher Anmuth, daß überall, zwischen und neben den Waldungen, üppige Wiesen und mit Obstbäumen umgebene Felder sich bis auf die Höhe der Berge hinanziehen, was hier dem Auge desto mehr schmeichelt, weil die Enge des Thales einen ganz ruhigen Ueberblick gestattet und die ganze Landschaft in ein Ganzes zusammentritt.

Die dem Markte benachbarten Ortschaften sind: östlich Stössing, anderthalb Stunden, südlich Brand, südwestlich Heinfeld, westlich Rohrbach und St. Veit, nördlich Pyhra und nordöstlich Kasten, sämmtlich zwei Stunden entfernt. Die Jagdbarkeit in den hiesigen Bergwaldungen ist von gutem Ertrage, und zwischen den Herrschaften Wald und Stolberg getheilt, sie liefert Rehe, Füchse und Hasen.

Die Kirche, dem heiligen Michael geweiht, liegt im Orte, und ist sehr einfacher Bauart mit Schindeldachung, wobei das Presbyterium als der älteste Theil, das Schiff aber später hinzugebaut erscheint; der Thurm ist von Stein, viereckig, mit einer Schindelkuppel, und enthält eine Uhr und 3 Glocken.

Das Innere dieses Gotteshauses, so einfach wie sein Aeußeres, ist jedoch freundlich und trocken, das Presbyterium hat runde Bogenwölbung, das aus zwei Theilen bestehende Schiff dagegen eine flache Decke, wobei die des Hauptheiles in der Mitte das in Stuccaturarbeit ausgeführte Wapen der Herren von Greißen, als ehemalige Besitzer der Herr-

Digitized by Google

schaft Wald, so wie die des Seitenschiffes das ebenfalls stuccaturte Wapen des Stiftes Göttweih enthält.

Der Hochaltar, ebenfalls ganz einfach, ist aus Holz, marmorirt und mit einem Oelgemälde, Maria Himmelfahrt vorstellend, geziert; der Seitenaltar, ebenfalls von Holz und marmorirt, enthält ein großes Cruzifix. Vor dem Hochaltare befindet sich ein großer, den Eingang zu einer Gruft bedeckender Stein, dessen Aufschrift aber ganz unleserlich geworden ist.

Bemerkenswerthe Gegenstände sind sonst keine hier vorhanden. Die hiesige Pfarre ward zwischen den Jahren 1121 und 1138 von dem Bischofe Reginmar von Passau aus einem Theile der Pfarre Pyhra gestiftet, da die zu große Entfernung der Ortschaften von der letzteren, welche in ihrer weitesten Ausdehnung zehn Stunden betrug, ihn bewog, aus dem Theile derselben, welcher östlich vom Michelbache, Kerschenbache und Halbache lag, diese Pfarre zu errichten, zu welcher dermalen folgende Ortschaften gehören, als: Markt Michelbach, Amt Michelbach 1, Finsteregg 1, Klein-Durlaß 1¼, Waldhäuseln 1½, Kropfsdorf ¾, Unter-Goin ½, Mayerhöfeln 1, Gstötten ¾, Hochstraß 1, und Klein-Stolberg 1½ Stunde entfernt.

Den Gottesdienst versieht ein Pfarrer, welcher Benedictiner von Göttweih ist.

Der Pfarrhof und das Schulhaus, beide einstöckig mit Schindeldachung, liegen zunächst der Kirche, welche der Leichenhof umgibt, der von einer alten Mauer eingeschlossen ist, wo sich in einer Ecke ein altes, verfallenes, thurmähnliches Gebäude befindet, welches dermalen zur Aufbewahrung von Ackergeräthschaften dient, und zu dem ehemals dort bestandenen Pfarrhof gehört haben soll. Das hier beste-

Digitized by Google

hende Wirthshaus ist herrschaftlich und in Bestand verlassen.

Von den hier abgehaltenen drei Jahrmärkten finden der erste am Tage Maria Heimsuchung, den 2. July, der andere zu Michaely, den 29. September, und der dritte am Martinitage, den 11 November, Statt, welche sämmtlich von der ganzen Umgebung stark besucht werden.

Wie wir schon bei der Pfarrkirche erwähnt haben, ist solche sammt dem Markte von hohem Alter. Es ist sonach nicht zu zweifeln, daß, da die hiesige Kirche zu Ehren des heiligen Michaels geweiht wurde, der Ort, nahe an einem Bache gelegen, den Namen: »Michelbach,« und der Bach auch zugleich die Benennung: »Michelbach« erhalten habe. Die Entstehung vom Markte und der Kirche fällt in das XI. Jahrhundert.

b) Michelbach.

Eine Rotte, aus 39 Häusern bestehend, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört sie nach dem eine Stunde entfernten Markte Michelbach. Landgericht, Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Wald, welche auch nebst Kasten die behausten Unterthanen besitzt. Der Werbbezirk gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Der Seelenstand umfaßt 49 Familien, 135 männliche, 137 weibliche Personen und 30 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 79 Ochsen, 93 Kühen, 129 Schafen und 90 Schweinen.

Die Einwohner sind Waldbauern, bei denen die größte Bestiftung 102 Joch, die mittlere 70 Joch und die kleinste 5 Joch beträgt; unter ihnen befinden sich 1 Leinweber, 1 Hammerschmied, 2 Mahl- und 2 Sägmühlen. Sie nähren

Digitized by Google

sich von Feldbau, Viehzucht und Holzarbeit; gebaut werden alle vier Körnergattungen, auch Obst; die Viehzucht ist nicht unbedeutend, wird aber größtentheils mit Weide betrieben. Die Gründe sind von mittlerer Gattung, unterliegen aber in nassen Jahren den Erdabtragungen. Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Die Häuser dieser Rotte, welche auch Amt Michelbach genannt wird, sind sämmtlich mit Stroh gedeckt, liegen meist auf mit Wald, Wiesen und Feldern bedeckten Höhen zerstreut, an deren Fuße der Michelbach dahinfließt, und allwo der höchste Punkt die sogenannte Kuckubauerwiese heißt. Die Jagdbarkeit, der Herrschaft zugehörig, ist gut und liefert Rehe und Hasen. Die hier befindlichen zwei Malmühlen und zwei Bretermühlen, so wie auch die Hammerschmiede, werden vom Michelbache getrieben.

So wie alle Rotten, ward auch dieser gegen den Markt Michelbach erst später gebildet; um den Ort in einiger Entfernung werden immer Häuser angebaut, und wenn deren mehrere vorhanden sind, nennt man sie eine Rotte, und meist bilden sie einen eigenen Körper.

Perersdorf.

Ein Dorf mit 17 Häusern, wovon die nächste Poststation St. Pölten drei Stunden entfernt ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem drei Viertelstunden davon gelegenen Markte Pyhra. Landgericht ist Wald, Grundherrschaften sind Wald, Baumgarten, Friedau, die k. k. Staats- und fürstlich Auerspergische Herrschaft St. Pölten. Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 21 Familien 66 männliche, 55 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 29 Pferde, 2 Ochsen, 52 Kühe, 69 Schafe und 60 Schweine.

Digitized by Google

Die hiesigen Einwohner sind Landbauern, deren größte Bestiftung 73 Joch, die mittlere 20, die kleinste 4 Joch beträgt, unter ihnen befinden sich 1 Müller, 1 Riemer, 1 Tischler und 1 Wirth.

Nebst allen vier Körnergattungen bauen sie Obst und auch etwas Wein; obschon auf den zu Perersdorf gehörigen Gründen keine Weingärten vorhanden sind, besitzen sie solche doch auf den angrenzenden Höhen. Die Viehzucht betreffend, so ist sie gut und es wird hier Stallfütterung getrieben. Die Gründe sind nur von mittlerer Art und dabei noch den Ueberschwemmungen des Perschlingbaches ausgesetzt. Das Klima ist gesund, das Wasser jedoch mittelmäßig. Die Häuser dieses Ortes, theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckt, liegen zerstreut auf einer mit Feldmarken besetzten, von waldigen Höhen begrenzten, und vom genannten Bache durchflossenen Fläche, zwischen dem gegen drei Viertelstunden südwestlich gelegenen Markte Pyhra, und der gegen Norden in viertelstündiger Entfernung vorübergehenden Straße von St. Pölten nach Neulengbach.

Die Jagdbarkeit ist gut, sie gehört der Herrschaft, und liefert Rehe, Hasen und Rebhühner.

Hier befindet sich ein herrschaftliches Wohngebäude mit Stallungen, einstöckig mit Schindeldachung, worin gegenwärtig der herrschaftliche Jäger wohnt. Unweit davon, auf einer bewaldeten Anhöhe, stehen die Ueberreste einer ehemaligen, der heiligen Cäcilia geweihten, seit ungefähr dreißig Jahren verfallenen Kirche, nur aus den vier Mauern mit dem Thurme, beide ohne Dach, bestehend, welche in wenigen Jahren zur gänzlichen Ruine zusammen sinken werden. Ueber diese Kirche sind gar keine Nachrichten vorhanden, doch mag sie früher als eine Filiale gedient haben.

Digitized by Google

Perschenegg.

Eine Rotte von 47 Häusern, wovon St. Pölten, in der Entfernung von drei Stunden, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche gehört dieselbe nach dem Markte Pyhra, die Schule befindet sich im Orte. Landgericht ist die Herrschaft Wald, Grunddominien sind Wald, die k. k. Staats- und fürstlich Auerspergische Herrschaft St. Pölten und das Stift Lilienfeld. Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Wald. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Die Seelenzahl beträgt 58 Familien, 161 männliche, 166 weibliche Personen und 35 schulfähige Kinder; der Viehstand 2 Pferde, 112 Ochsen, 104 Kühe, 124 Schafe und 188 Schweine.

Die hiesigen aus Waldbauern bestehenden Einwohner haben die größte Bestiftung mit 162 Joch, die mittlere mit 60, und die kleinste mit 15 Joch, unter ihnen befinden sich 1 Leinweber, 1 Mal- und 1 Sägemüller. Feldbau, Viehzucht und Holzarbeit sind ihre Nahrungszweige; sie erbauen alle vier Körnergattungen nebst Obst, und treiben eine gute Viehzucht, doch nur zum Theil mit Stallfütterung.

Die Gründe sind hier und da mittelmäßig, sonst gibt es sehr schlechte, welche noch dazu in nassen Jahren den Erdabschwemmungen ausgesetzt sind. Das Klima ist sehr gesund, das Wasser vortrefflich.

Die mit Stroh gedeckten Häuser dieser Rotte liegen in der Gegend zwischen Michelbach und Schloß Wald, mitunter in ziemlich weiter Entfernung von einander, theils vom Perschlingbach, der eine Mahl- und eine Sägemühle treibt, theils auf mit Wald und Feldern prangenden Bergen, von denen die sogenannte Draxelhofhöhe die bedeutendste ist, woselbst ein einzelnes Gehöft liegt, welches diesen Namen hat, und von wo aus man eine sehr schöne Aus-

ſicht über die ganze Umgegend von St. Pölten, ſo wie bis gegen Göttweih und die Donau hat. Unter den im hieſigen Bezirke befindlichen Waldungen, die privat und auch herrſchaftlich ſind, nennen wir die Mühlbachwaldung, der Kammerſchacher, das Hochholz und das Binderholz als die bedeutendſten. Die Jagdbarkeit iſt herrſchaftlich und liefert Rehe und einige Haſen. In die das Binderholz genannte Waldung flüchteten ſich, als im Juli des Jahres 1683 die Türken dieſe Gegend verwüſteten, der damalige Pfarrer mit mehr als hundert Einwohnern von Pyhra, wo ſie hinter einem Verhau Schutz ſuchten, doch die Feinde, davon in Kenntniß geſetzt, bemächtigten ſich derſelben, hieben alle männliche Perſonen, die ſie fanden, nieder, und ſchleppten die Weiber und Kinder in die Sklaverei.

Plosdorf.

Ein Dörfchen mit 7 Häuſern, wovon St. Pölten die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach dem Markte Böheimkirchen. Landgericht iſt Neulengbach, Grundherrſchaften ſind Wald, die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten, Sitzenberg und das Stift Melk. Ortsobrigkeit iſt Wald, Conſkriptionsherrſchaft Totzenbach. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 8 Familien 20 männliche, 22 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder; ſie halten einen Viehſtand von 10 Pferden, 4 Ochſen, 30 Kühen, 60 Schafen und 25 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner ſind gering beſtiftete Landbauern, welche alle Körnergattungen, Obſt und etwas Wein bauen, auch treiben ſie Viehzucht mit Stallfütterung. Die Gründe ſind mehr gut als mittelmäßig, leiden jedoch durch den Aus-

Digitized by Google

tritt des Michelbaches. Das Klima ist gesund, das Wasser mittelmäßig.

Die mit Stroh und Schindeln gedeckten Häuser dieses Oertchens liegen zerstreut in der Nähe des erwähnten Baches, der hier eine Mahlmühle treibt, eine halbe Stunde vom Markte Böheimkirchen, in einer angenehmen hügeligen Gegend, wo die der Herrschaft zustehende Jagdbarkeit ziemlich viel Hasen und Rebhühner liefert.

Pyhra.

Ein Markt mit 46 Häusern, wovon St. Pölten, eine und eine halbe Stunde entfernt, die nächst Poststation ist.

Kirche und Schule sind im Orte, im Decanate St. Pölten; das Patronat besitzt das Stift Göttweih. Landgericht ist Wald, Grundherrschaften sind: Thalheim, Walpersdorf, Ochsenburg, Pottenbrunn, Wald, die Stifte Herzogenburg, Göttweih, Lilienfeld, dann die Kirche und Pfarre Pyhra. Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Wald. Der Werbbezirk gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Der Seelenstand zählt 77 Familien, 156 männliche, 170 weibliche Personen und 50 schulfähige Kinder; jene des Viehes: 25 Pferde, 6 Ochsen, 83 Kühe, 16 Schafe und 20 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Landbauern mit mittelmäßiger Bestiftung, sie haben an Handwerkern unter sich: 1 Mehlverschleißer, 1 Binder, 1 Greißler, 1 Hafner, 1 Sattler, 1 Tischler, 1 Leimsieder, 1 Zimmermeister, 2 Krämer, 2 Fleischhauer, 2 Bäcker, 2 Schmiede, 3 Wagner, 3 Schneider, 4 Gastwirthe und 5 Weber.

Die Nahrungszweige der Einwohner Pyhra's sind Ackerbau, Viehzucht und Handel mit Holz, Weinstecken und Schindeln; gebaut werden hier alle vier Körnergattungen und vieles Obst, aus welchem guter Obstmost bereitet wird, auch

Digitized by Google

hat seit einigen Jahren der Anbau von Mischling, so wie der Runkelrüben und des Klees, sehr zugenommen. Die Viehzucht ist gut und genießt Stallfütterung. Die Gründe bestehen meist aus gutem Lehmboden, doch leiden die dem Perschlingbach zunächst liegenden Aecker und Wiesen bisweilen durch Ueberschwemmungen.

Der Markt Pyhra besteht aus meist zusammengebauten, mit Schindeln oder Stroh gedeckten Häusern, von denen einige einstöckig sind, und welche zwei durch Obstgärten getrennte Gässen bilden; seine Lage ist dabei sehr anmuthig am Eingange eines breiten, schönen Waldthales, welches der Perschlingbach durchfließt, und wobei die von St. Pölten nach dem drei Viertelstunden südlich gelegenen Orte Wald führende sogenannte »Pyhraer Holzstraße« bei dem Markte vorüberführt, die sehr gut unterhalten ist.

Gleich hinter demselben, gegen Süden, öffnet sich, wie eben gesagt, ein breites, liebliches Thal, dessen Höhen mit Waldungen, Aeckern und Wiesen bedeckt sind, wo die Jagd, wie in den andern flachern Umgebungen des Marktes, einen mittelmäßigen Ertrag an Rehen und Hasen gibt, und zwischen den Herrschaften Wald und Thalheim getheilt ist.

Die hiesige Kirche, der heiligen Martyrin Margaretha geweiht, liegt im Orte auf einem freien Platze, welcher ehemals der Leichenhof war, und gegen den untern Theil des Ortes eine kleine Anhöhe bildet. Sie ist ein großes in altgothischem Styl aufgeführtes Gebäude, durchgehends mit Rippenwölbung und Spitzfenstern versehen, an welchem das Presbyterium als der älteste Theil erscheint, und das Schiff auf jeder Seite zwei kleinere Seitentheile enthält. Den Haupteingang ziert eine im vorigen Jahrhundert errichtete Vorhalle.

Zwischen dem Presbyterium und dem Schiffe der Kirche, beide mit Schindeln gedeckt, erhebt sich der ziemlich hohe

Digitized by Google

viereckige Thurm, ebenfalls mit Schindeldachung und zwar in Pyramidenform, nebst einer Uhr und 5 Glocken.

Das geräumige, helle, und wie schon erwähnt, mit hohen gothischen Spitzwölbungen versehene Innere der Kirche enthält, nebst dem Hochaltar, noch zwei Seitenaltäre. Ersteren, mit hölzerner Bekleidung und vieler Vergoldung, ziert ein großes Oelgemälde, die heilige Margaretha vorstellend, zunächst demselben in der Wand, auf der Epistelseite, befindet sich ein mit einem eisernen Gitter versehenes Behältniß, worin in den ältesten Zeiten das Allerheiligste aufbewahrt wurde, ein sogenanntes Sakramenthäuschen, was daher als Beweis des hohen Alters dieses Presbyteriums zu nehmen ist. Der eine Seitenaltar, mit roth marmornem Altartisch, enthält das Bild der heiligen Anna, der andere, ganz von rothem Marmor, das der unbefleckten Empfängniß, beide Oelgemälde, letzteres vermuthlich ein Werk des Kremser Schmidt; am Fuße der zwei auf diesem Altar zu beiden Seiten jenes Bildes befindlichen roth marmornen Säulen, sind die aus Stein gearbeiteten Wapen eines der Herren von Greiß, ehemaligen Besitzers dieser Herrschaft, und seiner Gemahlin angebracht.

Bemerkenswerth sind hier noch drei Grabmähler der Familie der Greißen, das eine an der Wand der Evangelienseite, zunächst dem Altar der heiligen Anna, besteht aus einer sehr großen Platte von rothem Marmor, worauf in halb erhabener Arbeit ein sehr großer ganz geharnischter Ritter dargestellt ist, in seiner rechten eine Fahne haltend, zwischen den Füßen ein in die Höhe springender Jagdhund, darunter das Wapen der Familie, und rings um den Stein eine Inschrift, welche anzeigt, daß der hier dargestellte Wilhelm von Greiß, kaiserlicher Rath und Oberjägermeister, im Jahre 1533 verstorben, nebst seiner Gemahlin Barbara, gebornen von Mersburg, (gestorben im Jahre

Digitized by Google

1539) daselbst ihre Ruhestätte fanden; diesem gegenüber, an der andern Wand, einen großen Theil derselben bedeckend, befindet sich ein Grabmal, ebenfalls von rothem Marmor, mit Säulen und Basreliefs von weißem Marmor, eine für die Kunstgeschichte des XV. Jahrhunderts beachtenswerthe Arbeit. Den obersten Theil derselben füllen die Flächen für die Inschriften, darunter sind Basreliefs, wie bereits erwähnt, von weißem Marmor, einen Lesenden, vielleicht einen Evangelisten, die Geburt Jesu, die Grablegung, die Auferstehung und einen Engel vorstellend; darunter sind vier große Abtheilungen angebracht, in der ersten knien ein Ritter, vor demselben zehn Knaben, und ihnen gegenüber dessen Frau mit drei Mädchen; in den andern Abtheilungen knien Ritter, vielleicht Brüder und andere Verwandte des Ersteren, unten sind die Wapen der Familie. Von den für die Inschriften bestimmten Feldern ist nur das für jene ersten beiden ausgefüllt, nämlich: Christoph von Greiß, kaiserlicher Rath, gestorben zu Sitzenberg am 19. Februar 1576, und seine Gemahlin Magdalena, geborne Khuenin von Weloſy zu Lichtenberg, gestorben zu Sitzenberg im Jahre 1572, die andern sind leer, daher zu vermuthen steht, daß sie nicht hier begraben sind. Das dritte Grabmal an der Wand der Epistelseite des Hochaltars, aus weißem Stein bestehend, enthält in guter halberhabener Arbeit oben die Auferstehung Jesu, darunter einen geharnischten Ritter und vier Knaben, gegenüber dessen Gattin mit drei Töchtern, sämmtlich kniend, und etwas tiefer noch vier Kinder in Windeln gewickelt, darunter die Inschrift: Hanns Jakob von Greiß zu Wald auf Sitzenberg; gestorben den 29. Juni 1592, seine Gemahlin Magdalena geborne Freiin von Eyzing.

Wie bereits schon erwähnt, und auch aus dem Dargestellten hervorgeht, befand sich die ehemalige Gruft dieser Familie hier in der Kirche, die aber jetzt ganz leer ist.

Digitized by Google

Die Pfarre Pyhra ward bereits vor dem Jahre 1083, vier Jahre früher als das Stift Göttweih, von dessen Gründer, dem Bischofe Altmann von Passau, errichtet, und besaß eine sehr bedeutende Ausdehnung, die in der Folge durch die Stiftung der Pfarre Michelbach im XII. und XIII. Jahrhundert, durch die der Pfarre St. Veit an der Gölsen, bedeutend verkleinert wurde.

Die ursprüngliche Kirche bildete das jetzige Presbyterium, welches früher niedriger als jetzt war, später wurden der Hauptheil des Schiffes, und wieder nach längerer Zeit, wegen Zunahme der Bevölkerung, die zwei Seitenschiffe hinzugebaut, was sich daraus zeigt, weil im ersten Schiff der Kirche auf jeder Seite drei hohe gothische Fenster vermauert sind, die dermalen die Dachung der beiden Seitentheile deckt, indem sie durch die im letztern befindlichen Fenster ihr Licht erhält. Als durch den Einfall der Türken in Oesterreich, im Jahre 1529, das Stift Göttweih in Schulden gerathen war, in welchem Jahre diese die hiesige Kirche und den Pfarrhof in Asche legten, sah sich dasselbe genöthigt, seine Besitzungen zu Pyhra, im Jahre 1530, an den mehrerwähnten Ritter Wilhelm von Greiß, gegen Wiederkauf, zu veräußern; dieser und seine Nachfolger, welche eifrige Anhänger der lutherischen Lehre waren, setzten nun lutherische Prediger hier ein, die lange Zeit hindurch blieben, und wodurch es kam, daß fast die ganze hiesige Bevölkerung zu dieser neuen Lehre übertrat. Doch als Kaiser Ferdinand II. die Gegenreformation begonnen, kamen am 25. März des Jahres 1625 der Propst Martin von Herzogenburg und Ortlieb von Pötting als kaiserliche Abgeordnete nach Pyhra, um dem lutherischen Prediger die Schlüssel der Kirche abzufordern, wodurch, bei dessen Weigerung, und da die Bauern ihm beistanden, und sogar der Besitzer der Herrschaft, der Freiherr von Greiß, von seinem Schlosse Wald herbeieilte, einige

stürmische Auftritte herbeigeführt, doch wieder gestillt wurden, worauf, nachdem der Freiherr vergeblich beim Kaiser für das Bestehen der lutherischen Prediger sich verwendet hatte, die hiesige Pfarre im Jahre 1627 wieder vom Stifte Göttweih aus besetzt wurde. Auch beim zweiten Einfalle der Türken, im Jahre 1683, ward die Kirche ein Raub der Flammen. Doch seit zwei Jahren hat dieselbe, durch die Angabe und Bemühungen des dermaligen Herrn Pfarrers, von Innen eine gänzliche Erneuerung und Verbesserung erhalten, wobei vorzüglich zu erwähnen ist, daß die ehemals zwischen dem Presbyterium und dem Hauptttheil des Schiffes vom Gewölbe herabgehende Mauer, welche beide somit fast ganz trennte, drei Klafter hoch abgebrochen wurde, wodurch nun die ganze Kirche eine bessere Beleuchtung gewann, und die schöne gothische Spitzwölbung des Presbyteriums sowohl, als des andern Theiles derselben, von allen Seiten sichtbar wird.

Eingepfarrt sind hierher die Ortschaften: Pyhra, Adelsdorf ¼, Aigen ½, Altmannsdorf 1, Atzling ¾, Auern ½, Baumgarten 1¾, Blindorf ½, Brunn ¾, Burbach (Ober- und Unter-) 1½, Ebersreith 1¼, Egelsee 1¼, Fohra ¾, Fohrafeld 1½, Gattering 1½, Getzersdorf ¼, Grub (Ober-) ¾, Harland ¾, Heuberg ¼, Hinterholz 1½, Hummelberg 1¼, Kirchweg 1¾, Kreisbachthal 3, Loitzenberg (Ober-) ¾, Loitzenberg (Unter-) ¾, Nützling ¾, Perersdorf 1, Perschenegg 2¼, Reichenhag ¾, Reichgruben 1, Schauching ¾, Schnapling ¾, Steinbach 1½, Tiefenbach (Ober-) ¾, Wald 1, Weinzettl 1½, Wieden ¼, Windhag 2¼, Windpassing 1, Zell 1¾, und Zuleiten 1 Stunde entfernt.

Der Gottesdienst und die Seelsorge werden von einem Pfarrer und einem Cooperator (ehemals waren zwei)

versehen. Der Pfarrhof, ein großes einstöckiges Gebäude, mit Ziegeln gedeckt, ward zu Anfange dieses Jahrhunderts erbaut, und liegt, so wie das ebenfalls einstöckige Schulgebäude, unweit der Kirche.

Der Leichenhof befindet sich westlich vom Orte und ist mit einem Lattenzaun umgeben. Auch befindet sich hier ein Spital, ebenerdig mit Schindeldachung, zunächst dem Pfarrhofe, worin sechs Arme verpflegt werden.

Unter den hier bestehenden vier Gasthäusern ist das dem Pfarrhof gegenüber gelegene, ein einstöckiges Gebäude mit Ziegeldachung, das beste und besuchteste.

In Pyhra wird übrigens am Dienstag nach Pfingsten ein sehr unbedeutender Jahrmarkt abgehalten.

Der Markt Pyhra ist ein sehr alter Ort, welcher in Urkunden unter den Benennungen: Pürach, Pürrha und Pürhaha vorkömmt. Kaiser Heinrich IV. gab im Jahre 1058 der Witwe des hiesigen Markgrafen Adalbert mehrere königliche Huben zu Pirchehe; auch gab es eine Familie dieses Namens, von welcher Engelschalk von Pircha zu Ende des XII. Jahrhunderts lebte, wie in Duellius excerpt. vorkömmt; ferner traf, wie Hanthaler berichtet, Hanns Riederer von Pierichech im Jahre 1391 einen Gütertausch mit dem Stifte Lilienfeld.

Während des Einfalles der Türken, im Jahre 1683, wurden am 15. Juli dieses Jahrs, wie bereits angeführt, die Kirche so wie auch der Pfarrhof und das Spital zerstört, und mehr als hundert hiesiger Einwohner, mit ihnen ihr Pfarrer Edmund Wagner, flüchteten vor den Unmenschlichkeiten dieser Raubhorden in das bergige Waldes-Dickicht gegen Michelbach, welches das »Binderholz« genannt wird, wo sie sich hinter einem gemachten Verhau sicher wähnten; doch die Alles durchsuchenden Verfolger fanden auch diesen Schlupfwinkel auf, bemächtigten sich am 23. Juli des Verhaues, und

Digitized by Google

brachten alle männlichen Personen, die sie hier fanden, auf die jämmerlichste Art ums Leben, worauf sie die Weiber und Kinder mit sich als Gefangene fortschleppten. Auch beim zweiten Einfalle der Franzosen, im Jahre 1809, mußte dieser Markt viel erdulden, wobei auch die Kirche beschädigt und beraubt wurde.

Waldhäusel.

Ein Dörfchen mit 8 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Michelbach. Landgericht, Grund-, Orts- und Conskiptionsherrschaft ist Wald; der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 10 Familien 26 männliche, 30 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 8 Kühen und 8 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner bestehen sämmtlich aus Holzhackern, welche auch einen geringen Ackerbau treiben, und Gerste, Hafer, Erdäpfel und etwas Obst erbauen, wobei die hiesigen Gründe mehr schlecht als mittelmäßig zu nennen sind, die jedoch nicht ihnen gehören, sondern der Herrschaft, welcher sie jährlich einen Bestand davon zu zahlen haben. Das Klima ist etwas rauh aber gesund, das Wasser gut.

Das Oertchen Waldhäusel, von seiner Lage den Namen habend, besteht aus zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern, welche auf einem hohen Berge, eine halbe Stunde vom Schlosse Stolberg entfernt, sich hinziehen, wo die ganze Umgebung ein bedeutendes Waldgebirge bildet, da jedoch in der Nähe des Oertchens der Wald gelichtet ist, so hat man von hier eine schöne und ausgebreitete Fernsicht südlich gegen Hainfeld, und östlich gegen Neulengbach.

Uebrigens besteht der Ort Waldhäusel bereits seit

Digitized by Google

hundert Jahren, indem damals die Herrschaft Wald in dem nahe gelegenen sogenannten Püchelforst einen Holzschlag anlegte, weßhalb sich hier eine Anzahl Holzhacker ansiedelten.

Windhag.

Vier einzelne Häuser, von denen St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehören sie nach dem Markte Pyhra. Landgericht, Grund-, Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Wald. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

In 7 Familien befinden sich 13 männliche, 17 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 12 Ochsen, 12 Kühe, 20 Schafe und 14 Schweine.

Die Einwohner sind Waldbauern, mit der größten Bestiftung von 97 Joch, der mittleren von 51 Joch und der kleinsten von 25 Joch. Sie bauen, nebst Besorgung ihrer Waldwirthschaft, alle vier Körnergattungen und etwas Obst, auch treiben sie Viehzucht und Holzhandel, wobei das Vieh theils die Weide genießt, theils im Stalle gefüttert wird. Die Gründe sind von mittelmäßigem Ertrage, und leiden in nassen Jahren noch durch Erdabtragungen.

Diese vier mit Stroh gedeckten Häuser liegen zerstreut an einer mit Feldern und Wald bedeckten Anhöhe, zwischen dem Dorfe Wald und der Rotte Perschenegg.

Nußdorf.

Zum Unterschied von andern Nußdorf an der Traisen, ein Dorf von 73 Häusern und zugleich eine eigene Herrschaft, wovon St. Pölten, vier Stunden entfernt, die nächste Poststation ist. Kirche und Schule befinden sich im Orte, welche in das Decanat Pottenbrunn gehören. Das Patronat besitzt das Stift Herzogenburg. Landgericht, Orts-

Digitized by Google

und Conskriptionsherrschaft ist Nußdorf. Grund-Dominien gibt es mehrere, welche hier behauste Unterthanen besitzen und zwar: Die Herrschaften Nußdorf, Säusenstein, Walpersdorf, Pottenbrunn, Sooß, dann die Stifte Herzogenburg und Lilienfeld. Der hiesige Gemeindebezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regimentes.

Der Seelenstand umfaßt 94 Familien, 188 männliche, 196 weibliche Personen nebst 70 schulfähigen Kindern; der Viehstand: 22 Pferde, 2 Ochsen, 151 Kühe, 200 Schafe, 10 Ziegen und 200 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind meist Hauersleute mit guter Bestiftung, unter denen sich an Handwerkern 1 Schmied, 1 Wagner, 1 Binder, 2 Schuhmacher, 2 Schneider, 1 Krämer, 1 Bäcker und 1 Fleischhauer befinden; auch ist ein Chyrurg und ein herrschaftliches Wirthshaus vorhanden.

Der bedeutendste landwirthschaftliche Zweig ist der Weinbau, welcher auf dieser Thalseite, gleichwie in den benachbarten Ortschaften, vortrefflich gedeiht, und man darf sagen, den Fleiß des sorglichen Landmannes beinahe jährlich zur Genüge lohnt. Außerdem und den Gewerben wird auch zum nöthigen Hausbedarf der Ackerbau getrieben, wozu die meisten Gründe gut sind, und wovon Korn, Gerste und Hafer gefechset wird. Obst gibt es hier ebenfalls viel, bei welcher Pflege das Gute vorhanden ist, daß alle Gärten bewässert werden können, und so ist denn auch die Viehzucht, mit Anwendung der Stallfütterung, keineswegs unbedeutend.

Der Ort liegt nordwestlich eine Stunde von Traismauer, und nördlich von Walpersdorf anderthalb Stunden entfernt, an der westlichen Seite des Traisenthales, am Fuße des dasselbe einerseits begränzenden Berges, in einem thalförmigen Einschnitte (enge Thalschlucht), von den Ortschaften Neusiedel, Wagram, Ried, Rittersfeld und Franzhausen umgeben; er ist ziemlich groß, enthält eine lange Hauptgasse, in de-

Digitized by Google

ren Mitte sich das herrschaftliche Schloß erhebt, und einige Quergassen, wo am Ende der einen, dem Schlosse gegenüber, in gleicher Höhe mit demselben, die Kirche steht. Nußdorf hat übrigens eine flache Lage, und besteht größtentheils in alterthümlichen, jedoch von gutem Material erbauten Häusern, wovon mehrere ein Stockwerk haben, und mit Schindeln gedeckt sind. Mitten durch die Hauptgasse rieselt ein kleiner Waldbach am Schlosse vorüber, wo der Ablauf eines vor demselben befindlichen Röhrenbrunnens sich mit ihm verbindet, hierauf das Dorf verläßt, und die, außer demselben gegen das Thal hingelegenen, Wiesen und Obstgärten bewässert. In der Ortsfreiheit befinden sich am Radelbergerbach die Ratzen- und Zifferer-Mühle, jede mit drei unterschlächtigen Gängen.

Die hiesige Gegend ist ländlich schön, mit gutem Klima und vortrefflichen Wasser begabt; die Jagd, ein Eigenthum der Herrschaft Nußdorf, liefert bloß Niederwild. Noch bemerken wir, daß eine gewöhnliche Landstraße auf die Herzogenburger Commerzialstraße und nach Traismauer führt. —

Das bereits erwähnte herrschaftliche Schloß liegt, von der Thalseite aus betrachtet, auf der linken Seite des Ortes, und stellt ein regelmäßiges, mit Stockwerk, einer Hauptfronte und zwei kurzen Seitenflügeln versehenes Gebäude dar, in neuerem gefälligen Style, mit grünen Jalousien, und über dem Mittelgebäude mit einem kleinen Thürmchen, dann gewölbten hübschen Einfahrtsthore versehen, dessen Inneres keine Merkwürdigkeiten enthält. Vor dem Schlosse befindet sich die große herrschaftliche Meierei sammt Stallungen. Das alte Schloß bestand vor Jahrhunderten, wie uns eine genaue Abbildung noch zeiget, in einem größern und einem abgesonderten kleinern Gebäude, mit starken Mauern und drei viereckigen ungleichen Thürmen zu einem Ganzen verbunden, wobei am Hauptgebäude sich der vierte,

Digitized by Google

als der höchste und stärkste Thurm mit spitzzulaufender Dachung frei erhob; ferner war solches von drei Seiten mit Gräben umgeben, und hatte eine Zugbrücke. Der Wassergraben ist jetzt zu einem niedlichen, mit verschiedenem Strauchwerk verzierten, Garten umgestaltet, theilweise auch zu Bauplätzen für Stallungen u. s. w. benützt worden.

Die Pfarrkirche, beiläufig hundert Schritte vom Schlosse entfernt, ist im gothischen Style erbaut, mit Spitzgewölben und Strebepfeilern im Innern, wovon das Schiff mit einem Ziegel-, und das minder hohe Presbyterium mit Schindeldach versehen ist; sie hat einen hohen viereckigen Thurm mit einer Uhr und breit auslaufendem Ziegeldache. Es ist dieß ein geräumiges, mehr den fünfhundertjähriges ehrwürdiges Gebäude, im Innern freundlich und licht, dem heiligen Johann dem Täufer zu Ehren geweiht, und mit einem Haupt- und drei Seitenaltären geschmückt, wovon einer der Leonhardi-, der zweite der Sebastiani- und der dritte der schmerzhafte Mutter-Gottes-Altar genannt wird. Sie sind, so wie die Kanzel, sämmtlich von Holz aufgerichtet und mit einfachem vergoldeten Schnitzwerk geziert. Unter dem Presbyterium befindet sich ein Gewölbe, ehemals eine Gruft, welches gegenwärtig ganz mit Knochen angefüllt ist, die hoch über einander geschichtet sind. Besondere Merkwürdigkeiten sind in der Kirche nicht vorhanden, weder an Grabmälern, noch an Paramenten ꝛc. ꝛc.

Zur hiesigen Pfarrkirche gehören zwei Filial-Kapellen, eine in Franzhausen und die andere in Reichersdorf, welche am betreffenden Orte umständlicher erwähnt werden; ferner folgende Ortschaften: Nußdorf, die Fräuleinmühle ½, Franzhausen ¼, Neusiedel 5 Minuten, Reichersdorf ½, Ried ½, St. Georgen ¾, und 3 Mühlen ¾ Stunden entfernt.

Gegenwärtig wird der Gottesdienst von einem Pfarrer

Digitized by Google

und einem Cooperator versehen, der Leichenhof befindet sich außer dem Orte, von der westlichen Seite der Kirche etwas entfernt.

Nach den uns über die Entstehung, das Alter und die Schicksale der Kirche in Nußdorf, von dem hochw. Herrn Cooperator Theodor von Patruban, regulirtem Chorherrn des Stiftes Herzogenburg, gütigst mitgetheilten Nachrichten, wurde im Jahre 1324 die dem heiligen Johann Baptist geweihte Kapelle zu Nußdorf, welche Anfangs eine Tochter des Stiftes St. Georgen, später aber eine Tochter des Stiftes Herzogenburg war, zu einer Pfarre erhoben. Wernhardt Ritter zu Nußdorf, und seine fromme Gemahlin Agnes, erbauten die gegenwärtige Pfarrkirche und Pfarrhof, und versahen beide mit hinlänglichen Einkünften. Hierüber befinden sich im Stift Herzogenburger-Archive zwei Documente, nämlich: 1. der Stiftbrief des Wernhardt Ritter von Nußdorf, ddto. Herzogenburg 2. Februar 1324 und 2. der Consens des Passauer-Bischofes Albert ddto. St. Pölten XII. Calend. Febr. 1324. Daß übrigens zu Nußdorf schon früher eine Kapelle, dem heiligen Johann geweiht, bestand, erhellet daraus, weil der Propst Ortolphus zu Herzogenburg im Jahre 1285 vom Johannes, Bischofe zu Cappadocien, der damals Oesterreich bereiste, mit Consens des Diöcesan-Bischofes, einen Ablaß für die Stiftskirche Herzogenburg sammt ihren Filialkapellen zu Reidling Nußdorf, Statzendorf und Rottersdorf erhielt. — Im Jahre 1318 wurden die am linken Traisenufer Verstorbenen bei der Kapelle zu Nußdorf begraben. (Kein Wunder über die in der ehemaligen Gruft befindlichen hoch aufgeschichteten Menschengebeine während 500 Jahren.) In den Jahren 1322 und 1323 machte oben erwähnter Ritter von Nußdorf der Kapelle zu Nußdorf mehrere Schenkungen. In welchem Jahre und von wem diese Kapelle

Digitized by Google

eigentlich erbaut wurde, läßt sich nicht bestimmen, doch ist es mit Grund zu vermuthen, daß es die Herren von Nußdorf waren, welche Periode in das XII. Jahrhundert gesetzt werden darf.

Besondere Ereignisse sind bei der hiesigen Pfarre sonst keine anzugeben, als: daß im Jahre 1575 Christoph Maminger, Herr zu Nußdorf und Franzhausen, mit seiner Familie und dem größten Theil der Pfarrkinder, vom katholischen Glauben abfielen, und der neuen Lehre Luthers anhingen. Die Pfarrkirche wurde gesperrt, die Schlüssel, Grund- und Zehent-Bücher derselben vom Herrn von Maminger im Schlosse zurückbehalten, ein eigener Pastor, Namens Thomas Pechthold, gehalten, dem im Jahre 1599 ein gewisser Conradus Flacius nachfolgte, welche Beide die Gefälle der Kirchen zu Nußdorf und Franzhausen genossen. Im Jahre 1600 mußte Flacius hinweg, und beide Kirchen wurden wieder dem Stifte Herzogenburg übergeben.

Noch bemerken wir, daß im Rücken der Kirche, und zwar mit dieser in gleicher Höhe, die Schule sich befindet, welche ein hübsches, ein Stockwerk und Schindeldach enthaltendes, Gebäude ist.

Der Pfarrhof ist tiefer gelegen, nämlich unten an der Stiege, die zur Kirche führt; er ist sehr schön, groß, ein Stock hoch, und nebst den weitläufigen zur Landwirthschaft gehörigen Gebäuden mit einer Mauer umgeben. —

Neben dem Pfarrhofe führt unter der Anhöhe ein kurzer gewölbter Weg zum Dorfe Neusiedel, welches mit Nußdorf gleichsam ein Dorf zu bilden scheint.

Der Ort ist sehr alt, und scheint die Benennung Nußdorf von den damals vorhanden gewesenen vielen Nußbäumen, gleich den übrigen Ortschaften dieses Namens, erhalten zu haben. Bald nach seiner Gründung, die mit aller Wahrscheinlichkeit in das XI. Jahrhundert fallen mag, wurde er

Digitized by Google

ein Eigenthum einer reichen Familie, die sich Herren von Nußdorf nannten und schrieben, und in mehreren Schriften urkundlich erscheinen.

Es ist wohl schwer zu entscheiden, welche von beiden Familien älter ist, jene zu Nußdorf an der Donau im V. U. W. W. oder die von unserm Nußdorf an der Traisen, dann ob beide Familien ursprünglich nur Eine war, und einen dieser zwei Orte gründete, und somit zwei Linien bildete, oder ob durch die Annahme des Ortsnamens vom Anfange zwei gleichnamige Geschlechter entstanden. Aus den Urkunden, die wir bisher zu Gesichte bekamen, konnten wir nicht die geringste Verwandtschaft entnehmen, wodurch die letztere Vermuthung zur größern Wahrscheinlichkeit erwächst.

So erscheinen zu Anfang des XII. Jahrhunderts Albert und Otto von Nußdorf in einer Klosterneuburger-Urkunde, dessen adelige Zeugen alle ihre Nachbarn waren, wodurch wir sehen, daß sie zu Nußdorf an der Donau seßhaft waren. Dagegen wird etwas später, in einem Schenkungsbrief, der drei Ministerialen und Brüder von Bisamberg in Betreff der Benefizien zu Ebersdorf an der Perschling, unweit Atzenbrugg, also unfern unserm Nußdorf, ebenfalls ein Albert von Nußdorf unter den Zeugen gelesen, der nicht der obige Albert zu seyn scheinet und hierher gehören dürfte. Zu bedauern ist es, daß überhaupt wenige Glieder von dem adeligen Stamme, welche nach Nußdorf an der Traisen gehören, bekannt werden, der im XIV. Jahrhundert wieder erlosch.

Die Herrschaft Nußdorf.

Diese besteht aus den Ortschaften: Dürnrohr, Franzhausen (ein eigenes Gut), Nußdorf an der Traisen und Reichersdorf (ein eigenes Gut), worüber sie Ortsherrschaft ist. Als solche zählt dieselbe 226 Häuser,

Digitized by Google

278 Familien, 585 männliche, 645 weibliche Personen, 207 schulfähige Kinder, 91 Pferde, 5 Stiere, 455 Kühe, 628 Schafe, 16 Ziegen und 518 Schweine.

Der dießherrschaftliche Bezirk grenzt mit den Herrschaften Traismauer, Hollenburg, Walpersdorf und Herzogenburg. Derselbe hat eine sehr unebene, ja tiefe, zwischen Berghöhen eingeengte Lage, an den Abastungen eines von Nordost gegen Südwest hinziehenden Berges, dabei aber gemäßigtes Klima und gutes Trinkwasser. Die Unterthanen bauen die vier Hauptkörnergattungen und andere Knollengewächse, ziemlich viel und gutes Obst, einen vortrefflichen Wein in bedeutender Menge, und halten so viel Viehzucht, mit Anwendung der Stallfütterung, als es ihr Hausbedarf erfordert. Die Gründe sind beinahe durchgehends gut, nur ein kleiner Theil davon schotterig; dabei wird die Dreifelderwirthschaft beobachtet.

Hauptstraßen gibt es keine, sondern blos die nöthigen Verbindungswege, und die Commerzialstraße von St. Pölten nach Krems führt durch einen Theil der Herrschaft, dabei sind aber weder Brücken noch Mauthen vorhanden. Der Traisenfluß berührt das Gebiet und der Radelberger-Mühlbach, an welchem letzteren die Ratzen- und Zifferer-Mühle, jede mit 3 Gängen, liegen, die nach ihren Besitzern benannt werden. Die hier vorkommenden Berge sind nicht von besonderer Bedeutung und haben keine eigene Benennung. — Fabriken oder sonstige Gebäude, außer jenen bei den Ortschaften beschriebenen, sind nicht vorhanden, blos ein Ziegelofen hinter Nußdorf; so bestehen auch keine Freiheiten, und die Handelszweige beschränken sich blos auf den Wein, der, als das beste Gewächs der ganzen Umgegend, raschen Absatz findet; daher auch der vorzüglichste Artikel ist.

Franzhausen ist der einzige unzertheilte Ort, in Beziehung auf Grundobrigkeit, welche die Herrschaft Nuß-

Digitized by Google

dorf allein besitzt, sonst hat es aber noch in Nußdorf 24, in Ried 1, Götzersdorf 13, Inzersdorf 3, Frauendorf 7, Gemeinlebarn 1, in Schlickendorf O. M. B. 25, Straßendorf 4, Donaudorf 1, Niedersebarn 1, Theis 1, Reichersdorf 40, Dürrnrohr 25, Trasdorf 2, Egelsee 27, Wasserburg 2, Unterradel 1, Schildbach 1, Radeln 1, Rieding 1, Etlitz 2, Himberg 1, Ossarn 3, Bannersdorf 1, Reith 1, Mauterheim 1, Rappoltenbach 2, Reith am Petersberg 1, Feuersbrunn 5, Wagram 1, Getzersdorf 1, Ainöd 3, und in Mitter-Merking 1 behausten Unterthanen.

Was die Schicksale dieser Herrschaft betrifft, so theilt sie solche mit dem nahen Traismauer, Herzogenburg und der Umgebung.

Wir wissen bereits, daß die Herren von Nußdorf bis gegen Ende des XIV. Jahrhunderts die Herrschaft Nußdorf an der Traisen im Besitze hatten; darauf erscheint, nach deren Erlöschen, im Jahre 1449, Christoph von Zinzendorf als Besitzer durch Kauf. Diesem folgten im Jahre 1479 Leopold Eibensteiner; im Jahre 1501 Balthasar Eibensteiner; im Jahre 1509 Peter Wolfsberger; im Jahre 1534 Hanns und Maximilian Maminger; im Jahre 1542 Hanns und des Maximilian Maminger Erben; und im Jahre 1559 Wolf Christoph von Maming, der sich sammt den Seinigen zur neuen Glaubenslehre bekannte. Im Jahre 1622 erkaufte die Herrschaft Nußdorf Eleonora Freiin von Rueber und verband 1638 das Gut Franzhausen mit derselben, die 1640 ihr Sohn Ferdinand erhielt. Durch Kauf kam selbe im Jahre 1652 an die Anna Camilla Freiin von Enkevoirt, geborne Gräfin von Werdenberg; im Jahre 1663 an deren Sohn Ferdinand Franz Leopold Grafen von Enkevoirt; im Jahre 1693 an Walter Xaver Graf von Dietrichstein, der auch Reichersdorf ankaufte

Digitized by Google

und dieser Herrschaft einverleibte; im J. 1698 an seinen Bruder Jakob Anton Graf von Dietrichstein; im J. 1721 an seine Söhne Guidobald Joseph, Leopold Philipp und Joseph; im J. 1741 an Guidobald Joseph Graf von Dietrichstein durch Erbschaft allein; im J. 1773 an Wenzel Joseph Grafen von Breuner durch Kauf; im J. 1781 an Emerich Grafen von Breuner erbweise; im J. 1792 nebst Emerich auch an Johann; im J. 1808 nebst den vorgenannten beiden Grafen auch an die Gräfin Ernestine von Breuner; in demselben Jahre noch an Emerich Grafen von Breuner allein; im J. 1826 an Gustav Schultes von Rechberg; im J. 1827 an Herrmann Freiherrn von Stockhammer; im J. 1829 an Friedrich Drieß; im J. 1831 an Johann Jakob Freiherrn von Geymüller; und im J. 1835 an Rudolp Freiherrn von Geymüller.

Dürnrohr.

Ein Dorf, aus 45 Häusern bestehend, wovon Siegharts-kirchen als die nächste Poststation bezeichnet wird.

Dasselbe ist zur Kirche und Schule nach Zwentendorf gewiesen. Das Landgericht wird von der Herrschaft Gutenbrunn ausgeübt. Die Dorfherrlichkeit besitzt Nußdorf an der Traisen, die Conskriptionsherrschaft ist Zwentendorf, und als Grunddominien sind das Stift Herzogenburg, Traismauer, Judenau und Zwentendorf vorhanden. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Die Seelenzahl besteht in 59 Familien, 149 männlichen, 158 weiblichen Personen und 43 schulfähige Kindern; jene des Viehstandes in 37 Pferden, 2 Stieren, 80 Kühen, 120 Schafen, 6 Ziegen und 50 Zuchtschweinen.

Als landwirthschaftliche Zweige werden der Feldbau und die Viehzucht von den hiesigen Einwohnern, die als Land-

bauern bestehen, und auch die nöthigen Handwerker unter sich haben, am eifrigsten betrieben. Vom ersteren erhalten sie nur Korn, Gerste und Hafer, wozu auch, wegen der trockenen Lage, dann der schotterigen Beschaffenheit, die Gründe nur schlecht genannt werden dürfen. Vom letzteren den häuslichen Bedarf, wozu Stallfütterung besteht. Nicht unbedeutend ist die Schweinszucht, indem die zarten Frischlinge von dem hiesigen Landmanne meist als Spanferkel nach der Residenz gebracht werden. Weingärten gibt es hier keine, und selbst die Obstgärten sind nur ganz wenig. Uebrigens wissen die Bewohner auch noch durch einen Victualienhandel nach Wien ihre Existenz zu sichern.

Das Dorf liegt an der Straße, die von Tulln nach Traismauer führt, von welchen beiden es zwei Stunden gleich weit entfernt ist. Es ist regelmäßig zusammengebaut, und bildet nur eine Gasse, mit niedern, bloß in Erdgeschossen bestehenden Häusern, die alle mit Stroh gedeckt sind. Das Klima ist gut, das Wasser trinkbar.

Dürnrohr ist ein sehr alter Ort, und mag seinen Namen daher erhalten haben, weil die Gegend selbst jetzt noch, ungeachtet der fleißigen Hand des hiesigen Landmannes, dürr und von ausdorrender Natur ist, vor Jahrhunderten aber als ein Platz bezeichnet wurde, wo an mehr nassen Stellen leicht aufschießendes, meist dürres, versengtes Rohr stand.

Franzhausen.

Ein Dorf, welches 35 Häuser zählt, wovon Perschling die nächste Poststatien ist, und welches von jeher als ein eigenes Gut bestand.

Der Ort enthält zwar eine Filialkirche, gehört aber zur Pfarre und Schule nach Nußdorf an der Traisen. Als Landgerichte bestehen Nußdorf und Herzogenburg; übrigens ist Nußdorf Grund-, Orts- und Conskriptionsherrschaft. Der

Digitized by Google

Werbkreis ist dem 49. Linien-Infanterie-Regimente untergeordnet.

Hier befinden sich in 36 Familien, 79 männliche, 84 weibliche Personen und 30 schulfähige Kinder; ferner 11 Pferde, 1 Stier, 57 Kühe, 108 Schafe und 70 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Hauersleute mit verschiedener Grundbestiftung, unter denen sich auch als Handwerker 1 Hafner, 1 Tischler, 1 Schuster und 1 Schneider befinden. Ohne einen Handel zu unterhalten, treiben sie meist Wein- und auch mitunter Ackerbau, der Korn, Gerste, Hafer und die üblichen Knollengewächse liefert, wozu auch im Durchschnitte die Gründe gut sind. Nebst dem haben sie eine mittelmäßige Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung, und auch ziemlich viel Obst, besonders Kirschen.

Franzhausen liegt eine halbe Stunde von Reichersdorf und eine Viertelstunde von Nußdorf entfernt, auf der westlichen Seite des Traisenthales; es hat eine ebene ungemein freundliche Lage, am Fuße der dasselbe einerseits begrenzenden Anhöhe, worauf die Ruine des ehemaligen Schlosses der Ritter von Franzhausen liegt. Das Dorf ist regelmäßig gebaut, mit vielen Obstgärten höchst lieblich geschmückt, und hat recht nette Häuser, die theils mit Stroh, theils mit Schindeln gedeckt sind, zwischen denen, in der Mitte des Ortes, sich die uralte Kirche erhebt, welche eine Filiale von Nußdorf an der Traisen ist. Dieses ehrwürdige Gebäude ist im alten, gothischen Style erbaut, und hat an der Seite einen ziemlich hohen und festen Thurm. Sie ist den beiden Aposteln Philipp und Jakob geweiht, und es wird am Sonntage nach demselben Festtage ein feierlicher Gottesdienst daselbst abgehalten. Ihren Ursprung und Stifter vermögen wir zwar nicht anzugeben, jedoch kömmt dieselbe schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts in Urkunden vor.

Außer dieser finden wir auch noch den am Fuße der

Digitized by Google

Ruine gelegenen Meierhof zu bemerken, der groß, im Viereck erbaut und mit Schindeln gedeckt ist, schöne Stallungen, Scheuern ꝛc. ꝛc. enthält, mit einem nebenanliegenden Obst- und Gemüsegarten. Gegenwärtig ist dieser Meierhof verpachtet. Im Orte gibt es gutes Quellwasser, das Klima ist gesund, und, wie schon erwähnt, die Gegend romantisch. Die Weingebirge sind nicht von besonderer Ausdehnung. Die Jagdbarkeit gehört der Herrschaft Nußdorf und liefert blos Niederwild. Die hier von der Anhöhe herabstarrenden uralten Ueberreste einer Veste erinnern uns an das angesehene Geschlecht der Ritter von Franzhausen (eigentlich Frons- oder Freunzhausen), welche durch mehrere Jahhunderte hindurch hier hausten und ihren Stammsitz hatten. Diese Ruine zeigt noch so ziemlich in deutlichen Umrissen die ehemalige Gestalt des Schlosses, welches ein längliches, gegen das Traisenthal gekehrtes, Viereck bildete, mit einem zur Vertheidigung geeigneten hohen festen Thurme im Rücken, von dem noch mehr als die Hälfte steht. Besonders gut erhalten sind die Gewölbe und Keller, und letzterer vortrefflich zur Aufbewahrung der Weine geeignet, wozu er auch vortheilhaft in Pacht überlassen ist.

Das Geschlecht der Fronshausen hatte sich im XII. Jahrhundert hier eine Burg erbaut, und, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch den Ort gegründet, welchem sie ihren Namen gaben; es blühte durch vierhundert Jahre in Oesterreich fort, und bildete eine zahlreiche Familie, bis es dann in der Hälfte des XVI. Jahrhunderts erlosch. Wir werden nachfolgend alle diejenigen Glieder derselben aufführen, welche Franzhausen besaßen, das immer und auch jetzt noch ein eigenes Gut ist, mit einer ständischen Einlage und vielen Besitzern.

Zuerst wird uns im Jahre 1298 Rüger von Fronshausen bekannt; im Jahre 1312 folgten Leo und Chun-

Digitized by Google

rad von Breunzhausen; im Jahre 1314 Otto und Erhardt von Franzhausen; im Jahre 1345 Chunrad von Breunzhausen; im Jahre 1401 Wolfhart; im Jahre 1423 Siegmund; im Jahre 1508 Hypf Georg von Franzhausen; im Jahre 1534 erscheint Wolfgang Göltinger; darauf im Jahre 1552 Wilhelm Göltinger. Bartholomä Bernhardt von Laßberg erkaufte im Jahre 1556 dieß Gut von seinen Vettern Christoph, Michael und Sebastian von Laßberg, von welchem es im Jahre 1571 Hans Georg, und im Jahre 1582 Leonhard von Laßberg überkam; Georg Christoph und Hans Bernhardt, die Sachsenlander, erkauften Franzhausen im Jahre 1589 von dem Vorigen; im Jahre 1607 besaß es Hans Georg Rosenstamm; im Jahre 1629 Regina Gräfin von Ortenburg, geborne von Kirchberg; im Jahre 1634 Amalia Anwaltinger, geborne Enenkel; im J. 1638 Eleonore Freiin von Rueber; im Jahre 1639 deren Sohn Ferdinand Freiherr von Rueber; im Jahre 1652 Anna Camilla Freiin von Enkevoirt, geborene Gräfin von Werdenberg; im Jahre 1663 deren Sohn Graf Ferdinand Leopold Franz von Enkevoirt; im Jahre 1672 Mathias Adam von Höckenstall, von seiner Gattin Rosina Justina, geborene Gräfin von Ortenburg; im Jahre 1693 Walther Xaver Graf von Dietrichstein; im Jahre 1698 dessen Bruder Jakob Anton Graf von Dietrichstein durch Kauf; im Jahre 1721 dessen Söhne Guidobald Joseph, Leopold, Philipp und Joseph; im Jahre 1741 Graf Guidobald Joseph von Dietrichstein allein, durch Erbschaft seiner übrigen zwei Brüder; im Jahre 1773 Wenzel Joseph Graf von Breuner durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1781 Emerich Graf von Breuner

Digitized by Google

durch Erbschaft von seinem Onkel Wenzel Joseph; im Jahre 1792 die Vormundschaft der beiden Grafen Emerich und Johann von Breuner; im Jahre 1808 Graf Emerich, dann die Vormundschaft des Grafen Johann und der Gräfin Erneſtine von Dietrichſtein; in demſelben Jahre noch Graf Emerich allein; im Jahre 1826 Guſtav Schultes von Rechberg; im Jahre 1827 Hermann Graf von Stockhammer; im Jahre 1829 Friedrich Drieß; im Jahre 1831 Johann Jakob Freiherr von Geymüller; und im Jahre 1835 Rudolph Freiherr von Geymüller, gegenwärtiger Beſitzer.

Schlüßlich bemerken wir, daß dieß Gut durch die Elenora Freiin von Rueber im Jahre 1688 der Herrſchaft Nußdorf an der Traiſen einverleibt worden iſt.

Reichersdorf.

Ein Dorf, welches 73 Häuſer zählt, und wovon St. Pölten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dasſelbe gehört zur Kirche nach Nußdorf an der Traiſen, und zur Schule nach Getzersdorf. Das Landgericht wird von der Stiftsherrſchaft Herzogenburg ausgeübt. Orts- und Conſkriptionsobrigkeit iſt Nußdorf an der Traiſen. Als Grundherrſchaften werden Nußdorf, Traismauer, Walpersdorf, Totzenbach und das Stift Herzogenburg bezeichnet. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 89 Familien, 196 männliche, 207 weibliche Perſonen und 64 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 21 Pferden, 167 Kühen, 200 Schafen und 198 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner ſind Bauern und Hauer, mit ungleichen Beſtiftungen und den nothwendigen Handwerkern verſehen; ſie beſchäftigen ſich theils mit dem Feldbau, wozu die Gründe alle gut ſind, und von welchen ſie Korn, Gerſte,

Digitized by Google

Hafer und die nöthigen Knollengewächse fechsen, mit der zu ihrem Hausbedarf nöthigen Viehzucht, wobei die Stallfütterung angewendet wird, einer ziemlich bedeutenden Obstpflege, ganz vorzüglich aber mit dem Weinbau, der hier mit sorglicher Pflege behandelt wird, weil das Gewächs besonders zu schätzen ist, und dieserwegen einen reißenden Absatz findet. Um 12 — 14 kr. C. M. die Maß trinkt man hier im Orte einen so guten Wein, der in der Residenz gewiß 36 kr. C. M. kosten würde. Durch das Erträgniß dieser landwirthschaftlichen Zweige befindet sich der hiesige Landmann in einer guten Lage.

Der Ort Reichersdorf liegt am linken Ufer der Traisen, und unweit der von Krems nach St. Pölten führenden Commerzialstraße zwischen Getzersdorf und Nußdorf, am Abhange einer Anhöhe, in einer höchst angenehmen und weinreichen Gegend des romantisch-schönen Traisenthales.

Er ist sehr lang gedehnt in zwei Reihen Häuser erbaut, die sich am Wege hinziehen, der von Getzersdorf hier durch nach Nußdorf führt, und bildet außerdem noch zwei kurze Seitengassen. Die Häuser bestehen meist nur aus Erdgeschossen und sind mit Stroh gedeckt. An der rechten Reihe am Ende des Dorfes steht, auf einem etwas erhöhten Platze, eine niedliche Kapelle zu Ehren der heiligen Katharina, die im Jahre 1830 neu erbaut worden, und eine Filiale der Pfarre Nußdorf ist. Sie ist nicht hoch, sondern mehr länglich gebaut, mit einem gegen Osten gekehrten halbrunden Presbyterium, und einem kleinen mit hübscher Blechkuppel gezierten Thurm sammt Uhr. Alle Jahre wird daselbst zweimal feierlicher Gottesdienst gehalten, nämlich am Kirchweihfeste und am Sonntage nach Katharina. Auf dem Platze, wo gegenwärtig diese Kapelle steht, soll früher ein altes Schloß gestanden haben.

Ganz vorzüglich bemerkenswerth ist die ausnehmend schöne Gegend hier, denn man übersieht nicht nur das herrliche

Digitized by Google

mit lieblichen Auen und blumenreichen Wiesen geschmückte Traisenthal, sondern auch die jenseits gelegenen Orte Aindt, Oberndorf, Venusberg, Watlesberg, die Ruinen von Franzhausen und den alterthümlichen Markt Traismauer, dessen schlanker Kirchthurm hoch über die buschigen Auen emporragt.

Zu den nächsten Ortschaften Franzhausen, Getzersdorf und Nußdorf, jedes derselben ½ Stunde entfernt, führen zwar Hohlwege, die jedoch gut sind. Uebrigens rechnet man von hier nach Traismauer 1½ Stunde, nach Herzogenburg aber 2½ Stunde. —

Nach der von uns veranstalteten Nachforschung ist es ganz gewiß, daß ein uraltes Schloß vorhanden war, welches von den Herren von Reichersdorf bewohnt und von ihnen auch ohne Zweifel erbaut wurde. Wir finden davon Otto von Reichersdorf, dann Dietrich und Alram, seine Brüder, welche um das Jahr 1312 lebten; Ulrich von Reichersdorf erscheint im Jahre 1313 und Leb der Truchseß von Reichersdorf 1335. Dieser mag wohl der letzte seines Stammes gewesen, und ihm im Besitze von diesem Gute die Herren von Zelking gefolgt seyn, weil Otto von Zelking dasselbe im Jahre 1388 an Wolfgang Bernhardt und Ulrich Grafenwerder bestandweise überließ. Im Jahre 1403 erscheint als Besitzerin Katharina von Zelking, geborne von Rohr; und im Jahre 1437 Wigeleus von Volkenstorf durch Heirath von seiner Gattin Benigna, gebornen von Wartenfels. Bei dieser Familie blieb das Gut durch 200 Jahre, und namentlich waren die Besitzer im Jahre 1458 Georg; im Jahre 1542 Wolfgang; im Jahre 1559 Wilhelm und Hans Caspar; im Jahre 1570 Wilhelm, dann Wolf Wilhelm von Volkenstorf, welcher dieß Gut im Jahre 1634 an Werner Tzerklas Grafen von Tilly verkaufte, worauf es im Jahre 1667 dessen Sohn Ernst Emmerich

Digitized by Google

Graf von Tilly, und von diesem im Jahre 1675 Ferdinand Joseph Graf von Dietrichstein käuflich erhielt, der Reichersdorf seiner Herrschaft Nußdorf einverleibte, und bei welcher es sich noch jetzt befindet, daher die darauf folgenden Besitzer auch bei diesem Artikel entnommen werden wollen.

Baumgarten.

Ein Schloß mit Wirthschaftshof und die Herrschaft gleichen Namens, wovon Sieghartskirchen, zwei Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem fünf Minuten davon gelegenen Ollersbach. Landgericht ist Neulengbach, Orts- und Conskriptionsherrschaft Baumgarten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 5 Familien, 24 männliche, 12 weibliche Personen mit 5 schulfähigen Kindern; der Viehstand zählt: 6 Pferde, 8 Ochsen, 8 Kühe, 865 Schafe, (die, wie der übrige Viehstand, herrschaftlich sind) und 12 Schweine.

Das Schloß Baumgarten liegt auf einer mäßigen Höhe, unweit der gegen Norden vorüberführenden Straße von Neulengbach nach St. Pölten, in einer sehr angenehmen, mit Feldern und Wiesen bedeckten, gegen Süden und Südwest mit Waldgebirgen umgebenen Gegend. Dasselbe ist von neuerer Bauart, mit Schindeln gedeckt, und umschließt mit seinen vier einstöckigen Flügeln einen geräumigen, von drei Seiten mit Bogengängen versehenen Hofraum. An jeder seiner vier äußern Ecken erheben sich runde Thürmchen mit Schindelkuppeln und blecherner Spitze; über der Vorderseite, wo die Einfahrt ist, befindet sich ein kleines hölzernes Glockenthürmchen, und unter demselben eine Uhr. Uebrigens wird das Schloß auf drei Seiten von einem Graben umgeben, der mit Obstbäumen besetzt ist, und über welchen zu der Einfahrt

Digitized by Google

eine aus einem Bogen bestehende gemauerte Brücke führt. In dem Flügel, der Vorderseite gegenüber, gegen den Garten, befindet sich die Kapelle, deren Altar das Bild der heiligen Familie, dann in der Kuppel, in den vier Ecken, die vier Evangelisten in Frescomalerei enthält. In früheren Zeiten wurde bisweilen hier Messe gelesen, was aber seit dem Jahre 1809 nicht mehr geschieht; jetzt wird nur noch am Frohnleichnamstage die Prozession, von Ollersbach aus, dahin gehalten. Das geräumige Innere des Schlosses enthält im ersten Stockwerke, welches ebenfalls von drei Seiten von einem Gang, der aber geschlossen ist, umgurtet wird, viele geräumige Zimmer, die theils nach alter, theils nach neuerer Art eingerichtet sind, zur Wohnung für die Herrschaft dienen, und wo in einigen derselben sich gute Oelgemälde, vorzüglich Landschaften, befinden, so wie auch einige ältere Bilder, welche frühere Besitzer der Herrschaft und darunter auch Glieder der freiherrlich von Prandauischen Familie vorstellen. Im Erdgeschosse befinden sich die Kanzlei und die Wohnungen der Beamten.

Drei Seiten des Schlosses umgeben die weitläufigen Gärten, wo in dem zunächst der Rückseite desselben gelegenen eine schöne Kastanienallee und ein hoher oben geschlossener Bogengang von Buchen eine vorzügliche Zierde und Annehmlichkeit gewähren; die zu beiden Seiten und weiter rückwärts sich hinziehenden bedeutenden Obst- und Küchengärten, welche theils mit Mauern, theils mit Planken umgeben sind, enthalten, nebst einer Baumschule die edelsten Obstgattungen, viele hundert Stück Zwerg- und Spalierobstbäume, gleichwie alle Arten von Küchengewächsen.

Vor der Hauptfronte des Schlosses befindet sich der Wirthschaftshof nebst der Schäferei, welche gegen neunhundert Stück von hochfeiner Race enthält, etwas weiterhin liegt der große massive Schüttkasten, ebenfalls

Digitized by Google

zunächst einem bedeutenden Obstgarten, wo ein Portal in der ihn umgebenden Mauer, in der Entfernung die Vorderseite des Schlosses erblicken läßt, das aber jetzt zu keiner Durchfahrt mehr dient.

Oestlich, unfern vom Schlosse, ebenfalls von einer mit Obstbäumen bepflanzten Wiese umgeben, erhebt sich eine kleine Anhöhe, welche einen Weinberg bildet, und oben ein hölzernes Häuschen und eine Eisgrube enthält; weiter herab gelangt man zu einer Merkwürdigkeit, welche vielleicht in ganz Oesterreich nicht ihres Gleichen haben dürfte, es ist dieß nämlich eine sehr alte hohe sogenannte Trauerlinde, von ihren sämmtlich lang herabhängenden Zweigen so benannt, welche nicht allein wegen der Stärke ihres Stammes, als vorzüglich durch die wie durch Kunst abgerundete Form ihres dichten Laubwerkes höchst selten und bemerkenswerth ist. Gegen die südlich sich hinziehenden waldigen Anhöhen zu, ist ferner das herrschaftliche Jägerhaus gelegen.

Ungemein reizend ist übrigens die angenehme und weitreichende Aussicht, die sich sowohl vom Schlosse, als auch von den Gärten, und vorzüglich von dem erwähnten kleinen Weinberge aus, darbietet, indem schon die erhabene Lage des Ganzen einen Ueberblick über die schöne breite Thalfläche gestattet, welche sich von Neulengbach bis gegen Böheimkirchen erstreckt, wo zwischen ausgedehnten üppigen Saaten eine große Zahl freundlicher Dörfer und mehrere einzelne Gehöfte zerstreut liegen, unter denen das nahe Ollersbach, weiterhin Kirchstetten, gegenüber Totzenbach mit seiner Kirche und dem alten Schlosse, zwischen waldigen Höhen hervorblicken, hinter denen der Thurm des Marktes Böheimkirchen und bei heiterem Wetter der Thurm der Domkirche von St. Pölten sichtbar werden, wobei längs der schönen Landschaft die schon erwähnte Straße von letzterer Stadt nach Neulengbach vorüberzieht, und diesem lieblichen Bilde Leben-

Digitized by Google

digkeit verleiht, während im Osten, über die Neulengbach umgebenden Höhen, der Buchberg sein Haupt erhebt, und gegen Süden eine fast in gleicher Richtung fortlaufende Kette von Waldgebirgen die nächsten Umgebungen bilden, welche, noch von einigen Alleen von Obst- und andern Bäumen durchschnitten, nach jeder Seite hin einen abwechselnden ungemein ansprechenden Charakter zeigen.

Das gegenwärtige Schloß Baumgarten, wovon die ganze Herrschaft den Namen trägt, ward erst zu Ende des XVII. Jahrhunderts von der damaligen Herrschafts-Besitzerin, einer Gräfin Palffy, erbaut, nachdem das alte herrschaftliche Schloß, welches im nahen Kirchstetten bestand, durch die im Jahre 1683 die hiesige Gegend verwüstenden Türken bis auf den Grund zerstört worden war, was auch bei der Darstellung jenes Ortes erwähnt wird, worauf vier auf dieser Höhe gelegene Bauernhöfe angekauft wurden und hier das neue Schloß entstand. —

Das alte von den Türken verwüstete Schloß war ein namhaftes Gebäude und fest. Von Außen enthielt es vier geschlossene Flügeltheile, wie es scheint, ein bloßes Erdgeschoß enthaltend, mit vier runden Eckthürmen, und einem hervorspringenden gutverwahrten Eingange. In der geräumigen Mitte erhob sich das eigentliche Schloß von zwei Stockwerken und einem viereckigen massiven Thurme mit Kuppel. Wer der Erbauer desselben war, wissen wir nicht anzugeben; doch mag selbes uralt gewesen sein, und bis in das XII. Jahrhundert zurückgereicht haben. Wie bekannt, gibt es in den vier Vierteln Niederösterreichs fünfzehn Orte, die Baumgarten heißen, und worunter auch einige sind, wie Herrnbaumgarten im V. U. M. B. ꝛc. ꝛc., die adelige Geschlechter als Besitzer hatten, daher es wohl schwer ist, genau alle jene Glieder zu unterscheiden, die zu unserem Baumgarten gehören dürften, weil selbes ungezweifelt auch der Sitz

Digitized by Google

eines solchen Geschlechtes war, indessen scheinen uns nachfolgende am sichersten hierher zu gehören.

Zuerst wird Dietmar von Paumgarten aus einer Urkunde vom Jahre 1264 bekannt, wobei Berchtold von Hagenowe als Zeuge erscheint, der ein nachbarlicher Besitzer von unserm Baumgarten war. Cadold von Paumgarten wurde im Jahre 1300, und Friedrich von Paumgarten im Jahre 1315 bei den Minoritten in der Stadt Wien begraben. Heinrich von Paumgarten und Wendel (Wandula) seine Hausfrau, verkauften eine Hube, zwischen Nußdorf gelegen, an Herrn Stephan, dem Caplan im Reutenberg und seinen Bruder Nicklas, im Jahre 1359. Ferner erscheinen bei Berne Petz, Wernher und Dietrich von Paumgarten um diese Zeit, die zu der alten Familie der Baumgartner gezählt werden.

Die andern darauf folgenden Besitzer dieser Herrschaft werden wir bei der Darstellung derselben anführen.

Die Herrschaft Baumgarten.

Diese, zum Unterschiede von mehreren Ortschaften dieses Namens, Schloß Baumgarten genannt, besitzt als solche die Ortsobrigkeit zu Albersberg, Aschberg, Bauland, Dambach (Ober-), Emmersdorf, Gstocket, Hinterholz, Kirchstetten, Kühberg (Unter-), Ollersbach, Sichelbach, Theußl, Wansen und Wöllersdorf, welche sämmtlich Dörfer sind und nachfolgend dargestellt erscheinen.

Die ganze Herrschaft zählt somit in 185 Häusern, 232 Familien, 523 männliche, 534 weibliche Personen und 156 schulfähige Kinder; ferner einen Viehstand von 94 Pferden, 142 Ochsen, 398 Kühen, 2247 Schafen, wovon 2000 der Herrschaft gehörig, und 372 Schweine.

An herrschaftlichen Gründen sind vorhanden: 1078 Joch

Digitized by Google

1456 Quadrat-Klafter Waldungen, 279 Joch 996 Quadrat-Klafter Aecker, 186 Joch 1546 Quadrat-Klafter Wiesen, 24 Joch 821 Quadrat-Klafter Obst- und Gemüsegärten, 96 Joch 240 Quadrat-Klafter Hutweiden und 700 Quadrat-Klafter Weingärten.

Die Grundfläche derselben besteht größtentheils aus bedeutenden Waldgebirgen, die den südlichen Theil derselben bedecken, an welche sich gegen Norden eine fruchtbare, mehr in die Länge als in die Breite ziehende Fläche anschließt, wobei sämmtliche Feldgründe von meist guter Beschaffenheit sind, und nach der Dreifelderwirthschaft mit wenig Brache bebaut werden. Körnerbau, bedeutende Obstpflege nebst Viehzucht finden in allen hierher gehörenden Orten Statt, wobei in vorzüglich gutem Stande die von der Herrschaft betriebene Schafzucht ist, indem dieselbe über zwei Tausend Stück Schafe, meist von Electoral- und Eskurial-Race, hält. Gebaut werden alle vier Körnergattungen, sehr gutes und vieles Obst, welches größtentheils zu Obstmost verwendet wird, und etwas wenig Wein, doch dieser nur zunächst dem Schlosse Baumgarten. Auch wird der Futterbau fleißig betrieben, indem die Herrschaft Luzerner-Klee und Esparsette, und die Unterthanen Steyrer-Klee, Erdäpfel, Burgunder- und Krautrüben bauen. Stallfütterung findet nur in der Ebene Statt, im Gebirge dagegen die Weide. Das Klima ist durchgängig, das Wasser größtentheils gut.

Die bedeutendsten Höhen im Bezirke der Herrschaft sind: der Schöpfel bei Wöllersdorf, wovon die nördliche Abdachung, als Grenzscheide des V. O. W. W., der Herrschaft zugehört, einer der höhern Berge (471 Klafter hoch) in Niederösterreich, von dessen Gipfel man nicht nur einen großen Theil Niederösterreichs, sondern auch einzelne Gegenden von Oberösterreich, Böhmen, Mähren und Ungarn überblickt; ferner der Hofgrabenwald bei Oberdambach, und

Digitized by Google

der große und kleine Eichberg bei Kirchstetten, sämmtlich mit gut gepflegter Waldung bedeckt, wobei die Jagd überall der Herrschaft gehört und einen guten Ertrag liefert.

An Gewässern ist nur der Laabner- oder Klammbach vorhanden, außer welchem es bloß unbedeutende Waldbäche gibt. Nebst den gewöhnlichen Verbindungswegen durchschneiden diese Herrschaft die von St. Pölten nach Neulengbach führende Straße in der Richtung von Westen nach Osten, und die fürstlich Croische Straße von Süden nach Norden, welche beide mit mehreren hölzernen Brücken versehen sind. An bemerkenswerthen Gebäuden sind vorhanden: Das herrschaftliche Schloß Baumgarten sammt Wirthschaftshof und Schüttkasten, die Kirche sammt Pfarrhof und Schulhaus in Ollersbach, eine Filialkirche in Kirchstetten; ferner ein Meierhof zu Baumgarten, zu Theußl, der Einzenbergerhof zwischen Baumgarten und Neulengbach ganz allein gelegen, woselbst sich eine bedeutende Schäferei befindet, der Kimmerlhof, eine Stunde von Christophen, ebenfalls ganz allein und zwar im Waldgebirg situirt, dann unweit davon der Erlahof; ferner ein herrschaftliches Försterhaus in Klamm bei Stollberg, und ein Jägerhaus nächst dem Schlosse Baumgarten.

Außerdem ist die Herrschaft auch noch Ortsobrigkeit über den zum Orte Wöllersdorf gehörigen und dort dargestellten Etscherhof.

Was die Besitzer der Herrschaft Baumgarten betrifft, so haben wir schon vorstehend das adelige Geschlecht der Herren von Baumgarten erwähnt, und als diese zu Ende des XIV. Jahrhunderts ausstarben, kam die Familie der Agler in den Besitz derselben.

Michael Agler zu Baumgarten war Herzog Albrechts von Oesterreich Waldmeister, und kömmt 1438 und

1442 in Urkunden vor. Seine Tochter Dorothea hatte in erster Ehe Hans Paltram, in der zweiten aber, um das Jahr 1468, Ulrichen Baumgartner zu Grünau, (O. W. W. an der Bielach). Der edelfeste Hans Agler von Baumgarten wird nebst Andern im Jahre 1492 in Urkunden gelesen.

Nach diesem erscheint, im Jahre 1542, Gotthardt Welderndorfer, und im Jahre 1546 Johann Freiherr von Karling. Im Jahre 1559 brachte diese Herrschaft Georg von Fenzel durch Kauf an sich; ferner im Jahre 1565 Wolf Dietrich von Trautmannsdorf, von welchem dieselbe im Jahre 1594 an seinen Sohn Johann Andreas Freiherrn von Trautmannsdorf gelangte. Darauf folgen nachstehende Besitzer: Im Jahre 1618 Johann Eusebius Freiherr von Khuen durch Kauf; im Jahre 1622 dessen Gattin Maria und ihre Tochter Maria Franziska; im Jahre 1636 Jakob Freiherr von Khuen, durch Einlösung von der Frau Maria Franziska Gräfin von Palffy, gebornen Freiin von Khuen; im Jahre 1639 Mathias Graf von Khuen von seinem Vater Jakob; im Jahre 1694 Johann Donat Graf von Häußler durch Kauf; im Jahre 1702 Juliana Gräfin von Palffy; im Jahre 1709 Susanna Theresia Gräfin von Auersberg, geborne Gräfin von Martinitz; im Jahre 1717 Christoph Heinrich Graf von Galen, durch Kauf von den zwei Töchtern der Vorigen; im Jahre 1733 dessen Gemahlin Maria Susanna, geborne Gräfin von Saurau; im Jahre 1741 deren zweiter Gemahl Carl Ludwig Hillebrand Freiherr von Prandau durch Kauf; im Jahre 1756 Stephan Andrä Hillebrand Freiherr von Prandau, von seinem Vater Carl Ludwig; im Jahre 1776 Fräulein Maria Barbar Freiin von Prandau durch Erbschaft von ihrem

Digitized by Google

Bruder Stephan Andrä; im Jahre 1809 durch Erbschaft Maria von Pidoll zu Quintenbach, geborne Dietrich von Erbmannzahl, Urenkelin der Freiherren von Prandau mütterlicher Seite, welche diese Erbschaft noch gegenwärtig besitzt.

Die Bestandtheile der Herrschaft sind folgende:

Albersberg.

Ein Dorf mit 8 Häusern, wovon St. Pölten, drei und eine halbe Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Neulengbach, in der Entfernung von einer halben Stunde. Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften Judenau und Baumgarten; Ortsobrigkeit Baumgarten, Conskriptionsherrschaft Neulengbach. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 10 Familien, 19 männliche, 22 weibliche Personen und 9 schulfähige Kinder, sie halten einen Viehstand von 10 Ochsen, 17 Kühen und 12 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Landbauern, ziemlich gut bestiftet, und bauen, außer den gewöhnlichen vier Körnergattungen, auch vieles und gutes Obst; ihre Viehzucht ist mittelmäßig, mit gemischter Fütterung, doch sind ihre Gründe fast sämmtlich von der geringsten Gattung. Klima und Wasser sind gut.

Der Ort Albersberg, zusammengebaut und mit Stroh gedeckt, liegt auf einem mäßigen, zum Theil mit Wald bedeckten Berge, zunächst dem Buchberge, zwischen dem Markte Neulengbach und dem Dorfe Burgstall, von jedem ungefähr eine halbe Stunde entfernt, in einer sehr angenehmen Gegend, wo die Jagdbarkeit ziemlich ergibig ist, und etwas Rehe, meistentheils aber Hasen liefert. An der Grenze der hiesigen Ortsfreiheit befindet sich eine alte steinerne Säule,

Digitized by Google

welche den zum Landgerichte Neulengbach gehörenden Richtplatz bereits seit den ältesten Zeiten bezeichnet.

Aschberg.

Vier Häusern, von denen Perschling, 4 Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehören sie nach dem eine gute Viertelstunde davon gelegenen Ollersbach. Landgericht ist Neulengbach; Grundherrschaften sind Neulengbach und Totzenbach, Orts- und Conskriptionsherrschaft Baumgarten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 4 Familien, 10 männliche, 8 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder. Diese halten einen Viehstand von 2 Pferden, 5 Ochsen, 9 Kühen und 7 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Landbauern, welche bloß Ackerbau treiben, indem sie Weizen, Korn, Gerste, etwas Hafer und viel Obst erzeugen, auch treiben sie Viehzucht mit Stallfütterung; ihre Gründe sind aber nur mittelmäßig, und ein Theil davon ist bei heftigen Regengüssen Erdabtragungen ausgesetzt.

Diese vier mit Schindeln gedeckten Häuser liegen beisammen, am nördlichen Abhange eines Waldgebirges, unweit dem großem Eichberge, in einer angenehmen Gegend, ungefähr fünf Minuten von Kirchstetten entfernt, auch ist die hiesige, der Herrschaft gehörige Jagdbarkeit von gutem Ertrage, und liefert bisweilen Hirsche, Rehe und Füchse, übrigens im Allgemeinen nur Hasen und Rebhühner.

Bauland.

Ein Dörfchen mit 7 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Böheimkirchen. Landgericht ist Neulengbach; Grundherrschaft

Digitized by Google

die Gülte Lanzendorf; Ortsobrigkeit Baumgarten; Conskriptionsherrschaft Totzenbach. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 8 Familien, 18 männliche, 16 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 13 Pferden, 1 Ochsen, 34 Kühen, 67 Schafen und 21 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Bauern, nebst den nothwendigsten Handwerkern, und erzeugen, außer den vier gewöhnlichen Körnergattungen, Erdäpfel und Burgunderrüben; so wie auch Wein- und Obstbau getrieben wird. Die Viehzucht ist gut und genießt größtentheils die Stallfütterung; übrigens sind die hiesigen Gründe im Allgemeinen nur mittelmäßig, Klima und Wasser sind gesund und gut.

Der Ort Baulanden ist zusammengebaut, mit Schindeln und Stroh gedeckt, und liegt in einer sehr angenehmen Fläche, an der von St. Pölten nach Neulengbach führenden Straße, wo gegen Süden sich Waldgebirge erheben, von denen der Eichberg und der Todtenhengst die vorzüglichsten sind. Dieses Dörfchen bildet bloß mit dem angrenzenden Lanzendorf eine Ortschaft, deren Einwohner sich, gleich jenen des letzteren Ortes, im Jahre 1829 vom Stifte Seitenstetten frei kauften.

Dambach (Ober-).

Ein Dörfchen mit 9 Häusern, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Christophen; Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind Baumgarten und Neulengbach, Ortsobrigkeit ist Baumgarten; Conskriptionsherrschaft Neulengbach. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 12 Familien, 23 männliche, 36 weibliche

Personen und 6 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 3 Pferden, 10 Ochsen, 14 Kühen, 2 Schafen und 14 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind größtentheils Waldbauern, mit mittelmäßiger Bestiftung, welche meist Korn und Hafer, so wie auch Obst bauen, dabei Waldwirthschaft und Viehzucht treiben, und nur mittelmäßige Gründe besitzen.

Die Häuser dieses Dorfes, mit Stroh gedeckt, liegen zunächst dem sogenannten Hofgrabenwalde, in einer von Waldgebirgen gebildeten Vertiefung, unweit dem Schlosse Baumgarten. Den Namen hat der Ort von dem zwischen Häusern dahin fließenden Dambache, welcher in dem nahen Waldgebirge entspringt.

Hier befinden sich ein Ziegelofen, der Herrschaft Baumgarten gehörig, und ein Wirthshaus.

Emmersdorf.

Ein Dörfchen mit 8 Häusern, von dem Sieghartskirchen die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Neulengbach. Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind Baumgarten und Neulengbach; Ortsobrigkeit Baumgarten, Conskriptionsherrschaft ist Neulengbach. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 7 Familien, 14 männliche, 15 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 7 Pferden, 18 Kühen und 13 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Waldbauern, unter denen sich ein Gastwirth befindet; sie bauen alle gewöhnlichen Gattungen von Körnerfrüchten, so wie auch Obst, und treiben Viehzucht; dabei sind ihre Gründe theils von gutem theils geringem Ertrage, und was die in der Ebene gelegenen betrifft, den Ueberschwemmungen des Tullner-

Digitized by Google

baches ausgesetzt. Das Klima ist gesund, das Wasser gut, aber nicht in Menge vorhanden.

Das Dörfchen Emmersdorf ist zusammengebaut, mit Schindeln und Stroh gedeckt, und liegt in einem Waldthale, welches sich nächst dem Buchberge dahinzieht, und vom Tullnbache durchflossen wird.

Bemerkenswerthe Gegenstände sind nicht vorhanden.

Gstocket.

Eine Rotte mit 6 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dieselbe nach dem drei Viertelstunden entfernten Ollersbach. Landgericht ist Neulengbach. Grundherrschaften sind Baumgarten und Neulengbach; Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Baumgarten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 6 Familien, 17 männliche, 16 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 13 Ochsen, 21 Kühen und 15 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern mit mittelmäßiger Bestiftung, welche Korn, Gerste Hafer und Obst bauen, etwas Viehzucht mit Stallfütterung treiben, und deren Gründe von mittlerem Ertrage und nicht selten Erdabtragungen bei Regengüssen ausgesetzt sind. Klima und Wasser sind gut.

Diese zerstreuten, mit Schindeln und Stroh gedeckten, Häuser liegen am Abhange eines Waldgebirges, welches der »Hofgrabenwald« genannt wird, eine Viertelstunde von Waasen und eine halbe Stunde von Kirchstetten, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, wo die der Herrschaft gehörige Jagdbarkeit ziemlich ergibig ist, und Rehe, Füchse, Hasen, Rebhühner und Schnepfen liefert.

Digitized by Google

Hinterholz.

Ein Dorf mit 16 Häusern, wovon Perschling die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Ollersbach, eine halbe Stunde entfernt. Landgericht ist Neuleugbach, Grund-, Orts- und Conskriptionsherrschaft Baumgarten. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 24 Familien, 54 männliche, 64 weibliche Personen und 23 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 1 Pferd, 6 Ochsen, 25 Kühen, 5 Schafen und 20 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Bauern mit mittelmäßiger Bestiftung, welche Korn, Gerste, Hafer und etwas Obst bauen, und Viehzucht mit Stallfütterung treiben, wobei ihre Gründe nur von mittelmäßigem Ertrage und den Erdabtragungen ausgesetzt sind.

Der Ort Hinterholz, zerstreut gebaut, mit Stroh und Schindeln gedeckt, von einem kleinen Gebirgswasser durchflossen, liegt nahe an einem waldigen Berge, der »Hochgrabenwald« genannt, woher er auch seinen Namen haben mag, nämlich: hintern Wald, hintern Holz, eine Viertelstunde von Kirchstetten, und eine halbe Stunde von Ollersbach. Bemerkenswerthe Gegenstände gibt es keine.

Kirchstetten.

Ein Dorf mit 30 Häusern, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem eine kleine halbe Stunde davon gelegenen Ollersbach. Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind: Baumgarten, Totzenbach, Jeutendorf und Sitzenberg. Orts- und Conskrip-

Digitized by Google

tionsobrigkeit ist Baumgarten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 40 Familien, 85 männliche, 91 weibliche Personen und 32 schulfähige Kinder, die einen Viehstand von 25 Pferden, 6 Ochsen, 70 Kühen, 78 Schafen und 90 Schweinen halten.

Die hiesigen Einwohner sind Bauern, mit ziemlich guter Bestiftung, unter denen sich ein Wundarzt und die nothwendigsten Handwerker befinden. Sie erbauen, außer den vier gewöhnlichen Körnerfrüchten, auch Klee und mittelmäßiges Obst, nebst welchen die Viehzucht ebenfalls nicht ganz unbedeutend ist, und mit Stallfütterung betrieben wird. Dabei sind die hiesigen Gründe von guter Beschaffenheit, doch bisweilen den Erdabtragungen bei Regengüssen ausgesetzt. Klima und Wasser sind gut.

Das Dorf Kirchstetten ist zum Theil zusammenhängend, zum Theil zerstreut gebaut, meistens mit Schindeln, nur geringen Theils mit Stroh gedeckt, und liegt in einer mit Feldern und Auen bedeckten Ebene, von einem kleinen Gebirgswasser durchflossen, drei Viertelstunden vom Markte Böheimkirchen und eine halbe Stunde vom Dorfe Ollersbach entfernt, wobei sich gegen Süden eine Kette von Waldgebirgen dahinzieht, von denen der große und der kleine Eichberg die bedeutendsten sind; die Jagd ist gut, liefert Rehe, Füchse, Hasen, Rebhühner und Schnepfen, und gehört der Herrschaft.

Hier befindet sich eine der Pfarre Ollersbach zugetheilte Filialkirche, dem heiligen Veit geweiht; sie liegt etwas erhöht im Orte, von dem mit einer Mauer eingefaßten Leichenhofe umgeben. Sie ist von gothischer Bauart mit Schindeldachung, und hat einen hölzernen Thurm mit Uhr und zwei Glocken. Ihr Inneres, ebenfalls mit gothischen Spitzwölbungen, enthält, außer dem Hochaltar, noch

Digitized by Google

2 Seitenaltäre, sämmtlich von Holz. Ersterer mit einem Bilde des heiligen Vitus, ohne Kunstwerth; der eine Seitenaltar, mit einer lebensgroßen Statue des heiligen Johann von Nepomuck in einem gläsernen Sarge, an welcher Gesicht und Hände aus Wachs und zwar sehr gut gearbeitet sind; der andere Seitenaltar ist ganz unbedeutend und zum Theil schadhaft.

In frühern Zeiten soll diese Kirche die Pfarrkirche gewesen seyn, jetzt wird gewöhnlich an jedem dritten Sonntage von einem Geistlichen aus Ollersbach hier Gottesdienst gehalten.

Ueberhaupt soll Kirchstetten, wie allgemein die zwar nur auf Ueberlieferungen beruhende Sage geht, früher ein bedeutender Markt gewesen, aber durch die Verwüstungen der Türken im Jahre 1683 in seine jetzige Unbedeutenheit versetzt worden seyn, daher auch aus dieser frühern Epoche noch die zwei Jahrmärkte herrühren mögen, von denen der erste am St. Veitstage, den 15. Juni, der zweite am Matthäustage, den 21. September, abgehalten wird, die aber nicht sehr besucht sind. Noch besteht unweit der Kirche, gegen Südwest, eine wallähnliche Erhöhung, mit einem verfallenen Graben umgeben, wo einst ein herrschaftliches Schloß stand, was wahrscheinlich auch durch die Türken zu Grunde ging, und wovon noch bis ungefähr vor fünfzig Jahren Mauerwerk zu sehen war, welches aber nach und nach ganz verschwunden ist. Anstatt diesem Schlosse ward dann das Schloß Baumgarten als Herrschaftssitz erbaut.

Wie der Name des Ortes beweist, so scheint die Kirche eher gestanden zu seyn, als der Ort, daher »Kirchstetten.«

Digitized by Google

Kühberg (Unter-).

Eine Rotte von 10 Häusern, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dieselbe nach dem eine Stunde entfernten Christophen. Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind: Baumgarten, die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten, Neulengbach und Totzenbach; Ortsobrigkeit ist Baumgarten, Conskriptionsherrschaft Totzenbach. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 11 Familien, 28 männliche, 31 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 12 Ochsen, 16 Kühen, 31 Schafen und 18 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Bauern, welche bloß Korn und Hafer erzeugen, etwas Obstbau und gute Viehzucht treiben, wobei ihre aus Lehm- und Sandboden bestehenden Gründe von mittlerem Ertrage sind. Das Klima ist gesund, das Wasser mittelmäßig.

Die Häuser dieser Rotte, mit Schindeln und Stroh gedeckt, liegen in ziemlicher Entfernung von einander, theils auf einer mit Wald und Feldern bedeckten Anhöhe, theils in der Ebene, welche der Laabner-Bach in vielen Krümmungen durchzieht, in einer übrigens sehr malerischen von Waldgebirgen begrenzten Gegend.

Ollersbach.

Ein Dorf mit 18 Häusern, wovon Sieghartskirchen, in zweistündiger Entfernung, die nächste Poststation ist.

Kirche und Schule sind im Orte, wovon erstere zugleich der Sitz des Dekanates ist; das Patronat gehört der Herrschaft Baumgarten; Landgericht ist Neulengbach; Grundherrschaft Baumgarten; Orts- und Conskriptionsherrschaft dieser-

Digitized by Google

be. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 21 Familien, 35 männliche, 36 weibliche Personen und 13 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 14 Pferde, 8 Ochsen, 28 Kühe und 60 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, unter denen sich 1 Schmied, 1 Schuster, 1 Schneider, 1 Wagner, 1 Binder, 1 Hafner, 1 Krämer und 1 Gastwirth befinden; sie treiben bloß Ackerbau, indem sie die vier gewöhnlichen Körnergattungen und vieles Obst erzeugen; auch ist ihre Viehzucht gut mit Stallfütterung, und auch ihre Gründe geben einen bedeutenden Ertrag.

Das Dorf Ollersbach, zusammengebaut und mit Schindeln gedeckt, liegt hart am Abhange eines waldigen Berges, ungefähr 5 Minuten nordöstlich vom Schlosse Baumgarten, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, wo in geringer Entfernung die Straße von St. Pölten nach Neulengbach vorübergeht. Die hiesige Jagdbarkeit, der Herrschaft gehörig, ist gut und liefert Hasen und Rebhühner.

Die hiesige Kirche, Maria Himmelfahrt geweiht, liegt etwas erhöht an der Südseite des Dorfes, ist massiv, mit Schindeln gedeckt, und hat einen viereckigen Thurm mit einer Uhr und drei Glocken, das Presbyterium ist von gothischer, das Schiff neuerer Bauart, wobei das Gewölbe des letztern von acht starken, runden, steinernen Säulen getragen wird, die für die Größe der Kirche etwas zu stark erscheinen. Außer dem Hauptaltare sind hier 3 Seitenaltäre vorhanden, Ersterer besteht aus Salzburger- und Tiroler-Marmor, und enthält ein großes Oelgemälde von Wagenschön, Maria Himmelfahrt vorstellend; der erste Seitenaltar ist gemauert und mit künstlichem Marmor überzogen, das Bild des sterbenden Joseph, angeblich vom Kremser Schmidt; der zweite Seitenaltar, sehr alt, mit

Digitized by Google

dem Bilde der heiligen Barbara, und der dritte mit der Statue des heiligen Johann von Nepomuck. Außerdem befinden sich hier noch, unter dem Chore, ein altes auf Holz gemaltes Bild, eine heilige Familie vorstellend, welches nicht ohne Kunstwerth ist, und, nach einer darunter angebrachten Inschrift, bereits im Jahre 1483 das erstemal erneuert ward; ferner unweit davon, beim Eingange in die Kirche, ein Oelbild, den heiligen Joseph mit dem Kinde, von dem Engländer Heinrich Snell im Jahre 1735 verfertigt; neben dem ersten Seitenaltare ein Bild des heiligen Aloisius, ein Brustbild in Oel, ein sehr gutes Gemälde; ihm gegenüber, an der andern Wand, das Bild der heiligen Anna mit dem Kinde Maria, in gleicher Manier wie ersteres, aber nicht so gut. Endlich befindet sich an der rechten Seite des Presbyteriums, unweit dem Hochaltare, das Grabmal des im Jahre 1781 verstorbenen Christoph Heinrich Grafen von Gaal, denselben in halberhabener Arbeit in Stein ausgehauen, in Lebensgröße kniend vor einem Crucifix, welcher Besitzer der Herrschaft Baumgarten und ein Wohlthäter der Kirche war.

Ueber die in frühern Zeiten hier bestandene Kirche sind keine Urkunden vorhanden, wahrscheinlich gingen diese während der türkischen oder französischen Einfälle verloren, und wir können daher nur berichten, daß die dermalige Kirche im Jahre 1783 von der Baronesse Barbara von Prandau aus eigenen Mitteln erbaut, und während der französischen Kriege in den Jahren 1805 und 1809 theils beraubt, theils beschädigt wurde. Eingepfarrt sind hierher folgende Ortschaften: Ollersbach, Baumgarten 8 Minuten, Filiale Kirchstetten ½, Oberdorf ¼, Niederdorf ¼, Bödenau ¼, Wolfersdorf ½, Waasen ½, Theußl sammt dazu gehörigen zerstreuten Häusern ¼, Gstocket ¾, Hinterholz sammt dazu gehörigen zerstreuten Häusern ¾,

Aſchberg ¾, Sichelbach 1, und Unter-Wolfsbach 1 Stunde entfernt.

Auch beſteht in dem eine ſtarke Viertelſtunde von hier gelegenen Dorfe Kirchſtetten eine zur hieſigen Kirche gehörende Filialkirche, wo gewöhnlich jeden dritten Sonntag Gottesdienſt gehalten wird, ſo wie in dem Dorfe Unter-Wolfsbach eine gemauerte Kapelle mit Glockenthurm, worin bisweilen Meſſe geleſen wird. Den Gottesdienſt verſehen ein Pfarrer und ein Cooperator. Der Pfarrhof, von neuerer Bauart, einſtöckig mit Schindeln gedeckt, ſteht neben der Kirche, das Schulhaus etwas tiefer als dieſe. Der Leichenhof befindet ſich um die Kirche, und iſt von einer Mauer umgeben. Der Ort iſt ſehr alt, und wurde früher Ollersberg genannt, welcher Name weit richtiger war, als der gegenwärtige, da ſolcher nicht an einem Bache, ſondern am Abhange eines waldigen Berges gelegen iſt.

Sichelbach.

Ein Dorf mit 21 Häuſern, wovon Sieghartskirchen die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Pfarre und Schule gehört daſſelbe nach Ollersbach. Landgericht iſt Neulengbach, Grundherrſchaften ſind Baumgarten und Sitzenberg; Orts- und Conſkriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Baumgarten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 21 Familien, 62 männliche, 51 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder, welche einen Viehſtand von 13 Pferden, 10 Ochſen, 55 Kühen und 18 Schweinen beſitzen.

Die hieſigen Einwohner ſind mittelmäßig beſtiftete Bauern, mit den nöthigſten Handwerkern verſehen, und bauen, außer den vier gewöhnlichen Körnergattungen, etwas Obſt und Wein, auch treiben ſie Viehzucht mit Stallfütterung und

Digitized by Google

Weide. Ihre Gründe sind nur mittelmäßig und bei Regengüssen den Erdabtragungen ausgesetzt. Das Klima ist gesund, das Wasser nicht am besten.

Der Ort Sichelbach, zerstreut gebaut und die Häuser mit Stroh gedeckt, ist in einer fruchtbaren Ebene, wovon Lanzendorf und Totzenbach die nächsten Ortschaften sind, gelegen, welchen Ort die Straße von Neulengbach nach St. Pölten durchschneidet, auf der sich eine Brücke über den von dem gegen Süden sich erhebenden Waldgebirge herabkommenden Bach befindet, und welcher hier eine Mühle treibt, auch bei anhaltendem Regen oft sehr groß wird. Die hiesige, der Herrschaft gehörige, Jagdbarkeit besteht in Feldjagd, liefert Hasen und Rebhühner und ist von mittelmäßigem Ertrage.

Theuß.

Ein Dörfchen mit 9 Häusern, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Ollersbach. Landgericht ist Neulengbach; Grund-, Orts- und Conskriptionsobrigkeit Baumgarten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 15 Familien, 29 männliche, 30 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 2 Ochsen, 5 Kühen, 16 Schafen und 27 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind durchgehends Kleinhäusler mit schlechter Bestiftung, unter denen sich ein Schuster und ein Schneider befinden. Sie ernähren sich theils vom Feldbau, theils von Tagewerkarbeiten, wobei sie eine unbedeutende Viehzucht treiben. Ihre wenigen Gründe sind nur von mittelmäßigem Ertrage und bisweilen den Beschädigungen durch Erdabtragungen bei Regengüssen ausgesetzt. Das Klima ist gesund, das Wasser mittelmäßig.

Digitized by Google

Der Ort Theußl ist in einer Reihe Häuser gebaut, mit Schindeln und Stroh gedeckt, und liegt in einer mäßigen Ebene zwischen den Dörfern Ollersbach und Ober-Dambach; auch befindet sich hier ein kleiner herrschaftlicher Meierhof mit Schindeldachung.

Waasen.

Ein aus 13 Häusern bestehendes Dorf, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Ollersbach. Landgericht ist Neulengbach; Grund-, Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Baumgarten. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 13 Familien, 20 männliche, 31 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder, welche einen Viehstand von 19 Ochsen, 28 Kühen und 20 Schweinen besitzen.

Die Einwohner sind Waldbauern mit mittelmäßiger Grundbestiftung, welche den Feldbau und einen Holzhandel nach Neulengbach, nebst etwas Viehzucht treiben, wobei ihre Gründe mittelmäßig und bisweilen, wie die meisten in der nahen Umgegend, den Erdabtragungen ausgesetzt sind. Das Klima ist sehr gesund, auch das Wasser gut.

Das Dorf Waasen, zerstreut gebaut, die Häuser mit Schindeln und Stroh gedeckt, liegt theils am Abhange eines Waldgebirges, theils in der Ebene, wobei die Dörfer Theußl, Gstocket und Kirchstetten die nächsten Ortschaften sind, und die der Herrschaft gehörige Jagdbarkeit, von mittelmäßigem Ertrage, bisweilen Rehe, meist aber Hasen liefert.

Wöllersdorf.

Ein Dorf mit 24 Häusern, wovon Sieghartskirchen und St. Pölten, beide ungefähr fünfthalb Stunden entfernt, die nächsten Poststationen sind.

Digitized by Google

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem eine Stunde davon gelegenen Brand. Landgericht ist Neulengbach, Grund-Dominien sind: Baumgarten, Totzenbach, Walpersdorf und Rappoltenkirchen. Ortsobrigkeit ist Baumgarten. Conskriptionsherrschaft Stolberg. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

In 36 Familien befinden sich 85 männliche, 76 weibliche Personen und 16 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 10 Pferden, 32 Ochsen, 50 Kühen, 49 Schafen, 15 Ziegen und 50 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind gut bestiftete Waldbauern, welche nur etwas Ackerbau, aber mehr Viehzucht, Holz- und Kohlenhandel in die Umgegend treiben; sie bauen Korn, Gerste, Hafer, vieles und gutes Obst zu Obstmost, und bereiten einen sehr guten Branntwein aus Kirschen, Zwetschken oder Atlasbeeren, auch werden hier viele Zwetschken gedörrt, dabei treiben sie Viehzucht mit Anwendung der Weide; übrigens sind die Gründe nur von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit. Das Klima ist zwar etwas rauh aber sehr gesund, und das Wasser vortrefflich.

Der Ort Wöllersdorf liegt in einer höchst reizenden waldigen Gebirgsgegend, am Abhange des Schöpfelberges, der bedeutendsten Höhe der hiesigen Gegend, und besteht aus lauter zerstreuten mit Schindeln gedeckten Häusern oder Gehöften, welche größtentheils eine Viertelstunde von einander entfernt sind, und zwischen denen Felder, Wiesen, kleinere und größere Waldungen sich ausdehnen, wobei die Jagdbarkeit, der Herrschaft angehörend, einen guten Ertrag gibt, und Rehe, Füchse und Hasen liefert.

Unweit dem Orte, im Thale, wo der Laabenbach in vielen Krümmungen sich dahinschlängelt, und hier eine Mühle treibt, geht die fürstlich Croische Straße vorüber, welche von Neulengbach nach dem eine halbe Stunde entfernten Orte Klamm, und von da weiter nach dem Markte

Digitized by Google

Hainfeld führt, auf welcher viele hölzerne Brücken über den genannten Bach bestehen.

Der Etscherhof.

Seitwärts dieser Straße, rechts, wenn man von Neulengbach kommt, steht, auf einem Vorgebirge des Schöpfelberges, der zum Orte Wöllersdorf numerirte und zur Ortsherrlichkeit der Herrschaft Baumgarten gehörende sogenannte Etscherhof, ein einstöckiges Gebäude neuern gefälligen Styls, mit einer Fronte von dreizehn Fenstern und roth angestrichener Schindeldachung; an der Vorderseite hat dasselbe einen halbrunden Vorsprung, und an der Rückseite eine erhöhte Auffahrt, mit einer auf Säulen ruhenden Vorhalle. Das Innere enthält außer dem in der Mitte befindlichen Speisesaale mehrere nette, jedoch meist kleine Zimmer, so wie dasselbe überhaupt von unten her sich größer und imposanter darstellt, als man es dann findet; in einer kleinen Entfernung, hinter der Rückseite desselben, befindet sich ein ebenfalls in sehr gefälligem Style errichtetes Gebäude, den Pferdestall und die Wagenschoppen enthaltend. Außer einem zunächst dem Wohngebäude befindlichen großen Küchengarten, mit der Wohnung des Gärtners, umgeben das Ganze mehrere Anlagen in englischem Geschmack, welche sich längs der ganzen Höhe, auf welcher dieses Schloß liegt, und von da bis fast an die erwähnte Straße herabziehen, und durch welche von derselben aus ein breiter Fahrweg zu jenem hinanführt.

Dieses Schlosses größte Zierde kann aber wohl die romantische Aussicht genannt werden, die man von demselben aus zur Rechten über das schöne Laabner-Thal, und zur Linken in das Thal von Klamm, so wie gerade aus über die Waldgebirge und zerstreuten Höfe des Ortes Wöllersdorf hat, welche zwischen üppigen Wiesen, Getreidefeldern und

Digitized by Google

Obstbaumreihen malerisch hervorblicken, und wo man den ernsten Character einer von bedeutenden Waldgebirgen gebildeten Gegend mit den sanftern Reizen des freien hügeligen Landes glücklich vereinigt findet.

Diesen Wohnsitz geräuschlosen rein ländlichen Genusses erbaute vor länger als zwanzig Jahren der vor zwei Jahren verstorbene Fürst Croy, welcher, zugleich Besitzer der angrenzenden Herrschaft Stolberg, hier einen großen Theil des Jahres hindurch sich aufhielt.

Stolberg.

Ein Dorf mit 36 Häusern und einem herrschaftlichen Schlosse, zugleich die Herrschaft dieses Namens, wovon St. Pölten, in der Entfernung von 4 Stunden, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Brand, anderthalb Stunden weit gelegen. Landgericht ist Neulengbach; Grundherrschaften sind die Dominien Stolberg, Wald, Totzenbach, Atzenbrugg, Lilienfeld, Neulengbach und Kasten; Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Stolberg. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 41 Familien, 85 männliche, 97 weibliche Personen und 14 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 1 Pferd, 42 Ochsen, 73 Kühe, 63 Schafe, 40 Ziegen und 50 Schweine.

Die hiesigen Einwohner, meist aus Landbauern bestehend, unter denen sich nur wenige Waldbauern und an Handwerkern 2 Schuster, 1 Weber, 1 Schneider, 1 Schmied und 1 Gastwirth befinden, sind im Ganzen mittelmäßig bestiftet, und treiben Ackerbau, Viehzucht, bedeutenden Obstbau, wobei sie viel Obstmost bereiten und einen kleinen Handel mit Holz, Weinstecken u. d. gl. Gebaut wird hier, nebst etwas wenig Weizen und Gerste, als Hauptfrucht, bloß Hafer.

Digitized by Google

Die Viehzucht ist gut, genießt aber bloß die Weide. Die im Allgemeinen nur mittelmäßig zu nennenden Gründe leiden größtentheils noch durch Erdabtragungen bei Regengüssen, durch Reife und durch häufige Verwehungen von Schnee. Das Klima ist, wegen der hohen gebirgigen Lage, etwas rauh, das Wasser gut.

Das Dorf Stolberg zieht sich mit seinen zerstreuten mit Schindeln und Stroh gedeckten Häusern auf mehreren Anhöhen hin, die zum Theil mit Waldung bedeckt sind, wo der sogenannte Kasberg, südöstlich vom Dorfe, als bedeutendster Punkt sich erhebt, — welcher ebenfalls mit Waldung bewachsen ist, und von dessen Spitze man eine ausgebreitete Fernsicht in die Umgegend von St. Pölten, gegen Göttweih, und über einen großen Theil des Tullnerfeldes genießt. Auf den andern Höhen ist die Aussicht beschränkt und reicht nur in die nächsten Umgebungen. Gegen Osten schlängelt sich zwischen einem von Feldern und Waldhöhen gebildeten Thale der Gernerbach dahin, welcher auch auf dieser Seite die Grenze zwischen der Ortsfreiheit von Stolberg und dem eine halbe Stunde entfernten Oertchen Gern bildet, wobei noch auf derselben Seite der Ort Klamm, in einstündiger Entfernung, so wie gegen Westen Michelbach und gegen Norden Stößing, beide eine und eine halbe Stunde weit, die nächsten Ortschaften sind. Die Jagdbarkeit, welche herrschaftlich ist, liefert im Allgemeinen nur Wechselwild, und auch dieß nur in einigen Rehen bestehend, außer denen auch Füchse hier getroffen werden.

Das herrschaftliche Schloß, ein einfaches einstöckiges Gebäude neueren Styls mit Schindeldachung, steht südlich vom Dorfe ganz allein auf einer freien Anhöhe ohne einer Umgebung, wobei noch Reste des früher bestandenen Meierhofes, welcher vor einigen Jahren abbrannte, und von dem nur noch einiges Mauerwerk übrig ist, die ohnehin etwas öde

Digitized by Google

Lage desselben noch erhöhen. Sein Inneres enthält mehrere Zimmer, in denen aber nichts Bemerkenswerthes sich befindet; auch ist dasselbe seit längerer Zeit ganz unbewohnt.

Wie wir sehen enthält der Ort Stolberg gar keine Merkwürdigkeiten, eben so wenig eine geschichtliche Celebrität, denn die Lage desselben ist im Gebirge zu sehr abgelegen. Den Namen scheint er von der örtlichen Lage einer stolenartigen Höhe erhalten zu haben und mag an Alter bis in das XIII. Jahrhundert zurückreichen.

Die Herrschaft Stolberg.

Diese ist als solche Ortsobrigkeit über folgende 13 Ortschaften: Buchbach, Freiling, Gern, Gföll, Hendelgraben, Hochscheid, Hochstraß, Hof, Klamm, Maierhöfeln, Sonnleithen, Stolberg und Taxbach, welche sämmtlich Dörfer sind.

Sie enthält somit im Ganzen 246 Häuser, 281 Familien, 590 männliche und 693 weibliche Personen, dann 179 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt: 12 Pferde, 213 Ochsen, 395 Kühe, 511 Schafe, 282 Ziegen und 286 Schweine; ferner an herrschaftlichen Gründen: 56 Joch Waldungen, 22¾ Joch Wiesen, 38 Joch 354 Quadrat-Klaftern Ackerland, 11¼ Joch Gärten und 2 Joch 153 Quadrat-Klaftern Huthweiden.

Ihre Lage ist fast durchgehends Waldgebirg und nur ein sehr kleiner Theil derselben besteht aus hügeliger Thalebene, weßhalb auch ihre Gründe im Ganzen nur von mittelmäßiger Gattung und fast sämmtlich den Erdabtragungen sehr unterworfen sind. Die Nahrungszweige ihrer Bewohner, welche fast sämmtlich zu den Waldbauern gehören, sind Ackerbau, Viehzucht, Holzhandel nach Neulengbach auch mitunter nach Wien, geringe Kohlenerzeugung und einiger Handel mit Bauholz, namentlich mit Lerchenbäumen, so wie auch mit

Digitized by Google

Weinstecken. Weizen und Korn werden nur für den Hausbedarf, daher im Ganzen bei dem etwas rauhen Klima wenig, meist Hafer und von diesem auch etwas zum Verkauf erzeugt. Die Viehzucht ist im Allgemeinen gering, obgleich hie und da der Kleebau mehr als früher getrieben wird. Bedeutend dagegen ist der Obstbau, wobei viel Obstmost und aus Zwetschken und Kirschen dann aus den sogenannten Atlasbeeren, ein sehr guter Branntwein bereitet wird; auch ist der Handel mit gedörrten Zwetschken ziemlich namhaft. Die bemerkenswerthesten Höhen in der Herrschaft sind: Der Schöpfel, die Klammhöhe, der Gföll und der Kasberg. An Gewässern sind der Klammbach, der Gernerbach, und mehrere namenlose Waldbäche vorhanden, in denen sämmtlich die Fischerei unbedeutend ist; an Straßen nur die fürstl. Croische Straße, welche den herrschaftlichen Bezirk von Norden nach Süden durchzieht und mit vielen hölzernen Brücken versehen ist.

Die Jagd zwischen den Herrschaften Stolberg und Wald getheilt, ist mittelmäßig und liefert Rehe, Hasen, Füchse und Haselhühner.

Bemerkenswerthe Gebäude sind: das herrschaftliche Schloß in Stolberg, die Kanzlei in Klamm, 2 Mühlen daselbst und 4 Gasthäuser, wovon 3 in Klamm und 1 in Stolberg sich befinden.

Meierhöfe sind keine vorhanden, da die herrschaftlichen Gründe sämmtlich verpachtet sind, so wie auch parcellenweise viele Waldungen bisher an verschiedene Privaten verkauft wurden, wodurch die Herrschaft von ihrer frühern Bedeutsamkeit viel verlor. Die Gründer des Ortes Stolberg und ersteren Besitzer dieser Herrschaft sind nicht bekannt; erst im Jahre 1571 finden wir Leopold Kainacher, darauf im Jahre 1656 den Ferdinand Grafen von Zinzendorf; im Jahre 1683 brachte es Maximilian von Sala von Paul Freiherrn von Gienger durch Kauf an sich, welchem im

Digitized by Google

Jahre 1777 Ferdinand Freiherrn von Sala folgte, der aber die Herrschaft Stolberg, im J. 1797, an Franz Anton Maria Grafen Mignot von Boußy verkaufte. Diesem folgten im Besitze, im Jahre 1801, Franz de Paula von Strohmayer; im Jahre 1805 Ferdinand Graf von Morzin; im Jahre 1812 Joseph Edler von Manquet; im selben Jahre noch Johann Graf von Barth-Bartenheim; einige Monate darauf Carl Graf von Seldern; im Jahre 1813 Ferdinand Wilhelm Ritter von Felsenberg; im Jahre 1827 Caspar Georg Lewitschnigg Ritter von Glomberg; im demselben Jahre Amadäus Fürst von Croy, der vor zwei Jahren verstarb, daher diese Herrschaft seitdem noch in gerichtlicher Verwaltung steht. Nachfolgend dargestellte Ortschaften sind die vorerwähnten Bestandtheile der Herrschaft Stolberg.

Buchbach.

Ein Dorf mit 6 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Stößing. Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind die Dominien: Stolberg, Kasten, Neulengbach und Wald; Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Stolberg. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 6 Familien, 20 männliche, 27 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder, welche einen Viehstand von 2 Pferden, 12 Ochsen, 18 Kühen, 30 Schafen und 24 Schweinen halten.

Die hiesigen Einwohner, als ziemlich gut bestiftete Waldbauern, treiben Ackerbau und Viehzucht, indem sie etwas Weizen, mehr Korn und Hafer, Erdäpfel und ziemlich viel Obst bauen; auch ist ihre Viehzucht ziemlich gut, aber die Stallfütterung nicht eingeführt. Ihre Grundstücke sind von mittel-

Digitized by Google

mäßigem Ertrage und öftern Erdabschwemmungen unterworfen. Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Diese sechs Häuser, mit Stroh gedeckt, liegen zunächst Stolberg und Hochstraß in hügeliger mit Waldung bedeckten Thalgegend, wo die eine der zwei Quellen entspringt, aus denen sich weiterhin der Perschlingbach bildet. Namhafte Berge gibt es hier nicht, auch ist die Jagdbarkeit nur unbedeutend und liefert bloß Hasen.

Freiling.

Ein Dörfchen mit 10 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Stößing. Landgericht ist Neulengbach; Grundherrschaften sind hier: Kasten, Neulengbach, Jeutendorf und Sitzenberg; Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Stolberg. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 10 Familien, 30 männliche, 35 weibliche Personen und 12 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 2 Pferden, 8 Ochsen, 10 Kühen, 15 Schafen, 4 Ziegen und 20 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern mit sehr geringer Bestiftung, unter denen sich 1 Müller und 1 Schmied befinden. Sie bauen Weizen, Korn, Hafer und Obst, und treiben etwas Viehzucht ohne Stallfütterung. Die Gründe sind meist von geringem Ertrage und den Erdabtragungen ausgesetzt. Klima und Wasser sind gesund und gut.

Das Dorf Freiling besteht in zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern, die sich in einem von Waldgebirgen begrenzten Thale, zu beiden Seiten des Perschlingbaches, dahinziehen, welcher hier eine Mühle mit einer Bretersäge treibt, an welcher der Fahrweg von Kasten nach Stößing vorüberführt, und wovon die Dörfer Hendelgraben und

Digitized by Google

Baumgarten bei Kasten die nächsten Ortschaften sind. Die Jagdbarkeit ist unbedeutend und liefert nur Hasen und Füchse.

Gern.

Ein Dorf mit 30 Häusern, wovon St. Pölten, vier Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Brand, anderthalb Stunden weit. Landgericht ist Neulengbach; Grund-, Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Stolberg. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 32 Familien, 69 männliche, 80 weibliche Personen und 12 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 2 Ochsen, 30 Kühen, 6 Schafen, 50 Ziegen und 20 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner bestehen sämmtlich aus Kleinhäuslern mit geringer Bestiftung, unter denen sich 1 Schneider, 1 Schuster und 1 Nagelschmied befinden. Wegen der sehr geringen Gründe, die auch bisweilen noch durch Erdabtragungen leiden, wird hier fast nur Hafer gebaut; Obst geräth hingegen gut, aus welchem viel Obstmost bereitet wird; übrigens besteht der Hauptnahrungszweig der Einwohner in Holzarbeit, indem auch die Viehzucht hier nur geringfügig ist.

Diese zerstreuten mit Schindel und Stroh gedeckten Häuser liegen auf einem mit Feldern und Waldung bedeckten Bergrücken, der sich zwischen Stolberg und Klamm, von beiden Seiten ungefähr in halbstündiger Entfernung, dahinzieht, wo der vom Orte benannte Gerner-Bach unweit davon entspringt, der dann, eine halbe Stunde weit, bei der sogenannten Glashütte in Klamm, sich mit dem Klammbache vereinigt, und dann den Namen Laabenbach

Digitized by Google

annimmt. Das Klima, meist etwas rauh, ist jedoch sehr gesund, auch das Wasser gut.

Gföll.

Ein Dorf mit 13 Häusern, wovon St. Pölten, in der Entfernung von fünf Stunden, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Brand, zwei Stunden weit. Landgericht ist Neulengbach, Grund-, Orts- und Conskriptionsherrschaft Stolberg. Der Werbbezirk gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Hier leben in 17 Familien, 31 männliche, 35 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 2 Ochsen, 25 Kühe, 12 Schafe, 15 Ziegen und 20 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind sämmtlich Kleinhäusler, unter denen sich bloß ein Weber befindet; sie treiben meist Waldwirthschaft nebst etwas Viehzucht und Obstbau; wobei ihre Gründe nur sehr mittelmäßig und meist steinig sind, weßhalb auch nur etwas Hafer gebaut wird. Das Klima ist mehr kalt als mild, das Wasser aber gut.

Der Ort Gföll liegt am Fuße eines ganz mit Waldung bedeckten Berges, eines der bedeutendern der Gegend, von dessen Seite sich eine sehr schöne Fernsicht gegen Osten bis in das Tullner Feld, und gegen Norden bis in das Viertel O. M. B. ausbreitet, welche auf den andern Seiten durch die nächsten Waldgebirge gedeckt wird; von diesem Berge, welcher den Namen Gföll hat, erhielt der Ort seine Benennung, indem früher an dieser Stelle ebenfalls lauter Waldung war, welche gegen Ende des vorigen Jahrhunderts abgeschlagen ward, worauf diese mit Schindeln und Stroh gedeckten Häuser entstanden.

Digitized by Google

Hendelgraben.

Vier zerstreute Häuser, von denen St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehören dieselbe nach Stößing. Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind Stolberg, Neulengbach und Kasten; Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist Stolberg. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 6 Familien, 18 männliche, 20 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 1 Pferd, 6 Ochsen, 10 Kühen, 8 Schafen und 20 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind sämmtlich Waldbauern, aus gering bestifteten Kleinhäuslern bestehend, unter denen sich zwei Müller befinden; sie ernähren sich vom Feldbau und geringer Viehzucht, indem sie etwas Korn, Linsfutter und Erdäpfel bauen, wozu ihre Gründe sehr gering, und dabei noch den Ueberschwemmungen des Perschlingbaches ausgesetzt sind. Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Diese vier zerstreuten Häuser liegen zu beiden Seiten des genannten Baches in einer von Waldgebirgen gebildeten Thalgegend, wo der Fahrweg von Stößing nach Kasten hindurch führt, und nebst ersterem noch die Dörfer Freiling und Taxbach die nächsten Ortschaften sind.

Am Perschlingbache stehen hier zwei Mühlen und eine Bretersäge.

Hochscheid.

Ein Dorf mit 22 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Stößing. Landgericht ist Neulengbach; Grundherrschaften sind: Stol-

Digitized by Google

berg, Kasten, Neulengbach, Walpersdorf und Baumgarten; Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Stolberg. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 24 Familien, 70 männliche, 68 weibliche Personen und 31 schulfähige Kinder; welchen einen Viehstand von 2 Pferden, 22 Ochsen, 30 Kühen, 50 Schafen und 24 Schweinen halten.

Die hiesigen Einwohner sind theils Waldbauern, theils Kleinhäusler mit einer mittelmäßigen Bestiftung, welche Korn, Hafer und etwas Obst erbauen, auch eine unbedeutende Viehzucht treiben, und deren Gründe an und für sich schon von geringer Beschaffenheit, überdieß noch wegen ihrer hohen Lage bisweilen durch Hagel leiden. Das Klima ist rauh, das Wasser zwar gut aber wenig.

Der Ort Hochscheid besteht aus sämmtlich mit Stroh gedeckten Häusern, von denen sieben aneinander gebaut, die übrigen aber zerstreut sind, in einer hochgelegenen etwas flachen Gegend, unweit den Dörfern Stößing und Eck, von wo aus sich eine weite Fernsicht, bis in die Gegenden jenseits der Donau, darbietet; Waldungen sind hier wenig, indem die Umgebungen meist aus Huthweiden und Wiesen bestehen. Die Jagdbarkeit, im Ganzen gering, liefert nur Hasen und Füchse, zuweilen auch Schnee- und Haselhühner.

Hier befindet sich eine kleine Bethkapelle, welche zum Andenken der Befreiung von den Türken, die im Jahre 1683 bis hierher gedrungen seyn sollen, errichtet wurde, zu welcher Zeit die hiesigen Einwohner theils getödtet, theils in die Gefangenschaft geschleppt wurden, so, daß der ganze Ort durch einige Zeit unbewohnt blieb, und erst später, durch Einwanderer aus Oberösterreich und Baiern, wieder bevölkert ward.

Digitized by Google

Hochstraß.

Ein Dorf mit 23 Häusern, wovon St. Pölten, in einer Entfernung von drei Stunden, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem eine Stunde weit gelegenen Stößing. Das Landgericht wird von den Herrschaften Neulengbach und Wald ausgeübt. Die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Stolberg; die Conskriptionsobrigkeit ist Kasten, resp. k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Als Grunddominien sind verzeichnet: Dürnstein, Kasten, Jeutendorf, Stolberg, Neulengbach, Pottenbrunn, Wald und das Stift Lilienfeld. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 26 Familien, 65 männliche, 71 weibliche Personen und 15 schulfähige Kinder, sie halten einen Viehstand von 56 Ochsen, 73 Kühen, 106 Schafen, 40 Ziegen und 50 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind meist Waldbauern mit guter Bestiftung, welche Weizen und Korn, bloß zum Hausbedarf, als Hauptfrucht aber Hafer bauen, und eine gute Viehzucht, mit Anwendung der Weide treiben; auch ist der Obstbau hier nicht unbedeutend, wobei viel Obstmost bereitet wird. Ihre Gründe sind von guter Beschaffenheit. Das Klima ist etwas rauh, das Wasser zwar nicht viel, aber gut.

Die Häuser dieses Ortes, mit Schindeln und Stroh gedeckt, ziehen sich, mitunter in halbstündiger Entfernung sehr zerstreut, auf einer lang gedehnten, meist mit Wald bedeckten Höhe dahin, allwo Stößing und Michelbach in einstündiger, und Kasten in halbstündiger Entfernung die nächsten Ortschaften sind.

Am nordwestlichen Ende der Ortsfreiheit erhebt sich der sogenannte Högerberg, der ebenfalls ganz mit Waldung

Digitized by Google

bedeckt, und einer der höchsten Punkte der Gegend ist, indem seine Höhe 621 Klafter beträgt.

Hof.

Drei einzelne Häuser, von denen St. Pölten, 4 Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehören dieselben nach Kasten und Stößing, ersteres drei Viertel-, letzteres eine halbe Stunde weit. Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind: Thalheim und Kasten; Orts- und Conskriptionsherrschaft Stolberg. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

In 4 Familien leben 14 männliche, 15 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder, die einen Viehstand von 1 Pferde, 4 Ochsen, 9 Kühen, 14 Schafen und 6 Schweinen zählen.

Die hiesigen Einwohner bestehen aus Waldbauern, welche Korn, Hafer und etwas Obst erzeugen, und eine mittelmäßige Viehzucht treiben, wobei ihre ohnehin nur geringen Gründe auch durch Erdabtragungen und Ueberschwemmungen des Stößingbaches leiden.

Diese drei mit Stroh gedeckten Häuser liegen zerstreut, und von Obstgärten umgeben, unweit Kasten und Baumgarten, von letzterem eine Viertelstunde entfernt, in einem Theile des angenehmen Kastner-Thales, wo der Stößingbach in vielen Krümmungen vorbei fließt.

Klamm.

Ein Dorf mit 65 Häusern, von welchem St. Pölten, in einer 5 stündigen Entfernung, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Brand, anderthalb Stunden davon. Landgericht ist Neulengbach; Grundherrschaften sind: Stolberg, Baumgarten, Neulengbach, Wald und Totzenbach; Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Stol-

Digitized by Google

berg. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 76 Familien, 185 männliche, 148 weibliche Personen und 46 schulfähige Kinder. Diese halten einen Viehstand von 3 Pferden, 15 Ochsen, 55 Kühen, 117 Schafen und 100 Ziegen.

Die hiesigen Einwohner bestehen aus Kleinhäuslern mit geringer Bestiftung, unter denen sich ein Schmied, ein Schneider, ein Schuster, ein Tischler, ein Weber und ein Nagelschmied befinden, auch gibt es hier zwei Tabakstrafiken und drei Wirthshäuser.

Ackerbau und eine geringe Viehzucht, nur mit Weide betrieben, sind die Hauptnahrungszweige des hiesigen Landmannes, wobei wenig Korn, sondern meist Hafer gebaut wird; doch ist der Obstbau bedeutend, vorzüglich gibt es viele Zwetschken von vorzüglicher Güte, welche gedörrt und in die ganze Umgegend verkauft werden; ferner wird auch etwas Holzarbeit getrieben. Die hiesigen Gründe sind meist steinig und den Erdabtragungen besonders ausgesetzt. Das Klima ist etwas rauh, aber gesund, das Wasser sehr gut. —

Der Ort Klamm, von seiner eingeengten Lage in einem langen, schmalen Waldthale so genannt, welches sich von Südost nach Nordwest dahinzieht, enthält meist mit Schindeln gedeckte Häuser, theils im Thale, theils auf den nahen Höhen gelegen, wobei Laaben gegen Norden in halbstündiger, Hainfeld und Kaunberg gegen Süden in zweistündiger Entfernung, die nächsten Ortschaften sind; außerdem bildet gegen Osten die hiesige Ortsfreiheit die Grenze dieses Viertels, wo dann, in gleicher Richtung Korona und Klausenleopoldsdorf, in zweistündiger Entfernung, im V. U. W. W. gelegen sind.

Zwischen den mit Feldern, Wiesen und Waldungen bedeckten Wänden dieses lieblichen Thales, schlängelt sich der

Digitized by Google

sogenannte Klammbach in vielen Windungen hin, welcher oberhalb der hierher gehörigen Hausmühle, wo ehemals eine Glashütte bestand, den Gernbach aufnimmt, und jene genannte Mühle mit einer Bretersäge, und weiterhin noch eine ebenfalls hierher gehörende Mahlmühle treibt. Unter den Höhen dieser höchst angenehmen Gebirgsgegend, ragt gegen Osten, in der Richtung von Norden nach Süden, ein langgedehntes hohes Waldgebirg »der Schöpfel« in ernster Würde empor, dessen größter Theil der Herrschaft Baumgarten gehört, welche auch die Jagdbarkeit dort besitzt, die meist Rehe liefert; ein anderer hoher Punkt ist die sogenannte »Klammhöhe« eine halbe Stunde südlich von Klamm, über welche die von Neulengbach nach Hainfeld und Maria-Zell führende fürstlich Croische Straße, welche auch das ganze Klammthal durchzieht, hinweggeht, von wo sich eine malerische Aussicht gegen die steierischen und oberösterreichischen Gebirge darbietet.

In Klamm befinden sich als bemerkenswerthe Gebäude: Die Kanzlei der Herrschaft Stolberg, ein einstöckiges einfaches Gebäude, mit Schindeldachung, und ein zur Herrschaft Baumgarten gehöriges Forsthaus, ebenerdig mit Schindeldachung, am Fuße des Schöpfelberges, unweit des Dorfes.

Mayerhöfeln.

Ein Dorf mit 16 Häuser, wovon St. Pölten, vier Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Stößing, eine halbe Stunde weit. Landgericht ist Neulengbach; Grundherrschaften sind Stolberg, Wald, Kasten und Lilienfeld; Orts- und Conskriptionsherrschaft Stolberg. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 20 Familien, 35 männliche, 43 weibliche

Digitized by Google

Personen und 8 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 28 Ochsen, 41 Kühe, 45 Schafe, 25 Ziegen und 30 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern mit mittelmäßiger Bestiftung, und treiben Ackerbau, Viehzucht, Waldwirthschaft und einen Handel mit gedörrten Zwetschken, deren sie sehr viele erzeugen; auch bereiten sie viel Obstmost.

Weizen, so wie auch Korn werden hier wenig, dagegen als Hauptfrucht meist Hafer mit etwas Wickenfutter erzeugt, wozu die hiesigen Gründe aus mittelmäßigem Lehmboden bestehen, und öftern Erdabtragungen ausgesetzt sind. Das Klima ist rauh, das Wasser nur mittelmäßig.

Der Ort Mayerhöfeln besteht aus einzelnen Häusern mit Stroh gedeckt und von Obstgärten umgeben, neben denen ein namenloser Bach dahinläuft und liegt in einem engen Waldthale am Fuße des sogenannten Höhenberges, zwischen Michelbach und Kasten, ersteres eine halbe, letzteres eine Stunde entfernt.

Die Jagdbarkeit, der Herrschaft Wald gehörig, liefert Rehe, Hasen und Füchse.

Sonnleithen.

Ein Dörfchen mit 10 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Stößing. Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind: Stolberg, Wald und Kasten; Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Stolberg. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 10 Familien, 30 männliche, 27 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder, welche einen Viehstand von 10 Ochsen, 12 Kühen, 25 Schafen und 20 Schweinen halten.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern mit ziemlich

Digitized by Google

guter Bestiftung und ernähren sich von Feldbau und Viehzucht; sie bauen Weizen, Korn, Hafer, Linsfutter, Erdäpfel und ziemlich viel Obst. Stallfütterung findet hier nicht Statt. Die Gründe sind zwar gut, aber öftern Abschwemmungen bei Regengüssen ausgesetzt. Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Der Ort Sonnleithen besteht aus zerstreuten, mit Stroh gedeckten Häusern, in einer von Waldgebirgen umgebenen angenehmen Gegend, unweit den Dörfern Hochstraß, Buchbach und Stößing. Bemerkenswerthe Gegenstände sind hier nicht vorhanden.

Taxbach.

Ein kleines Dorf mit 8 Häusern, wovon St. Pölten die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Stößing. Landgericht ist Neulengbach, Grundherrschaften sind dasselbe und Kasten; Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Stolberg. Der Werbbezirk gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier leben in 9 Familien, 28 männliche, 27 weibliche Personen und 11 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 6 Ochsen, 9 Kühe, 20 Schafe und 12 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind gering bestiftete Waldbauern, welche Feldbau und mittelmäßige Viehzucht ohne Stallfütterung treiben; gebaut werden nur Korn und Hafer nebst etwas Obst, wobei die Gründe sehr gering und auch Erdabtragungen unterworfen sind.

Der Ort Taxbach besteht aus zerstreuten, mit Stroh gedeckten Häusern, in bergiger mit Waldungen umgebener Gegend, zwischen den Dörfern Hochstraß, Hendelgraben und Freiling. Bemerkenswerthe Gegenstände, so wie namhafte Berge oder Waldungen, gibt es nicht.

Digitized by Google

Traismauer.

Ein Markt von 61 Häusern, und zugleich eine eigene Herrschaft, mit der nächsten Poststation Perschling.

Kirche und Schule befinden sich hierselbst, und gehören in das Decanat Pottenbrunn, wovon der Sitz aber gegenwärtig in Traismauer ist, das Patronat steht der hiesigen Herrschaft zu. Das Landgericht, die Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Traismauer, welche auch mit der hierortigen Pfarre die behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis ist zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Der Seelenstand beträgt 113 Familien, 240 männliche, 251 weibliche Personen und 84 schulfähige Kinder; jener des Viehes: 24 Pferde, 1 Stier, 91 Kühe, 200 Schafe, 8 Ziegen und 300 Schweine.

Die Einwohner des Marktes beschäftigen sich theils mit Acker- und Weinbau, theils mit ihren Professionen; jedoch herrscht der Zweig des Feldbaues vor, und ihre Körnerfrüchte werden auf dem wöchentlichen hiesigen Markte sowohl, als auch auf jenen der benachbarten Städte und Märkte abgesetzt.

An Handlungen, Gewerben und Gewerbsleuten sind vorhanden: 1 Chirurg, 1 Tabak-, Stempel- und Salzverschleiß, 3 Spezerei- und Schnittwaarenhandlungen, 1 Eisenhandlung, 4 Gasthäuser, wovon eines zugleich ein Bräuhaus enthält, 2 Bäcker, 2 Fleischhauer, 2 Schuster, 3 Schneider, 1 Kammmacher, 1 Tischler, 1 Sattler, 1 Seiler, 1 Roth- und 1 Weißgärber, 1 Seifensieder, 1 Schlosser, 1 Schmied, 1 Drechsler, 1 Glaserer, 1 Färber, 1 Kirschner, 1 Hutmacher, 1 Fischer, 1 Lebzelter, 1 Maurermeister und 3 Greißler.

Die Gründe hier liegen meist flach und sind alle von

Digitized by Google

Digitized by Google

Joh. Hollnsteiner del. Lor. Naumayer sc

Traismauer.

Digitized by Google

guter, ertragsfähiger Beschaffenheit, wohl aber den Ueberschwemmungen der Traisen ausgesetzt; jene, welche an den Anhöhen sich befinden, sind weniger gut. Die Erzeugnisse bestehen in Korn und Gersten, selten Weizen, in sehr vielen Knollengewächsen, dann Erdäpfeln, die nach Wien verkauft werden, in Wein und Obst, welche beide Artikel aber nur zum Hausbedarf hinreichen und in einer mittelmäßigen, mit Anwendung der Stallfütterung besorgten Viehzucht. — Es werden übrigens in Traismauer jährlich zwei Märkte abgehalten, nämlich am Nikolaustag und am Montag nach Cantate; jeden Sonnabend wird ein Körner-Wochenmarkt abgehalten, der sehr besucht wird. Sonstige Freiheiten besitzt Traismauer keine. — Die Jagd im hiesigen Reviere ist herrschaftlich und ziemlich ergiebig; Hochwild kommt jedoch nur auf dem Wechsel vor. Die Fischerei in der Traisen ist nur im Monat April bedeutend, in welchem die Fische ihre Streifzüge aus der Donau hierher machen, und leicht in großer Menge gefangen werden können. Gegenwärtig ist die Fischerei verpachtet. Wälder sind keine vorhanden, sondern theils Donau- theils Traisenauen, die im schönen Wachsthume stehen, und das nöthige Holz liefern.

Der uralte Markt Traismauer, mit Mauern, Thoren und Gräben versehen, ist an der von Wien über Tulln nach Krems führenden Commerzialstraße gelegen.

Hart an der nordwestlichen Seite des Marktes fließt die etwas tiefer gelegene Traisen in ihrem sehr breiten Beete vorüber, und ergießt sich, nach dem sie eine nördliche Krümmung bildet, in die nur eine kleine halbe Stunde entfernte Donau.

Der Markt bildet ein Viereck und ist, wie schon erwähnt, mit hohen Mauern und 3 Thoren versehen, nämlich das Wiener-, Kremser- und Neuthor. An den vier Ecken der Mauer sind Thürme vorhanden, die aber bis auf einen, bei-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Joh. Hollnsteiner del. Lor. Neumayer sc.

Traismauer.

Digitized by Google

Digitized by Google

nahe zur Hälfte abgetragen sind. An und für sich ist dieser Markt nicht sehr groß, und hat nur drei, vom Marktplatze aus, zu dem Thore führende und nach diesem benannte Gassen, mit drei kleinen Seitengässen. Die Häuser sind an einander gereiht, ein Stock hoch, und bis auf wenige mit Schindeln gedeckt; die übrigen, worunter das herrschaftliche Schloß, die Kirche, der Pfarrhof und das Rathhaus gehören, haben Ziegeldächer, und die Schule ein roth angestrichenes Eisenblechdach.

Am Marktplatze, der gleichsam sich im Mittelpunkte befindet, steht die sogenannte Prangersäule mit den Zeichen der uralten Marktgerechtigkeit, in der Figur eines, auf einer hohen, steinernen Säule stehenden, geharnischten Ritters, der ein entblößtes Schwert in seiner Rechten hält; an der Säule ist, wie an mehreren andern Orten, eine Kugel an einer eisernen Kette befestiget.

Dem Kremserthore zunächst, über welchem ein, in früherer Zeit von der Gemeinde erbauter, ziemlich hoher viereckiger Glockenthurm mit Uhr, und roth angestrichener Kuppel sich erhebt, befindet sich das herrschaftliche Schloß, nunmehr das Amtsgebäude, welches sehr alt, ein Stockwerk hoch, einen kleinen Hof einschließt, und mit Zubauten aus verschiedenen Zeitperioden versehen ist. Dieß Gebäude ruht auf hohen steinernen Grundpfeilern, die an der tiefer gelegenen Flußseite angebracht sind. Zur Rechten des Schlosses befinden sich die Stallungen, Wagenschoppen ꝛc.

Die Pfarrkirche steht rechts in der Wienergasse, rückwärts der Schule, und ist gothischen Styles, im Innern mit niederm, auf Pfeilern ruhendem Gewölbe, dunkel und unfreundlich, von Außen aber, wegen der vor Alters vorgenommenen Vergrößerungen, unregelmäßig, und hat einen von Grund aus aufgeführten hohen viereckigen Thurm, mit einer

Digitized by Google

wohlgeformten Blechkuppel mit einem Kreuz, welcher von neuerer Bauart zeigt.

Diese ist dem heiligen Rupert zu Ehren geweiht, hat einen Hochaltar und zwei, dem heiligen Sebastian und Florian gewidmete, Seitenaltäre, wovon sämmtliche Altartische von Holz, marmorartig staffirt, aber nicht reich an Vergoldungen sind. Die an der linken Seite angebrachte Kanzel ist weiß mit vergoldetem Schnitzwerk. An der Rückwand beim Haupteingange, welcher unter dem Thurme führt, sind einige Grabsteine eingemauert, die alle aus dem XVI. Jahrhundert stammen, und keinen geschichtlichen Werth haben.

Merkwürdigkeiten, oder besonders schöne Paramente, sind keine vorhanden. Zur hiesigen Pfarre gehören, nebst dem Markt Traismauer, noch die Dörfer: Oberndorf ¾, Waldlesberg ½ Stunde, Venusberg 5 Minuten und Rittersfeld 10 Minuten. Den Gottesdienst und die Seelsorge versehen ein Dechant und ein Cooperator.

Nach der uns von dem hochw. Herrn Dechant zu Theil gewordenen Auskunft, war diese Kirche ursprünglich eine Kapelle zum Messelesen für die hier befindliche Administration der hiesigen, damals salzburgischen Herrschaft, und wurde erst später zur Pfarre erhoben.

Links von demselben steht der Pfarrhof, ein hübsches Gebäude, im länglichen Viereck, mit einem Stockwerk und den nöthigen Wirthschaftsgebäuden. Vor der Kirche an der Straße befindet sich die Schule, seit dem Jahre 1829 neuerbaut, mit einem Stockwerke, und dieser gerade gegenüber das Rathhaus.

Noch bemerken wir, daß in der innern, rechts von der Wienergasse auslaufenden Nebengasse, eine dem heiligen Florian zu Ehren errichtete Statue sich erhebt, die, mit einem steinernen Geländer umschlossen, rückwärts die Jahreszahl

Digitized by Google

1779 enthält, und mit lateinischen Worten die Bitte ausspricht: »der heilige Florian möge den Ort Traismauer vor Feuersgefahr beschützen.«

Vom Kremserthor aus gelangt man zur Brücke, welche über die Traisen von Holz erbaut ist; ungefähr hundert und etliche Schritte von dieser zu einer zweiten kleinern, ebenfalls hölzernen Brücke über den sogenannten Mühlbach oder Radelbergerbach, außerhalb welcher die Kremserstraße fortführt. Links ab leitet auch eine Fahrstraße, durch das Traisenthal hinauf, über Herzogenburg nach St. Pölten.

Unweit diesem Thore befindet sich, an dem von der Brücke aus längs der Traisen bis zur Donau ein langer, die angrenzenden Fluren vor Ueberschwemmungen schützender Damm, allwo der Leichenhof mit einer Mauer umfangen ist. In dessen Hintergrund ist unter einem hölzernen, von innen schwarz angestrichenen Dache, ein aus Stein gehauenes und bemaltes Bild des Erlösers am Kreuze in Lebensgröße. Diese Statue schmückte früher, so lang der Leichenhof noch im Markte um der Kirche bestand, denselben, und wurde dann hierher übersetzt.

Hierselbst steht in der Traisen ein schlechter Mechanismus als Wassertriebwerk, aus welches das herrschaftliche Schloß mit Wasser versehen werden soll. Außerhalb diesem Thore trifft man am Wege, welcher rechts zu den Gärten führt, eine Station, den Erlöser am Kreuze, eine andere mit eisernem Gitter versehene Stationskapelle vor dem Wienerthore zur Linken, und eine dritte vor dem Neuenthore.

Gleichwie der Ort Venusberg durch das Neuthor mit Traismauer gleichsam zusammenhängt, eben so scheint auch der vor dem Wienerthore an der Straße gelegene Ort Stollhofen ein Ganzes mit dem Markte zu bilden.

Obschon des Wassers wegen die Luft feucht ist, so herrscht

Digitized by Google

im hiesigen Bezirke dennoch ein gutes, gesundes Klima, welches gemäßigt ist, und auch vortreffliches Wasser besitzt.

Wahrhaft schön und höchst überraschend gestaltet sich die hiesige Gegend mit ihren malerischen Umgebungen. Schon der Weg durch das Kremserthor, über die mit hohen Auen beschatteten Brücken, wo man nach wenigen Minuten das überaus freundlich gelegene Rittersfeld vor sich hat, und diesem zur Rechten, an der Kremserstraße, das ehrwürdige, uralte Oertchen St. Georgen, welches die Donauauen bis zur Hälfte umgeben. Will man nun vollends die ganze reizende Umgebung vom Markte Traismauer, und überhaupt eine schöne Fernsicht genießen, so lohnt es wohl der Mühe, den südöstlich, gleichsam im Rücken des Marktes gelegenen, ziemlich hohen, ganz mit Weinreben bepflanzten Schulerberg zu besteigen, der nicht seiner Höhe, sondern seiner günstigen Lage wegen sich auszeichnet, an dessen Fuße die Keller der Einwohner in so zahlreicher Menge sich befinden, so tief in die Erde reichen, daß nur wenige neue mehr gegraben werden können. Die Hauptmasse dieses Berges ist eine Sandsteinformation, welche leicht durchstochen werden kann, und ohne Mauergewölbe als gute Vorrathskammer, besonders für den Wein, dienet, der nach kurzem Lager in derselben noch mehr an Güte gewinnt.

Nach kaum halbstündigem Hinansteigen hat man den Rücken des Berges erreicht, von wo aus sich die ganze weite und segenreiche Landschaft vor den Augen in Fülle und Pracht ausbreitet. Nicht nur der ganze Markt in seiner sehr anmuthigen Lage, von Auen und Obstgärten umgeben, und von den hellgrünenden Fluthen der Traisen bespült, ist hier sichtbar, auch das nahe St. Georgen in patriarchalischer Stille, und Rittersfeld in seinem geschäftigen und merkantilischen Treiben, dann weithin, am Fuße eines Berges, die romantisch situirten Ortschaften: Wagram und Nußdorf, das bei

Hollenburg hoch auf einem dicht bewachsenen Walde thronende sogenannte Wetterkreuz, ein segenspendendes Kapellchen, in weiter Ferne hin der Pulverthurm bei Krems, ein Theil des Obern-Manhartsberges, und jenes an seinem Fuße sich hinziehenden untern Viertels, mit zahlreichen Ortschaften besät, zwischen welchen die majestätische Donau, einem Silberbande gleich, sich zeiget, und deren Strömung man über die Greifensteinergebirge, und dem gegenüber liegenden Stockerau hinaus, bei heiterm Himmel übersehen kann. Zur Rechten erblickt man den an Traismauer grenzenden Ort Mitterndorf, das Kirchdorf Stollhofen mit seinem auffallend alterthümlichen Thurme, fernerhin einen großen Theil des kornreichen Tullnerfeldes mit dem alten Grafensitze Tulln und den übrigen pitoresk sich zeigenden Ortschaften.

Traismauer (murus ad Trasamam), über welches wir am Schlusse der Beschreibung der Herrschaft eine eigene Darstellung von der Urzeit an, als den wichtigsten Punkt folgen lassen werden, ist von hohem Alter, und ein schon von den norischen Celten gegründeter, und den Römern bewohnter Ort, wofür nicht allein die Geschichte, sondern auch mehrere andere Denkmale sprechen, wozu hier aufgefundene, in verschiedenen numismatischen Cabineten aufbewahrte römische Denkmünzen, noch jetzt vorhandene Theile aus dieser Periode stammende Bauten, und andere Gegenstände gehören. Ein römischer Denkstein befindet sich noch gegenwärtig im Hofraume des hiesigen Schloßgebäudes; er stellt ein ungefähr drei Schuh im Durchmesser betragendes längliches Viereck dar, welcher aber leider! besonders an den Ecken, hart beschädigt, und somit die lateinische Inschrift kaum mehr zu entziffern ist. Die Worte sind folgende, wenn sie zusammen gesetzt werden:

Digitized by Google

C. IVLIO. AGRICOLAE. VETERANO. XV. ARMATURAE. CUSTODI. ALAE. PRIMAE. AUGUSTAE. ANNORUM. XXXXV. TITO. AELOVARTIOHEREDES. FIEBI. FECERUNT.

Zu beiden Seiten sind Figuren angebracht, an welchen aber auch blos noch die Stellung zu erkennen ist, scheinen aber ein Manns- und Frauensbild zu sein.

Die bei der Herrschaft vorhandenen Urkunden, welche bis zum XV. Jahrhundert zurück reichen, enthalten nichts anders, als die Bestätigung ihrer Marktfreiheiten und Grenzberichtigungen. Ueberdieß sind auch noch alte Waffen, als Schwerdter und Hellebarden, vorhanden.

An dem Wiener- und Neuthor des Marktes Traismauer sind noch die Spuren ehemaliger Fallbrücken sichtbar. Auch war der Wassergraben, der gegenwärtig theilweise ausgeschüttet ist, und zu Gärten benützt wird, um vieles tiefer; so wie die Mauern des Marktes um ein Bedeutendes höher waren. Auf solche Weise befestigt, dürfte der Ort den Feinden in den früheren Jahrhunderten viel Widerstand geboten haben, besonders wenn der Graben mit Wasser gefüllt war.

Die Schicksale seit 700 Jahren theilt Traismauer allerdings mit Tulln, Herzogenburg und St. Pölten. Besonders bekannt ist es aber aus der salzburgischen Chronik, daß solcher im Jahre 1483 von den Kriegsvölkern des ungarischen Königs Mathias Corvinus belagert und eingenommen worden sei. — Im Jahre 1801 brach am Wienerthor, welches damals noch drei Thürme hatte, Feuer aus, wodurch einige anstoßende Gebäude ein Raub der Flamme wurden.

Traismauer war von jeher eine Herrschaft und Eigenthum des Erzstiftes Salzburg, als welche sie im Jahre 1542 im nied. ö. ständischen Gültenbuche erscheint; als aber die

Digitized by Google

Hochstifte ihre Besitzungen in Oesterreich verloren, kam die Herrschaft Traismauer im Jahre 1806 im Namen des Cameralfondes an die k. k. Staatsgüter-Administration; im Jahre 1825 von derselben durch Kauf an den Johan Jakob Freiherrn von Geymüller, und im Jahre 1835 an Rudolph Freiherrn von Geymüller, der diese Herrschaft noch gegenwärtig besitzt.

Herrschaft Traismauer.

Diese besteht in dem Markte Traismauer, dem Gute Rittersfeld und in den Dörfern: Hilpersdorf, Mitterndorf, Oberndorf, Stollhofen, Venusberg und Waldlesberg, eigentlich Waltersberg, über welche alle sie die Dorfherrlichkeit besitzt.

Als solche zählt sie 275 Häuser, 486 Familien, 1020 männliche, 1032 weibliche Personen, 361 schulfähige Kinder, 171 Pferde, 12 Ochsen, 587 Kühe, 998 Schafe, 28 Ziegen und 1042 Schweine. An behausten Unterthanen besitzt die Herrschaft: 45 zu Traismauer, 3 in Mitterndorf, 6 in Frauendorf, 53 in Stollhofen, 17 in Hilpersdorf, 10 in Gemeinlebarn, 28 in Venusberg, 29 in Waldlesberg, 20 in Oberndorf, 1 in Preiwitz, 11 in Reichersdorf, 10 in Götzersdorf und 4 in Rittersfeld.

Diese Herrschaft, zwischen den Dominien Zwentendorf, Atzenbrugg, Sitzenberg, St. Andrä, Nußdorf und Hollenburg situirt, hat größtentheils eine flache Lage, nur der südöstliche Theil, mit den Ortschaften Waldlesberg und Oberndorf, enthält eine bergige Gegend. Das Klima, obschon der vielen Gewässer wegen feucht, ist gut und gemäßigt, das Wasser aber nicht überall, weil es meist sehr weich ist. Der Körnerbau, als der vorherrschendste Zweig des hiesigen Landmannes, ist mittelmäßig bedeutend, aber die Gründe sind von der besten Gattung und enthalten eine fette, lehmige,

Digitized by Google

schwere und schwarze Erde. Es wird vorzüglich Rocken, Gerste und Wickenfutter, wenig Weizen und Hafer erzeugt. Heide wird nur zum Herbstfutter in Haferthälern gebaut. In Hilpersdorf wächst Safran von der besten Gattung, bei Stollhofen und Mitterndorf etwas Hanf, übrigens aber im Allgemeinen viel Burgunderrüben, Erdäpfel und herrliches Kraut in Menge, womit ein Handel nach Wien getrieben wird. Die Brache ist noch großentheils eingeführt, und somit besteht die Dreifelderwirthschaft. Alle Orte in dieser Herrschaft haben auch Weinbau, der aber nur von mittlerer Gattung ist. — Die Wiesengründe sind gut, meist zweimähdig und liefern süßes Heu, doch sind sie öfters den Ueberschwemmungen des Traisenflusses ausgesetzt, welche aber, indem sie mit einer Art Schlamm überzogen werden, zum Wachsthum des Grases von großem Nutzen sind. Die Obstpflege wird in allen hierher gehörigen Ortschaften mit großer Umsicht betrieben, vorzüglich mit Zwetschken. — Die Viehzucht ist bloß auf den häuslichen Bedarf beschränkt.

Die Herrschaft, Private und die Gemeinden besitzen Waldungen und Auen; die Unterthanen haben bei Traismauer ungefähr 300 Joch Auen und 150 Joch Waldungen, die alle forstmäßig eingetheilt sind und auch gut erhalten werden. Die Holzgattungen sind Fichten, Tannen und rothe Föhren; in den Auen: Alben, Erlen, rothe Weiden und Rusten. Jagdbarkeit und Fischgerechtigkeit gehören der Herrschaft, wovon erstere in Niederwild besteht, letztere verpachtet ist.

Was die Straßen und Wege betrifft, so führt durch den dießherrschaftlichen Bezirk die von Wien über Tulln nach Krems gehende Commerzialstraße, und die nach Herzogenburg. Die Donau, der Traisenfluß und zwei Mühlbäche, nämlich der Radelberger- und der Venusbergerbach, berühren und durchschneiden das Gebiet, nebst meh-

Digitized by Google

reren bedeutenden Brunnenadern. Darauf bestehen 8 Mahlmühlen, 2 in Venusberg und eine in Rittersfeld, nebst der dortigen Walkmühle. Es bestehen 4 Brücken über die Traisen, ein Holzschwemm-Rechen, und eine Donauüberfuhr in der Freiheit von Stollhofen.

Die Berge, welche hier vorkommen, führen keinen eigentlichen Namen; die beim Orte Ainöd beginnende Bergkette zieht sich längs des rechten Traisenufers herab bis Traismauer, wo sie eine nordöstliche Krümmung bildet und sich gegen das Tullnerfeld sanft abdachet.

Von besondern Gegenständen können wir blos die Rittersfelder Fein-Tuch- und Casimir-Fabrik bemerken, welche vorzüglich sogenannte Serailtücher verfertigt, die in die Türkei und nach Griechenland versendet werden. — An Freiheiten sind bloß jene bei Traismauer schon angeführten privilegirten Jahr- und Wochenmärkte aufzuführen. Außer dem herrschaftlichen Schlosse, 3 Gasthäusern und einem Brauhaus, der Pfarre in Traismauer, dann einem Gemeinde-Ziegelofen in Venusberg, bestehen sonst keine bemerkenswerthen Gebäude. — Gegenwärtiger Besitzer der Allodial-Herrschaft Traismauer ist, wie schon beim Markt erwähnt, Herr Rudolph Freiherr von Geymüller.

Wir wollen über den Markt Traismauer, welchen wir vorstehender Art in seiner gegenwärtigen Gestalt und als eine eigene Herrschaft unsern geehrten Lesern dargestellt haben, aus der Urzeit, aus jener, als die norischen Celten den Platz betraten, und endlich aus der Römerperiode, die uns bekannten Nachrichten in Betrachtung ziehen, und solche bis auf unsere Zeiten mittheilen, besonders da der Platz um Traismauer auch für die ganze nahe Umgegend, und überhaupt für das V. O. W. W., von besonderer Wichtigkeit ist, da wohl hier zuerst, als die römi-

Digitized by Google

schen Adler verschwanden, die Völkerwanderungen vorüber waren, und die Hunn-Avaren vertilgt wurden, unter Carl des Großen gebrochener Bahn zur Gründung der Ostmark, ein berühmtes Geschlecht, die Herren von Traisma, Besitzungen in dieser Umgebung erhielten, und Orte an den gesunkenen Stellen römischer Horte gründeten.

Es vermag wohl keine menschliche Seele zu ahnen, vor wie viel Jahrtausenden jene weithinstarrenden Riesen der österreichisch-steierischen Alpen ihre kahlen, mit ewigem Schnee und Eis belegten, silberglänzenden Häupter zuerst über die allgemeine Fluth des Werdens und der Absonderung emporgehoben, wie lange dann noch zwischen der komagenischen und den andern Bergketten in unermeßlicher Gestalt der große Landsee die Erde in Nacht und Schweigen eingehüllt habe, wo jetzt geschäftige Städte, friedliche Ortschaften, wo jetzt, sagen wir, der Rebe saftiges Grün und der Saaten goldene Aehren uns mit innigster Wonne erfüllen, wo in blauer Ferne uns, als altes Wahrzeichen, in der an Geschicken reichen Kaiserstadt der ehrwürdige Stephansdom erinnert, was die österreichischen Herzoge für Stadt und Land gethan, und wie reichlich und väterlich milde sie es schmückten; und doch, ungeachtet so vieler abgerollten Zeiten, dünkt es uns wie von gestern, wenn wir nur einen Gedanken an die grauen Tage der Urwelt richten! — Kein menschliches Auge sah es, wie der Durchbruch ungeheurer Felsen und der Absturz der Wassermassen geschah, woraus sich, nebst zahllosen Flüssen und Bächen, auch die majestätische Donau, die Traisen und viele ihrer kleinen Schwestern bildeten, aber die Natur hat es uns in gewaltigen Zügen geschrieben durch ihre aufgethürmten weltalten Berge, in den unergründlichen Tiefen, dunklen Seen, unermeßlichen Gerölle, Urwald und Sumpf. Bis zu der Zeit mag unsere Kenntniß reichen, wenn wir uns an die vorhandenen Traditionen halten obschon noch

Digitized by Google

das Dunkel fortdauert, beinahe bis die Römer über die Alpen herauf ihre Adler an die Donau getragen, hier gesiegt und, nach ihrer Weise, wo sie gesiegt auch gewohnt haben. Aber wie wenig ist es, was wir in den Werken der Römer finden über die ältesten Geschicke dieser Umgegend?

Aus den Mythen und aus ihren uns hinterlassenen Denkmalen geht wenigstens die feste und untrügliche Ueberzeugung hervor von einer uralten Bevölkerung der Donauufer, gewiß wohl anderthalb Jahrtausende vor der Geburt Christi. Was uns die Römer sagen, flößt uns den Glauben ein, daß vor ihnen das heutige Oesterreich insgemein von den Celten bewohnt gewesen sei, einem nomadisirenden Volke, welches, als Urbewohner der Donaugestade, aus dem mittlern Asien, von der Wiege der Menschheit, aus dem paradiesischen Garten der Erde kam; durch den beständigen Kampf ihrer Bedürfnisse mit den Schrecknissen der Einöde mögen sie feste Sitze wohl langsam gewonnen haben, saßen aber bereits in solchen, bevor noch das Fischerdörflein Rom sich zur weltberühmten Stadt erhob, und vertheidigten diese ihre Sitze mit kraftvoller Wuth. Nicht nur Polyb, sondern auch der König der Länderbeschreiber, Strabo, nennt das ganze Land, worunter auch unser heutiges Oesterreich gemeint ist, celtisches Land. Wir haben die Celtogalen in Gebräuchen und Sitten an einigen Oertern im gegenwärtigen Werke beschrieben, also bedarf es einer solchen Wiederholung nicht mehr, sondern nur der Bemerkung, daß sie längs der Donau, gleich wie in Carnuntum, befestigte Sitze hatten, wovon Traismauer, Tulln, Zwentendorf und Greifenstein, und eben so aufwärts über Göttweih, Melk, Erlaf, Ardarker, Ybs ꝛc. ꝛc. solche gewesen sein dürften, welche späterhin die Römer übernahmen.

Das V. O. W. W. lag in Norikum und grenzte an Pannonien, welches durch das cetische Gebirg geschieden

war; die Grenze machte dagegen gegen Niedergang der Innſtrom und gegen Norden die Donau, wie es im Weſentlichen Ptolomäus angibt. Das cetiſche, im Mittelalter das Kahlengebirge genannt, ſetzt mit ſeinem äußerſten Vorſprung, dem Kahlenberge, ſeinen Fuß in den Spiegel der Donau, und ſteigt dann in einer verſchiedentlich benannten und eben ſo verſchiedentlich geſtalteten Kette von Hügeln und Waldgebirg, ſchief durch das Land unter der Ens, gegen die ſteieriſchen Bergjöcher, vom Kahlenberg durch das Hagenthal, den Wienerwald, Kaumberg, den Tannberg, Frankenfels in Gſchaid, im Primſel, Hohenalden, in der Terel, Schneeberg, Semmering, von dieſem Grenzberge ſchräg gegen die Muhr, von dort an die Drau und jenſeits der Save, eben da an die ſüdlichen Alpen ſchließend, wo die Marken Krains und Steyermarks ſich vereinigen. Cöt, Coat, Cet, Kot, Kat, heißt Wald, daher der cetiſche Berg, vorzugsweiſe von ſeinem Walde, — daher Kötwic Kotwic (Göttweih), eine Waldfeſte, das Schloß im Walde.

Polyb iſt der Erſte, der den Namen des Norikums gebraucht; bei Einigen hieß noriſch, was auf den Bergen wohnte, bei Andern heißt es glänzend, am wahrſcheinlichſten aber bedeutet der Name Norikum ein Nordreich, — und das war auch dieſe Provinz an der Donau für Rom, ſo wie für die deutſchen Kaiſer, — die Oſtmark, das Oeſterreich. So fehlt es uns auch nicht an übrig gebliebenen celtiſchen Lauten. Ihr Bona und Ona bedeutet Waſſer, Hafen in Tullona (Tulln); ihr Owe, Aue, ihr Arn, Acker, Gefilde, daher Bojo-Arn, Baiern, Aſparn, Chuffarn, Mautarn, Zwettlarn; ihr Acha, Ach, wurde bei Bielacha, Bielach, Lorahha, Biela angewendet; das Wik als Schloß oder Burg, daher Kotwik, Pyswik, Celtwik; ihr Dün: Hü-

gel, Berg, deßhalb Augustodunum, Idunum; ihr Dur als Wasserpaß, Ueberfahrt bezeichnet, z. B. Bojodurum, Gavanodurum, Batavodorum (Dürrenstein, Dürrenbach).

Die Römer drangen in Norikum, und schon war in des schlauen Augustus Gemüth der Entschluß fest, da, wo das cetische Gebirge Norikum (ripense) und Pannonien scheidet, stille zu stehen an dem mächtigen Donaustrom, und hier einstweilen des Weltreiches nördlichen Grenzstein zu setzen. Schon hatten die Römer die nachdrücklichsten Anstalten getroffen, wo sie gesiegt auch zu verbleiben, des Landes Reichthum in Beschlag zu nehmen, das öffentliche und das häusliche Leben in ganz andere Formen zu schmieden, die freie Armuth und wilde Freiheit durch neue Künste und Gewerbe, durch fremde Sitten und Genüsse, Bedürfnisse, Gesetze und Sprache im innersten Kern umzuwühlen, Wald und Fläche durch häufige Land- und Wasser-, Kriegs- und Friedensstraßen zu durchschneiden, von jener glänzenden Colonie, der Augusta (Augsburg), die ganze Donau herunter, mit zahllosen Lagern und Thürmen, Brückenköpfen und Castellen zu besäumen, so wichtig schienen ihnen die Eroberungen des Norikums und Pannoniens.

Mehrere Befestigungen im heutigen V. O. W. W. haben die Römer bei ihrem Ankommen von den Celtogalen übernommen, viele aber längs der Donau neu hinzugefügt, wie schon daraus hervorgeht, daß Cäsar selbst sich durch einige Zeit bei dem herrlichen strombeherrschenden Münster von Melk aufhielt, und sie Mea Dilecta benannte, von welcher Benennung wir die Abkürzung Medelikke in mehreren karolingischen und babenbergischen Urkunden finden. Es ist also gar nicht zu zweifeln, daß Traismauer ein wichtiger römischer Punkt war, wie wir noch bestimmter erfahren werden.

Digitized by Google

Wir haben das Antoninische Reisebuch, die Peutinger'sche Tafel und die notitia utriusque Imperii vor uns liegen, und finden Comagenis in der Umgebung von Greifenstein, Tulln oder Zeiselmauer, Cetio bei Klosterneuburg, Traismauer, St. Pölten, oder Göttweih, Arlape bei Pöchlarn, Loco felicis bei Nieder-Walsee an der Donau, Piro Torto bei Schönbühel oder Pierndorf, Trigisamo, Traismauer selbst, Namare Melk, Arelape bei Erlaf, Ad Ponte Isis, die Brücke bei Ybs und Elegio den Ort Erlaf an der Donau. In Comagenis, Cetio, Arlape und Loco felicis stand die X. doppelte Legion; zu Arlape standen dalmatische Reiter, zu Loco felicis Reiter und Bogenschützen, dann ad muros, in Mauer an der Url bei Seitenstetten und zu Comagenä waren Equites promoti, solche Krieger nämlich, welche die untern Dienstesstufen schon zurückgelegt hatten, und der Vexillatio palatina (von Palatium, Palast, Pfalz der Cäsaren), dem Hof- oder Gardedienst näher standen.

Um wie möglich die angegebenen Orte noch näher zu bestimmen, als sie hier oben erscheinen, bemerken wir, daß Comagenis im Reisebuch vor Cetio näher bei Wien, in der Tafel aber Cetium vor Comagenä, unmittelbar nach Wien gesetzt erscheint. Mehrere Forscher ersehen hierin einen Schreibfehler, und wollen Citium durchaus Comagenä vorgesetzt wissen, allein die Handschriften stimmen überein, so glauben auch wir zwei Städte oder Orte, Cetium oder Cetia annehmen zu dürfen, besonders wenn wir an die bestandene Vorschrift hinweisen, daß die Donaugrenze, alle tausend Schritte, durch einen Thurm, Wall oder Castell beschirmt werden mußte, also wäre es wohl auch sehr möglich, daß ein oberes und ein unteres Cetium oder Citium bestanden hätte, an den beiden, Norikum und Pannonien scheidenden Ausläufern der cetischen Bergkette, nämlich dem

Digitized by Google

westlichen am Tullnerfelde, und dem östlichen, dem heutigen Kahlen- oder Leopoldsberge. Indessen setzen Simler und Abt Magnus von Göttweih Cetium nach Cetwic, Cotwic, Göttweih, dessen Lage, zumal die Donau noch weiter auf das rechte Ufer sich herüber neigte, als wichtige Uferwarte den Römern so wenig, als jene Melks entgehen konnte, und da, wie gesagt, alle tausend Schritte eine Befestigung war. —

Ferner erwähnen wir, daß das einst viel bedeutendere, von der Donau hart mitgenommene Zeiselmauer, Zeizenmuros, Ceti murus, unläugbar die Mauer Cetiums, ein vorwärts dessen gelegenes Werk gewesen zu seyn scheint. Es hatte noch im siebenzehnten Jahrhunderte sichtbare, große Grundmauern von Thürmen, Werken und ein ansehnliches, gemauertes Viereck, die seit langer Zeit zu Fundamenten zahlreicher Wohnungen dienten.

Zwischen der Donauflottille der Römer zu Arlape (Erlaf) und jener zu Comagenae, fallen nach der Notitia, noch verschiedene Standorte: jene der dalmatischen Reiter zu Augustianis, die Präfekten und Tribunen der I. liburisch-norischen Legion zu Fasianis, zu Arrianis und zu Canabiaca. Einige vermuthen Fasiana in der Burg Zwentendorf, zwischen der Traisen und Perschling sehr wohl gelegen, eine weite Fläche an beiden Donauufern zu überschauen. Augustina castra war, aller Wahrscheinlichkeit nach, mit dem Trigisamo (Traismauer) eines; nämlich erstere seine Citadelle, wie schon aus der Bedeutung der Benennung hervorgeht, letztere dessen Brückenkopf. In Traismauer fand sich auch ein Stein des ersten Geschwaders der thracischen Cohorte, 140 Jahre nach Christi Geburt, Antonin dem Frommen gesetzt. Die Inschrift lautete:

Digitized by Google

IMP. CAESARI. DIVI. HADRIANI. FILIO. DIVI. TRAIANI. PARTHICI. NEPOTI. DIVI. NERVAE. PRONEPOTI. T. AELIO. HADRIANO. ANTONINO. AUG. PIO. PONTIFICI. MAXIMO. TRIBUNITIAE. POTESTATIS. CONSULI. III. PATRI. PATRIAE. ALA. I. AUGUSTA. THRACVM. OPTIMO. PRINCIPI.

Dann ein großer Grabstein mit einem erhabenen Manns- und Frauenbilde, vom Geschlecht Agricola, eines Veterans und Zeugwarts desselben Geschwaders, der sich im Schlosse zu Traismauer, wie schon erwähnt, eingemauert befindet, gegenwärtig aber schon sehr an der Schrift verstümmelt ist.

Unsers Erachtens mag der Tribun der caratensischen Cohorte auf der uralten, nachmals hochstiftlich freisingischen Hollenburg seinen Sitz gehabt haben. Ariana castra ist wohl die uralt berühmte Donaufurth von Mautern gewesen, welche schon unter den Carlowingen eine Stadt war, in welcher Kaiser Arnulf den rebellischen Isanrich (Isenreich) belagerte. Das Piro Torto, welches auf der Peutinger'schen Tafel zwischen Comagenis und Trigisamo (zwischen das Tullnerfeld und die Mündung der Traisen) gesetzt wird, leiteten Einige von der birnförmigen Gestalt einer nahen Donauinsel her, Andere wollen es in dem Dorfe Birbaum finden. Wir glauben aber nicht, daß in solcher Nähe vom Castell und dem Brückenkopf Trigisamo wieder ein Punkt, der nach der Lage nicht die mindeste Wichtigkeit haben konnte, bestanden habe, und glauben solchen zwischen Mautern und Aggstein nach dem heutigen Arnsdorf zu setzen, allwo schon die norischen Celten eine Ansiedlung hatten, die ganz gewiß von den Römern übernommen und besetzt wurde. Wenn man die Gegend übersieht, so fällt die Wichtigkeit sogleich in die Augen; so wie Aggstein ebenfalls ein von den Celten und dann von den Römern besetzter Ort ist.

Digitized by Google

Arnsdorf so wie Aggstein tragen noch in ihrer Benennung celtische Sylben, ganz nach ihrer Lage, ersteres nämlich von Aeckern und Gefilden, letzteres von dem Felsen und der Donau. Hier im Angesichte im V. O. M. B. ist das vielbesprochene Wachauerthal, und die Dnoau wird dießseits, bis zum Einfluß der Pielach so von Felsen eingezwängt, daß kaum ein Weg stromaufwärts gebrochen werden konnte. Der Herrschaftsbesitzer der Herrschaft Arnsdorf, Herr Obermüller, ein werthgeschätzter Oekonom, hat im Straßenbau hier in der That sehr viel gethan und verdient Anerkennung seiner Bemühung, wie wir schon bei der Darstellung der Herrschaft umständlicher gesprochen haben. — Canabiaca stand an der Stelle der Veste Schönbühel, an der Mündung der Pielach, und so waren diese untern Schlünde der Donau, in der Nähe der Catarakten, eben so bewacht und vertheidigt, wie die obern durch beide Cetium, durch Asturis und Comagenae.

Melk haben wir bereits erwähnt, und wir wollen nur noch hinzufügen, daß sich gegenwärtig keine Steine mehr mit Inschriften von den Römern dort befinden. Ohne Schrift sind in dem Hofe der Abtei gegenwärtig vier Steine eingemauert: jener viel besprochene, mit der die Zwillinge Romulus und Remus säugenden Wölfin, oben mit Weinblatt verziert, seitwärts zwei Säulen unter Arabesken, in der Mitte zwei einander zugekehrte Seepferde, das Ganze 3 Schuh lang und bei 2 Schuh hoch. Dann der dreieckige Stein, 4 Schuh lang und ungefähr 2 Schuh hoch, welcher in der Mitte einen Mannskopf (bloß ein Achselstück) enthält, mit einem viereckigen Ausschnitt des Kleides am Halse, eine Tunika oder Lorika andeutend, auf jeder Seite mit einem Delphin. Der dritte, beiläufig 2½ Schuh lang und fast 2 Schuh hoch, zeigt einen Krieger in Lorika und Balteum, fast knieend, den vorwärts gehaltenen Leib und rechten Arm auf das Lager gestützt, zu-

Digitized by Google

rückblickend und den linken Arm gegen einen Altar ausstreckend, um den sich eine Schlange windet. Der vierte, ebenfalls ein Dreieck, 3½ Schuh lang und 19 Zoll hoch, hat in der Mitte einen Löwenkopf, auf jeder Seite einen Vogel, gleich einer Taube, und außer den Seitenstegen des Dreiecks zwei Fische. Alle Steine sind von plumper Arbeit in ganz gesunkenem Geschmack. Von Römermünzen wurde in neuerer Zeit eine einzige im Jahre 1820, im Markte, am Fuße des Abteiberges, ausgegraben, auf der ein links gewendeter Kopf angebracht ist, der ein Vespasian zu seyn scheint, auf der Kehrseite eine Faustitas.

Im heutigen Erlaf (Arlape), an dem Flüßchen Erlaf, welches sich in die Donau mündet, war ebenfalls ein römischer Punkt in der Eigenschaft eines Hafens für die Donauflottille, dann einer bei Pöchlarn (Arelape). So waren denn auch bei Ips (Ponte Isis) und Ardacker, dann Nieder-Walsee (Loco felicis) solche römische Plätze. Hier beginnen zum drittenmale felsige Schlünde der Donau, und hier kommen ihre Catarakten, der Strudel und Wirbel, über das uralte von Karl dem Großen nach Passau geschenkte Ardacker hinauf vor, bis gegen das Städtchen Greinburg. Diese Engen zwangen die Römer, von der Donau hinweg einen Weg durch's Binnenland zu brechen, gegen das heutige Amstetten und Strengberg, wo sie bald von der Ips an die Url kamen, und von dort ihren Weg, längs der Ens, weiter in's Mittel-Norikum verfolgten. An der Url errichteten sie das Castell ad murus, noch jetzt auf der Mauer genannt, und vielleicht, nach Carnuntum, an Denkmalen der reichste Ort in Oesterreich. Unferne ist noch die Römerstraße (Heidenstraße) bei Hametsberg, Edlach, Hochbruck, Abelsberg, Neubrunn, Ober-Aspach, bis an die kleine Erla sichtbar. Noch heißt das bedeutendste Bauernhaus »die Burg« und der Eigenthümer »der Burger« oder »der

Burgbauer«. Ein alter, großer, halbmondförmiger Wall findet sich: »das Lager«, und ein beinahe unzerstörbares Viereck, unterirdische Gänge, sehr feste Keller, Särge und Aschenkrüge ohne Inschrift aber mit Menschengebeinen, bei ihnen Waffen und Zierrathen; in einem auch die Gebeine des Verstorbenen Lieblingspferdes; in der Nähe Meilensteine, Beile, Brechstangen und Röhren zu den römischen Schwitzbädern ohne Wasser. Ueberaus viele Münzen wurden rings ausgeackert, und mehr als hundert und fünfzig Stücke besitzt das berühmte Benediktinerstift Seitenstetten, wovon einige noch der Republik angehören, die meisten aber dem Zeitalter der Kaiser bis über Constantin herab. Die merkwürdigste war eine herrliche, äußerst seltene Goldmünze des Clodius Albinus, von einen Bauer ausgeackert, und mit derselben Einfalt, wie einst bei Granson die Schweizer Burgunds Diamanten, an den würdigen Herrn Schaukegel, also in Wahrheit an den rechten Mann gebracht. — Auch in dem durch Carl dem Großen nach Passau geschenkten und schon unter den Babenbergern mit Stapelrechten versehenen Flecken Aspach, unweit Seitenstetten, fanden sich vor nicht zu langer Zeit Trümmer römischer Inschriftsteine.

Es bedarf übrigens wohl kaum der Bemerkung, daß von allen diesen Ortschaften noch manche wichtige Ueberreste vorhanden seyn werden, die aus der Römerperiode stammen; wir wollten aber keineswegs eine solche Sammlung, sondern nur dem verehrten Leser, zur Vermeidung unnützer oftmaliger Wiederholungen, die uralten Plätze namentlich anführen mit dem nöthigsten Beweise. Indem wir glauben unsere Absicht erreicht zu haben, kehren wir zu Traismauer zurück.

Nach dem, was Traismauer unter den Römern war, ist es nicht zu bezweifeln, daß gewaltige Ueberreste vorhanden waren, als das römische Reich untergesunken war, die Flu-

thungen der Völkerwanderungen aufhörten, und die schwarzen Nebel der zweihundertjährigen Nacht, während dem unser Oesterreich die Hunn-Avaren inne hatten, sich hinwegzogen, um die Sonne auf denjenigen großen Herrscher strahlen zu lassen, der hierher drang, die Ostmark vor tausend Jahren zu gründen und dem Christenthume eine folgenreiche Erweiterung und endlichen Sieg zu geben.

Leider! haben wir keine Nachrichten aus der Periode Kaiser Carls des Großen über Traismauer, und es ist eine nicht zu lösende Frage, ob das heutige St. Pölten oder Traismauer durch diesen Regenten zur Veste Traisma bestimmt wurde, um, wie Hansitz glaubt, die Straße aus Norikum nach Pannonien zu sichern; wäre es aber dieser Zweck wirklich gewesen, so müßten wir für Traismaner stimmen, weil die Straße sich an der Donau hinaufzog, an der entlang die Befestigungen der Römer bestanden, wie wir oben gezeigt haben. Indessen kann St. Pölten immer Traisma zu Anfang ihrer Entstehung geheißen haben, wie die ganze Umgebung überhaupt von den Herren von Traisma so hieß.

Wir wissen, daß das Stift St. Pölten von Gliedern aus dem agilolfingisch-merovingischen Fürstenstamme gegründet wurde, die unstreitig die Ahnherren unserer Grafen und Herren von Traisma gewesen waren. Doch besaßen sie zu Carls Zeiten noch nicht diese Gegend, denn solche wurde später von den damals noch wilden Ungarn bis Melk, allwo sich ihre Hauptfestung, die Eisenburg befand, wieder eingenommen und so lange besetzt gehalten, bis Leopold der Erlauchte, aus dem Babenbergischen Hause, gegen Ende des X. Jahrhunderts sie für immer blutig zurück wies. Was also aus dieser Periode von unserm römischen Trigisamo noch übrig blieb, wissen wir nicht, sondern nur, daß Kaiser Otto III., aus dem sächsischen Stamme, wegen seiner Weis-

Digitized by Google

heit und Freigebigkeit das Wunder der Welt genannt, im Jahre 998, laut einer Urkunde, den zwischen der Tulln und dem Anzbache gelegenen und bis zum Traisenflusse reichenden Bezirk, auf Verwenden des Herzogs Heinrich von Baiern, einem gewissen Engelreich (Engelrico) schenkte, welcher aus der alten Familie der Grafen von Ritterburg und Frankenburg (nach Lazius Angabe), aus Baiern stammte, und welche Glieder Schutzvögte der Domkirche zu Regensburg waren, dessen Nachfolger sich nun Grafen von Traisme (von der Traisen) nannten, und deren nachkommende Sprossen dann den Namen von Lengenbach annahmen, und ein sehr angesehenes, weit verzweigtes Geschlecht bildeten; so wie sie auch die Abteien St. Andrä an der Traisen, Waldhausen, beide in Oesterreich, und Seckau in Steiermark, im Bereiche ihres Eigenthumes gelegen, stifteten.

Ohne Zweifel waren auch sie die Gründer des alten Schlosses in Traismauer, was sie vielleicht auf den Trümmern römischer Befestigungen hier erbauten, denn murus ad Trasanam, »die Mauern, die Bollwerke an der Traisen«, zeigen ja deutlich die Entstehung des Namens Traismauer.

Doch auch dieses Geschlechtes Glanz, Macht, Rang und Titel loschen nach und nach bei der allmählig wachsenden Gewalt der Landesfürsten, indem, nach Lazius Angabe, die Worte vorkommen: »der Thumvogt Otto von Regensburg dinget dem Herzog Leupold von Oesterreich, zu Reichberg auf's Haus, Leut, Aigen und alles sein Gut, das er zu Oesterreich hat;« zu welcher Zeit die Ausdehnung ihrer Besitzthümer wohl bereits einen starken Abbruch erlitten haben mag.

Urkundlich erscheinen von diesem Geschlechte folgende: Aribo von Traisma wird vor dem Jahre 1075 von Mark-

graf Ernsten angeführt; Hertnit de treisma erscheint zu Anfang des XII. Jahrhunderts in einer Schenkungsurkunde des Klosterneuburger-Saalbuches unter den Zeugen, dann ebenfalls im Jahre 1136 Waltherus de treism, und um dieselbe Zeit und im Klosterneuburger-Saalbuche Hertnit und Chunrad von Traisen; ferner in der Stiftungs-Urkunde Klosterneuburgs, den 23. September 1136, Ernesto de treismo als Zeuge; Heinrich von Traisen wird aus einem Briefe des Klosters Garsten im Jahre 1158 bekannt und Mainhard von Traisme in einer Urkunde des Stiftes St. Pölten, im Jahre 1260, angeführt.

So wie es in dem berühmten Geschlechte der Azzo von Gobatsburg der Fall war, daß aus diesem die Herren von Chunringen, Sonnberg u. m. a.; dann bei den Bertholdsdorfern die Ekartsauer durch Erwerbungen von neuen Besitzungen auch die Namen derselben annahmen, eben so war es auch hier, denn wir sehen schon im XII. Jahrhundert aus den Herren von Traisme, oder Traismauer, ein neues Geschlecht erblühen, die Herren von Lengenbach nämlich, welche ihre angesehene Herrschaft gar nicht weit von denen ihrer nahen Verwandten hatten, und wovon wir mehrere Sprossen bei der Darstellung von Neulengbach zum Beweise aufgeführt haben.

Nach dem Aussterben des adeligen Stammes von Traismauer, was früher erfolgte als bei jenen der Lengenbach, kam die Herrschaft an das Erzbisthum Salzburg, und verblieb auch bei diesem Hochstifte bis zur Zeit, als solche ihre österreichischen Besitzungen insgemein verloren. Traismauer wurde darauf ein Staatsgut, wie wir schon bei der Darstellung des Marktes berichtet haben.

Die zur Herrschaft Traismauer gehörenden Orte, worüber sie die Ortsherrlichkeit besitzt, sind folgende:

Digitized by Google

Rittersfeld.

Ein Dorf von 12 Hausnummern und ein eigenes Gut, mit der nächsten Poststation Perschling, die 3 Stunden davon entfernt ist.

Der Ort ist zur Kirche und Schule nach dem nahen Markte Traismauer angewiesen. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Traismauer. Der hiesige Bezirk gehört in Werbsachen zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Die Zahl der Einwohner besteht in 75 Familien, 190 männlichen, 160 weiblichen Personen, nebst 35 schulfähigen Kindern. Dabei sind blos 9 Pferde und 9 Kühe vorhanden.

Unter den Bewohnern gibt es keine Bauern, sondern sie sind Arbeitsleute der rühmlichst bekannten k. k. priv. Rittersfelder fein Tuch- und Casimir-Fabrik.

Dieser Ort liegt westlich eine kleine halbe Stunde vom Markte Traismauer, ganz flach in dem wunderlieblichen Traisenthale, im Winkel der außerhalb der Brücke vor Traismauer sich theilenden Straße, wovon die eine links über Herzogenburg nach St. Pölten, die rechts aber als Fortsetzung der Commerzialstraße über Hollenburg nach Krems führt. Von ersterer hinweg leitet ein besonderer, wenige Minuten langer, Weg zu dem Orte Rittersfeld, der in zwei Reihen regelmäßig und gleichförmig erbauten, mit Schindeln gedeckten Häusern mit Erdgeschossen besteht, vor welchen Pappelbäume stehen, und die Straße anmuthig beschatten; diese Häuser werden bloß von dem Fabrikspersonale bewohnt.

Unweit diesem Dorfe liegen die Fabriksgebäude selbst, auf der linken Seite des Weges, welcher mit dem Dorfe einen nördlichen Winkel bildet und mit der Kremserstraße sich verbindet. Das erste oben an der Ecke ist die Walk, welche mit Dampf betrieben wird, und die Tuchscherei; das

Digitized by Google

zweite, von diesem ungefähr 25 Schritte entfernt, ist ein Wohngebäude mit einem Stockwerke; das dritte und vierte haben beide zwei Stockwerke, und letzteres ist ganz neu gebaut, mit einem, im französischen Geschmacke errichteten, roth angestrichenen Blechdache. Beide enthalten Webesäle, Magazine, und letzteres mehrere große, zum Trocknen der auf Rahmen gespannten Tücher eingerichtete, zur Winterszeit heizbare Säle. Das fünfte niedliche Gebäude, mit einem erhöhten Erdgeschosse und roth angestrichenen Blechdache, ist ebenfalls als ein Wohnhaus bestimmt, welchem gegenüber, am sogenannten Radelberger-Mühlbache, die Spinnsäle mit der Walke u. s. w., und in einem besondern Gebäude die Färberei ꝛc. ꝛc. sich befinden, welche beide Gebäude mit Schindeln gedeckt sind, und deren Maschinerien durch den Mühlbach betrieben werden.

Alle diese Gebäude sind im soliden Style aufgeführt und jedes vom andern abgesondert. Vor diesen Gebäuden, gegen die Straße zu, breitet sich ein großer, schöner Obst- und Ziergarten aus, mit einem mit Zink gedeckten hübschen Lusthause; rückwärts liegen die Wiesengründe.

Zwischen Nußdorf und Rittersfeld entspringen aus einem Erdhügel sieben Quellen, die sieben Brunnen genannt, welche einen Bach bilden, der bei Rittersfeld vorüberfließt, den angrenzenden Wiesen den Namen »Siebenbrunnwiesen« gibt, und oberhalb St. Georgen mit dem Mühlbache sich vereinigt, worauf beide in die Donau sich ergießen. Das Wasser dieser sieben Quellen bleibt das ganze Jahr hindurch sich gleich, gefriert nie, und nebst dem, daß es ein vortreffliches Trinkwasser ist, enthält es eine nicht unbedeutende Menge schmackhafter Forellen.

Die benachbarten Orte von Rittersfeld sind Traismauer, St. Georgen, Wagram und Nußdorf.

Der Ort Rittersfeld, ein eigenes Gut, gehört,

mit Bezug auf die Grund- und Ortsherrlichkeit, der Herrschaft Traismauer, und war früher, gleich wie diese Herrschaft, ein Eigenthum des Erzbisthums Salzburg, kam dann, nach Aufhebung der Besitzungen der Hochstifte in Oesterreich im Jahre 1806 im Namen des Cammeralfondes an die k. k. Staatsgüter-Administration; im Jahre 1825 durch Kauf an Johann Jakob Freiherrn von Geymüller; und im Jahre 1835 an Rudolph Freiherrn von Geymüller, welcher solches noch gegenwärtig besitzt.

Unstreitig erregt diese Fabrik im hohen Grade die Aufmerksamkeit des Freundes für das österreichische Fabrikswesen. Lange hatten die niederländischen Fabriken für Fein- Tuch-, Casimir und Levantinertuch, solche Fabriken in Oesterreich anzulegen als ein nicht zu lösendes Problem betrachtet, und kühn behauptet, daß dazu das Wasser in Oesterreich mangle; und als man alldort die Anlegung einer solchen Fabrike erfuhr, so glaubte man bloß mitleidig lächeln zu müssen, des ungünstigsten Erfolges gewiß. Nun haben aber die sachverständigen nnd wackern Gebrüder The Losen vor mehreren Jahren eine derlei Fabrik ersten Ranges in's Leben gerufen, und den Niederländer-Fabriken gezeigt, daß auch Oesterreichs Quellen und Flüsse ein solches Wasser spenden. In herrlicher Blüthe prangt nun die Rittersfelder Fabrik mit ihren sehr sehenswerthen Einrichtungen und Maschinen, und liefert ein Fabrikat, welches nicht nur jenem in den Niederlanden gleich kömmt, sondern auch noch übertrifft, und sowohl in der Türkey, in das Serail in Constantinopel, als auch in der ganzen Levante einen großen Absatz findet und mehreren Hunderten von Arbeitsleuten Brod schaffet.

Die Rittersfelder k. k. erbl. priv. Fein-Tuch,- Casimir- und Levantinertuch-Fabrik des Herrn Johann Michael The Losen besteht unter der protokollirten Firma: k. k. priv. Rittersfelder Tuch-Fabrik

der Gebrüder The Losen; in der öffentlichen Gesellschaft sind seine Brüder Heinrich, Conrad, Nikolaus, Joseph, Leopold und Ludwig Joseph, in der stillen, die Herren Johann Heinrich Römer, Heinrich Freiherr von Geymüller und Wilhelm Leddihn; die Firma unterfertigt ein öffentlicher und ein stiller Gesellschafter gemeinschaftlich; die Niederlage davon befindet sich auf dem alten Fleischmarkte, Nr. 691. Diese Fabrik hat auch im Jahre 1825 ein ausschließendes Privilegium auf einen Spinn-Maschin-Mechanismus auf zehn Jahre erhalten.

Wir bemerken noch schlüßlich, daß in früheren Zeiten eine Papierfabrik unterhalb St. Georgen bestanden habe, die um das Jahr 1730 hierher übersetzt, und von einem gewissen Herrn Fiale eingerichtet worden ist, wonach aber daraus im Jahre 1814 die gegenwärtige Fabrik entstand.

Hilpersdorf.

Ein Dorf von 20 Häusern, wovon Perschling, in einer Entfernung von 3 Stunden, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Stollhofen. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conskriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Traismauer. Blos einen Unterthan besitzt außerdem die Herrschaft Herzogenburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Die Bevölkerung beträgt 34 Familien, 70 männliche, 72 weibliche und 26 schulfähige Kinder, der Viehstand: 20 Pferde, 1 Stier, 53 Kühe, 86 Schafe, 3 Ziegen und 160 Schweine.

Die Bewohner sind Landbauern mit verschiedenen Bestiftungen, ohne Handwerker unter sich zu haben. Ihre Beschäftigung besteht in Acker- und Weinbau, einer geringen Obstpflege, und der zum Hausbedarf nöthigen Viehzucht. Die Gründe sind durchaus von guter Beschaffenheit, und

Digitized by Google

werden mit den vier Hauptkörnergattungen, Erdäpfel und Knollengewächsen bebaut.

Der Ort Hilpersdorf liegt ½ Stunde von Traismauer und Stollhofen, ¼ Stund von Frauendorf und Langenlebarn, zunächst der von Wien nach Traismauer führenden Commerzialstraße, ganz flach, und hat meist mit Ziegel und Schindeln gedeckte Häuser, die blos aus Erdgeschossen bestehen. Mitten im Dorfe steht eine hölzerne Kapelle mit Thürmchen und Glocke. Das hiesige Klima ist gesund, und auch das Wasser gut, die Gegend hübsch, ohne vorzüglicher Annehmlichkeit; doch wird sie durch den Eichberg, einer Anhöhe jenseits der Straße, verschönert, an dessen Fuße die Keller der Einwohner sich befinden. — Hier gibt es blos Feldjagd, welche ein Eigenthum der Herrschaft Traismauer ist.

Im Jahre 1834 ist rechts die Hälfte des Orts ganz abgebrannt, deren Häuser nun nett und verjüngt wieder dastehen.

Mitterndorf.

Ein aus 33 Häusern bestehendes Dorf, mit der 3 Stunden davon entfernten Poststation Perschling.

Zur Pfarre und Schule ist derselbe nach dem nahen Stollhofen gewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conskriptionsbrigkeit ist die Herrschaft Traismauer, welche auch mit der Pfarrherrschaft bis auf einen, welcher dem Dominium Pottenbrunn angehört, die hier behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier befinden sich 47 Familien, 96 männliche, 93 weibliche Personen und 37 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 2 Pferde, 1 Stier, 54 Kühe, 160 Schafe, 4 Ziegen und 140 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Kleinhäusler, unter denen sich 1 Gastwirth, 2 Schmiede, 1 Wagner, 2 Schuhmacher,

Digitized by Google

1 Leinweber und 1 Bäcker befinden. Sie treiben Acker- und Weinbau, erhalten Obst aus ihren Hausgärten und haben eine Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung, welche ihren eigenen Bedarf deckt. Grund und Boden sind gut, so auch das Klima und Wasser.

Mitterndorf liegt gleich außerhalb dem Wienerthore vom Markte Traismauer, zu beiden Seiten der Kremserstraße, ganz flach zwischen Wiesen und Feldern, und von Obstgärten ländlich umgeben, durch welches der Venusberger-Mühlbach fließt. Die Häuser bestehen meist nur aus Erdgeschossen und haben Strohdächer. Den Namen erhielt der Ort von seiner natürlichen Lage, da er zwischen dem Markte Traismauer und Stollhofen, also in der Mitte liegt. Dieß gibt auch den klaren Beweis, daß dieser Ort an Alter den andern beiden nachsteht.

Oberndorf.

Ein Dorf, welches 22 Hausnummern zählt, und wovon Perschling, als die nächste Poststation, 2½ Stunden entfernt ist.

Dasselbe ist nach Traismauer eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Traismauer. Der hiesige Bezirk ist dem Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regimentes zugewiesen.

In 31 Familien befinden sich 66 männliche, 74 weibliche Personen mit 25 schulfähigen Kindern; der Viehstand enthält 12 Pferde, 6 Ochsen, 43 Kühe, 70 Schafe und 30 Schweine.

Die Einwohner, unter denen, ohne Handwerker, sich einige Kleinhäusler befinden, treiben den Acker- und auch etwas Weinbau, eine mittelmäßige Viehzucht, und eine gute Obstpflege, wozu die Gründe größtentheils abhängig liegen, die aber dessen ungeachtet fruchtbar und keinen besondern Beschä-

Digitized by Google

digungen unterworfen sind. Wein wird wenig gefechset, weil die Lage dazu nicht günstig ist.

Oberndorf liegt ½ Stunde von Waldlesberg (Waltersberg) erhöht am rechten Ufer der Traisen, allwo sich ein Fußsteig nach Traismauer hinzieht. Der Ort ist ziemlich regelmäßig gebaut, und die Häuser sind mit Stroh gedeckt; in der Mitte des Ortes aber erhebt sich eine hölzerne Kapelle mit einem Thürmchen, in welcher an Samstagen von der Dorfgemeinde der Rosenkranz gebetet wird. Im Rücken desselben erheben sich Berge, welche das Traisenthal von dieser Seite begrenzen, am Fuße derselben sich die Weinkeller befinden. Uebrigens ist die Lage sehr freundlich, indem sich gegen den Fluß hin das reizende Traisenthal, jenseits die Ortschaften Götzersdorf, mehr entfernt Franzhausen, Nußdorf und Rittersfeld in malerischen Gebilden darstellen, und im Rücken die Saatfelder und Weingärten bis zum Berge hinanreichen, der mit Waldungen gekrönt ist. Klima und Wasser sind vortrefflich, die Jagdbarkeit ist herrschaftlich.

Stollhofen.

Ein Pfarrdorf, aus 58 Häusern bestehend, mit der nächsten, 3 Stunden entfernten, Poststation Perschling.

Kirche und Schule befinden sich hieselbst und gehören in das Dekanat Pottenbrunn; das Patronat davon besitzt das Stift Herzogenburg. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Traismauer. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Die Seelenzahl umfaßt 85 Familien, 172 männliche, 181 weibliche Personen und 75 schulfähige Kinder; jene des Viehstandes: 56 Pferde, 1 Stier, 170 Kühe, 200 Schafe, 10 Ziegen und 169 Schweine.

Unter den hiesigen Einwohnern, die Landbauern sind, gibt es mehrere, die sehr gute Bestiftungen besitzen. Ihr

Hauptbeschäftigung besteht im Ackerbau und der Viehzucht. Ersterer liefert wohl wenig aber schönen Weizen, und gemischte Körnerfrüchte in genüglicher Menge, wozu auch die Gründe besonders gut sind, die gegenwärtig durch den an der Donau befindlichen Damm vor Ueberfluthungen geschützt werden; letztere ist bedeutend, und wird, mit Anwendung der Stallfütterung, auf das Beste betrieben. Es gibt außer diesen eine geringe Obstpflege und ein wenig Weinbau, auch ziemlich viel Heu.

Stollhofen ist ein sehr langer, in zwei Häuserreihen sich darstellender Ort, der mit Mitterndorf gleichsam zusammen hänget. Nur liegt er nicht, wie dieser, an der Kremserstraße, sondern zieht sich immer mehr rechts ab von derselben, der Donau und vielmehr dem Traisner-Mühlbach sich nähernd, so zwar, daß die Pfarrkirche, am untersten Ende des Orts, wohl bei zehn Minuten von der Straße abseits liegt. Er ist ziemlich regelmäßig gebaut, die Häuser sind theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckt, und ein kleines nie versiegendes Quellwasser durchrieselt denselben. — Ein Berg, der Rasenberg und das Himmelreich genannt, erhebt sich auf der rechten Seite von Stollhofen, wodurch die Umgebung anmuthiger und ländlicher sich gestaltet. — Klima und Wasser sind gut; die Jagd, bloß Niederwild liefernd, gehört der Herrschaft. Außerhalb des Dorfes steht eine Mahlmühle mit 4 Gängen, wobei eine Sägemühle sich befindet, die vom Venusbergerbach betrieben wird.

Der einzige hier merkwürdige Gegenstand ist die uralte Pfarrkirche zu Ehren des heiligen Martin, welche ganz von Stein gothisch erbaut ist, sammt dem Thurme; ein in neuerer Zeit hinzugefügter Theil dagegen enthält eine stuccaturte Decke. Die innere Ausschmückung derselben besteht in dem Hoch- und zwei Seitenaltären, der heiligen Rosalia und dem heiligen Johann von Nepomuck geweiht,

Digitized by Google

die jedoch alle nur einfach verziert sind. Besonders erwähnenswerthe Gegenstände sind keine darin vorhanden.

Zur hiesigen Pfarre gehören nebst Stollhofen noch die Ortschaften Mitterndorf, Frauendorf, Hilpersdorf und Gemeinlebarn; wovon letztere Gemeinde ¾ Stunden entfernt ist. — Die Seelsorge wird von einem Pfarrer versehen, der Leichenhof befindet sich bei der Kirche.

Nach dem uns gütigst zugesendeten Bericht des hiesigen hochw. Herrn Pfarrers, wurde die Pfarrkirche bei Errichtung des Chorherrenstiftes St. Georgen (gegenwärtig in Herzogenburg) im Jahre 1112 von dem passauischen Bischofe Udalrich Grafen von Heft, demselben einverleibt, und hieß die Kirche St. Martin in der Trasenburg. Im XIII. Jahrhundert aber wurde sie bei dem Austritte der Donau dergestalt untergraben, daß sie umgebaut werden mußte, bei welcher Gelegenheit sie an einen andern Ort übersetzt ward, da sie aber auch hier im Jahre 1318 den Einsturz drohete, so wurde selbe im Jahre 1343 abgebrochen, und in demselben Jahre in Stollhofen wieder neu erbaut, unter dem Propst Seifried von Wildungsmauer, wozu Grund und Boden Graf Conrad von Schaumburg schenkte.

Was die vorerwähnte Trasenburg betrifft, so scheint es uns der noch übrig gebliebene Theil einer römischen Befestigung gewesen zu sein, die man allgemein die Burg nannte, wie es bei Deutschaltenburg der Fall war. Diese Ueberreste sind aber längst schon ganz und gar verschwunden.

Wenn wir übrigens den Ortsnamen in Betracht ziehen, so mögen wohl zuerst ein oder zwei Höfe hier gestanden haben, die man die Stollhöfe nannte, und woraus sich der Ort, wahrscheinlich auch schon im XI. oder XII. Jahrhunderte, bildete.

Digitized by Google

Venusberg.

Ein Dorf, aus 35 Häusern bestehend, mit der nächsten, 3 Stunden entfernten, Poststation Perschling.

Der Ort ist zur Pfarre und Schule nach dem nahen Markte Traismauer angewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conskriptionsherrschaft ist Traismauer. Jene Dominien, welche die hierorts behausten Unterthanen besitzen, sind die Herrschaften Traismauer, Ober-Wölbing zu Walpersdorf und die Pfarre Traismauer. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regimentes.

In 53 Familien befinden sich 110 männliche, 121 weibliche Personen nebst 35 Schulkindern; der Viehstand zählt 36 Pferde, 1 Ochsen, 70 Kühe, 140 Schafe, 3 Ziegen und 131 Schweine.

Unter den hiesigen Einwohnern, welche Landbauern sind und etwas Weinbau treiben, befinden sich viele, die sich mit Tagwerk beschäftigen; übrigens ist ihre Viehzucht mittelmäßig zu nennen, und ihre Gründe sind gut.

Der Ort liegt sehr nahe bei dem Markte Traismauer, so, daß solcher mit letzterem gleichsam vereinigt zu seyn scheinet, am rechten Traisenufer, am Fuße des Gebirges, und besteht in Häusern, die blos Erdgeschosse, Schindel und Strohdächer haben. Mitten durch den Ort führt die Straße nach Traismauer, und im Rücken desselben erhebt sich der ganz mit Weinreben bepflanzte Schulerberg. — Am Mühlbache hier stehen zwei Mahlmühlen sammt Walken für Weißgärber, eine mit 4, die andere, der Traismauer-Gemeinde gehörige, mit 7 Gängen.

Noch erwähnen wir eine gemauerte, kleine, mit einem eisernen Gitter versehene Kapelle, in welcher die Statue des gefesselten Heilandes sich befindet.

Der Ort scheint von hohem Alter zu seyn, daher vermu-

Digitized by Google

then wir auch, daß er seinen Namen von einem nahe gelegenen Berge erhalten haben dürfte, auf welchem, von den Römern noch her, ein der Venus geweihter Tempel stand. Indessen befindet sich auch ein sogenannter Venusberg zwischen Hasendorf und Ratzersdorf, ungefähr 1½ Stunde nördlich von Perschling.

Waldlesberg,

eigentlich Waltersberg, ein Dorf von 34 Häusern, mit der nächsten Poststation Perschling, die aber 3 Stunden davon entfernt ist.

Dieser Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Traismauer. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Traismauer. Den Werbkreis von hier besitzt das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 38 Familien, 76 männliche, 80 weibliche Personen und 44 schulfähige Kinder. Diese besitzen einen Viehstand von 12 Pferden, 1 Stier, 97 Kühen, 142 Schafen und 112 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Feldbauern ohne Handwerker; sie treiben den Ackerbau, der ihnen Korn, Gerste, Hafer und Erdäpfel liefert, eine ziemlich gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung, den Weinbau, und erhalten auch aus ihren Hausgärten die gewöhnlichen Obstsorten, welche hier recht gut gedeihen. Die Gründe sind nicht am besten, denn sie liegen meist abhängig und sind bei Regengüssen den Erdabtragungen ausgesetzt, jene aber, in der Fläche gelegenen, leiden oft an Versandung bei dem Austritt der Traisen, indem dieser Fluß die Ortsfreiheit durchläuft. Das Klima und Wasser sind gut; die Fischerei und Jagdbarkeit, Rechte der Herrschaft.

Waldlesberg liegt zwischen Venusberg und Oberndorf in einer mäßigen Schlucht, die durch mehrere namenlose Ber-

Digitized by Google

ge gebildet wird; ein Hohlweg führt durch das Dorf, daher die Häuser zu beiden Seiten desselben an Abhängen stehen, umgeben von Obstgärten.

Vor Jahrhunderten soll hier ein Frauenkloster gestanden haben, wovon die Kapelle noch in einem, von einem Bauer bewohnten Hause vorhanden ist, die auch von der Gemeinde zum Beten benützt wird. Es ist unbekannt, zu welcher Zeit und von wem dieses Frauenkloster gestiftet wurde, und durch welches Ereigniß, dann wann es zu Grunde ging. Da in der Nähe zwei Stifte waren, nämlich das noch vorhandene Herzogenburg, und das aufgehobene St. Andrä, so ist es wohl zu vermuthen, daß dieses Nonnenstift zu einem derselben gehört habe.

Die Traisen,

vor Alters Trasen (Trasma, Trasena) genannt, ist einer der größern Flüsse, welcher in geringer Entfernung von der steiermärkischen Grenze, am nördlichen Abhange des Trasengebirges entspringt, anfänglich unter der Benennung der Türnitzer-Traisen, oder gemeinhin des Trasenbaches, über Türnitz hinab bis zur Freilandsbrücke fließet, wo sie sich mit der unechten oder Hohenberger-Trasen, die größer ist, als erstere, und die hinter dem Markte St. Aegidi am nämlichen Trasengebirge entspringt, vereiniget, sodann als Traisenfluß über Lilienfeld, Markel, Wilhelmsburg durch das ganze prachtvolle Traisenthal, und über die Ebenen bei St. Pölten, Wasserburg, Herzogenburg, St. Andrä und Traismauer, mehrere Arme und Inseln mit lieblichen Auen bildend, ihren Lauf nimmt, und unterhalb St. Georgen in die Donau mündet.

Ihr Lauf von der Quelle bis zur Ausmündung beträgt ungefähr 11 Meilen; in ihr ergießen sich außer Türnitz der

Digitized by Google

Türnitzbach, dessen Quelle an Ahornberg im Annaberger-Bezirke, unterhalb Trasendorf die Gölsen, welche im Wienerwalde zwischen Hainfeld und Kaumberg entspringt, nebst mehr als hundert Waldbächen und sogenannte Grabenwässer. In ansehnlicher Breite tritt sie schon bei Wilhelmsburg gegen das Steinfeld heraus, und durchfluthet blassmaragdfarbig raschen Laufes die Ebenen.

Herr von Blumenbach bemerkt in seiner neuesten Landeskunde des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, daß alle Quellen und Bäche, die im südlichen Gebirge, im Untergebiete der Traisen entstehen, im hohen Grade kalk- und gypsartig sind, daher sie auch getrunken, den Ungewohnten Beschwerden verursachen.

Uebrigens wird die Traisen, wie schon erwähnt, durch eine große Menge von Waldbächen vergrößert, besonders bei anhaltenden Regengüssen und beim Schmelzen des Schnee's zu einem wildbrausenden und reißenden Flusse, der die unteren Gegenden oft schadenvoll überschwemmt, und deßhalb auch sein Flußbeet und seine Arme durch häufiges Abreißen und Anlegen von Erde unzählige Male verändert.

Man war in neuerer Zeit bemüht bei St. Pölten neben der 101 Klafter langen, auf 18 Joch ruhenden Brücke, ihn durch einige Werke einzudämmern, was bisher von gutem Erfolge war. — Außer den gewöhnlichen Fischen enthält er auch Hechte und Forellen, doch gegenwärtig nicht mehr in der großen Menge, wie früher.

Obrizberg.

Ein Pfarrdorf mit 24 Häusern, und zugleich eine eigene Pfarrherrschaft, mehr denn 2 Stunden von St. Pölten entfernt, als der nächsten Poststation.

Kirche und Schule befinden sich im Orte; diese gehören in das St. Pöltner-Dekanat, und das Patronat ist landes-

Digitized by Google

fürstlich. Die Rechte als Landgericht werden von den Herrschaften Walpersdorf und Viehofen ausgeübt. Grund-, Orts- und Conskriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Obrizberg. Der hiesige Kreis gehört zum Werbbezirke des 49. Linien-Infanterie-Regimentes.

Hier befinden sich 26 Familien, 52 männliche, 50 weibliche Personen und 11 schulfähige Kinder. Der Viehstand beträgt 12 Pferde, 6 Ochsen, 34 Kühe, 75 Schafe, 1 Ziege und 54 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Bauern, theils als Ganzlehner, zum Theil als Halblehner bestiftet, unter denen auch einige Handwerksleute, als: Schmied, Schuster, Schneider, Bäcker und Binder sich befinden. Sie treiben blos den Körnerbau und die Viehzucht; nebst dem verkaufen sie ihre Erzeugnisse auf dem Wochenmarkte in St. Pölten, die in Weizen, Korn, Hafer, Knollengewächse und etwas Obst bestehen. Dazu besitzen sie mittelmäßige Gründe, die keinen besonderen Elementar-Ereignissen ausgesetzt sind. Klima und Wasser sind gut. Da es hier weder Wälder noch Berge mit Namen von Bedeutung gibt, so beschränkt sich die Wildbahn blos auf eine Feldjagd, welche der Pfarrherrschaft Obrizberg gehört, aber nur Hasen und Hühner liefert.

Obrizberg liegt, mit Ausnahme der Kirche, des Pfarrhofes und der Schule, die sich auf einem Berge befinden, am Fuße desselben, in einer Ebene zunächst den Dörfern Schweinern, Grünz, Eitzendorf und Landhausen, zu welchen allen recht gute Verbindungsstraßen bestehen. Der Ort besteht in einer Reihe von Häusern blos aus Erdgeschossen, die seit dem Jahre 1833, im welchem der Ort abgebrannt ist, größtentheils Schindeldächer haben. Unweit dem Dorfe fließt ein Mühlbach, der sogenannte Wiedenbach vorüber, in welchem jedoch keine Fischerei besteht.

Die hiesige Pfarrkirche ist dem heiligen Laurenz zur

Ehre geweiht und besteht als ein zusammengesetztes Gebäude aus alten Zeiten, mit einem sehenswerthen, massiven sechseckigen Thurme, der in früheren Zeiten viel höher war, und von welchem aus ein breiter Gang zur Kirche in gleicher Höhe mit dem Kirchenschiffe leitet, der offenbar eine Verbindung neuerer Zeit ist. Das gothische Presbyterium zeigt sich als der ursprüngliche Theil einer Kapelle, wozu das von innen stukkadurte Schiff späterhin angebaut wurde. Da ursprünglich Obrizberg ein Rittergut war, so scheint die Kapelle oder Kirche vom Schlosse eingeschlossen gewesen zu sein; und in der That, es sind auch noch heut zu Tage verschiedene Merkmale vorhanden, die unsere Angabe bestätigen. So ist denn auch das Pfarrgebäude ein Theil des Schlosses. Alles stimmt dafür, selbst die hohe Lage des an drei Seiten abgerundeten Berges, mehrere Spuren abgetragener Thürme, die hie und da noch sichtbaren Ausgrabungen der Erde zu Brustwehren, und selbst die Grundmauern, auf welche man beim Graben in dem der Kirche umgebenden Friedhofe stößt. Dem Thurm betrachtet, so ist er ein alter merkwürdiger Ueberrest des Schlosses, ein in die Augen springender Punkt als ehemalige Warte. In demselben ist ein heiliges Grab mit geschnitzten Figuren vorhanden, welches aus dem XVI. Jahrhundert herstammen soll.

Im Innen enthält die Kirche den Haupt- und zwei Seitenaltäre, von denen der eine dem heiligen Florian, der andere dem heiligen Sebastian angehört, die sämmtlich mit hölzernen Säulen verziert, marmorirt und staffirt sind. Die vorhandenen Paramente sind wenig und von geringer Pracht, auch übrigens sonst keine Merkwürdigkeiten vorhanden. — Als Filialkirche nennen wir jene zu Groß-Rust, welche zu Ehren des heiligen Georgs besteht.

Zur Pfarre Obrizberg sind 18 Ortschaften eingepfarrt, nämlich: Obrizberg, Doppel 1¼, Eitzendorf ¼,

Digitized by Google

Fugging ¾, Grünz ¼, Heinigstetten ½, Hofstetten 1¼, Landhausen ⅛, Merking (Ober- und Mitter-) ¾, Merking (Unter-) 1, Neustift 1¼, Pfaffing ½, Rust (Groß-), eine Filiale ½, Rust (Klein-) ½, Schwainern ¼, Thalern ¾ und Winzing ¼ Stunde entfernt.

Den Gottesdienst und die Seelsorge versehen ein landesfürstlicher Pfarrer und ein Cooperator. — Der Leichenhof befindet sich unmittelbar an der Kirche.

Nachdem was wir bereits gesagt, und durch den uns gütigst von dem hochwürdigen Herrn Pfarrer von Obrizberg zugekommenen Nachrichten, noch bemerken werden, ist es gar keinen Zweifel unterworfen, daß hier ein Schloß stand, welches, wie wir sehen werden, bald Albrechtsberg geradezu, oder mit dem Beisatze auf der Wieden bald Obreinsberg, aus dem in der Folge Obrizberg wurde, und auch die Kirche St. Lorenz heißt. Die Hauptfrage ist nur, wer dieß Schloß und zu welcher Zeit erbaut habe, dann wie es zu den Namen Albrechtsberg kam? da ohnedieß, unweit von hier, gegen Melk der schon 800 Jahre bestende Ort sammt Schloß Albrechtsberg (eine eigene Herrschaft) vorhanden war. Diese Fragen können eben so wenig genügend gelöst werden, als das Dunkel gelüftet werden kann, wann die Kirche in Obrizberg zur Pfarre erhoben wurde.

Was die spätere Benennung Obereinsberg betrifft, woraus dann Obrizberg gemacht wurde, so finden wir in derselben keine Gewißheit, den Obrizberg scheint uns richtiger als Obereinsberg, und besteht nicht auch im V. U. M. B. ein uralter Pfarrort Obriz, der flach gelegen ist? Genug, damit mag es wohl eine ganz andere Bewandtniß haben.

Nach dem was wir gesammelt, mag folgendes Resultat hervor gehen. Obrizberg, wahrscheinlich durch Schriften

Digitized by Google

neuerer Zeit an seiner wahren Benennung verunglimpft, scheint ein Eigenthum der österreichischen Landesfürsten, namentlich des Herzogs Heinrich II. Jasomirgotts gewesen zu seyn, der die Veste als Lehen verlieh. Um die Mitte des XII. Jahrhunderts war die hiesige Kirche ein Pfarre und wurde von eben demselben Herzoge mit besonderen Vorrechten beschenkt, die sehr wichtig sind, und die wir aus der kirchlichen Topographie der Diöcese St. Pölten anführen werden. Leuthold Herr von Chunring war zu der Zeit Besitzer von Albrechtsberg, oder besser gesagt, von Obritzberg lehensweise, welchem Herzog Heinrich im Jahre 1148 die kleine Jagdbarkeit, die von der hiesigen Pfarrherrschaft bis zum Jahre 1825 besessen wurde und zum Theil noch besessen wird, zum Geschenke machte. Dieser Herr Chunring trat darauf in den geistlichen Stand, und wurde selbst Pfarrer von Obritzberg, als solcher erhielt er nun von dem Herzoge Heinrich das Patronat, und dotirte solches mit den noch dazugehörigen Grundstücken und Bestandtheilen. Von dieser Zeit also her schreibt sich die Pfarrherrschaft von Obritzberg die von dem Tode des Leutholds von Chunring an, wohl mehr als hundert Jahre zu besetzen das Recht in der Familie der Chunringe blieb, darauf aber, als es von Leuthold von Chunring dem Hochstifte Passau 1295 zurück gestellt ward, späterhin, wo die Besitzungen der Hochstifte in Oesterreich aufhörten, durch den Landesfürsten verliehen wurde, und auch noch jetzt verliehen wird.

Wie es die kirchliche Topographie genau anführt, erhielt die Pfarre Obritzberg durch Herzog Heinrich besondere Vorrechte, die von seinen Nachfolgern vermehrt, und nun seit dem Jahre 1668 nach den Originalien im Hubhause zu Wien und aus zwei uralten Schriften zusammengefügt erscheinen, davon die Genauigkeit der genom-

Digitized by Google

menen Abschriften sieben Zeugen verbürgen. Der Inhalt gehört alten und neueren Zeiten an, und ist folgender: »Der Fürst von Oesterreich ist Vogt der Pfarre, darum sind die Unterthanen von St. Lorenz auch verpflichtet, ihm mit Leib und Gut, so oft er selbst in's Feld zieht, zu dienen und zu helfen. Der Pfarrer ist ihr Herr, der alle Verbrecher richten darf, ausgenommen, die Diebe, heimlichen Brandleger, Mörder und Schänder der Jungfrauen. Die Strafgelder gehören ihm, kann er sie selbst nicht eintreiben, so hat dieß der Vogt um den dritten Pfennig zu thun. Unterfängt sich ein Unterthan, ohne Wissen seines Herrn Bürge zu werden, so ist er um fünf Pfennige zu strafen. Jeder Holde hat keine andern Steuern zu geben als die dem Landesherrn gebührt, und bei großer Noth vom Lande Oesterreich, oder so oft ein neuer Bischof zu Passau wird, diesem. Der Pfarrer ist vom Ungeld frei, wenn er Wein im Pfarrhofe schenkt, nur darf er keinen Zeiger ausstecken. Der Pfarrer hat die Jagd auf seinen Gründen, in der Hagenau, der Ried, im Pfarr-Wald, dem Bühel und der Arzleiten, auch das Fischwasser gehört ihm. Auf dem Albrechtsberge ist das Recht der Freistätte. Begehrt Jemand vom Pfarrer dieses Asyl, so ist er durch drei Tage frei, dann wenn er »herauskriecht« drei Schritte über den Stein, der dieß Recht begrenzt, und wieder zurückkehrt, hat er wieder drei Tage Freiung, und dieß so oft er diese Bedingung nach drei Tagen erfüllt, aber eben so oft muß er zwölf Pfennig geben. Ein Verbrecher muß vor den Freiheitsstein gebracht werden, was er bei sich hat, verfällt der Pfarre, dann soll ihn der Grundherr mit einen Strohhalm (?) an den Stein binden, und den Vogt oder Landrichter dreimal rufen lassen. Wenn der Landrichter richten will, hat jeder Hausgenosse der Pfarrhelden drei Pfennige zu reichen. Wenn ein Unterthan des Pfarrers auf Albrechtsberg erschlagen oder sonst umkommen würde, und er hat zur österlichen Zeit den Leib

unsers Herrn empfangen, darf man ihn mit des Pfarrers Wissen begraben nach Kirchenbrauch, und dem Landrichter hat man darum nichts zu geben.«

Vorzüglich um den geehrten Leser ein getreues Bild der Asylrechte und richterlichen Gebräuche damaliger Zeiten zu geben, haben wir diesen gewiß seltenen Auszug hier eingeschaltet.

Uebrigens waren hier immer Männer von dem ersten Adel Oesterreichs als Pfarrer angestellt. Darunter finden wir Leo dem Pleban von Albrechtsberg, der als Zeuge, bei einem Streite des Pfarrers bei St. Stephan zu Wien, mit dem Stifte Schotten im Jahre 1265 bekannt wird. Im Jahre 1346 kaufte Meister Peter, Pfarrer zu Albrechtsberg von Conrad den Fritzestorfer alles Gut, das dieser zu Landhausen hatte, und vereinte es mit seiner Pfründe. Gotthard Höfl, Dechant zu Mautern und Pfarrer zu Obrizberg entscheidet im Jahre 1450 einen Zwist der Stadt St. Pölten mit dem Stifte daselbst. Christoph Sebastian, aus dem berühmten Geschlechte der Puchhaime, war ebenfalls Pfarrer zu Obrizberg, und wurde im Jahre 1577 von Rudolph II. eingeladen, sich am 22. September zur Erbhuldigung und zum Landtage nach Wien zu verfügen.

In Folge der Glaubensneuerungen durch Martin Luther brachen auch trübe Tage über Obrizberg herein. Zwar gelang es der geistlichen Behörde zu verhindern, daß hier kein protestantischer Prediger auftrat, allein, die Gemeinde wurde durch die Nachbarn verführt, wodurch der Pfarre großen Schaden zugefügt ward. Späterhin (1683) brachte das blutig über Oesterreich heraufgegangene Jahr des zweiten Türkenkrieges auch großes Elend über Obrizberg, denn die raub- und mordlustigen Barbaren kamen auch hierher, steckten Kirche und Pfarrhof in Brand, so, daß letzterer einstürzte.

Digitized by Google

Die Pfarrherrschaft Obrizberg.

Die Herrschaft wird von den Dominien Walpersdorf, Ober-Wölbing, Carlstetten und Herzogenburg begränzt, und besteht in den Dörfern: Obrizberg, Eizendorf, Pettendorf, Pfaffing und Winzing, worüber sie die Dorfherrlichkeit besitzt. Als solche zählt sie 59 Häuser, 61 Familien, 143 männliche, 120 weibliche Personen, 34 schulfähige Kinder; 43 Pferde, 28 Zugochsen, 120 Kühe, 180 Schafe, 1 Ziege und 170 Schweine; an herrschaftlichen Grundstand: 22 Joch 1437 Quadrt. Klafter Wälder, 53 Joch 1365 Quadrat-Klafter Aecker, 697 Quadrt. Klafter Weingärten, 598 Quadrt. Klafter größere Gärten, 42 Quadrt. Klafter kleine Gärten und 571 Quadrt. Klafter Bau-Area.

Die Herrschaft liegt in einem Mittelgebirge zwei und eine halbe Stunde von der l. f. Kreisstadt St. Pölten nordwestlich entfert, darin sonnige Höhen mit lieblichen Thälern wechseln, die eine freundliche Landschaft bilden. An Wässern durchschneidet der Weidenbach oder Wiedenbach die herrschaftlichen Fluren und treibt 4 Mühlen in Eitzendorf. Klima und Wasser sind gut. — Der Ackerbau ist von mittelmäßigem Belange, und die Fruchtkörner von ziemlich guter Beschaffenheit. Es wächst Weizen, Gerste, Rocken, Wickenfutter, Haser, etwas türkischer Weizen, Erdäpfel, Flachs und Hanf, wozu die Gründe von guter Ertragsfähigkeit sind; die Brache, oder sogenannte Dreifelderwirthschaf wird dabei beobachtet. Die Wiesengründe sind mittelmäßig, sie werden bewässert und leiden oft durch schädliche Ueberschwemmungen. — Die Viehzucht des hiesigen Landmannes ist bloß auf eigenen Bedarf beschränkt, wobei die Stallfütterung in Anwendung steht. — Die Obstpflege ist gering und so auch die Baumzucht der Wälder, welche bloß in Tannen, Fichten und Föhren besteht. — Was die der Pfarrherrschaft zugehörige Jagdbarkeit

betrifft, so ist solche eine bloße Feldjagd. — Haupt- oder Commerzialstraße gibt es keine im dießherrschaftlichen Gebiete, sondern bloß Verbindungsstraßen, die aber gut unterhalten werden.

Die besondern Gegenstände haben wir bereits bei Obrizberg angemerkt, und erwähnen hier nur noch, daß zur Zeit, als die Pfarre und Schule in Obrizberg oft Mangel an Trinkwasser litten, im Jahre 1791 der Antrag gemacht wurde, am Fuße des Berges einen Brunnen zu graben, bei welcher Gelegenheit man auf eine beträchtliche Steinkohlenflötz kam. Es ward darauf im Jahre 1797 von der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen ein eigener Interimal-Bergverwalter angestellt, jedoch der Bau bald wieder aufgegeben, weil die Auslage die Ausbeute weit überstieg. Später, den 16. Jän. 1801, erhielt eine Privat-Gesellschaft die Ueberlassung des Bergbaues, den sie nun solcherart fortsetzte; daß im Jahre 1802 schon eine beträchtliche Menge Steinkohlen- und Alaunerz aufgeschlossen war. Man schritt nun auch zur Alaunerzeugung, baute ein kleines Sudwerk, und machte am 2. Juni 1804 mit drei eisernen Kesseln den Anfang. Allein unvorhergesehene widrige Ereignisse und die kurz darauf erfolgten französischen Invasionen, in den Jahren 1805 und 1809, brachten den Zustand des Bergwerkes in bedeutende Abnahme. Somit geschah es auch, daß das Alaunsieden im J. 1813 unterbrochen ward, zumal das vorhandene Aulaunerz noch zu wenig ausgewittert war. Ueberdieß wird bei Obrizberg eine gute reine Walkerde getroffen, Vitriolerde, Kalksteine und eine zur Malerei dienliche gelbe Erde.

Besitzer dieser Herrschaft ist der jeweilige hochwürdige Herr Pfarrer von Obrizberg, allwo sich auch der Amtssitz befindet.

Nachfolgende Ortschaften gehören als Bestandtheile zur Herrschaft Obrizberg.

Digitized by Google

Eitzendorf.

Ein Dorf von 14 Häusern, mit der nächsten Poststation St. Pölten, 2½ Stunden entfernt.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Obrizberg, mit dem Landgerichte zur Herrschaft Walpersdorf. Conskriptions- und Ortsobrigkeit ist die Pfarrherrschaft Obrizberg, die auch und der Nikolaihof zu Mautern, die hierorts behausten Unterthanen besitzt. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regimente.

Die Seelenzahl beläuft sich auf 14 Familien, 35 männliche, 25 weibliche Personen und 10 schulfähigen Kindern; jene des Viehes auf 5 Pferde, 6 Ochsen, 28 Kühe, 38 Schafe und 36 Schweine.

Die hiesigen Einwohner, die keine besonders großen Wirthschaften besitzen, treiben den Ackerbau und eine Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung, welche zu ihren Hausbedarf gehört. Vom ersten Wirthschaftszweige fechsen sie Weizen, Korn, Wickenfutter und Hafer, auf mittelmäßigen Gründen, nebstbei haben sie auch etwas Weingärten und Obst.

Der Ort Eitzendorf liegt eine Viertelstunde rückwärts von Obrizberg, flach im Thale, in einer etwas feuchten, aber immerhin schönen Gegend, in zerstreuten, mit Stroh gedeckten Häusern. — Das Klima ist gesund, das Wasser trinkbar.

Am Weidenbache, der hier vorüberfließt, stehen vier Mahlmühlen. Die pfarrherrschaftliche Jagdbarkeit liefert nur Hasen und Rebhühner.

(Fortsetzung der Herrschaft Obrizberg folgt.)

Inhalts-Verzeichniß.

A.

	Seite
Adeldorf, Dorf	90
Ahrnberg, Dorf	91
Albersberg, Dorf	223
Aschberg, 4 Häuser	224
Atzling, Dorf	92
Au (Ober-), 3 einzelne Häuser	93
Au (Unter-) 3 einzelne Häuser	94
Audorf, Dörfchen	3
Außerkasten, Dorf	157

B.

Bauland, Dorf	224
Baumgarten, Dorf	154
Baumgarten, Schloß	215
Baumgarten, Herrschaft	219
Blindorf, Dorf	94
Böding, Dorf	4
Böheimkirchen, Markt	45
Bruckhof (Kleiner-), einzelnes Gehöft	50
Buchbach, Dorf	243

C.

Capellen, Dorf	110
Carstetten, Dorf mit Schloß	73
Carlstetten, Herrschaft	79

D.

	Seite
Dambach (Ober-), Dorf	225
Diemannsberg, 3 einzelne Häuser, Dorf	95
Diesendorf, Dorf	5
Dietersberg, Dorf	83
Dörfel, 7 zerstreute Häuser	96
Dörfel, Dorf	146 u. 155
Dorfern, Dorf	96
Dornberg, Dorf	51
Durlaß (Klein-), Dorf	172
Dürnrohr, Dorf	207

E.

Eck, Rotte	97
Edhof, 2 Bauernhäuser	51
Eggsdorf, Dorf	98
Eitzendorf, Dorf	300
Emmersdorf, Dorf	226
Erbersbach, Dorf	25
Etscherhof, herrschaftliches Schlößchen	238
Etzersdorf, Dorf	99

F.

Feilendorf, Dorf	100
Flinzbach, Dorf	83
Finsteregg, Dorf	173
Fohra, Dorf	173
Fohrafeld, Dorf	174

Digitized by Google

Seite

Franzhausen, Dorf u. Gut 208
Freiling, Dorf 244
Fuchsberg, Dorf 36
Fugging, Dorf 101

G.

Geigelberg, Dorf 52
Germersdorf, Dorf . . . 53
Gern, Dorf 245
Gföll, Dorf 246
Goin, Dorf 175
Goisgraben, einzelnes Haus 37
Gottlosberg, drei einzelne Häuser 6
Graben, Dorf 54
Grub, Dorf 25
Gstocket, Rotte 227
Gstötten, Dorf 176
Gunnersberg, Dorf . . . 6
Gwöhrt, Dorf 156

H.

Harland, Dorf 102
Hart, 1 einzelner Hof . . 103
Hart, Dorf 104
Heitzing, Dorf 84
Hendelgraben, vier einzelne Häuser 247
Heuberg, Dorf 177
Hilpersdorf, Dorf . . . 282
Hintergrub, Rotte . . . 105
Hinterholz, Dorf 55, 105, 147, 228
Hochscheid, Dorf 247
Hochstraß, Dorf 249
Hof, drei einzelne Häuser . 250
Hohenau, oder Hagenau Dorf 56

Seite

Holzleiten, Dorf 7
Hummelberg, Dorf 109, 148, 156
Hürm, Dorf 106

J.

Jeutendorf, Dorf . . . 28
Jeutendorf, Herrschaft . . 33
Jetzing, Dorf 8

K.

Kapellen, Dorf 110
Karlstetten, Dorf 73
Karlstetten, Herrschaft . . 79
Kasten, Dorf 149
Kasten, Herrschaft . . . 153
Kasten, (Außer-), Dorf . . 157
Katzenberg, Dorf 115
Killing, (Ober- und (Mitter-), Dorf 116
Killing (Unter-), Dorf . . 117
Kirchstetten, Dorf . . . 228
Kirchweg, 4 Häuser . . . 178
Klamm, Dorf 250
Kollersdorf, 5 Häuser . . 178
Kronberg, 4 zerstreute Häuser 179
Kronstein, Dorf 61
Kropfsdorf, Dorf . . . 180
Kühberg Unter-), Rotte . 231
Küning, Dorf 118

L.

Landhausen, Dorf . . . 118
Lanzendorf, Dorf . . . 159
Lielach, 4 zerstreute Häuser 159
Lilienhof, ein Wirthschaftshof 119

Digitized by Google

M.

Seite

Mannesdorf (Klein-), Rotte 160
Mayerhöfeln, Dorf . 181, 252
Merking (Mitter-), 2 Häuker 120
Michelbach, Markt . . . 181
Michelbach, Rotte 185
Mieſting (Ober-), 2 Häuſer 121
Mitterfeld, Dorf 161
Mitterndorf, Dorf . . . 283
Moshöfen mit Witzendorf, Dorf 139

N.

Nenndorf, vier Häuſer . . 122
Neutenſtein, Dorf u. Herrſchaft 15
Nußdorf, Dorf 198
Nußdorf, Herrſchaft . . . 204

O.

Oberndorf, Dorf 284
Obritzberg, Dorf 291
Obritzberg, Pfarrherrſchaft 298
Ochſenburg, Dorf mit Sch. 141
Ochſenburg, Herrſchaft . . 144
Oed, Rotte 122
Oedhof, 2 Bauernhäuſer . 51
Ollersbach, Dorf 231

P.

Paisling, Dorf 8
Penzing, Dorf 62
Perersdorf, Dorf . . . 186
Perſchenegg, Rotte . . . 188

Seite

Plosdorf, Dorf 189
St. Pölten, k. k. Staatsherrſchaft 86
Praunsdorf, 2 Häuſer . . 37
Pultendorf, Dorf 85
Pummersdorf, Dorf . . 123
Pyhra, Markt 190

R.

Radelberg (Unter-), Dorf . 69
Ragelsdorf, Dorf 124
Rannersdorf, Dorf . . . 124
Reichenhag, Dorf 125
Reichersdorf, Dorf . . . 212
Reithof, einzelnes Haus . 62
Rittersfeld, Dorf u. Tuchfabrik 279
Römiſche Orte 269, 270, 271, 271, 273, 274.

S.

Saudorf, Dorf 126
Schaubing, Dorf 26
Schauching, Dorf . . . 127
Schildberg, Dorf 128
Schnabling, drei einzelne Häuſer 129
Schwaighof, ein einzelner Hof 103
Sichelbach, Dorf 234
Sonnleiten, Dorf . . . 253
Stallbach, Dorf 162
Steinfeld, Dorf 131
Steiningsdorf, Dorf . . 130
Stolberg, Dorf 239
Stolberg, Herrſchaft . . . 241
Stolhofen, Dorf 285

Digitized by Google

T.

Seite

Tarbach, Dorf 254
Theußl, Dorf 235
Tiefenbach (Unter-), Dorf . 131
Totzenbach, Dorf m. Schl. 39
Totzenbach, Herrschaft . . 42
Traisen, ein Fluß . . . 290
Traismauer, Markt mit Schloß 255
Traismauer, Herrschaft . . 263

V.

Venusberg, Dorf 288

W.

Waasen, Dorf 236
Wagram (Ober-), Dorf . 132
Wagram (Unter-), Dorf . 133
Waitzenhofen, Dorf . . . 134
Wald, Dorf mit Schloß . 162
Wald, Herrschaft 167
Waldhäusel, Dorf . . . 197
Waldlesberg auch Waltersberg, Dorf 289
Wallnreith, zwei einzelne Häuser 63
Wasserburg, Dorf m. Schl. 64
Wasserburg, Herrschaft . . 67
Weiding, Dorf 135
Weisching, Dorf 136
Weissenkirchen, Dorf . . . 136
Wieshof, 2 einzelne Gehöfte 86
Wimmersdorf, Dorf . . . 9
Windhag, 4 einzelne Häuser 198
Winkling, Dorf 139
Wirmla, Dorf mit Schloß 17
Wirmla, Herrschaft . . . 22
Witzendorf, Dorf 139
Wolfsbach (Ober-), Dorf . 38
Wollersbach, Dorf . . . 236
Wötzling, Dorf 140

Z.

Zwentendorf, Dorf m. Schl. u. Herrschaft . . . 10

Digitized by Google

3 9015 03189 0596
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Digitized by Google